Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 5. Dezember 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 120. Jahrg. / Nr. 285 / Ausgabe A

Ehrendienst am Volk

Bielefeld, 5. Dezember.

Tag nationaler Solidarität — Kreisparteitag — Advent — ein froher Dreiklang schwingt über den beiden Dezembertagen, die wir heute und morgen erleben dürfen. Die vorweihnachtliche Zeit mit ihrem Lichterglanz, ihrem geheimnisvollen Raunen und geschäftigen Hin und Her weist täglich deutlicher auf das große Fest der Liebe hin, das wir am Heiligen Abend im trauten Kreis der Familie und in den festlichen Gotteshäusern begehen dürfen. Dies Fest der Liebe nicht nur innerlich sondern auch äußerlich als Fest des Friedens begehen zu können, ist allzeit der von Herzen kommende Wunsch der Menschheit, soweit sie überhaupt das Recht hat, sich als Träger und Förderer wahrer Kultur und segensreichen Fortschrittes zu fühlen.

Inmitten einer Welt, die voll Argwohn und vielfach voll Mißgunst den Gesundungsprozeß des deutschen Volkes verfolgt, erfolgt unter der starken, richtunggebenden Hand des Führers der friedliche Aufbau und Ausbau des neuen Deutschlands. Die Kraft der Gemeinsamkeit, von der Adolf Hitler vor den deutschen Bauern am diesjährigen Erntedankfest sprach, ist das Lebensmark des nationalsozialistischen Volks- und Staatsaufbaues. Ohne sie wäre auch das idealste Programm zum Vermodern verurteilt, ohne sie wären all die Volksgenossen nie und nimmer zu gewinnen gewesen, die weniger auf das gedruckte Wort blicken als auf den Geist achten, der aus den Taten der politischen Führer und ihrer Helfer spricht. Daß wir immer den rechten Geist wahrer Volksgemeinschaft unter uns pflegen, daß wir in unseren notleidenden Nachbarn den Bruder und Volksgenossen sehen und nicht einen um Almosen bittenden Bedürftigen, darauf kommt es an. Wir sind eine große Familie, jeder ist mitverantwortlich für das Wohl und Wehe des einzelnen Sippengenossen, jeder muß an das Schicksal der ganzen Sippe „Deutsches Volk" denken und darf sein Handeln nicht von dem allein auf den eigenen Vorteil abgestellten Rechnen bestimmen lassen. Welch gewaltige Erfolge ein Zusammenstehen und Zusammenwirken zeitigt, hat uns der im Herbst dieses Jahres veröffentlichte Rechenschaftsbericht über das letzte deutsche Winterhilfswerk bewiesen. So konnten wir auch in die diesjährige Schlacht gegen Hunger und Kälte getrost hineinmarschieren und siegreich im Kampf gegen Not und Elend vordringen.

Volksgenossen aus allen Schichten haben diesen Kampf geführt, haben sich als Sammler und Gebende in der verschworenen Schicksalsgemeinschaft zusammengefunden. Sie haben nationale Solidarität bewiesen. Wenn wir nun heute noch besonders einen Sammeltag der nationalen Solidarität begehen, dann soll dies symbolisch und zugleich praktisch gerade diesen Gedanken des Zusammengehens aller Kreise besonders deutlich machen. Wenn die Reichsminister und Reichsleiter, wenn alle, die an mehr oder weniger führender oder sonst wie hervorgehobener Stelle stehen, zum schlichten Dienst auf der Straße antreten, dann zeigt das allen Volksgenossen besser als die packendsten Reden und begeisterndsten Aufrufe es können, daß das deutsche Volk wirklich eine Gesamtheit geworden ist, die weder Besitz noch Bildung, weder Geburt noch Bekenntnis scheiden. Im grauen Alltag entscheidet es sich, ob die Gesinnung wahr und echt ist. Wir können froh und stolz sein, daß das deutsche Volk in schweren aber stolzen und daher auch glücklichen Tagen diesen Beweis tatsächlich erbracht hat. Auch der heutige Sammeltag muß und wird, des sind wir gewiß, ein Ehrentag im Dienst am Volk und damit ein Kampftag für Deutschlands Zukunft sein.

Aber wir dürfen uns auch darüber freuen, daß wir in Bielefeld das besondere Glück haben, einen besonderen Feiertag zu begehen. Wenn der Kreisparteitag selbstverständlich auch ernster Arbeit gewidmet ist, wenn sein Aufziehen Mühe und Anspannung aller Kräfte erfordert hat, so ist er doch im Kern ein Festtag für die ganze Stadt. Vor zwei Jahren konnten wir in den Mauern unserer Stadt den Gauparteitag begehen, diesmal ist es das erste Kreistreffen für den Kreis Bielefeld-Stadt. Unser Gauleiter hat uns Bielefeldern bescheinigt, daß wir uns bislang im Kampf bewährt haben und hat uns an die alten nationalsozialistischen Tugenden erinnert: Treue, Einsatzbereitschaft und Opfermut. Unter dem Dreiklang dieser Forderungen wollen wir nicht nur die festlichen Stunden des Kreistreffens erleben, sondern darüber hinaus den Kampf für das neue Deutschland führen, der im Zeichen des Vierjahresplanes erhöhte Anforderungen an jeden einzelnen, ganz gleich, ob Parteigenosse oder nicht, stellt. So wie auf Burg Vogelsang vor kurzem sich die erprobten Führer und Kämpfer des Nationalsozialismus zu neuer ernster Schulung, Sammlung und Kraftschöpfung versammelt haben, so wollen wir, soweit dies im bescheidenen Rahmen eines Tages möglich ist, das Bielefelder Kreistreffen zur Kraftquelle für den unentwegten Kampf für die immer weitere Erstarkung der nationalsozialistischen Bewegung, für das deutsche Volk und seinen Führer werden lassen. —t.

Luxemburg militärisches Ausfalltor?

Die Mängel der französischen Westpaktpolitik — Deutschland für totalen Kriegsverzicht

Berlin, 5. Dezember.

Nach französischen Pressemeldungen hat in Paris zwischen dem luxemburgischen Ministerpräsidenten Bech und dem französischen Außenminister Delbos ein Meinungsaustausch im Zusammenhang mit den schwebenden Westpaktverhandlungen stattgefunden. Der luxemburgische Ministerpräsident soll dabei darauf hingewiesen haben, daß der Fortfall des Locarno-Vertrages und der entmilitarisierten Zone auch sein Land berühre, und daß deshalb bei den Verhandlungen auch die luxemburgischen Interessen ihre Berücksichtigung finden sollten.

*

Daß Luxemburg im Zusammenhang mit den Westpaktplänen auch seine künftige internationale Position geklärt sehen möchte, ist begreiflich. Nicht erst seit der Wiederherstellung der deutschen Souveränität am Rhein geht bekanntlich

der deutsche Wunsch dahin, daß die westliche Zone ein für allemale, bedingungslos und unbedingt von jeder Kriegsmöglichkeit ausgeschlossen werden soll.

Nach deutscher Auffassung würde der Frieden im Westen und die Sicherheit aller Beteiligten am wirksamsten durch die vertragliche Festlegung eines totalen Kriegsverzichts gewährleistet werden. Daß im Rahmen einer solchen Lösung auch dem luxemburgischen Sicherheitsbedürfnis durchaus entsprochen würde, die luxemburgischen Wünsche also ohne weiteres ihre Erfüllung finden würden, liegt klar auf der Hand.

Andererseits ist aber bekannt, daß

die französischen Westpaktpläne

von anderen Voraussetzungen ausgehen. Sie wollen den Gedanken des totalen Kriegsverzichts nicht bedingungslos gelten lassen, sondern ihn den französischen Bündnisverpflichtungen unterordnen. In einem Westpakt, wie er der französischen Politik vorschwebt, will Frankreich sich das Recht vorbehalten, zu „marschieren"; und zwar nicht nur in den beiden bisherigen Ausnahmefällen des alten Locarno-Vertrages, sondern auch entsprechend seinen neuerlichen Verpflichtungen aus dem französisch-sowjetrussischen Militärbündnis. Damit ist in das Prinzip des Kriegsverzichts eine schwere Bresche geschlagen worden.

Die von Deutschland hiergegen geltend gemachten Bedenken wiegen um so schwerer, als Frankreich mit dem Russenbündnis ausgerechnet ein Abkommen in den Westpakt eingebaut sehen möchte, dessen Auslegungsmöglichkeiten — trotz mancher älterer und neuerer Abschwächungsversuche — unabsehbar sind und damit das Gefahrenrisiko und, daraus folgend, den Argwohn der Betroffenen in bedenklicher Weise steigern müssen.

Bis zum heutigen Tage ist nichts eingetreten, was das Mißtrauen auch nur im geringsten abmildern könnte. Es ist im Gegenteil durch die grundverschiedenen Auffassungen, die innerhalb des regierungsfreundlichen Frankreich über die Anwendungsmöglichkeiten dieses Paktes immer deutlicher zutage treten, nur noch verstärkt worden.

Wenn der französische Außenminister sich bereits veranlaßt sah, gegenüber seinen Freunden im In- und Ausland von den Grenzen dieses Bündnisses zu sprechen, so kann auch dieser subjektive Wille, der aus solchen Bemühungen spricht, für sich allein noch keineswegs beruhigend wirken. Er bestätigt vielmehr höchstens, daß es in der Tat starke Kräfte in Frankreich gibt, die das Bündnis eben ganz anders und sehr viel weitgehender interpretieren. Es hängt somit von den jeweiligen inneren Machtverhältnissen in Frankreich ab, wie eng oder wie weit der Rahmen der Anwendungsmöglichkeiten gezogen wird. Die allein entscheidende Frage ist demnach gar nicht, wie die derzeitige amtliche französische Politik das Bündnis auslegt, sondern

was mit diesem Bündnis überhaupt gemacht werden kann.

Diese Frage hat um so größeres Gewicht angesichts der Tatsache, daß der andere Vertragspartner kürzlich von militärischer Intervention — wenn auch in einem anderen Raum — gesprochen hat.

Es ist begreiflich, wenn diese ganze für die Verwirklichung eines Friedenswerkes im Westen beunruhigende Situation auf Luxemburg psychologisch wie ein Alpdruck lastet. Nachdem die neue Politik Belgiens darauf abgestellt ist, nicht zuletzt durch eigene Kraft dahin zu gelangen, daß sein eigenes Gebiet nicht mehr als Kriegsschauplatz, von welcher Seite auch immer, in Anspruch ge-

Alle in einer Front

Der Tag der nationalen Solidarität ist der Tag der deutschen Volksgemeinschaft! Wiederum treten führende Männer der Partei und des Staates zum Sammeln an, um durch diese Tat sichtbar den Gemeinschaftsgedanken zum Ausdruck zu bringen. Ich richte an die Volksgenossen und Volksgenossinnen meines Gaues den Appell, durch freudiges Opfern zu beweisen, daß sie alle in einer Front marschieren. Darum sammelt und spendet!

Alfred Meyer,
Gauleiter und Reichsstatthalter.



(Heinrich Hoffmann, K.)

Zum Tag der Nationalen Solidarität am 5. Dezember 1936.

Erhöhter Sammlerlohn für Bucheckern

25 RM. für 100 Kilogramm.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan veranlaßt, daß der Sammlerlohn, den die Oelmühlen den Sammlern von Bucheckern bezahlen, von 18 auf 25 Reichsmark je 100 Kilogramm Bucheckern erhöht wird. Damit wird für das Sammeln von Bucheckern ein verstärkter Anreiz gegeben, der dazu führen wird, daß diese in größerem Umfange als bisher der Verarbeitung als Oel zugeführt werden. Die Oelmühlen werden in die Lage versetzt werden, den Sammlern von Bucheckern den erwähnten Betrag zu zahlen.

Zur Vermeidung einer Benachteiligung können diejenigen Sammler, die seit dem 7. Juni 1936 bereits Bucheckern geliefert und hierfür einen Sammlerlohn von nur 18 Reichsmark je 100 Kilogramm Bucheckern erhalten haben, bei den von ihnen belieferten Oelmühlen den Unterschiedsbetrag gegenüber dem neuen Kaufpreis nachfordern

nommen werde, läge in der Tat — angesichts der stark verkürzten französischen Militärgrenze nach dem Osten — die Befürchtung nahe, daß Luxemburg von demjenigen als Ausfalltor benützt würde, der „marschieren will". Von Deutschland her kommt derartiges keinesfalls in Frage. Es wird deshalb für die luxemburgischen Stellen, denen die augenblickliche Situation unheimlich erscheint, das Natürlichste sein, auf Abstellung jener Gefahren und Risikos zu drängen, die einer völligen Ausschaltung aller Konfliktsmöglichkeiten für ihr Land im Wege stehen.

Waffenhilfe Frankreichs für England

Außenpolitische Erklärungen des französischen Außenministers — Die Frage einer deutsch-französischen Annäherung erörtert

Paris, 4. Dezember.

Die französische Kammer stand am Freitag im Zeichen der großen außenpolitischen Aussprache, in deren Mittelpunkt eine Rede des Außenministers Delbos stand.

Außenminister Delbos

führte aus, eine große Unruhe bestehe in Europa und die derzeitige Lage fordere von der Regierung eine Politik der Vorsicht und der Kaltblütigkeit. Frankreich sei klug genug, keinen Gewaltakt zu begehen. Es sei aber auch stark genug, um sich zu verteidigen. Frankreichs Handeln gehe immer mehr Hand in Hand mit dem anderer Länder. England stehe hierbei an erster Stelle. —

Noch nie seien die französisch-englischen Beziehungen so herzlich gewesen wie augenblicklich.

Die französisch-englische Freundschaft sei der Grundstein für den europäischen Frieden. Sie sei es einmal durch den Grundsatz, auf den sie beruhe, und zum anderen durch die Macht, die diese beiden Länder darstellten. Das Ideal der Freiheit Frankreichs und Englands sei nicht ohne Wirksamkeit und nicht ohne Ausstrahlungskraft. Dieses Ideal sei in Amerika verwirklicht worden und sei weit davon entfernt, in Europa zu verschwinden. Die Friedensliebe der europäischen Demokratien bedeute nicht etwa Resignation sondern den Willen, sich siegreich zu behaupten, wenn sie angegriffen werden sollte. Man kenne die Worte, die der englische Außenminister erst kürzlich im Unterhaus gesprochen habe.

Ebenso wie England werde auch Frankreich seine ganze Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft für die Verteidigung Englands zur Verfügung stellen, falls es unherausgefordert angegriffen würde. Das gleiche gelte für Belgien.

Frankreich und Belgien seien sich einig darin, den Wert des Locarnoabkommens zu bestätigen, und sie forderten Deutschland auf, hinsichtlich des neuen Westpaktes in dieses Netz von Garantien in derselben Eigenschaft und mit denselben Versicherungen einzutreten. Wenn auch augenblicklich einige geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und Frankreich bestünden, seien die gemeinsamen Interessen doch stark genug, um sie aus der Welt zu schaffen. — Außenminister Delbos kam dann auf Roosevelts Rede in Buenos Aires zu sprechen.

Er erwähnte anschließend, sich selbst dazu beglückwünschend, Frankreichs Freundschaft mit der Kleinen Entente. Frankreich bemühe sich, so sagte er, den Wirtschaftsaustausch mit diesen Ländern zu fördern, um auf diese Weise die politischen Bande zu verstärken.

Auf die Beziehungen zu Sowjetrußland eingehend, sagte der Außenminister, wir haben denselben freundschaftlichen Wunsch, unsere

guten Beziehungen mit Sowjetrußland aufrechtzuerhalten,

diesem großen Lande, das ebenso wie wir mit dem Werk des Völkerbundes verbunden ist. Die Kampagne, die gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt gerichtet wurde, beeinträchtigt nicht unsere herzliche Treue zum Vertrag vom Mai 1935, ebensowenig wie zu dem vom November 1932. Das ist ein Friedenspakt, mit dem wir verbunden bleiben und dem die politischen Leidenschaften weder seinen Charakter noch seinen Wert nehmen können.

Polen, ein Freund und Verbündeter, gehe mit Frankreich in allen Fragen zusammen, die in Europa die Sicherheit beider Länder angingen. Dieser Ueberblick, so führte Delbos weiter aus, beweise, daß Frankreich keinen Rückschritt gemacht habe und weit davon entfernt sei, isoliert dazustehen, sondern stolz die Bilanz seiner Sympathien und Freundschaften ziehen könne. Die Wirksamkeit der französischen Methode sei auf der Konferenz von Montreux für die Regelung der Meerengenfrage bewiesen worden. Die Politik Frankreichs wie Englands werde auch fernerhin den Völkerbund zur Grundlage haben. Die rechtliche Organisierung des Friedens sei die Vorbedingung für ihre Beibehaltung.

Es sei unmöglich, sich nicht darüber klar zu werden, daß man durch die gewaltige Aufrüstung der Völker Konflikten und dem Ruin entgegentreibe. Im Geiste der Treue zum Völkerbund habe Frankreich seine Initiativen ergriffen und werde auch fortfahren, die Vorbeugungsmaßnahmen festzulegen, die den Völkerbundsmitgliedern obliegen. Es werde einen Plan für die Rüstungseinschränkung vorschlagen, der die Veröffentlichung der Heeresausgaben und die Beschränkung der Luftstreitkräfte vorsehe. Frankreich verzweifele nicht an einem universellen Aufbau des Friedens.

Die Beziehungen zwischen

Frankreich und Italien

seien, wie man zugeben müsse, getrübt. Diese Meinungsverschiedenheiten hätten ihren Grund in dem Wunsche Frankreichs, seiner Pflicht gegenüber dem Völkerbund treu zu bleiben. Warum wolle man auch von einem großen Land wie Frankreich Initiative verlangen, die man nicht von anderen fordern und die es nicht ergreifen könne, ohne sich selbst herabzusetzen?

Das Verhältnis zu Deutschland

Auf die französisch—deutschen Beziehungen eingehend, erklärte der Außenminister, daß nichts für die Beruhigung Europas notwendiger sei, als eine deutsch-französische Annäherung. Psychologisch sei sie möglich, denn Frankreich und Deutschland hätten auf den Schlachtfeldern gelernt, sich zu schätzen. Politisch gebe es keine Grenzfrage, die sie voneinander trenne, aber um sich verständigen zu können, müsse man Reibungen verhindern. Das einzige Hindernis für eine Annäherung sei, so behauptete Delbos, die „einseitige" Aufhebung von Verträgen.

Frankreich suche einen Boden der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet und in einem neuen Westpakt. Es verstehe die Sorgen Deutschlands, aber Deutschland müsse auch Verständnis für die Sorgen Frankreichs aufbringen.

Frankreich wünsche aufrichtig den Abschluß eines Abkommens, das die ungeheure Gefahr der Blockpolitik abwende, die Frankreich energisch verurteile, weil sie einen europäischen „Bürgerkrieg" heraufbeschwören könnte.

Was den

Krieg in Spanien

anbelange, habe die Politik der französischen Regierung die Zustimmung der größten Mehrheit des Landes. Sie habe noch nie ihre Sympathie für die spanische Republik verheimlicht, aber wenn es sich um die Verantwortung für Krieg und Frieden handele, dann habe man nicht das Recht, gefühlsmäßigen Eingebungen zu folgen. Viele derjenigen, die mit der französischen Politik heute unzufrieden seien, würden nicht anders handeln, wenn sie sich an Stelle der Regierung befinden würden.

Hieraus ergebe sich auch die Initiative, die sie ergriffen habe, für die Durchführung einer Nichteinmischungspolitik, die von allen angenommen worden sei.

Das Nichteinmischungsabkommen müsse verstärkt und praktischer gestaltet werden.

Die französische Regierung dränge darauf, dahin zu gelangen, daß in Zukunft eine Verfehlung unmöglich werde. Der Zustrom von Freiwilligen nach Spanien sei so stark geworden, daß man sich fragen müsse, ob die Verantwortung der Regierungen nicht bald auf dem Spiele stehe. Der Londoner Ausschuß prüfe die Frage der Ausdehnung des Abkommens auf die Freiwilligen.

Zwei Regierungen hätten die Regierung von Burgos anerkannt, aber kein Ereignis scheine geeignet zu sein, den Standpunkt der französischen Regierung zu ändern.

Die französische Regierung werde fortfahren, die Verteidigung ihrer Rechte und Belange im Mittelmeer durchzuführen. Sie sei entschlossen, selbst den Status quo zu achten, aber ihn auch von von anderen achten zu lassen. Alle Anstrengungen müssen darauf hinausgehen, das Blutvergießen sobald wie möglich einzustellen.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Außenminister sein Vertrauen in die Zukunft des Landes aus.

Die Ausführungen Delbos wurden auf allen Bänken, ausgenommen den der äußersten Linken, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. (Die Sitzung dauert an.)

Ein Notschrei der Unterdrückten

Sudetendeutsche als Freiwild für tschechoslowakische Polizeiknüppel

Prag, 4. Dezember.

Im Verlauf der Aussprache über den Staatshaushalt im Prager Abgeordnetenhaus beschäftigte sich der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Fritz Köllner mit dem Vorgehen der Staatspolizei und Gendarmerie in den von der deutschen Volksgruppe bewohnten Gebieten der tschechoslowakischen Republik. Nicht weniger als elf Stellen dieser Rede verfielen der Beschlagnahme durch den Parlamentszensor.

Das Sudetendeutschtum habe heute das Gefühl, in einem Konzentrationslager zu sitzen.

Der Redner schilderte einige besonders krasse Fälle und erinnerte an eine Versammlung in Karlsbad, bei der der Regierungsvertreter durch wahllosen und brutalen Einschlagen auf die Versammlungsteilnehmer eine Panik verursacht habe.

Unglaubliche Roheitsausfälle berichtet der Abgeordnete aus Eger. Dort sei ein Anhänger der Sudetendeutschen Partei von Gendarmen im Verlauf eines Verhörs mit Ohrfeigen traktiert worden. Zum Schluß des Verhörs habe man ihn gezwungen, auf einem Stuhl zu knien und die Hände vorzustrecken, auf die man ihm dann ein schweres Buch gelegt habe. Ein anderer mußte beim Verhör die Schuhe auszuziehen und wurde auf die Fußsohlen geprügelt. Schließlich wurden ihm die Arme ausgedreht. In Asch sei ein junger Mann bei einem Verhör gezwungen worden, nackt auf einem Sessel zu knien. Man habe ihm zwischen die Beine einen Holzstab geschoben und auf die vorgestreckten Hände ein schweres Buch gelegt. Als er müde war, habe er mit Gummiknüppeln 7 bis 8 Stöße erhalten und sei gleichzeitig auf die Sohlen geprügelt worden.

Das Verhalten dieser untergeordneten Organe, führte der Redner aus, verstoße nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen, sondern auch gegen jeden Grundsatz der Menschlichkeit. Ein derartiger Mißbrauch der Amtsgewalt könne durch 10 schöne Ministerreden nicht gutgemacht werden. Das Volk habe ein feines Gefühl für Recht und Gerechtigkeit, und Zehntausende, so betonte der Abgeordnete, hielten sich in ihrem Rechtsgefühl vom Staate geschädigt. Es müsse daher energisch eingegriffen werden.

Abschließend zitierte der Redner den Ausspruch des tschechoslowakischen Altpräsidenten Masaryk: „Keine Macht der Welt, gesetzt auch, sie verbände sich mit der ganzen Hölle, wird ein edles, gebildetes und tapferes Volk in Untertänigkeit und Sklaverei erhalten" und verglich diesen Ausspruch mit den Verhältnissen im sudetendeutschen Gebiet.

Der Weg zum Arbeitsplatz

Der achte Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Am Freitag übergab die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der Oeffentlichkeit ihren achten Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936. Zur Erläuterung dieses umfassenden Tatsachenberichtes, der mit vielen Zahlenübersichten und graphischen Darstellungen den Text anschaulich gestaltet, führte der Pressereferent der Reichsanstalt vor Pressevertretern u. a. aus:

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist in der Zeit vom 1. April 1935 bis März 1936 wiederum

ein großer Erfolg

erzielt worden. Betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende März 1935 noch rund 2,4 Millionen, so wurden ein Jahr später nur noch 1 937 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um 19,4 v. H. Diese günstige Entwicklung kommt noch klarer zum Ausdruck, wenn man den Umfang der Arbeitslosigkeit auf 1000 Einwohner an diesen beiden Stichtagen vergleicht. Ende März 1935 kamen auf 1000 Einwohner noch 36,4 Arbeitslose, am 31. März 1936 jedoch nur noch 29,3 Arbeitslose. Wesentlich ist dabei auch die Feststellung, daß wir das Frühjahr 1936 mit einer

um rund eine halbe Million niedrigeren Zahl

von Arbeitslosen begonnen haben, wie überhaupt der Rückgang im Haushaltsjahr 1935/36 größer war als im Jahre zuvor.

Je mehr die Arbeitslosigkeit verschwindet, desto weniger sind die Entwicklung bezw. der weitere Rückgang der Zahl der Arbeitslosen geeignet, Spiegelbild der Entwicklung des Arbeitseinsatzes und der Wirtschaftstätigkeit eines Volkes zu sein. Ein zuverlässigerer Gradmesser ist vielmehr die Entwicklung der Beschäftigtenziffer, die auch im Berichtsjahr nicht mit der Entwicklung der Arbeitslosenzahl korrespondiert, sondern wesentliche Abweichungen in Richtung einer stärkeren Zunahme der Zahl der Beschäftigten aufweist. So stieg diese Zahl um rund eine halbe Million stärker an, als die Zahl der Arbeitslosen gesunken war.

Diese verschiedenartige Entwicklung läßt nur den außerordentlich erfreulichen Schluß zu, daß nicht nur die sogenannte unsichtbare Arbeitslosigkeit weitgehend beseitigt werden konnte, sondern daß es auch möglich war,

den starken Jahrgang Jugendlicher ohne große Schwierigkeiten in das Erwerbsleben aufzunehmen.

Die bereits im Jahr zuvor begonnene Einschränkung der öffentlichen Notstandsarbeiten konnte dank der gesteigerten Aufnahmefähigkeit der deutschen Wirtschaft verstärkt fortgesetzt werden. Infolgedessen ging die Zahl der Notstandsarbeiter innerhalb Jahresfrist von rund 350 000 auf rund 220 000 zurück.

Besonders erfreulich ist auch die starke Abnahme bei den arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, und zwar von rund 570 000 Ende März 1935 auf rund 300 000 Ende März 1936. Das bedeutet eine Abnahme um über 45 v. H. Damit ist zugleich der Anteil der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen von rund 50 v. H. auf etwas mehr als 25 v. H. der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen zurückgegangen. Gleichzeitig hat die ungesunde Entwicklung der früheren Jahre eine wesentliche Besserung erfahren und die Zusammenfassung der unterstützenden Arbeitslosenhilfe im Rahmen der Reichsanstalt weitere Fortschritte gemacht.

Der seit der Machtübernahme erzielte beispiellose Rückgang der Arbeitslosigkeit ist vor allem darauf zurückzuführen, daß

neuartige Wege

zur Lösung der Arbeitslosenfrage beschritten wurden. Eine staatspolitisch begründete Arbeitseinsatzpolitik, die von dem Grundgedanken ausgeht, daß es richtiger ist, dem arbeitslos gewordenen Volksgenossen so schnell wie möglich wieder Arbeit und Brot zu verschaffen, statt ihn lediglich zu unterstützen, kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit Hilfe planvoll durchdachter Maßnahmen betrieben und vor allem, wenn sie einheitlich geführt und gelenkt wird. Schritt für Schritt mit den einzelnen Abschnitten des Kampfes um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist die Reichsanstalt dem Ziele einer solchen einheitlich gelenkten und planmäßig durchgeführten Arbeitseinsatzpolitik näher gekommen. Davon legt Zeugnis ab sowohl das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 als auch das Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 5. November 1935, das die Reichsanstalt grundsätzlich sowohl zur alleinigen Trägerin der Vermittlung von Arbeitskräften als auch der Zuführung des Nachwuchses in die einzelnen Berufe und damit des Arbeitseinsatzes überhaupt gemacht hat. In der gleichen Richtung liegt die Uebernahme der früheren deutschen Arbeiterzentrale und die Ueberleitung der von der Deutschen Arbeitsfront früher betriebenen nichtgewerbsmäßigen Stellenvermittlung auf die Reichsanstalt.

Dem NSKK übertragen

Die motorsportliche Ausbildung auf den Ordensburgen.

Berlin, 4. Dezember

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, hat auf Grund einer Vereinbarung mit Korpsführer Hühnlein dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps die motorsportliche und motortechnische Ausbildung auf den Ordensburgen der NSDAP. übertragen.

Die technische Führerschule des Korps in München übernimmt die Ausbildung des technischen Stammpersonals.

Reichsleiter Dr. Ley hat dem Korpsführer die Dienstaufsicht über diesen Sonderzweig des Lehrplanes der Ordensburgen der NSDAP. übertragen.

Diese Vereinbarung ist in hohem Maße geeignet, eine lebendige Verbindung der Ordensburgen mit der motorisierten Gliederung der Partei zu fördern und der motorsportlichen Ausbildung in ihrer wertvollen Ergänzung durch die handwerkliche Schulung im Rahmen der Gesamtausbildung auf dem Gebiete des Sports einen bevorzugten Platz einzuräumen.

Franzosen in Spanien

Schon 27 000 französische Freiwillige in den Reihen der spanischen Bolschewisten?

Paris, 5. Dezember.

In Kreisen der französischen Volkspartei Doriots wird erklärt, daß zurzeit 27 000 Franzosen, d. h. der Istbestand zweier Divisionen, unter dem Befehl sowjetrussischer Offiziere in den Reihen der spanischen Bolschewisten mitkämpfen. Täglich würden neue Freiwillige nach Spanien abgesandt. Der Flugverkehr von Toulouse nach Spanien, der früher eine Fahrt täglich umfaßte, sei jetzt auf sechs tägliche Abfahrten gesteigert worden.

Dimitroff auf dem Wege nach Barcelona

Paris, 5. Dezember.

Wie der „Matin" berichtet, hat sich der berüchtigte Bolschewistenhäuptling Dimitroff nur 24 Stunden in der Gegend von Paris aufgehalten. Er sei unter einem anderen Namen nach Frankreich eingereist und habe in Paris nicht einmal mit den französischen Kommunistenführern verhandelt, sondern nur mit zwei Sonderbeauftragten der Komintern. Dann sei er nach Barcelona weitergereist, angeblich um die Möglichkeit der Verlegung des politischen Sekretariats der Komintern nach Katalonien zu prüfen.

Trotzki will nach Mexiko?

Nach einer Meldung norwegischer Blätter aus New York hat Trotzki, dessen Aufenthaltsgenehmigung in Norwegen am 10. Dezember abläuft, in Mexiko angefragt, ob man dort bereit sei, ihn aufzunehmen.

Deutsche Antwort an China

Das deutsche Abkommen mit Japan.

Nanking, 4. Dezember.

Der deutsche Botschafter übermittelte dem chinesischen Außenminister eine Antwort der deutschen Regierung auf eine Anzahl Fragen, die die chinesische Regierung nach Veröffentlichung des deutsch-japanischen Abkommens zwecks Klärung gewisser Punkte gestellt hatte. Der Botschafter versicherte, das deutsch-japanische Abkommen berühre in keiner Weise chinesische Belange und werde keinerlei ungünstige Rückwirkung auf die herzlichen chinesisch-deutschen Beziehungen haben. Die deutsche Regierung werde sich auch weiterhin die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern angelegen sein lassen.

Japanische Verstimmung über Nanking

Tokio, 4. Dezember

(Ostasiendienst des DNB.)

Nach den letzten Berichten des Botschafters Kawagoe aus Nanking rechnet man in Tokio mit dem bevorstehenden Abbruch der japanisch-chinesischen Verhandlungen, da der chinesische Außenminister Chang nicht nur weitere Verhandlungen über die bereits getroffenen Vereinbarungen ablehnte, sondern auch die schriftliche Darstellung des japanischen Standpunktes und der japanischen Forderungen zurückwies. Wie die Nachrichtenagentur Domei berichtet, soll man in Tokio über die Art, in der Chang das von Botschafter Kawagoe überreichte Schriftstück an die japanische Botschaft zurückgehen ließ, sehr aufgebracht sein.

Zukunftsfragen der Kleinbahnen

Allmähliche Uebernahme der nichtreichseigenen Bahnen durch die Reichsbahn

Die Verkehrspolitik der Gemeinden

Berlin, 4. Dezember.

Die Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen, die seit September 1935 die gesetzliche Vertretung aller nicht reichseigenen Schienenbahnen darstellt und insgesamt 411 Verwaltungen für Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs mit 599 Betrieben und 129 000 Gefolgschaftsmitgliedern umfaßt, über ein Anlagekapital von 3,4 Milliarden und eine Streckenlänge von mehr als 20 000 Kilometer verfügt, hielt am Freitag in der Krolloper in Berlin eine aus dem ganzen Reich stark beschickte Tagung ab. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand am Vormittag eine Rede des Reichsverkehrsministers.

Reichsminister Freiherr von Eltz-Rübenach

führte u. a. aus:

Ich möchte diesen Anlaß benutzen, um über zwei Verkehrsprobleme zu sprechen, welche die Mitgliedsverwaltungen dieser Reichsverkehrsgruppe und die von den Bahnen berührten Gebiete in gleicher Weise angehen.

Das erste Problem ist die Frage nach der

künftigen Stellung

der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen. Die früheren Landesregierungen, insbesondere die preußische Regierung, hatten es abgelehnt, diese Bahnen als Staatsbahnen zu bauen und zu betreiben. Der Hauptgrund der damaligen preußischen Staatsregierung lag wohl darin, daß sie sich den außerordentlich starken Ansprüchen, welche aus allen Teilen des Landes an sie gestellt wurden, nur dadurch entziehen konnte, daß sie in dem Typ der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen eine Form fand, bei der die Interessenten selbst sich durch Kapital und Uebernahme des Betriebsrisikos beteiligen mußten. Diejenigen Personen und gewerblichen Betriebe, welche an diesen Bahnen angesiedelt sind, klagen darüber, daß sie mit der Deutschen Reichsbahn keinen durchgehenden Verkehr und vor allem keine durchgerechneten Tarife haben. Sie fühlen sich in ihrer wirtschaftlichen Betätigung dadurch beeinträchtigt, daß sie meist höhere Tarife im Personen- und Güterverkehr zu zahlen haben, und sie haben den begreiflichen Wunsch, daß ihre Bahnen möglichst bald in das Netz der Reichsbahn eingefügt werden. Dies gilt auch für die Anlieger der privaten Bahnen des allgemeinen Verkehrs.

Ich habe für diese Wünsche der Anlieger volles Verständnis. Ich kann es andererseits der Reichsbahn nachempfinden, wenn sie gegen die Uebernahme dieser Bahnen starke Bedenken finanzieller Art hat. Ein großer Teil von ihnen arbeitet ohne wirtschaftliche Erträgnisse, obwohl sie höhere Tarifsätze nehmen und ihre Bediensteten zu geringeren Sätzen entlohnen als die Reichsbahn. Trotzdem bin ich der Auffassung,

daß die Reichsbahn langsam und im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit die nicht reichseigenen öffentlichen Eisenbahnen übernehmen sollte.

Wir können diese Aufgabe nicht in einem Jahre, wahrscheinlich auch nicht in zehn Jahren lösen. Man sollte in den am wenigsten leistungsstarken Landesteilen beginnen und durch die Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten das wirtschaftliche Leben stärken.

Ueber die Frage der Entschädigung wird man sich im Einzelfall zu einigen haben. Wenn die Reichsbahn eine Kleinbahn übernimmt, die ihr nachweislich nur Lasten aber keine Vorteile bringt, so könnte sie sich auf den Standpunkt stellen, daß sie von demjenigen, dem sie die Last abnimmt, eine Entschädigung zu beanspruchen hat. Bisher hat die Reichsbahn eine solche Auffassung nicht vertreten und wird es, wie ich annehme, auch in Zukunft nicht tun. Ich kann mir aber wohl denken, daß die Reichsbahn die Uebernahme einer gänzlich unrentablen Kleinbahn davon abhängig macht, daß ihr die Anlagen und Betriebsmittel schuldenfrei übergeben werden. Denn die mit einer solchen Uebernahme verbundenen Vorteile kommen ausschließlich den Gemeinden zugute, die eine solche Bahn abgeben. Ich habe nicht die Absicht, auf die Träger der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen oder die Inhaber der Privatbahnen irgendwie einzuwirken, daß sie ihre Bahnunternehmungen der Reichsbahn kostenlos überlassen. Solange die Bahnunternehmungen ihre Betriebe weiterführen können und wollen, werde ich sie, soweit ich dazu in der Lage bin, unterstützen und an die Ausrüstung der Bahnen auch keine höheren Anforderungen stellen, als es durch die Sorge um die Sicherheit des Betriebes geboten ist. Auch das Gesetz über die Verlängerung zeitlich begrenzter Genehmigungen nicht reichseigener Eisenbahnen hat nicht das Ziel, Privatbahnen oder Kleinbahnen kalt zu enteignen."

Ueber die

Regelung des Nahverkehr

sagte der Minister u. a. folgendes: Die Gemeinden und Gemeindeverbände betreiben die für den innerörtlichen Verkehr und den Verkehr mit der nächsten Umgebung maßgebenden Straßenbahnen und Kraftfahrlinien. Ich glaube, daß man den Gemeinden in diesen Verkehren auch in Zukunft eine gewisse eigene Verkehrspolitik nicht versagen kann. Der Bau und Betrieb von Straßenbahnen, die Gestaltung der Tarife, die Einrichtung von Vorortstrecken, die Errichtung von Kraftfahrlinien und der Einsatz von Omnibussen sind fragen, die — jede für sich — umstritten sind und von den verschiedensten Gesichtspunkten aus behandelt werden können. Die Gemeinden haben sich bemüht, die Aufgaben im Sinne des Gemeinwohls durchzuführen, und werden es im nationalsozialistischen Staate mehr als bisher tun.

Die Gemeinden müssen sich aber — und darin liegt das zweite große Problem — darüber klar sein, daß sie auf diesem Gebiete, wo sie zunächst allein maßgebend erscheinen, nicht die einzigen Verkehrsträger sind, sondern tatsächlich nur die Maßnahmen der großen Verkehrsanstalten der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Reichspost ergänzen.

Die Gemeinden müssen bei ihren verkehrspolitischen Maßnahmen mit den großen Verkehrsanstalten Fühlung halten und dürfen für ihre örtlichen Bedürfnisse keine Maßnahmen treffen, welche die vom Reich getragenen und unterhaltenen Verkehrsunternehmungen in ihrer Politik durchkreuzen.

Auf der anderen Seite müssen auch die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichspost auf die Verkehrsunternehmen, insbesondere auf die Straßenbahnen der Gemeinden, Rücksicht nehmen. Wenn mir von der Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen in einer ausführlichen Eingabe Wünsche vorgetragen sind, welche auf eine stärkere Berücksichtigung dieser kommunaleln Verkehrsunternehmungen hinwirken, so entnehme ich daraus, daß zwischen den großen Reichsverkehrsanstalten und den gemeindlichen Verkehrseinrichtungen nicht diejenige Zusammenarbeit hergestellt ist, welche für die Lösung der Verkehrsfragen in den dichtbesiedelten Gebieten notwendig erscheint. Ich sehe die Lösung des Konfliktes darin, daß ich die Reichsverkehrsanstalten mit den Reichsverkehrsgruppen Schienenbahnen und Kraftfahrgewerbe zusammenführe und alle Fragen, in denen die verschiedenartigen Aufgaben miteinander in Widerspruch geraten, in einen

„Nahverkehrsausschuß"

unter meinem Vorsitz erörtern lasse. Ich bin überzeugt, daß es nicht allein bei dem einen Reichsnahverkehrsausschuß bleiben wird.

Voraussetzung für den Erfolg dieser Arbeitsmethode ist der unbedingte Wille zur Sachlichkeit auf allen Seiten; die Nahverkehrsausschüsse werden die Hoffnungen, welche man auf sie setzt, nur erfüllen können, wenn sie ohne die geringste Rücksicht auf das eigene Interesse der einzelnen Verkehrsträger die bestmögliche Verkehrslösung verfolgen.

Ich weiß, daß vielfach Verstimmung darüber besteht, daß es bisher noch nicht möglich war, zu einem wirklichen Ausgleich der Nahverkehrsinteressen durchzudringen. Die Nahverkehrsausschüsse sollen das Mittel sein, um auch in diesem Teil des deutschen Verkehrslebens eine gerechte und klare Ordnung zu bringen."

Die Reifeprüfung der Primaner

Der Schulzeiterlaß des Reichserziehungsministers

Der Erlaß des Reichserziehungsministers Rust zur Einführung der 12jährigen Schulzeit hat folgenden Wortlaut:

Die Durchführung des Vierjahresplanes sowie der Nachwuchsbedarf akademischer Berufe erfordern es, die von mir angekündigte 12jährige Schulzeit schon von Ostern 1937 ab einzuführen. Vorbehaltlich einer endgültigen Regelung bei der Neuordnung des höheren Schulwesens ordne ich daher folgendes an:

I.

Die Schüler der Unterprima der höheren Schulen für Jungen legen am Schluß dieses Schuljahres die Reifeprüfung ab und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Die schriftliche Prüfung fällt fort. Für die Zulassung, die mündliche Prüfung und die Form des Reifezeugnisses gilt die Reifeprüfungsordnung in sinngemäßer Anwendung.

In den Fächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Biologie, Chemie, Physik und Mathematik ist mit den Unterprimanern auch der Lehrstoff der Oberprima in den wesentlichen Grundzügen bis zum Schluß des Schuljahres zu erarbeiten, in den Fächern Chemie, Physik und Mathematik jedoch nur soweit, daß die Schüler den Fachvorlesungen des ersten Semesters zu folgen vermögen. Die erforderliche Zeit wird durch folgende Maßnahmen gewonnen:

1. Die Stundenzahl der übrigen Fächer ist auf ein Mindestmaß zu beschränken. Dabei kann mit Ausnahme der Fremdsprachen und der Leibesübungen nötigenfalls auf einzelne Fächer ganz verzichtet werden.
2. Die bisherigen Arbeitsgemeinschaften fallen fort.
3. Die Zahl der Unterrichtsstunden für die Schüler kann um höchstens 5 Wochenstunden vermehrt werden.

Da die Verhältnisse an jeder Schule verschieden sind, überlasse ich die Einzelregelung den Schulleitern. Ein Lehrerwechsel in den Klassen Sexta bis Obersekunda ist möglichst zu vermeiden. Die Pflichtstundenzahl einzelner Lehrer darf vorübergehend erhöht werden, soweit nicht die Mehrstunden durch andere Lehrkräfte gedeckt werden können.

Um einer Ueberlastung der Lehrer und Schüler vorzubeugen, hat der Stellvertreter des Führers veranlaßt, daß sie vom Dienst in der Partei und ihren Gliederungen bis zum Ende des Schuljahres sofort befreit werden. Unter Hinweis auf diesen Erlaß des Stellvertreters des Führers empfehle ich, bei den dortigen Parteidienststellen umgehend die Beurlaubung zu beantragen.

II.

Uebergangsmaßnahmen für die nachrückenden Klassen werde ich unter besonderer Berücksichtigung des Lehrernachwuchses demnächst treffen. Schon jetzt weise ich darauf hin, daß die Obersekunda Ostern 1938 die Reifeprüfung ablegen wird. Daher ist sofort, ohne daß die Stundentafeln geändert werden, ein Teil des Unterprimalehrstoffes in zweckmäßiger Sichtung und Verteilung in die O II einzubeziehen.

III.

Die Schüler der Oberprima legen in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1937 die Reifeprüfung ab. Auch für sie fällt die schriftliche Prüfung fort. Die danach freiwerdenden Lehrer sind gegebenenfalls für den Zusatzunterricht der Unterprima einzusetzen.

Diese Regelung ist lediglich eine Uebergangsmaßnahme, die für die endgültige Gestaltung der Reifeprüfung nicht maßgebend ist. Für die hier angeordneten Prüfungen gilt mein Ausleseerlaß in vollem Umfange.

Bei Jungen, die Mädchenschulen besuchen, ist in gleicher Weise zu verfahren. Da an den Jungenschulen Oberprimen Ostern 1937 nicht eingerichtet werden können, sind die Schülerinnen der Unterprima solcher Schulen sofort in die Gemeinschaft der künftigen Primaner zu überführen, soweit nicht die Zahl der Mädchen die Einrichtung einer Oberprima rechtfertigt. Auch in diesem Falle nehmen die Unterprimanerinnen nicht an dem Sonderunterricht der Jungen teil, sondern sind nach dem Normalplan weiter zu unterrichten.

gez.: Rust.

Rosenberg spricht

„Auf den Schultern der SA. wurde die Revolution zum Siege getragen".

Auf der Arbeitstagung des fränkischen SA.-Führerkorps sprach am Freitag Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Reichsleiter Rosenberg skizzierte einleitend die Entwicklung des nationalsozialistischen Kampfes, der bewiesen habe, daß einer neuen Weltanschauung nicht eine Theorie oder Debatte voraufzugeben brauchten, sondern daß Charakterwille und -haltung eine neue Weltanschauung wachsen ließen. Bei diesem Wachsen habe sich die SA. ein weltgeschichtliches Verdienst erworben. Man könne es heute mit Stolz sagen: „Auf den Schultern der SA. wurde die Revolution zum Siege getragen!"

Die SA. aber sei, wie kaum eine andere Organisation, nach ihrer inneren Struktur an das Leben des Alltages geknüpft. Damit sei die SA. zugleich als die Kerntruppe für die Tagesverteidigung der Idee bestimmt und es sei gut, daß der Mann im Braunhemd ebenso bei großen politischen Aktionen wie bei schweren Unglücksfällen als der bekannte, stets bereite Helfer erscheine. So leiste die SA. im stillen Einsatz ungeheuer viel für die nationalsozialistische Idee.

Wie einst Athen den großen Verteidigungskampf der griechischen Kultur gegen das Kleinasiatentum führte, so sei Deutschland heute bestimmt, Europas Kultur gegen das jüdisch-bolschewistische System zu verteidigen.

Neues aus aller Welt

Starke Schneefälle

in den französischen Alpen.

In den letzten Tagen sind in den französischen Alpen starke Schneefälle eingetreten, die vor allem in Savoyen Sachschäden in Höhe von mehreren Millionen Franken verursacht haben. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Fernsprech- und Telegraphenmasten umgelegt. Den Ortschaften ist zum Teil das elektrische Licht abgeschnitten.

Landesverräter verurteilt

Die Justizpressestelle teilt mit:

Vom Volksgerichtshof in Berlin wurde der deutsche Reichsangehörige Walter Schultze aus Graudenz wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß er für eine ausländische Macht Ausspähdienste in Ostpreußen geleistet hatte. Da Schultze durch sein überaus schmähliches Verhalten sich selbst aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen hat, wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Dem Angeklagten hätte zweifellos die Todesstrafe getroffen, wenn er die Tat unter den jetzt geltenden Strafbestimmungen begangen hätte.

Maskierte Räuber überfallen Geldboten

In Duisburg-Meiderich wurde am Freitag abend ein schwerer Geldraub verübt. Zwei Männer, die sich mit Gesichtsmasken unkenntlich gemacht hatten, überfielen zwei Angestellte eines Einheitspreisgeschäftes in Meiderich, die in einem Koffer einen Geldbetrag von 3200 RM nach der Post bringen wollten. Die Räuber forderten die Boten unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Herausgabe des Koffers auf. Während einer der Täter den Boten den Koffer entriß, hielt der andere die Boten mit der Schußwaffe in Schach, bis sein Komplize mit dem Koffer auf einem Fahrrad die Flucht ergriffen hatte. Dann flüchtete auch dieser Räuber auf einem Fahrrad. Trotz sofortiger Verfolgung war es nicht möglich, die Räuber einzuholen.

Säugling von einer Ratte angefressen

In einer der letzten Nächte wurde in Dortmund die Ehefrau des Postschaffners Wilhelm Merten von hier plötzlich durch das Schreien ihres 14 Tage alten Kindes aus dem Schlafe geweckt. Sie machte sofort Licht und mußte zum Entsetzen sehen, daß eine große Ratte auf dem Gesicht ihres Kindes saß. Die Ratte hatte dem Kinde mehrere Kratzwunden am Kopfe und eine Bißwunde an der Nase beigebracht. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden und die Bißwunde wurde genäht. Es ist dies eine Warnung an alle, dafür Sorge zu tragen, daß Ratten nicht ins Schlafzimmer kommen.

Leistungsabzeichen der DAF

für die Rheinmetall-Borsig AG.

Im Rahmen einer Betriebsfeierstunde in der großen Werkhalle des Werkes Derendorf der Rheinmetall-Borsig AG. wurde am Freitag in Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Behörden und der gesamten Belegschaft dem Werk als ersten in Westdeutschland von Dr. Ley das Leistungsabzeichen der DAF. für anerkannte Berufserziehungsstätten verliehen.

Dr. Ley besichtigte das Werk und äußerte sich anerkennend über die vorbildlichen Unfallverhütungsmaßnahmen, die zur Zeit durch die RBG. Eisen und Metall in dem Werk durchgeführt werden.

Mittenwaldbahn von Lawinen verschüttet

Auf dem österreichischen Teil der Mittenwaldbahn zwischen Hochzirl und Kranebitten sind am Freitag morgen zwei Schneelawinen niedergegangen, die die Strecke unbefahrbar machten. Es ist deshalb, wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, der Betrieb auf der Mittenwaldbahn zwischen Innsbruck und Reith vollständig eingestellt worden. Zwischen Reith und Garmisch wird der Eisenbahnbetrieb aufrechterhalten. Die Störung dürfte voraussichtlich bis Sonnabend abend wieder behoben sein.

Die Lawinen rissen Baumstämme um und zerstörten die Hochspannungsleitung.

Westfalen schlägt Niederrhein 10:8

Der Gaukampf in Düsseldorf.

Der Kampf der Amateurboxer der Gaue Niederrhein und Westfalen am Freitag abend in Düsseldorf endete mit einem knappen Siege der Westfalen, die trotz der überraschenden Niederlage des Bochumer Leichtgewichtlers Jakubowski gegen den Düsseldorfer Bracht noch mit 10:8 Punkten siegten. Die Kämpfe:

Fliegen: Palussek (N) unterliegt Strangfeld (W) nach Punkten.

Bantam: Punkte kampflos für Madrak (N).

Feder: Heese (N) unterliegt Gänserich (W) nach Punkten.

Leicht: Bracht (N) Punktsieger über Jakubowski (W).

Welter: Knoth (N) unterliegt gegen Murach (W) nach Punkten; Bröcking (N) unterliegt gegen Radomski (W) nach Punkten.

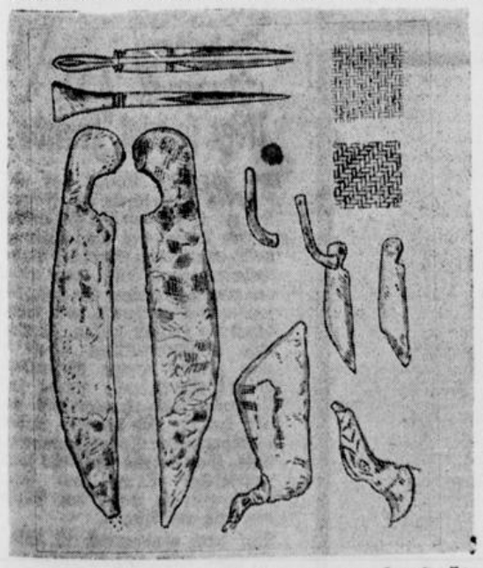
Mittel: Isenburg (N) Punktsieger über Juschkewitz (W).

Halbschwer: Kloth (N) Punktsieger über Richter (W).

Schwer: Reinke gibt in der ersten Runde gegen Schnarre (W) wegen Augenverletzung auf.

Ein 2000 Jahre altes Barbierbesteck

Grabfunde aus der germanischen Bronzezeit haben dargetan, daß sich die Germanen schon vor 3000 Jahren rasierten. Es fanden sich bronzene Rasiermesser. Außer den einfachen Rasiermessern



(Germania-Anzeiger, Brandt, K.)

sind auf unserem Bild unten rechts die Reste von zwei Tüchern zu sehen. Es waren Trockentücher. Oben rechts eine Pinzette. Die Funde wurden in einem Grabe gemacht.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: i. V. und für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.

Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig

Gesamtauflage XI. 1936: 24 091, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 747. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4344.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Erich Meyer zu Drewer
und Frau Ilse
geb. Voss.

Bielefeld, den 3. Dez. 1936

Verlobungs-
Anzeigen, Hochzeits-Einladungen u. -Zeitungen sämtl. Privat-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen
Rob. Bechauf, Bielefeld
Siechenmarsch-Straße 45 — Fernsprecher Nr. 1357

Familien-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit Herrn Pfarrer Johannes Mebus aus Bielefeld (Petrigemeinde) geben wir hierdurch bekannt.

Dr. Karl Hebel und Frau
Alma geb. Ebcke

Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Hebel, Tochter des Oberarztes der Bethel-Anstalten Herrn Dr. Karl Hebel und seiner Gattin Alma geb. Ebcke gebe ich hierdurch bekannt.

Johannes Mebus, Pfarrer

Eckardtsheim/Bielefeld, im Advent 1936

Ludwig Becker
Elfriede Becker
geb. Küster
Vermählte

Hagen, am 29. November 1936

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gastwirt
August Kochsiek

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Martha Kochsiek, geb. Pott
nebst Angehörigen.

Bielefeld, den 4. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Dezember, nachmittags um 2,30 Uhr von Lämershagen Nr. 9 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerer Krankheit entschlief sanft am 4. Dezember unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Fräulein Bertha Kempe

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Friedrich Alexander Kempe.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

Heute morgen 1,15 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante.

Wwe. Wilhelmine Bültmann
geb. Cordbarlag
im 79. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, den 4. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet, Montag, 7. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Große Kurfürstenstr. 12, zum Gadderbaumer Privatfriedhof statt. Vorfeier 3 Uhr.

Beerdigungs Institut
H. Vormbrock Rohrteichstr. 5 Ruf 5344
übernimmt sämtliche
Beerdigungs-Angelegenheiten, Erd- und Feuerbestattung, Ueberführungen

Gestern starb plötzlich nach kurzem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Bütröwe

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:
Geschwister Bütröwe.

Oldentrup, den 4. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, 7. Dezember 1936, nachm. 2,30 Uhr, vom Trauerhause, Oldentrup Nr. 7, aus statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr. Auf dem Friedhof in Heepen um 3,15 Uhr.

Für die uns während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
August Stellbrink.

Bielefeld, im Dezember 1936.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Frau Minna Großekord, geb. Kramme
und Angehörige.

Holtkamp bei Isselhorst, im Dezember 1936.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Karl Meyer.

Versmold, im Dezember 1936.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 28. November unsere liebe Nichte, unsere gute Cousine und Tante,

Fräulein Bertha Strunkmann.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Bielefeld: 4. Dezember 1936.

Karl Strunkmann,
zugleich namens aller Angehörigen.

Wir betrauern den Tod unserer ehemaligen, lieben Mitarbeiterin,

Fräulein Bertha Strunkmann.

Fast drei Jahrzehnte hat sie mit ihrem großen Talente unserm Unternehmen ausgezeichnete Dienste geleistet. Ihr Andenken werden wir immer treu bewahren.

Bielefeld: 4. Dezember 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
Strunkmann und Meister.

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niederstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Königs-Kaffee
lohnt Ihr Vertrauen.
H. König Nachf., Goldstr. 14

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Obertorwall 33 Fernruf 922

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Familien
Büscher, Tubbesing, Fleer u. Uphoff.

Bielefeld, New-York, Hannover, im Dezbr. 1936.

Rückgratverkrümmung!
Hervorragende Erfolge!
Leidende verlangen mein hochint. Buch kostenlos auf 8 Tage zur Ansicht.
F. Menzel, Berlin SW 11
Hallesche Straße 17/19. Ia

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Flege Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft Berlin.



In beider Augen liegt so viel Freude

Die glückliche Wahl des Geschenkes verdoppelt die Festesfreude. Die Kunst des Schenkens in den Dienst der Schönheit gestellt, erhöht den Wert der Gabe. Geheimnisvoll trägt jeder unter den vielen Päckchen ein ganz besonderes nach Hause, und wenn dann die Hüllen fallen, zeigt es sich: Schönheitssinn schuf in zwei Seelen einen Gedanken! Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis gehört bei ihr und bei ihm zu den Lieblingen der Toilette-Geheimnisse. Das verrät schon ihr sammetweicher Teint und seine wohlgepflegte Haut am Morgen wie am Abend.

Auf dem Gabentisch ist Simi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis der hochgeschätzte und unentbehrliche Festgenosse, der auch den Werktag zu einem Feiertag macht. Flaschen zu 2,07, 1,40 und 0,85 RM in allen einschlägigen Geschäften.

Erste Beilage
Nr. 285 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. Dezember 1936

Tag der nationalen Solidarität

Klappernde Büchsen

Blanke Waffen wider die Not.

Tag der nationalen Solidarität!

Was heißt das anders als der Wille, dort zu stützen und zu helfen, wo Not und Elend immer noch nicht verjagt werden konnten? Was heißt es anders, als sich für den deutschen Bruder und die deutsche Schwester, die in weniger guten Verhältnissen leben als wir selbst, verantwortlich fühlen und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß wir ihnen innig mitverbunden sind und daß wir in ihnen gleichwertige Glieder des deutschen Volks sehen? Was heißt es anders, als in ihnen jenen Mut und jenes Vertrauen wieder aufrichten, das die seelische Voraussetzung für alle schaffende und schöpferische Arbeit ist? Was ist es anders, als daß uns und ihnen ins Bewußtsein gerufen wird, daß der gleiche Lebensrhythmus ihr und unser Dasein bestimmt? Solidarität ist eine Verbundenheit, die nicht nur Schranken, sondern auch die Andeutung eines Trennungsstriches ausschließt.

In diesem Gedanken treten heute Männer der Bewegung, des Staates und des öffentlichen Lebens in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungsformen vor die Bielefelder hin und appellieren an ihren Opfersinn, der sich vielfach bewährte.

Im Gegensatz zu den anderen Straßensammlungen empfängt der Gebende kein Abzeichen als Gegengabe. Auch darin steckt ein tiefer Sinn. Die Gabe ist in Wahrheit ein Ding an sich und stellt damit die Idee des Opfers in völliger Reinheit dar. Und wer möchte da solche Ausflüchte gebrauchen „Ich habe schon gegeben", wenn er es in Wirklichkeit nicht tat und damit nicht nur eine Pflicht verletzte, sondern notleidenden Volksgenossen etwas schuldig blieb. Und wenn der Betrag, der in die Opferbüchse wandert, nicht zahlenmäßig in Erscheinung tritt, so heißt das Vertrauen haben zu gütigen Herzen . . .

All die Büchsen, die da heute klappern, wollen nicht nur die Herzen rühren, sondern auch den Willen zur sozialen Tat aufrütteln. Möge jede gefüllte Sammelbüchse eine blanke Waffe im Kampfe gegen die Not sein . . . clh.

„Ich auch geben . . ."

Man soll ja eigentlich seinen Mitmenschen nichts Schlechtes nachsagen; aber die Sache mit meinem Freund Eginhard ging denn doch zu weit!

Uebrigens eine Frage zuvor: Wissen Sie, was Solidarität heißt und ist? Selbstverständlich? Schön!

Glauben Sie, daß es jemand gibt, der es nicht weiß? Nein? Eginhard wußte es nicht! Ja, es ist zum Weinen, aber er wußte es tatsächlich nicht, und hielt es für irgendein „nebuloses Fremdwort" zu sein?" Jetzt schnappte Eginhard nach Luft, entrüstete sich, war empört: er und nicht wissen, was nationalsozialistisch hieße . . . . — Gedankenstrich. In diesen Augenblicken empfiehlt es sich, über den Nationalsozialismus dieser Eginhards einmal nachzudenken.

Lohnt sich nicht, meinen Sie? Bravo!!

Wir werden gemeinsam über diesen seltenen Zeitgenossen zur Tagesordnung übergehen. Und die heißt: Tag der nationalen Solidarität.



Niemand soll frieren . . .

Das will sagen, wir wollen uns gegenseitig und der Welt unsere Zusammengehörigkeit kundtun, wir wollen zeigen, wie wir uns alle verbunden haben zu einer schönen und freudigen nationalen Pflicht: Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen!

Eginhard würde sagen, ich habe die Plakette bereits an meine Haustür genagelt, und überhaupt! Macht doch die Augen auf! Auf dem Jahnplatz steht einer, am Bahnhof steht einer, in der Niederstraße steht einer, und so geht das weiter durch die ganze Stadt. Außerdem hängt Tannengrün mit Sternen und Adventskronen über den Straßen, und Lichter brennen noch und noch. Für jeden brennen die da! Echt Eginhard! — Gedankenstrich!

Es war im vorigen Jahr am Tag der nationalen Solidarität. Da kam zu einem Sammler, auf dem Schillerplatz war es glaub' ich, ein kleiner Kerl gelaufen; kaum vier Jahre mochte er alt sein. Die kleine Hand mit dem Geldstück hielt er hoch, ganz hoch über das vor Eifer rote Köpfchen; er strahlte als er seinen Groschen in der Büchse klimpern hörte.

„Wo hast du denn deine Mutti, kleiner Mann?"

Der kleine Mann strahlte immer noch: „Ich auch geben!" Von der Mutti keine Spur.

Umstehende waren gerührt und — ein klein wenig beschämt, wie mir schien. Sie murmelten etwas von modernem Weihnachtsmärchen.

Das stimmte nun nicht ganz. Wenn sie Wunder gesagt hätten, wäre es richtig gewesen. Märchen beginnen immer: „es war einmal vor langen, langen Zeiten . . ." Wunder aber sind.

Und wenn auch in diesem Jahr jedem der Weihnachtsbaum brennt, angezündet von der brüderlichen Liebe des Volksgenossen, dann sind die wunderbare Zusammengehörigkeit und das gemeinsame Gefühl nationaler Pflichten und Aufgaben der Grund. Durch sie ist der Weihnachtsbaum des deutschen Volkes ein Wunderbaum, der kleidet, speist und beschert alle, die seiner bedürfen. Solidarität richtete ihn auf Solidarität läßt ihn erstrahlen!

Solidarität? Ihr wißt, was das heißt und ist.

Für alle Eginhards aber sei es am heutigen Tag in die Sprache des Kindes übersetzt: „Ich auch geben!" Wede.

Winterhilfe zur Weihnacht

Von Josef Magnus Wehner

Es segnet jede Hand, die heute schenkt;
Es betet, wer der Armut heut gedenkt.

Wer heute gibt, steckt an der Liebe Licht,
Auf ihm ruht Gottes ernstes Angesicht.

Denn nur die Liebe hat die Welt geweiht,
Das Opfer nur wirkt ihre Ewigkeit.

Drum sei gesegnet, wer sich heut vergißt,
Dem Nächsten Vater, Freund und Bruder ist.

In deiner Gabe tönt der Schöpfung Klang,
Dein Liebeswort wird Gottes Lobgesang . . .

Amtswaltertagung der NS.-Volkswohlfahrt!

Aus Anlaß des Kreistreffen des Kreises Bielefeld-Stadt der NSDAP. findet am Sonnabend, 5. Dezember, um 20.00 Uhr, bei Wiegand in der Webereistraße eine große Amtswaltertagung der NS-Volkswohlfahrt statt. Es spricht der Gauamtsbeauftragte Pg. Siebert, Münster.

Frauen spenden für das Winterhilfswerk.

Der Werkmeisterfrauenverband überreichte dem Winterhilfswerk als Spende auf ihrem letzten Frauenabend gesammelte Lebensmittel, Kinderkleider und andere nützliche Textilien. Frl. Steffen von der Kreisführung des Winterhilfswerkes überbrachte den Dank des WHW.

Spenden für das Winterhilfswerk sind auf das Konto 610 bei der Bank der Deutschen Arbeit einzuzahlen. Wir alle spenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Heute ist die Dienststelle des Winterhilfswerkes aus Anlaß der bevorstehenden Einweihung durch den Gauleiter Dr. Meyer für jeden Publikumsverkehr geschlossen!

Elvers das große Sachgeschäft für alle Lederwaren
Niederstr. :: Obernstraße :: Bahnhofstr.

Das WHW im Christmond

Vorbereitungen für das Weihnachtsfest

Es ist in diesen Tagen verhältnismäßig ruhig gewesen im Haus der NS-Volkswohlfahrt in der Theesener Straße. Aber für den Eingeweihten ist es nur eine scheinbare Ruhe. In allen Zimmern, in allen Lagern werden emsig die Ausgaben für das Weihnachtsfest vorbereitet.

Wärme im Weihnachtszimmer

Zunächst die Weihnachtskohlen-Gutscheinausgabe. Sie wird aller Voraussicht nach bereits in der nächsten Woche schon durchgeführt. Es versteht sich von selbst, daß dafür gesorgt wird, daß die bedürftigen Volksgenossen gerade zum Weihnachtsfest eine mollig warme Stube haben sollen. Bei der vorigen Ausgabe sind etwa 6000 Zentner Kohlen in Gutscheinen zur Ausgabe gekommen. In der Weihnachtsausgabe werden es über 16 000 Zentner Kohlen sein.

Unvergleichlich mehr Arbeit verursacht die Weihnachts-Lebensmittelausgabe, die aller Wahrscheinlichkeit nach am 16. Dezember beginnt und bis zum 21. Dezember durchgeführt sein wird. Man rechnet damit, daß etwa 500 Zentner Lebensmittel in der Weihnachtsausgabe zur Verteilung kommen; weit über die doppelte Menge, die in der letzten Ausgabe zur Verteilung kam.

Kuchen für jeden Weihnachtstisch

Vor allem wird man bei der Planung der Zuteilung darauf bedacht sein, daß in jeder Familie zum Weihnachtsfeste ein Kuchen auf dem Tische steht. Es wird also hinreichend für Mehl, Zucker usw. gesorgt werden. Darauf möge sich jeder bei der nächsten Pfundsammlung einstellen, die am 14. Dezember durchgeführt wer-



Wasserdicht durch den Winter

den soll. Mehl, Zucker, Butter und die verschiedenen Zutaten, die einem Kuchen erst den Wohlgeschmack geben, werden bei dieser Pfundsammlung besonders dankbar entgegengenommen.

Knecht Ruprecht kommt

Mit den Vorbereitungen für die Lebensmittelausgabe und Kohlengutscheinausgabe aber sind die Arbeiten der Winterhilfe in dem Christmond noch nicht erschöpft. Am 20. Dezember wird Bielefeld wie im Vorjahre die Volksweihnachten feiern. In allen Ortsgruppen werden Knecht Ruprecht und seine Gehilfen die Bescherungen abhalten zur Freude aller bedürftigen Volksgenossen. Schon jetzt hat sich Knecht Ruprecht im Haus der Volkswohlfahrt häuslich niedergelassen, um alle Einzelheiten der Ausgestaltung der Volksweihnacht 1936 mit der Kreisamtsleitung zu besprechen.

Aber noch eine andere Aufgabe beschäftigt in



3 Fotos WZ-Bild (Bach)

Das Hauptquartier des WHW.

Appell an die Opferfreudigkeit

Zum „Tag der nationalen Solidarität" in Bieleteld

Die Einwohnerschaft unserer Stadt hat in den letzten Jahren schon manchen schönen Beweis der Opferfreudigkeit erbracht. Immer, wenn es galt, sich durch Opfer zum Nationalsozialismus der Tat zu bekennen, hat die Bielefelder Bevölkerung ihre Pflicht erfüllt.

Ab heute nachmittag sammeln in den Straßen unserer Stadt alle, die im öffentlichen Leben stehen, die führenden Männer der Bewegung, die Leiter der Behörden, die Wirtschaftsführer, Aerzte, Rechtsanwälte usw.

Die Sammelbüchsen, die allen Volksgenossen heute entgegengehalten werden, mahnen zu einem neuen Opfer; denn noch ist nicht alle Not beseitigt, noch heißt es viele Beweise wahrer Nächstenliebe zu erbringen.

Einwohner Bielefelds, ich richte deshalb an alle die Bitte, sorgt dafür, daß der „Tag der nationalen Solidarität" ein neues Bekenntnis zum deutschen Sozialismus und damit ein Bekenntnis zu unserem Führer Adolf Hitler wird.

Heil Hitler!
Himmerich, Kreisleiter

Solidarität ist keine Angelegenheit wissenschaftlicher Erörterungen, sondern vielmehr eine Angelegenheit der persönlichen Haltung, die ihren Ausdruck findet in der Tat.

Heil Hitler!
Budde, Oberbürgermeister

hohem Maße zurzeit die Kreisamtsleitung und die übrigen verantwortlichen Stellen. Das ist die Verwirklichung des Erlasses, der die systematische Erfassung und Verwertung der Haushaltungsabfälle bestimmt. Die Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß wir in allernächster Zeit über die praktische Durchführung in Bielefeld berichten können.

Latein und Englisch

in der Sexta des Gymnasiums und Realgymnasiums.

Um Zweifel in der Elternschaft zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß laut ministerieller Anordnung ab Ostern nächsten Jahres in der Lehranstalt am Nebelswall (Gymnasium und Realgymnasium) der Unterricht in der Sexta des Gymnasiums „mit Latein", der in der Sexta des Realgymnasiums „mit Englisch" beginnen wird.

Keine Berufssteuer

Im Anschluß an die Aufhebung der Gewerbesteuer für die freien Berufe teilt das Deutsche Aerzteblatt mit, daß auch davon Abstand genommen worden ist, die Gewerbesteuer durch eine sogenannte Berufssteuer zu ersetzen.

: Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Um den Erfordernissen eines guten Weihnachtsgeschäftes sowie den berechtigten Bedürfnissen der in der Zeit vor Weihnachten stark beanspruchten Angestellten Rechnung zu tragen, werden zu Verkaufssonntagen vor Weihnachten grundsätzlich die Sonntage erklärt, die in die Zeit vom 8. bis 24. Dezember fallen. Infolgedessen sind im Jahre 1936 Verkaufssonntage der 13. und 20. Dezember.

Posaunenklänge auf dem alten Markt.

Heute, am Tag vor dem 2. Advent, werden um 18 Uhr von der Freitreppe des Alten Rathauses, geblasen vom Posaunenchor des CVJM „Bielefeld", Papenmarkt 2, folgende Weisen erklingen: 1. Auf Seele, auf und säume nicht, 5-stimm. (Tonf. L. Schröter); 2. Tochter Zion, freue dich (Händel); 3. So läuft mit schnellen Schritten, Mel. Gerard (Tonf. Kuhlo); 4. Er kommt zum Weltgerichte (Tonf. Laurentius Erhard); 5. Er ist gerecht (Tonf. Zahn); 6. Das schreib dir in dein Herze, Mel. Schütz (Tonf. Kuhlo).

60 000 Steuerkarten für das Jahr 1937

Sie werden den Steuerpflichtigen ins Haus gebracht

Das neue Jahr wirft seine Schatten voraus: das städtische Steueramt hat bereits mit der Zustellung der Steuerkarten für das Jahr 1937 begonnen.

Diesmal ist man bei der Zustellung der Steuerkarten von dem bisherigen Verfahren abgegangen, die Karten unmittelbar den Betrieben zuzustellen. Sie werden vielmehr

den Steuerpflichtigen ins Haus

gebracht, und zwar sollen im Laufe des Monats Dezember sämtliche Karten zugestellt werden. Es braucht sich also niemand vorerst um seine Steuerkarte zu kümmern.

Das neue Verfahren, das übrigens nachträglich durch eine amtliche Verfügung verwaltungsgesetzlich anerkannt worden ist, bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich. Zunächst einmal werden die Betriebe von der Mitarbeit bei Ausstellung der Karten entlastet. Die Betriebe brauchen nicht erst Fragebogen auszufüllen, auf denen sie ihre steuerpflichtig beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder anführen. Das besorgt in dem neuen Verfahren die Abteilung des Rathauses, die Abgang und Zugang an der Bielefelder Bevölkerung und jede Veränderung in einer Haushaltung genauest registriert. Jede der metallenen Karteikarten erhält ein neues „Signal" und die maschinelle Ausstellung der Steuerkarten auf den Namen des Steuerpflichtigen beginnt. An die 20 Hilfskräfte versehen die Steuerkarten mit den sonstigen Vermerken. Es kann bei der Umstellung vorkommen, daß der eine oder andere eine Steuerkarte erhält, der seine steuerlichen Verpflichtungen unmittelbar über das Finanzamt erfüllt. Deshalb braucht man nicht gleich ans Telephon zu stürzen.

Durch das neue Verfahren wird weiterhin das Abholen der Karten vom Steueramt vermieden. Man hat berechnet, daß früher außer der eigentlichen Zustellung noch

etwa 10 000 bis 12 000 Karten einzeln von den Steuerpflichtigen abgeholt

wurden. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß damit eine Belastung verbunden war, die für den inneren Betrieb des Steueramtes sich oftmals als sehr hemmend erwies. Es werden auch im neuen Verfahren sich zunächst Einzelabholungen nicht ganz ausschalten lassen. Aber das ist sicher, daß man mindestens

10 000 Volksgenossen vom Steueramt fernhalten

wird. Das bedeutet eine wesentliche Entlastung für die Beamten.

Der Steuerkarte liegt ein Zettel bei, auf dem vermerkt ist, was der Steuerpflichtige zu tun hat. Er erhält die Karte und das ist auch ein wesentlicher Punkt des neuen Verfahrens, damit er sich selbst von der Richtigkeit der Eintragung überzeugen kann. Alsdann hat er die Karte unverzüglich seiner Firma zu übergeben. Eine verspätete Abgabe kann unter Umständen mit erheblichen Nachteilen verbunden sein, und zwar insofern, als bei fehlender Karte 10 Prozent des Einkommens als Lohnsteuer abzuziehen sind.

Hat jemand bis Ende Dezember seine Steuerkarte noch nicht erhalten, tut er gut daran, beim Steueramt deswegen vorstellig zu werden.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf gewiesen, daß in solchen Fällen, in denen Lohnsteuerpflichtige ihre Bezüge für Januar im voraus erhalten und sie die Steuerkarten bis zur Zahlung dieser Bezüge ihrer Betriebsführung nicht vorgelegt haben, die Lohnsteuer nach der Steuerkarte des abgelaufenen Kalenderjahres berechnet wird.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Steuerkarten sich gegenüber dem Vorjahre um mehr als 10 Prozent erhöhen wird.

Im Vorjahre wurden für das Jahr 1936 etwa 55 000 ausgestellt. In diesem Jahre wird man für 1937 etwa 60 000 ausstellen. Man rechnet jedoch damit, daß diese Zahl noch überschritten wird.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niedernstraße Bahnhofstraße

Seit gestern auf der Leinwand

Eskapade

im Capitol.

Da taucht wieder einmal das zaristische Rußland aus der Vergangenheit auf und wie wäre es anders möglich, als daß damit auch Spionage und ein ausgeklügeltes Abwehrsystem auf der Bildfläche erschienen. Der Reiz der Handlung, die aus dem Roman von Richard Henry Savage geschöpft wurde, liegt in der ungewohnlichen Art, wie eine polnische und schöne Patriotin nicht nur ohne Paß über die Grenze kommt, sondern auch immer wieder den Chef der Geheimpolizei mit Charme und Ueberlegenheit übertölpelt. Wie mutet diese Vorkriegszeit an, wie liegt sie bereits in der Geschichte. Der beste Beweis dafür ist, daß ihre Mode — auch wenn sie unserem heutigen Geschmack angeglichen wurde — nicht mehr lächerlich oder auch nur unmodern anmutet, sondern zu ihrem Bestandteil wurde. Bilder aus der großen Welt, internationale Züge, Bälle und Ballette und eine kaiserliche Hoheit geben das Kolorit für die aufregenden Szenen zwischen dem harten Kampf, der sich hinter der Fassade von Höflichkeit und Flirt, von Kavaliertum und charakterlicher Ueberlegenheit abspielt. Am Anfang und am Ende dieses aufregenden Geschehens aber steht Humor und Komik, der bunte Umschlag für eine ernsthaftgroteske spannende Angelegenheit.

Renate Müller ist die verführerisch schöne und überlegene Polin, Georg Alexander ein Amerikaner, der sich schnell in die Situation hineinfindet, in die er gebracht wird, und sie mit Eleganz durchhält. Grete Weiser, sein rechtlich angetrautes Eheweib, bringt die Komik mit und darf ihren Gatten unversehrt aus den Klauen der russischen Geheimpolizei und den zarten Händen einer Frau wieder in Empfang nehmen. Walter Franck spielt den verschlagenen Chef der russischen Geheimpolizei, Franz Zimmermann ist ein verführerischer und verführender Offizier, Harald Paulsen gibt einem fanatischen Nihilisten Gestalt und Paul Otto ist ein würdiger Großfürst. Außerdem noch weitere Namen von Klang. Regie führte Erich Waschneck.

Th. W. Zwermann.

Rotraut Richter und Witt — Roth

Zwei Filme im Gloria-Palast.

Seit jenem Tage, da in Bielefeld Rotraut Richter zu Besuch bei uns weilte und die kecke Berliner Göre eben hier einen vielbesprochenen lustigen Streich spielte, verfolgen wir mit beson-

Musik in Bielefeld

Die musikalische Feierstunde morgen 8,15 Uhr in der Altstädter Nicolaikirche bringt Weihnachtsmusik aus dem 17. Jahrhundert. Mitwirkende: Kleiner Chor des Vereins für kirchliche Musik (Leitung Fritz Gerlach), Knabenchor H. Grotendiek (Violine) und Blockflötenkreis Marta Schneider.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Mit Ernst, o Menschenkinder (Erfurt 1500); 2. Toccata C-Dur (Joh. Pachelbel); 3. Nun komm, der Heiden Heiland (Bach); 4. Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt (Gluck); 5. Hirtenmusik (Händel) und 6. Macht hoch die Tür (Choral).

Bayha-Kammer-Orchester und Bayha-Schröder-Kammerchor veranstalten am Montag, 7. Dezember, 20.15 Uhr, in der „Eintracht" unter der Leitung von Albert Bayha und unter Mitwirkung von Gertrud Bayha-Schröder (Sopran) ein Konzert. Im Programm neben der fünfsätzigen E-Dur-Serenade für Streichorchester und dem Zyklus der Liebeslieder von A. Dvorak Solo-Gesänge für Sopran von Jos. Haas und Otto Jochums Chorwerk „Liebesspiegel" für gemischten Chor und Holzbläser-Sextett. Am Flügel begleitet Martha Schneider.

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.: Sonntag, dem 13. Dezember, 20.30 Uhr, Altstädter Nicolaikirche Advents-Motette, Weihnachtslieder, -motetten und Orgelwerke. Orgel: Engelhart Barthe, Hamburg. Leitung: Dr. Hans Hoffmann.

Ein Lied klagt an

im Universum.

Sängerfilme sind eine Gattung für sich, wenigstens bis jetzt. Der Film des noblen Konzertsängers Louis Graveure hat versucht, aus dem primitiven Schema dieser Streifen herauszukommen und neue Spielanlässe zu finden. So hat denn sein Regisseur Georg Zoch der auch seine Filme „Ich sehne mich nach Dir" und „Ein Walzer für Dich" drehte, die Musik mit der Kriminalistik vermischt. Zwar ist ein Lied nicht, wie nach dem Titel anzunehmen wäre, zu einer Klagearie erhoben, aber eine Liebesserenade wird doch zu einem sehr wichtigen juristischen Bestandteil dieses Filmes, der im ersten Teil ein reines Gesellschaftsstück ist, das einen kriminalistischen Schluß bekommt. Der Sänger kommt in Verdacht, seine Frau, von der er sich trennen will, erschossen zu haben. Aber es löst sich dank desselben Liedes, das ihn in Verdacht brachte, alles in Wohlgefallen auf.

Louis Graveure gibt einem sympathischen und vornehmen Sänger Stimme und Haltung. Walter Rilla, sein Gegenspieler, ist ein von Liebesleidenschaft getriebener Mensch. Gina Falkenberg gibt eine flirtende Frau, die nicht daran denkt, ihre halben Versprechungen einzulösen. Hanna Waag, das Mädchen, das da ist, um die Nachfolge anzutreten. Weiter sind zu nennen: Walter Janssen, Fritz Odemar, Margarete Launer, Erwin Biegel und Herbert Teubner.

Th. W. Zwermann.

Hans Richter ist Rotrauts Freund und Unglücksgefährte. Margarete Kupfer, Fritz Kampers und Paul Westermeier geben lebensnahe Typen.

*

In einem zweiten Film erleben wir den Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Weltmeister Gustave Roth (Belgien) und dem Deutschen Meister Adolf Witt. Die vielseitige Reportage, gesprochen von Arno Hellnis (bekannt vom Schmeling—Louis-Kampf) führt zunächst in die Trainingsstätten der beiden Partner und vermittelt dann einen Einblick in das wechselvolle Kampfgeschehen, erzählt von des Deutschen mutigen Angriff, von den beiden ersten stürmischen Runden, von Witts großer Chance, da er in der fünften Runde den Weltmeister (zum ersten Male in dessen Laufbahn) auf die Bretter zwang, von der Gegenoffensive des Weltmeisters, der klar berechnend immer wieder seine technische Ueberlegenheit wirksam einsetzte, und von dem zuletzt überlegenen Sieg des Belgiers. Die Reportage, durch einige lehrreiche Zeitlupenaufnahmen aufgelockert, ist ein Beitrag zu dem sportlichen Problem: Technik oder Kampfkraft.

C. J. Herbermann

Wer sammelt wo?

Die führenden Männer der Partei und der Bewegung werden an folgenden Stellen sammeln:

Kreisleiter Himmerich — SS-Sturmbannführer Thiele, Niedernstraße
Oberbürgermeister Budde — Gauinspekteur Heidemann, Alter Markt
Oberführer Kaspar — Bannführer Vollert, Obernstraße
SA-Standartenführer Vollkammer — stellvertr. Kreispropagandaleiter Helling, Am Jahnplatz (Kaufhaus Mertens)
Führer der SA-Reiterstandarte 165 Sturmhauptführer Schuhmacher — Landrat Dr. Beckhaus, Am Jahnplatz (Löwenapotheke)
Untergauführerin Schoneweg — Kreisfrauenschaftsleiterin Brackstet, Am Jahnplatz (Kaffee Jahnplatz)
Landgerichtspräsident Pfeil — Amtsgerichtsdirektor Bückendorf, Ulmenwall
Bürgermeister Dr. Graeven — Polizeidirektor Bergmann am Rathaus
Dr. Theo Kaselowsky — Handelskammersyndikus Satorius, Herforder Straße (Post).
Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo — Oberstaatsanwalt Heimann am Landgericht
Oberregierungsrat Heinemann — Oberbaurat Middeldorf, Kriegerdenkmal
Kreisamtsleiter Althaus — Kreisamtsleiter v. Lessel, Koblenzer Straße.
Kreisamtsleiter Drexhage — Kreisamtsleiter Hanneforth, Nebelswall
Kreisamtsleiter Heidbreder — Kreisamtsleiter Himmelreich, Nebelstor
Kreiswalter Kötter — Kreisamtsleiter Herrich, Schillerplatz
Kreisamtsleiter Meister — Kreisamtsleiter Hiemisch, Dresdner Bank
Kreisamtsleiter Moormann — SS-Hauptsturmführer Rohmann, Hindenburgstraße
Kreisamtsleiter Pielsticker — SA-Obersturmbannführer v. Dülong, Bahnhofstr. (Leffers)
Kreisamtsleiter Pohlmann — SS-Obersturmführer Kort, Bahnhofstraße (Bahnhof)
Kreisamtsleiter Strohmeier — SS-Obersturmführer Zettler, Kesselbrink
Kreisamtsleiter Stursberg — SA-Sanitätsobersturmführer Dr. Kortmann, Herforder Str. (Reichsbank)
Kreisamtsleiter Dr. Ufer — SA-Sanitätsobersturmbannführer Dr. Feldmann, Viktoriastr.
Kreiskulturwart Wilke — Sturmführer Krause, Hindenburgstraße (Kunsthaus)
Ortsgruppenleiter Holtmann — SA-Obersturmführer Zimmermann, Jahnplatz (Hettlage)
Ortsgruppenleiter Helmold — SA-Obersturmführer Schulz, Kesselbrink (Landratsamt)
Ortsgruppenleiter Seifert — SA-Obersturmführer Bothe, Siegfriedplatz
Ortsgruppenleiter Kirste — SA-Sturmführer Sarhage, Dornberger Straße
Ortsgruppenleiter Langenberg — SA-Sturmführer Scheele, Städt. Betriebsamt
Ortsgruppenleiter Herrmann — SA-Sturmführer Kiesehäuser, Detmolder Straße
Ortsgruppenleiter Willgerodt — SA-Sturmführer Sielemann, Bleichstraße
Ortsgruppenleiter Froböse — SA-Sturmführer Meyer, Detmolder Straße-Goebenstraße
Ortsgruppenleiter Diekmann — SA-Sturmführer Schaeffler, Adolf-Hitler-Park.

Der Intendant des Stadttheaters Dr. Kuchen wird mit einigen Künstlern vor dem Stadttheater sammeln.

Alle Sammler des Tages der nationalen Solidarität werden gebeten, die Benachrichtigungskarten mitzubringen, da diese als Ausweis gelten.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte:

Stadtbezirk:

Dr. Bicknese, Dr. Mummert, Dr. Schöne, Dr. Ziehm, Dr. Bleek, Dr. Dopheide, Dr. Kortmann, Dr. Marpmann und Dr. Wenzel.

Außenbezirke:

Dr. Gottesleben, Großdornberg; Dr. Heidsieck, Heepen; Dr. Theißen, Brackwede und Dr. Wernicke, Schildesche.

Um die ärztliche Versorgung der Bevölkerung in der augenblicklichen Grippezeit sicherzustellen, können am Sonnabend und Sonntag alle ortsansässigen Aerzte in Anspruch genommen werden.

Zahnärzte:

Dr. Meine, Dr. Richard, Dr. Ruschhaupt und Dr. Paul Uthoff.

Dentisten:

Dentist Rauschenbusch, Dentist Wickihalder.

Apotheken:

Krummacher-Apotheke; Wittekind-Apotheke; Anker-Apotheke.

Mit „Kraft durch Freude" in die Alpen

In 1500 Meter Höhe, dicht an der Tiroler Grenze, liegt eine Ski-Hütte. Weiß leuchtet der Schnee. Sonnenbraune Menschen jagen auf glatten Brettern pfeilschnell zu Tal. Ein jubelnder Ruf hallt als vielfältiges Echo durch das schweigende Tal. Lebensfreudige Menschen — „Kraft durch Freude" in den Bergen. Diese Ferienmöglichkeit mit und ohne Ski-Lehrgang bieten die „KdF." - Winterfahrten: 25. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 in die Allgäuer Alpen, 31. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 ins Sauerland, 22. Januar 1937 bis 3. Februar 1937 in die Allgäuer Alpen, 1. bis 14. Februar 1937 in die Allgäuer Alpen und 19. Februar bis 5. März 1937 in die Allgäuer Alpen. Auskünfte und Anmeldungen bei allen KdF.-Betriebswarten und in der Kreisdienststelle, Reinhold-Muchow-Haus, Marktstr. 8.

Briefkasten

20. April. Zu Punkt 1 Ihrer Anfrage: Die Kosten fallen beiden Parteien zur Last, da die Treppe von beiden Parteien benutzt wird und eine anderweitige Versicherung nicht getroffen ist. — Zu Punkt 2: Die Kosten für das Tapezieren usw. haben Sie zu tragen. — Zu Punkt 3: Wenn es sich nur um ordnungsgemäßes Abwohnen der Zimmer, nicht aber um schwere Beschädigungen handelt, sind Sie beim Auszug aus der Wohnung zu derartigen Ausbesserungen und Reparaturen nicht verpflichtet.

J. B. 1. Eine lebende Hecke darf nur in einem Abstand von 1½ Fuß (1 Fuß gleich 0,31 Meter) von der Scheidungslinie der Grundstücke angepflanzt werden. Ein Drahtzaun kann unmittelbar an der Grenze des Grundstücks aufgestellt werden. Der Nachbar ist nicht verpflichtet, Ihnen zum Zwecke des Beschneidens der Hecke das Betreten seines Grundstücks zu gestatten. 2. Sie sind verpflichtet, die Forderung des Handwerkers zu bezahlen, und können selbstverständlich Ihrerseits Begleichung Ihrer Forderung von dem Schuldner verlangen. Der Klageweg steht Ihnen offen.

Der heutigen Gesamtauflage der „WZ." liegt ein Prospekt bei des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats über „Ein Wettlauf mit Union-Briketts durch schöne deutsche Gaue".

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 5. 12 1936.

Sonnenaufgang: 8.19 Sonnenuntergang: 16.24 Wahrer Mittag: 12.22 Sonnenhöhe um 12.22: 16 Grad 09 Minuten
Mondaufgang: 0.24 Monduntergang 12.22 Mondlauf Letztes Viertel Mond im Zeichen Jungfrau

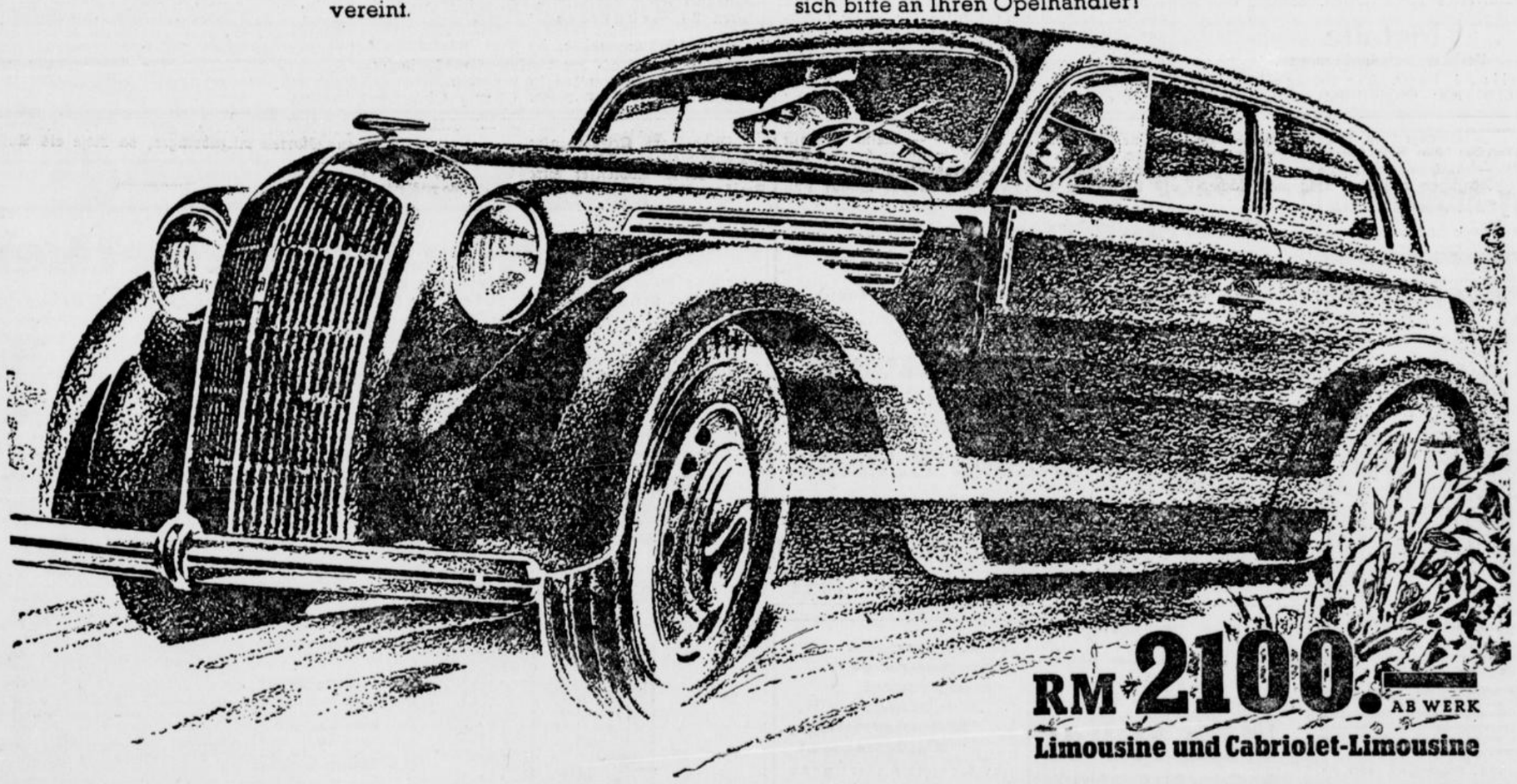
Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Baro. Stand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fall 751.6 m/m	+0,2	—1,0	—4.0	94%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	0,5 ltr. pro □ meter	0,0	+7,2	+1,2	Mond in Opposition zu Saturn

OPEL Kadett ZUR STELLE!

Noch niemals war ein Automobil schon vor seinem Erscheinen so populär wie der neue OPEL KADETT.
Man sprach nicht nur in Fachkreisen von ihm. Die Automobilkäufer hielten zurück - man wartete auf den OPEL KADETT, obwohl ihn noch niemand gesehen hatte oder Bestimmtes von seinen technischen Vorzügen wußte.
Heute meldet sich der OPEL KADETT zur Stelle, als eine ausgereifte und auf hunderttausenden von Kilometern erprobte und bewährte Konstruktion. - Technische Vorzüge, auf die die Käufer dieser Preisklasse seit Jahren gewartet haben, sind im OPEL KADETT vereint.

Die schneidige, windschnittige Karosserie - der leistungsstarke Vierzylinder-Viertakt-Motor - die bewährte OPEL Synchron-Federung und die hydraulischen Bremsen zählen zu den wertvollsten Errungenschaften der modernen Autotechnik. • Weiche Polstersessel gewähren vier Personen bequemen Sitz im bestgefederten Raum. Die berühmte OPEL Zugfrei-Entlüftung und ein grosser Kofferraum vervollständigen das Bild eines wahrhaft »großen Wagens«.
Der OPEL KADETT ist das Ereignis des Automobiljahrs 1937!
Auch Sie müssen den OPEL KADETT sehen und Probe fahren. Wenden Sie sich bitte an Ihren Opelhändler!



RM 2100. AB WERK
Limousine und Cabriolet-Limousine

OPEL Kadett VORTEILE sprechen für sich selbst!

EINIGE SEINER HAUPTVORZÜGE:

• Selbsttragende Ganzstahlkarosserie
Sie bietet ein Höchstmaß von Sicherheit, ist absolut wetterfest, mühelos zu pflegen und praktisch unbegrenzt haltbar. Ihre Konstruktion in Verbindung mit der windschnittigen Form bedeutet Verminderung der Totlast bei erhöhter Schnelligkeit und niedrigen Kraftstoffverbrauch.

• Viertakt-Vierzylinder Motor
Die Weiterentwicklung des hunderttausendfach bewährten OPEL 1,1 Ltr. Motors. Elastisch, stark und zuverlässig. Kurbelwelle dreifach gelagert. Der Fallstromvergaser mit eingebautem Kraftstoffilter sichert sofortigen Start bei jeder Temperatur und wirtschaftlichste Ausnutzung des Brennstoffes bei allen Geschwindigkeiten. Kraftstofftank hinten.

• Leistung des OPEL KADETT
Gestoppte Spitzengeschwindigkeit 95 km/Std

• OPEL Synchron-Federung
Die ideale und bewährte Federung, die die Straßenunebenheiten verschluckt und auch den schlechtesten Weg zu einer vorbildlichen Fahrbahn ebnet. Die völlige Unabhängigkeit der Lenkung von der Federung sorgt dafür, daß der Fahrer die Unebenheiten der Straße nicht mehr als Stoß in der Lenkung fühlen kann. Zum ersten Male wurde bei einem Wagen dieser Preisklasse die berühmte OPEL Synchron-Federung eingebaut.

• Hydraulische Bremsen
Oeldruckbremsen mit gegossenen Bremstrommeln. Bei leichtestem Druck gleichmäßige Wirkung auf alle vier Räder. Die gegossenen Bremstrommeln ergeben eine bisher unerreichte, gleichbleibend starke und sichere Wirkung.

• Zugfreie Entlüftung
Auch ein ausschließlicher OPEL-Vorzug. Sie gewährleistet ein ständiges Absaugen und Erneuern der Luft im geschlossenen Wagen, ohne daß es jemals zieht.

• Großer Kofferraum
Staub- und wasserdicht abgeschlossen. Von innen zugänglich.

• • •

Die Allgemeine Finanzierungs-G. m. b. H. erleichtert Ihnen die Anschaffung. Fragen Sie den Opelhändler nach den Vorteilen des Versicherungs-Dienstes der Opel-Automobil-Versicherungs-A. G.!

ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM A. M.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Energiewirtschaftliche Führung im Vierjahresplan

Die Durchführung des Vierjahresplans erfordert auf dem Gebiet der Energiewirtschaft den Einsatz aller Kräfte und eine straffe und einheitliche Führung. Zur Erfüllung dieser Aufgabe werden Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan durch das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe und der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister durch die Energieabteilung seines Ministeriums aufs engste wie bisher zusammenwirken. Sonderbestrebungen müßten vor den Forderungen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls zurücktreten.

Zur Vorbereitung und Einleitung der wirtschaftlichen und technischen Arbeiten wird die Reichsgruppe Energiewirtschaft herangezogen werden, deren Leiter Richtlinien für seine Aufgabe erhält und den beiden genannten obersten Reichsbehörden in vollem Umfange für die Durchführung verantwortlich ist. Da die Reichsgruppe bereits wichtige Maßnahmen, die sich aus dem Energiewirtschaftsgesetz ergeben, vorzubereiten hat, bringt die durch den neuen Auftrag vollzogene Regelung eine Zusammenfassung der Bearbeitung der elektrizitäts- und gaswirtschaftlichen Fragen. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf diesem Gebiet leitet der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan. Die Entscheidung über die Planung und Durchführung der Arbeiten, die die Bereitstellung der Energie für die industriellen Vorhaben des Vierjahresplanes gewährleisten, liegt beim Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Berliner Börse

Berlin, 4. Dezember.

Unregelmäßig. Auf Grund der technischen Lage überwiegend freundlicher, was aber erst nach den Anfangskursen zum Ausdruck kommt. Tauschoperationen von Bekula gegen Farben. In einigen Papieren Auslandsabgaben. Nach den ersten Kursen freundlicher. Kassarenten gehalten. Von Devisen nur Gulden verändert. Einheitsmarkt der Industriewerte freundlich, kleine Veränderungen. Auslandswerte etwas schwächer. Schluß der Börse freundlich, Muag sehr fest, da eine größere Verkaufsorder beendet ist. — Nachbörse: Tendenz gehalten. AEG 38½, Farben 168½, Hoesch 116½, Mannesmann 117⅛, Stahlverein 120⅞, Westd. Kaufhof 60.

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 4. Dezbr. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 61.00 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 40.40—43.40 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 4. Dezbr. Loko 1461; Dezember 1297 Abr.; Januar 1302 B, 1291 G, 1300 Abr.; März 1311 B, 1309 G, 1310 bez., 1310 Abr.; Mai 1311 B, 1307 G, 1309 Abr.; Juli 1305 B, 1302 G, 1303 Abr.; Oktober 1264 B, 1263 G, 1263 Abr. Tendenz ruhig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 4. Dezember. Loko: Sakellaridis 1080 (Upper F. G. F. 747); Januar 1012 (732); März 1013 (736); Mai 1014 (738); Juli 1010 (740); Oktober — (724); November — (720). Tendenz: ruhig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 4. Dez. Loko 681, Dez. 659, Januar 658, Februar u. März 659, April 657, Mai 656, Juni 654, Juli 652, August 636, September 631, Oktober 626, November 622. Tendenz: ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 4. Dez. Loko 1264, Dezember 1223—24, Januar 1206, Februar 1205, März 1204 bis 05, April 1198, Mai 1192, Juni 1186, Juli 1176, August 1159, September 1142, Oktober 1126. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 3. Dez. Auftrieb: 647 Pferde und zwei Wagen.. Es wurden bezahlt: Kaltblüter: Beste Arbeitspferde und Stuten 1000 bis 1200 RM., II. Arbeitspferde 700—900 RM. III. Arbeitspferde 300—600 RM, zweijährige Pferde 500—750 RM, einjährige Pferde 400—500 RM. Warmblüter: Beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 RM, II. Arbeitspferde 600—800 RM, III. Arbeitspferde 300—500 RM; Kreuzungen: Beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000 RM, II. Arbeitspferde 500—700 RM, III. Arbeitspferde 200—400 RM. Marktverlauf ruhig. Nächster Markt am 17. Dezember.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 4 Dezbr. Auftrieb: Großvieh 1046, Kälber 1829, Schafe 3183, Schweine 9411, ausländ. 498 Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22-24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. Kälber: a) 78, b) 63, c) 53, d) und e) 38. Schafe: a) 50-52, b) —, c) 44—48, d) —, e) 37—43, f) 23—36, g) 32 bis 35, h) 28—31, i) 23—25. Schweine: Fettschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50, Speicksauen 53.50, andere 50.50 RM. Marktverlauf: Großvieh verteilt. Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schweine verteilt, Schafe ruhig.

	Großvieh		Hammel, Schafe u. Lämmer	Schwein
	Rindvieh	Kälber		
Berlin	22—44	38—78	23—52	48.5-54.5
Bremen	18—43	25—78	25—52	—
Dortmund	22—45	30—63	20—52	52.5-56.5
Düsseldorf	25—45	35—63	—	51—57
Elberfeld	20—45	25—62	—	50.5-56.5
Essen	25—45	38—63	38—50	52.5-56.5
Frankfurt M.	20—45	25—65	32—45	51—57
Hannover	27—43	30—63	38—46	48.5-54.5
Köln	25—45	38—63	26—48	51—57

Die Mark im Auslande

London 12,18 (12,19); Amsterdam 73,92½ (73,92½); Zürich 175,00 (174,95); New York 40,24 (40,24).

Ruhrchemie AG., Oberhausen-Holten.

Die o.GV. erledigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1935/36 und beschloß die Aufnahme der Dividendnenzahlung mit 2 v. H. auf das AK. von 27 Mill. RM. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bergrat Dr. Hollender (Bergbau AG. Ewald/König Ludwig). Vom Vorstand berichtete Prof. Dr. Martin über die Aussichten des neuen Geschäftsjahres, die relativ gute Beschäftigung und die weitere Entwicklung auch auf dem Gebiete der Kohlenwasserstoffe.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Gefährliches Spiel.

Brackwede. Zur Zeit sind bei der Jugend der Steinschleuder oder der Flitzebogen wieder sehr beliebt. Die Jungen vergessen sich soweit, daß sie ihre Geschosse sogar auf Vorübergehende richten. — Im benachbarten Quelle machten sich die Jungen ein Vergnügen daraus, Hühner mit dem Flitzebogen zu beschießen. Auf diese Weise wurde sogar ein Huhn getötet bezw. zu Tode gequält. Die Eltern und Lehrer sollten die Jugend eindringlich auf den Unfug und die Gefährlichkeit solchen „Spieles" hinweisen. — Ein noch gefährlicheres Spiel wurde von einem Jungen in Brackwede, der sich in einem unbewachten Augenblick Streichhölzer verschafft hatte und hiermit einen Schuppen mit Strohvorräten in Brand steckte, durchgeführt. Dem schnellen Eingreifen der Nachbarn, die den Brand erstickten, ist es zu verdanken, daß größerer Schaden verhütet wurde.

Soldatenkameradschaft.

Brackwede. In der letzten Versammlung der Soldatenkameradschaft bei Huff konnte der Kameradschaftsführer die freudige Mitteilung machen, daß von einem Kameraden eine Fahne gestiftet wurde. Sie wird im Februar oder März ihre Weihe erhalten. Das Schießen auf dem Scheibenstand der Schützen fällt in den Wintermonaten aus.

:)(: **Brackwede.** Am morgigen Sonntag vollendet Frau Kortstein, Adolf-Hitler-Straße 42, ihren 91. Geburtstag.

16 803 Einwohner im Amt Heepen.

Heepen. Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober wurden in den Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks 16 803 (16 220) Einwohner gezählt. Sie verteilen sich wie folgt: Gemeinde Heepen 3298 (3221), Altenhagen 1521 (1465), Brake 3782 (3658), Brönninghausen 402 (405), Hillegossen 1638 (1579), Lämershagen 821 (808), Milse 1777 (1722), Oldentrup 1274 (1231), Ubbedissen 2290 (2131). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1935.

Aus der Gemeinderatssitzung.

Isselhorst. In der Gemeinderatssitzung wurde der erste Nachtrags-Haushaltsplan mit einer Einnahme und Ausgabe von 8 800 RM. festgesetzt. Die Einnahmen und Ausgaben erhöhen sich dadurch von 76 335.13 RM. auf 85 135.13 RM. Die Steuersätze für das Rechnungsjahr 1936 bleiben unverändert.

Isselhorst. Die 3. Kreiskriegerverbandsvorstellung im Stadttheater Bielefeld findet am Sonntag, 20. Dezember 1936, nachmittags in Bielefeld statt. Gegeben wird eine Filmoperette, betitelt „Die Vielgeliebte", ein Dreiakter von L. Köller. Verbilligte Eintrittskarten sind bei den einzelnen Kameradschaften zu haben, und zwar in Ummeln bei dem Kameraden Wohlfort, in Isselhorst bei dem Kameraden Poggenklas und in Hollen bei dem Kameraden Maybrink. Die Karten werden dort bis zum 10. Dezember bereitgehalten. Die vierte Kreisverbandsvorstellung ist am 28. 12., nachmittags 15.30 Uhr; es wird das Weihnachtsmärchen „Aschenputtel" zur Aufführung gelangen. Auch dafür werden verbilligte Karten für die Kameraden und deren Angehörigen ausgegeben und können bei den oben erwähnten Kameraden auch bezogen werden. Es wird erwartet, daß die Kameradschaften von den Möglichkeiten des verbilligten Theaterbesuches recht regen Gebrauch machen.

Denken Sie beim Einkauf Ihrer
Baby-Ausstattung
an das älteste Spezialgeschäft
Tillmann
Obernstraße 31



Eins – zwei – drei –
das ist keine Hexerei — nein, das ist eine gut durchdachte und wohlgelungene Konstruktion eines Musikschrankes!
Radio, Grammophon und Raum für 50 Schallplatten — alles in einem! Die elegante Form und das hochwertige Material machen diesen Musikschrank zu einem wertvollen Schmuckstück Ihres Heims.
Zur unverbindl. Besichtigung ladet ein
Werner Recksiek
Radio-Zentrale
Niedernstr. 13 (Eing. Hagenbruchstr.)

Alles fürs Baby bei
Lohmann
HORST WESSEL STR. 123

Bayer. Bierkäse
echter Weißlacker
Limburger Käse
zwei alte Bekannte, sind in der guten alten Qualität noch zu haben
bei **Kronsbein,**
Käsefachmann, Am Markt 3

Diesel-Gelegenheitskauf:
2 to Magirus (Vorf.-Wagen)
2¾ to Magirus (Vorf.-Wagen)
5 to Magirus-Deutz (neu)
Sofort ab Lager lieferbar
W. Kleine-Beek
Martinikirche gegenüber.



Form-schöne **Qualitäts-Bestecke**
in allen Preislagen.
Reiche Auswahl bietet das Fachgeschäft
BURHORN
GEGR. 1884 · BAHNHOFSTR. 29

MÖBEL?
Dann denken Sie an . . .
Möbelwerkstätten
Wilh. Fillies
Bechterdissen Nr. 43
Post Asemissen Lippe
Fernruf Oerlinghausen 329
Es lohnt sich!
Ich besuche Sie unverbindlich mit meinen Mustervorlagen. Sie haben Gelegenheit, meine am Lager befindl. ca. **40 Musterzimmer** unverbindlich zu besichtigen.
Schlafzimmer, kompl. RM 250.- an
Schlafzimmer, kompl. schwere, echt Eiche für . RM 380.-
Wohnzimmer, kompl. RM 225.-
Küche, kompl. . . RM 132.- an
Anfertigung sämtlicher Möbeln nach eigener Angabe
Lieferung frei Haus — aufgestellt

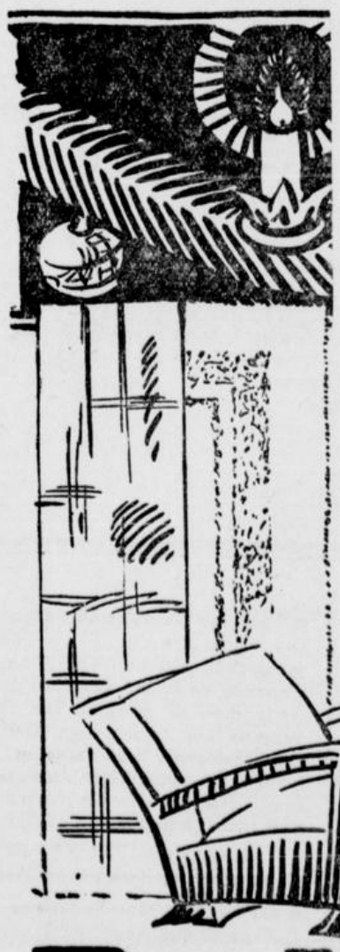
Kinderwagen
Puppenwagen
Korbsessel
Korbtische
Wäschetruhen
Dielensessel
aus eigener Anfertigung
Lindner
Am Güterbahnhof 4
Nur Werkstatt :: Kein Laden

Pianos
Sehr moderne Formen
Sehr preiswert
Der Weg lohnt sich
KLAVIER - BUSING
Bielefeld, Breite Straße 26



Ausstellung und Verkauf
Olsberg Ofen
Emil Voss
Arndtstr. 7a
DEUTSCHE WERTARBEIT

Teppiche
Tisch- u. Divandecken
sind die beliebten Geschenke von bleibendem Wert



Haargarnteppiche
aparte Flächenzeichnungen od. Blumenmuster
ca. 250/350 cm 80.- 58.-; ca. 200/300 cm 46.- **38.—**
Tournay-Teppiche
in schönen Perserkopien
ca. 240/340 cm 188.- 112.-; ca. 200/300 cm 108.- **76.—**
Bettumrandungen
Wollplüsch, 3teilig, moderne Blumen- und Flächenmuster . . . . Garnitur 68.50 49.- **29.75**
Verbindungsstücke
orientalische Muster, ca. 90/180 cm 35.25 24.- **15.75**
Läuferstoffe und Vorlagen in großer Auswahl
Divandecken
in Handwebart, 140/280 cm . . 18.- 11.75 **7.50**
Divandecken
Wollmokett, gute Qualitäten . 42.50 37.50 **29.—**
Tischdecken
in Gobelin- und Handwebart . 11.75 7.50 **4.90**
Filettischdecken
handgestopft, 130/160 cm u. 130 cm rund 19.50 12.50 **7.90**
Bettdecken
zweibettig, mit Handdurchzug . 22.50 16.75 **9.75**
Steppdecken
Oberseite schön gemusterte Kunstseide, unten Satin, mit guter Wollfüllung 150/200 cm 24.75 **21.50**
Daunendecken
Oberseite apartgemusterte Kunstseide, unten Satin 150/200 cm . . . . . 72.- **58.—**
Schlafdecken
gute Wollqual., kamelhaarfarb. 140/190 cm 13.75 **8.90**

Große Auswahl in **Kissen** u. **Kissenplatten** aller Art, Anfertigung von **Kissenfüllungen** in jeder Form und Größe, **Kaffeemützen** in vielen Ausführungen.

Polstermöbel jeder Art werden in eigener Werkstatt in guter Handwerksarbeit hergestellt. **Aufarbeitungen** und **Modernisierungen** erfolgen ebenfalls preiswert. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Buddeberg

Zweite Beilage
Nr. 285 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. Dezember 1936

Bollwerk des Nationalsozialismus

Zum Kreistreffen in Bielefeld

Heute und morgen wird Bielefeld zum ersten Male im Zeichen eines Kreistreffens der Nationalsozialistischen Bewegung im Kreise Bielefeld-Stadt stehen.

Partei und Staat und Volk, Bewegung, Stadtverwaltung und Bevölkerung sind eine unteilbare Einheit. Deshalb geht dies Parteitreffen nicht nur die Parteigenossen, sondern ganz Bielefeld an.

Die Stadt am Teutoburger Walde, die industrieller und kultureller Brennpunkt des östlichen Westfalens ist, wird nicht nur ein Flaggen-, sondern auch ein Lichtgewand anlegen zum Zeichen dessen, daß sie in festlichen Stunden den Willen strafft und stählt, weiter zu bauen am Dritten Reich, weiter zu schaffen aus der Idee des Nationalsozialismus. Das aber heißt, die Volksgemeinschaft enger zusammenzuschließen, denn nur aus der Einheit des Wollens vermag das große Werk des Aufbaues sich ungehemmt und frei zu entfalten.

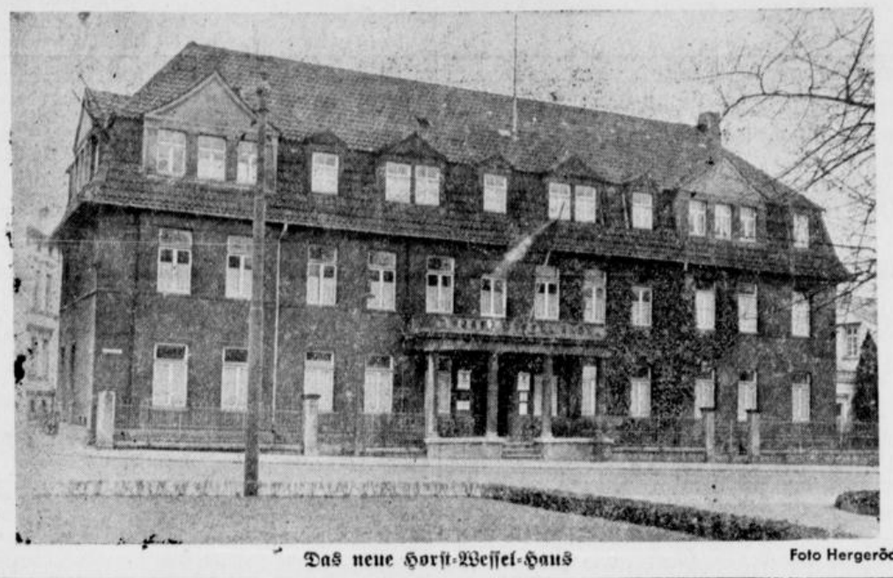
An einem solchen Tage schweifen die Gedanken rückwärts, und es ist gut, daß man sich immer wieder die Lage vor Augen hält, die der Nationalsozialismus bei seiner Machtergreifung antraf.

Wie in allen anderen Städten des Deutschen Reiches, so gewährte auch Bielefeld auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ein Bild trostlosen Verfalls. Dank der Vielseitigkeit seiner Industrie hatte unsere Stadt das Gespenst der Arbeitslosigkeit, das seine dürren Hände ausstreckte nach dem Familienglück schaffender Männer und das werdende Jugend hinderte, einem klaren Berufsziel nachzueifern, lange Zeit bannen können. Dann aber fiel es wie ein böser Dämon auch über Bielefeld her.

Die Arbeitslosenziffern stiegen und mit ihnen die Wohlfahrtslasten. Viele Fabriken schränkten ihre Arbeitszeit ein oder standen ganz still. Schaffensfrohe Menschen waren zur Untätigkeit verdammt, in ihrer Lebenshaltung herabgedrückt und konnten sich nicht anders als Ausgestoßene fühlen. Frau Sorge hockte grau in unzähligen Wohnungen. Mancher starke und fröhliche Mann, manche aus ihrer Natur heraus dem Leben fröhlich hingegebene Frau resignierten in Hoffnungslosigkeit.

Das Stadtparlament aber war im allgemeinen getreues Abbild des Reichsparlaments, in dem alle Tatkraft, sofern davon überhaupt noch ein Funke vorhanden war, zerredet wurde. Dies Stadtparlament konnte nicht verhindern, daß mühsam konstruierte Haushaltspläne zusammenstürzten wie Kartenhäuser. Auch auf dem Rathaus fügte man sich einer Entwicklung, für die man das entschuldigende und verzweifelnde Wort „zwangsläufig" fand.

In den Herzen derer aber, die sich schon früher um das Banner Adolf Hitlers geschart hatten, war kein Raum für solche „Zwangsläufigkeiten". Sie glaubten an ein neues schöneres Deutschland, an eine Freilegung der verschütteten Kräfte im deutschen Volke, an einen neuen Frühling deutschen Geistes und deutscher Kraft.



Das neue Horst-Wessel-Haus — Foto Hergeröder

Kreispresseamtsleiter Hiemisch hat in einem Beitrag, der in dem Programmheft zum Kreistreffen nachzulesen ist, in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung der Bewegung in Bielefeld geschildert. Am 5. März des Jahres 1923 ist in einem kleinen Raum der „Erholung" die Ortsgruppe der Bielefelder NSDAP. von Hans Semler, dem jetzigen Generalstaatsanwalt in Hamm, gegründet worden. Anfang 1924 ging die verbotene NSDAP. vorübergehend im völkisch-sozialen Block auf, wurde aber, nachdem die Trennung vollzogen war, am 5. März 1925 neu gegründet. Erster Ortsgruppen- und SA-Führer war Pg. Homann, der jetzige Landrat des Kreises Paderborn. Wenige Tage nach der Neugründung wurde die erste größere Versammlung abgehalten, in der ein Münchener Redner über das Thema „Was will Adolf Hitler?" sprach. Ein kleines Häuflein behauptete sich auch in Bielefeld trotz einer Uebermacht, die das Fähnlein der Getreuen bald lächerlich zu machen versuchte, bald mit ihrem Haß verfolgte. Zum ersten Reichsparteitag 1927 in Nürnberg fuhren 12 Bielefelder, und manch einer von den alten Parteigenossen hat die Saalschlacht mitgeschlagen, deren Schauplatz am 26. November 1927 der große Saal im Vereinshaus war. Hier stießen Nationalsozialisten und Kommunisten zusammen. Die Saaleinrichtung glich einem Trümmerhaufen. Immerhin aber hatte die Entschlossenheit, mit der die nationalsozialistischen Kämpfer den Gegner niederzwangen, ihren Zweck erreicht: Sie blieben von kommunistischen Belästigungen zunächst einmal verschont. In der Reichstags- und Landtagswahl von 1928 erhielt die NSDAP., deren Mitglieder in emsiger und mühevoller Heinzelmännchenarbeit Stadt und Land mit Flugblättern überschwemmten, in Bielefeld rund 1000 Stimmen, die bei der Wahl am 14. September 1930 sich bereits verzehnfacht hatten. Die Eingemeindung im Jahre 1930 brachte eine Kommunalwahl von Ausmaßen, wie man sie bisher noch nicht kannte. Der Wahlkampf erreichte am 16. November 1930 seinen Höhepunkt, als der Führer in der überfüllten Ausstellungshalle zu den Bielefeldern sprach und sie begeisterte. Zwölf nationalsozialistische Stadtverordnete hielten ihren Einzug in das Gemeindeparlament. Der 20. und 21. Juli 1931 sah ein Gautreffen in Bielefeld, bei dem 5000 Nationalsozialisten aus Westfalen-Nord durch die Straßen Bielefelds marschierten. Da ihnen das Braunhemd verboten war, zogen sie das weiße Verbotshemd an. Auf dem Burgfried der Sparrenburg aber wurde damals eine Hakenkreuzfahne gehißt.

Es kam der Tag der Machtübernahme, und wie er eine Schicksalswende für unser Vaterland bedeutete, so auch für Bielefeld. Worauf es ankam, war, das Ideengut des Nationalsozialismus jedem einzelnen nahezubringen, ihn zu überzeugen, daß er allein Ausdruck deutscher Wesensart sei. Aus vielen Tausenden, die früher passiv und tatenlos beiseite standen, sind aktive zielbewußte, innerlich gefestigte Nationalsozialisten geworden.

Dem unaufhaltsam erscheinenden Verfall folgte das Wunder eines neuen Aufbaues auf allen Gebieten. Menschen, die lange Jahre arbeitslos gewesen waren, fanden wieder eine neue Arbeitstätte und damit einen neuen Lebensinhalt und einen neuen Lebenssinn.

Die Zeit der leeren Kassen auf dem Rathaus wurde abgelöst durch einen systematischen Abbau der Schulden; mit der Wirtschaft gesundeten die Gemeindefinanzen.

Und wo geordnete Verhältnisse herrschen, da ist auch Raum für echte ursprüngliche Lebensfreude. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gab vielen die Möglichkeit, ihr herrliches deutsches Vaterland, Meer und Hochgebirge kennen zu lernen, denen früher auch eine kleine Reise ein unmögliches finanzielles Wagnis war. Heute aber ist nicht, wie es zeitweise im 18. Jahrhundert war, Reisen das einzige Mittel, sich zu bilden, d. h. die Kräfte der Persönlichkeit frei zu entfalten. Das Deutsche Volksbildungswerk hat die geistige Betreuung der schaffenden Menschen übernommen. Es entspricht nationalsozialistischer Auffassung, wenn bei solcher Bildungsarbeit die Vermittlung toten Wissens abgelehnt wird. Wissen hat nur soweit Sinn, als es organischer Bestandteil des Weltbildes wird, und dies Weltbild ist es wiederum, das zurückwirkt auf den Charakter.

Wenn irgend etwas dazu angetan war, uns die Augen darüber zu öffnen, daß es sich bei sozialen Gegensätzen nur um lächerliche und bösartige Konstruktionen handelt, so war es das Winterhilfswerk, dessen schönstes Symbol der Volksgemeinschaft der Eintopfsonntag ist. Nur durch die Tat kann man eine Gesinnung beweisen, und es gibt keinen schlüssigeren Beweis dafür, daß Bielefeld wirklich ein Bollwerk des Nationalsozialismus geworden ist, als die Einsatz- und Opferbereitschaft, die seine Einwohner beim WHW. eindeutig bezeugten und bezeugen.

Das aber ist der tiefste Sinn dieses Kreistreffens, daß es eine Sammlung aller aufbauenden und aufbauwilligen Kräfte bedeute. Viele lebenswichtigen Fragen harren der Lösung. Wir brauchen nur an den Vierjahresplan zu erinnern, und es ist keiner, auf den es bei der Erreichung jener hohen Ziele, die unserem Volke gesetzt sind, nicht ankäme. Möge sich an den Fackeln des Kreistreffens aufs neue die flammende Liebe zu unserer Stadt und unserer Heimat, zu unserem Führer, Volk und Vaterland entzünden . . .

clh.



Kreisleiter Himmerich — WZ-Bild (Bach)

Wir wollen eine Gemeinschaft bauen, in der sich alle wohlfühlen, der Arbeiter neben dem Soldaten, der Beamte neben dem Bauern, der Fabrikdirektor neben dem letzten Lehrling seines Betriebes, und führend in dieser Gemeinschaft soll die Partei sein.

Heil Hitler!

gez. Himmerich, Kreisleiter.

Der Verlauf des Kreistreffens

Sonnabend, 5. Dezember:

Oeffentliche Versammlungen:

Ortsgruppe

Kesselbrink im Kyffhäuser. Redner: Pg. Karl Heidemann, Gauinspekteur

Jahnplatz in der Aula des Gymnasiums. Redner: Pg. Wehmhöner, Münster, Gauamtsleiter

Johannisberg und Siegfried auf dem Johannisberg. Redner Pg. Hetzel, Münster, Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Königsbrügge bei Kriemelmann. Redner: Pg. Schönbeck, Unna - Königsborn, Gauhauptstellenleiter

Pottenau im Hermann-Göring-Haus. Redner: Pg. Dr. Gräßner, Nordkirchen, Gauhauptstellenleiter

Sparenberg in der „Schönen Aussicht". Redner: Pg. Brühmann, Münster, Gauhauptstellenleiter

Wittekind bei Brakensiek. Redner: Pg. Adolf Manns, Bückeburg, Stoßtruppredner.

Kampfhof - Schildesche bei Denker: Redner: Reichsredner Pg. Sappke, Vlotho.

Kamphof-Schildesche im Volkshaus Sudbrack. Redner: Pg. Reimpell, Münster, Gauamtsleiter.

Alle Versammlungen beginnen um 20,30 Uhr.

Sonntag: 6. Dezember:

7.30 Uhr: Totengedenken am Horst-Wessel-Stein

10.00 Uhr: Feierliche Einweihung des Horst-Wessel-Hauses in der Hindenburgstraße

10.45 Uhr: Einweihung des NSV-Hauses in der Theesener Straße

11.30 Uhr: Uebergabe des HJ-Heimes, Niedermühlenkamp, durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Dr. Alfred Meyer

9.30 bis 11 Uhr: Sondertagungen der Kreisamtsleitungen der NSDAP.

11.00 bis 13.30 Uhr: Mittagsruhe

14.00 Uhr: Große Führertagung in der Ausstellungshalle

15.30 Uhr: Vorbeimarsch vor dem Gauleiter am Geburtshause Horst Wessels in der Horst-Wessel-Straße
Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Paulusstraße, Horst-Wessel-Straße, Herforder Straße, Kleine Bahnhofstraße, Bahnhofstr., Jahnplatz, Schillerplatz.
Nach dem Vorbeimarsch spricht der Gauleiter zu den angetretenen Männern der Formationen auf dem Schillerplatz

18.00 Uhr: Große Abschlußfeier der HJ. in der Oetkerhalle

20.00 Uhr: Fackelzug der Betriebe durch folgende Straßen: Reichspost-, Saar-, Arndt-, Große Kurfürsten-, Stapenhorst-, Obern-, Niederstraße und Schillerplatz
Hier spricht der Gauleiter

21.00 Uhr: Kameradschaftsabend auf dem Johannisberg bis zum Wecken.

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!

Am 5. und 6. Dezember finden sich die Männer und Frauen der Nationalsozialistischen Bewegung im Kreise Bielefeld-Stadt zum ersten Male zu einem Kreistreffen zusammen. Ihr habt Euch bislang im Kampf bewährt und Ihr werdet jetzt erneut ein Bild geben von dem Geist, der Kraft und der Stärke unserer herrlichen NSDAP.

Seid Euch immer dessen bewußt, daß wir nur dann die uns noch bevorstehenden Aufgaben erfüllen können, wenn wir stets die alten nationalsozialistischen Tugenden hochhalten: Treue, Einsatzbereitschaft und Opfermut.

Indem ich Euch an dieser Stelle meinen Dank sage für die bisher geleistete Arbeit im Sinne unseres Führers, rufe ich Euch auf, auch in Zukunft nur das zu tun, was Volk und Nation zum Segen gereicht. In In diesem Sinne grüße ich Euch Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen aus de... Kreise Bielefeld-Stadt.

Heil Hitler!

gez. Dr. Meyer, Gauleiter.

Beteiligung der DAF

im Kreistreffen der NSDAP.

1. Amtswalter-Appell.

Der Amtswalter-Appell findet am Sonntag, dem 6. Dezember, um 9,30 Uhr auf dem Johannisberg statt. Die Abmarschzeiten der einzelnen Ortsgruppen, die auf alle Fälle eingehalten werden müssen, sind wie folgt festgelegt:

Ortsgruppe Jahnplatz um 8,30 Uhr am Kriegerdenkmal;

Ortsgruppe Kesselbrink um 8,30 Uhr am Kyffhäuser;

Ortsgruppe Sparenberg um 8,30 Uhr an der Gerichtsstraße;

Ortsgruppe Pottenau um 8 Uhr am Hermann-Göring-Haus.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche um 8 Uhr an der Geschäftsstelle der Ortswaltung;



Ortsgruppe Siegfried um 8,15 Uhr am Siegfriedplatz;
Ortsgruppe Königsbrügge um 8 Uhr an der Geschäftsstelle der Ortswaltung;
Ortsgruppe Johannisberg um 8,30 Uhr im Johannistal (Fa. Luce).
Ortsgruppe Wittekind um 8,30 Uhr an der Geschäftsstelle der Ortswaltung;
Um 9,15 Uhr müssen die Plätze auf dem Johannisberg eingenommen sein. Die Ortsobmänner marschieren an der Spitze der einzelnen Züge. Es folgen die Uniformierten in der Reihenfolge pol. Leiter, NSBO und DAF. — Sämtliche NSBO- und DAF-Fahnen sind mitzuführenn.

2. Führertagung in der Ausstellungshalle.

Die Teilnehmer der Führertagung am Sonntag, 6. Dezember, müssen geschlossen einmarschieren. Sie sammeln sich ortsgruppenweise um 13,15 Uhr in der Stadtheider Straße, Spitze Bahnbogen, in folgender Reihenfolge:

Kreisstab, die Ortswaltungen Jahnplatz, Kesselbrink, Sparenberg, Pottenau, Kamphof-Schildesche, Siegfried, Königsbrügge, Wittekind, Johannisberg.

3. Fackelzug am Sonntag.

Es wird angetreten in Viererreihen an der Schmalseite des Kesselbrink (Marktseite, Spitze an der Feuerwache) und zwar ortsgruppenweise in der vorstehend genannten Reihenfolge, an der Spitze jeder Ortsgruppe der Ortsobmann. Die Marschblockleiter der Betriebe treten mit ihren Arbeitskameraden um 19,30 Uhr an.

Der Fackelzug bewegt sich durch folgende Straßen: Reichspoststraße, Saarstraße, Große Kurfürstenstraße, Stapenhorststraße, Obernstraße, Niedernstraße zum Schillerplatz. Auf dem Schillerplatz wird aufmarschiert. Es spricht der Gauleiter Pg. Dr. Meyer.

Als Abschluß des Kreistreffens findet am Sonntag abend in sämtlichen Räumen des Johannisberges ein Kameradschaftsabend statt, der von der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" ausgestaltet und durchgeführt wird. Eintritt frei.

Kötter, Kreisobmann.

*

Die NSKOV hält im Rahmen des Kreistreffens morgen vormittag eine Sondertagung in der Ausstellungshalle ab. U. a. wird Gauamtsleiter Meinert sprechen. Die Plätze müssen bis 9,10 Uhr eingenommen sein.

SA marschiert

Aus der Geschichte der Bielefelder SA

Der 27. Februar 1925, der Gründungstag der Ortsgruppe, war auch zugleich der Gründungstag der SA. im Minden-Ravensberger Lande.

Pg. Homann übernahm nicht nur die Leitung der Ortsgruppe, sondern auch gleichzeitig die Führung der SA. Alle männlichen Mitglieder der Partei waren SA.-Männer. Trotz des großen Tätigkeitsbereiches, der fast den ganzen Regierungsbezirk Minden und das Lipper Land umfaßte, ging die kleine Schar zähe und verbissen an die Arbeit. Flugblätter wurden verteilt, Versammlungen abgehalten und neue Mitglieder und SA.-Männer geworben. Jeder mußte durch die Tat beweisen, daß er wert war, in Partei und SA. aufgenommen zu werden. Anläßlich des Gautages am 23. Oktober 1925 war die SA. aus dem Osten Westfalens in Stärke von 60 Mann vertreten. Nach damaligen Begriffen eine gewaltige Zahl. Unermüdlich wurde weiter gearbeitet. Im Juni 1926 hatten einige SA.-Männer das Glück, an einer geschlossenen Mitgliederversammlung in Osnabrück, in welcher der Führer sprach, teilzunehmen. Neue Kraft wurde auf den Reichsparteitagen in Weimar und Nürnberg für den weiteren Kampf geholt.

Am 23. November 1927 erhielt die Bielefelder SA. ihre Feuertaufe. In zwanzigfacher Uebermacht waren die Marxisten im Hotel Vereinshaus erschienen, um die dortige Versammlung mit dem Pg. Feder zu stören. In wenigen Minuten wurde die Kommune durch die zahlenmäßig schwache SA. aus dem Saale herausgeschlagen. Immer härter wurde der Kampf. Der Marxismus in hiesiger Gegend hatte seine Gegner erkannt. Die Arbeit der Nationalsozialisten zeigte ihre ersten Erfolge. Wahlkämpfe lösten einander ab, der SA. blieb keine Pause zur Besinnung übrig. SA.-Männer sprachen in gegnerischen Versammlungen zur Diskussion. Die Parteigenossen und SA.-Männer Fritz Homann, Rich. Meyer, Max Hiemisch standen in vorderster Front, begleitet von ihren Kameraden. Schon war die SA. nach damaligen Begriffen so stark geworden, daß sie zu Propagandamärschen antreten konnte. Die derzeitigen roten Hochburgen, wie das Lipper Land, Brackwede, Minden, Blotho, Oberntirchen usw. mußten sich die Angriffe der SA. gefallen lassen. Wenn sich auch betörte marxistische Volksgenossen verzweifelt für ihre Wahnidee einsetzten, so mußten sie doch das politische Kampffeld der SA. überlassen. Der Sieg des Nationalsozialismus war nicht mehr aufzuhalten. Die SA. hatte den Boden für die Bewegung sturmreif gemacht. Ueberall entstanden neue Ortsgruppen. Die Stimmenzahl der nationalsozialistischen Wähler stieg von Wahl zu Wahl.

Doch der Kampf war noch nicht zu Ende. Die Systemregierungen stellten sich mit all ihren staatlichen Machtmitteln gegen die Bewegung. Versammlungsverbote, Aufmarschverbote, SA.-Verbot, kurzum alles Mögliche und Unmögliche wurde verboten. Aber immer wieder fand die SA. einen Ausweg, die Verbote zu umgehen. Mit Humor wurde jedes Verbot aufgenommen. Manche lustige Begebenheit ist in der Chronik der SA.-Standarte 174 festgelegt. Als das Braunhemd verboten war, marschierte die SA. im weißen Hemd, war das weiße Hemd Uniform, erschienen die SA.-Männer mit bloßem Oberkörper war auch dieses Uniform, so legten sich die SA-Männer andere für die Republik gefährliche Fantasie-Uniformen an. Selbst der bei der SA so übel beleumdete Zylinder wurde aufgesetzt. Als man die SA. ganz verbot, entstanden überall neue Vereine unter teils recht anzüglichen Namen. Alle Verbote nützten nichts mehr, sie hatten nur den Vorteil, daß alles das, was morsch, schlapp und feige war, von der SA. ferngehalten wurde. Nach Aufhebung der Verbote stand die SA. stärker denn je da. Eine große Anzahl von Verbotsbescheinigungen von Behörden aller Art, mit allen möglichen und lächerlichen Begründungen befinden sich in den alten Akten der SA.-Standarte 174. Jedoch hatte der Kampf der Behörden gegen die SA. auch seine ernsten Seiten. Viele Kameraden machten mit dem Polizeiknüppel Bekanntschaft. Verhaftungen waren an der Tagesordnung. Die SA. war ständiger Gast in den Gefängnissen. Gerichtsprozesse gegen SA-Männer wurden in Bielefeld, Herford und Minden am laufenden Band verhandelt. Mancher SA.-Mann verlor seine Arbeitsstelle. Ungebrochen und mit neuem Mut und Trotz stellten sich die SA.-Männer nach Verbüßung ihrer Haftstrafen der SA. wieder zur Verfügung. Die Marxisten witterten Morgenluft; neuer blutiger Terror, stärker denn je, setzte ein. Fast bei jedem Aufmarsch und jeder Versammlung hatte die SA. Verletzte zu beklagen.

Am 24. November 1932 hatte die Bielefelder SA. ihren ersten Toten zu beklagen. Truppführer Eduard Elbrächter aus Brackwede war durch den marxistischen Polizeibeamten Lutterklas ermordet worden. Sein Name lebt heute im Sturm 4/174 „Eduard Elbrächter" und der gesamten SA. fort. Aber durch nichts ließ sich die SA. mehr aufhalten und setzte ihren Kampf bis zum Endsiege erfolgreich fort.

Durch seine starke Beanspruchung als Ortsgruppen- und später als Bezirksleiter trat Pg. Homann die Führung der SA. an Pg. Richard Meyer ab, den Pg. Bernhard Blasius ablöste, da Pg. Meyer als Redner tätig war und sich dadurch nicht mehr so der Führung der SA. widmen konnte. Doch die SA. wurde immer stärker. Sturm 28 wurde aufgestellt und gehörte zur Standarte XXI, deren Führung dem Standartenführer Hermann Pantföder übertragen war. Truppführer Bernhard Blasius wurde von der Bezirksleitung benötigt. Die Sturmführer Otto Grund, Peter Bettrey und Karl Detering waren dann in der darauf folgenden Zeit die Bielefelder SA.-Führer. Bei der Umbenennung der Standarten übernahm die bisherige Standarte XXI die Traditionsnummer des 15. J. R. Minden.

Im Oktober 1932 wurde die Standarte 15 infolge ihrer zahlenmäßigen Stärke in drei Standarten aufgeteilt, und zwar in Standarte 15 Minden, 55 Detmold, 174 Herford, deren Sitz im Juni 1933 nach Bielefeld verlegt wurde. Bei der Machtübernahme im Januar 1933 war die SA. hier überall Herr der Lage. Viele SA.-Männer versahen in der Hilfspolizei ihren Dienst. Am 31. März 1933 verlor die SA. infolge Autounfalles ihren beliebten Standartenführer Hermann Pantföder, der dann unter großer Anteilnahme der Gliederungen der Partei, des Staates und der Bevölkerung von Herford nach Bielefeld zur Einäscherung überführt wurde. Im Mai 1933 wurde Standartenführer Vollkammer, damals in Bad Oeynhausen, mit der Führung der Standarte 174 beauftragt. Am Reichsparteitag 1933 erhielt die Standarte 174 ihre Standarte mit dem Namen Hermann Pantföder vom Führer verliehen, die aber dann wenige Monate später infolge einer neuen Umgliederung in der SA. der neugegründeten Standarte 68 in Herford übergeben wurde. Standartenführer Vollkammer übernahm die Standarte 69 in Höxter an der Weser und Standartenführer Detering trat an seine Stelle. Am Reichsparteitag 1934 erhielt dann die Standarte 174 ihre neue Standarte mit der Bezeichnung „Bielefeld" vom Führer verliehen.

Der Regimentsbund des ehemaligen 10. lothringischen Infanterie-Regiments 174 überreichte am 1. Juli 1934 durch Obergruppenführer Kühne der Standarte 174 den Schellenbaum ihres alten Regiments.

Nach dem 30. Juni 1934 wurden alle diejenigen die die SA. vielleicht nur als einen Verband zum Schutze ihrer Interessen und alle Mitläufer, die nach der Machtübernahme zu ihr gestoßen waren, entfernt. Die SA. wurde vollkommen neu organisiert und auf ihr altes vom Führer vorgeschriebenes Aufgabengebiet wieder zurückgeführt, und steht heute wieder als die alte aktive Kampftruppe der Bewegung zu jedem Einsatz bereit und hilft mit in vorderster Linie am Aufbau des deutschen Volkes. Standartenführer Detering trat als Offizier in die Wehrmacht ein und Standartenführer Vollkammer wurde am 1. Mai 1935 von der Obersten SA.-Führung wieder mit der Führung der SA.-Standarte 174 beauftragt.

Ueber alle deutschen Sender

Der Reichsjugendführer spricht über das Gesetz über die Hitlerjugend.

Berlin, 4. Dezember.

Der Stabsführer des Jugendführers des Deutschen Reiches hat an die Hitlerjugend folgenden Befehl erlassen:

„Befehl an die HJ (HJ, DJ, BDM, JM)!

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach spricht am Mittwoch, dem 9. Dezember, in der Zeit von 20.15 Uhr bis 20.45 Uhr über alle deutschen Sender (Deutschlandsender von 20.45 Uhr bis 21.15 Uhr) zu den deutschen Eltern zum Gesetz über die Hitlerjugend.

Die Standortführer der HJ haben sofort Gemeinschaftsempfänge nach den bekannten Richtlinien des Rundfunkamtes der Reichsjugendführung anzusetzen. Die Ausführungen des Jugendführers des Deutschen Reiches werden so bedeutend und für die weitere Entwicklung der Hitlerjugend so wichtig sein, daß allen Eltern, Jungen und Mädeln, die die Rede nicht am eigenen Gerät hören können, Gelegenheit geboten werden muß, sie in geschlossenen Sälen gemeinsam anzuhören."

Die Aufgaben des DDAC

Ehrendienst am Verkehr — Flüssig und sicher

Bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bielefeld des DDAC im „Lindenhof" waren die Tischreihen dicht besetzt.

Ortsgruppenführer Heinrich Generotzky begrüßte zunächst im besonderen die Vertreter der NSKK, an ihrer Spitze in Vertretung des Oberführers Sturmführer Claus-Oehler und Sturmführer Krause, als Vertreter der Polizei Oberinspektor Löhr und den Gauführer des DDAC, Dr. Meinhardt (Dortmund).

Zum Ortsgruppensyndikus wurde Rechtsanwalt Grünewald und zum Propagandawart Dr. Sahm bestellt, während Oberingenieur Kopp als Verkehrsreferent für Nordostwestfalen zusammen mit Dr. Kaupmann dieses Gebiet auch im DDAC Bielefeld wahrnehmen wird.

Der Mitgliederbestand der Ortsgruppe erhöhte sich im Laufe des letzten Jahres von 197 auf 210. Der Ortsgruppenführer wies auf die Notwendigkeit einer intensiven Werbung hin. Sein besonderer Dank galt der Polizei und dem NSKK für die bisherige gute Zusammenarbeit in allen Fragen des Verkehrs.

Dann behandelte Oberingenieur Kopp die Aufgaben des Verkehrsreferenten, die in erster Linie in der Zusammenarbeit mit der Polizei bestehe, die gerade in Bielefeld vorbildlich sei. In Besprechungen des NSKK und DDAC unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz oder dessen Vertreter würden Berichte und Vorschläge aus Kraftfahrerkreisen sofort der richtigen Stelle zugeleitet und hier bearbeitet. Anregungen und Klagen seien in sachlicher Form an die Ortsgruppe zu richten. Das gelte besonders für Vorschläge in bezug auf die Beschilderung von Straßen und Beseitigung von Verkehrshindernissen. Abhilfe werde im Einvernehmen mit Polizei und NSKK geschaffen.

Ortsgruppensyndikus Rechtsanwalt Grünewald betonte die Notwendigkeit gesteigerter Verkehrsdisziplin bei gesteigerten Verkehrsgefahren. Als Laienrichter müßten bei Prozessen über Verkehrsunfälle ältere, erfahrene Kraftfahrer herangezogen werden, die sich in entscheidenden Fragen selbst ein Urteil bilden können. In Besprechungen des NSKK und DDAC mit den Landgerichtspräsidenten wären geeignete Vorschläge zu machen. Mehr als bisher müßten die im Außendienst tätigen Polizeibeamten auf dem Gebiet der Kraftfahrunfälle geschult werden. In diesen Fällen könne aber auch jeder Kraftfahrer das Seine durch Sicherung von Zeugen und Ausmessung irgendwelcher Spuren beitragen.

Aus dem Sportbericht des Sportleiters Biener ging hervor, daß u. a. 29 Fahrer der Ortsgruppe Bielefeld an neun Gauveranstaltungen, die zwischen den Eifelbergen und der Nordseeküste, zwischen Rhein und Elbe ausgetragen wurden, teilgenommen hatten. Von ihnen wurden 2 Ehrenpreise, 15 Goldplaketten, 3 silberne und 3 kupferne nach Bielefeld geholt. Sportmeister des Jahres 1936 wurde Bruno Schoeps. Gleich erfreulich war der Verlauf der eigenen Veranstaltungen der Ortsgruppe und hier besonders die Zusammenarbeit mit dem NSKK.

Der Gauführer des Gaues Westfalen, Dr. Meinhardt, gab seiner Freude Ausdruck über den Kameradschafts- und Sportgeist in Bielefeld. Die Mitgliederzahl im DDAC — 1933 bei der Gründung 15 000, am Schluß des ersten Jahres 60 000, und heute 130 000 — sei im Steigen begriffen. Die große Aufgabe des DDAC müsse darin bestehen, das NSKK in jeder Form zu kräftigen und zu stützen. Jeder aktive Fahrer gehöre in das NSKK. Aufgabe des DDAC sei es vor allem, seinen Mitgliedern wirtschaftliche Betreuung und Rechtshilfe zu gewähren. Das reichhaltige Material des DDAC (z. B. das größte Archiv in Reichsgerichtsurteilen) solle in Form einer Doppelmitgliedschaft auch dem NSKK wieder zugute kommen; bei Doppelmitgliedschaft bestehe eine wesentliche Beitragsermäßigung. Mehr als bisher müsse in Zukunft dafür gesorgt werden, daß alle Einrichtungen des DDAC auch den anderen Formationen, der SA, SS, HJ usw. zugänglich gemacht würden.

Aus Worten des Korpsführers gehe hervor, daß er nicht daran denke, den DDAC als eine im Auftrag des Führers geschaffene und in mühevoller Arbeit aufgebaute Organisation zu zerstören. Ueber die Entwicklung in den nächsten Jahren entscheide schließlich der Führer, der selbst Mitglied des DDAC sei.

Die Ueberleitung der Organisation des Motorsportes auf das NSKK mache es dem DDAC zur Aufgabe, wie früher wieder dem Nachwuchs eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. DDAC-Mitglieder könnten wie bisher an allen Veranstaltungen teilnehmen. Durch eine teilweise Personalunion im Gau Westfalen sei eine wirkliche Mitarbeit des DDAC gewährleistet.

Neue vordringliche Aufgaben erwüchsen dem DDAC auf dem Gebiete der Touristik, und hier besonders hinsichtlich der Betreuung und Führung von ausländischen Besuchern.

Dr. Meinhardt verwies im einzelnen auf die Einrichtung des DDAC und hier besonders auf den Technischen Dienst. Es liege im Sinne und Ziel des DDAC, durch planmäßige Fahrzeuguntersuchungen mit der Zeit jede Verkehrsuntüchtigkeit und Einsatzunfähigkeit auszumerzen. Das sei eine Aufgabe von großer nationaler Bedeutung.

Dem hervorragendsten Vertreter der Ortsgruppe Bielefeld auf sportlichem Gebiete, Hermann P. Müller, wurde dann eine herzliche Ehrung zuteil. Im Namen des Gaues und der Ortsgruppe Bielefeld überreichte ihm Dr. Meinhardt eine Urkunde. Sturmführer Claus-Oehler überbrachte als Anerkennung der Motorstandarte das Bild des Oberführers Kaspar mit dessen Widmung. Auch dem Oberscharführer Wehmhöner, der nach der Pechsträhne seines Unfalls nun wieder dabei sei, galten die besten Wünsche des Gauführers.

Oberinspektor Löhr widmete dem harmonischen Handinhandarbeiten zwischen Polizei, NSKK und DDAC freundliche Worte. Sein Dank galt vor allem den freiwilligen ehrenamtlichen NSKK- und DDAC-Männern, die sich im Interesse der Verkehrssicherheit der Polizei zur Verfügung stellen. Die Polizei ziehe gern Fachleute bei Kontrollen usw. hinzu und bemühe sich um die Schulung ihrer Beamten zu Kraftfahrern. Die Polizei sei nicht eine Behörde, die Strafmandate ausschreiben wolle, ihr Ziel sei vielmehr die rechte Verkehrsordnung. Fahrzeuge, die z. B. den Anhänger mit Draht und Kordel befestigen, ohne wirksame Bremsen zu besitzen (bei Kontrollen vorgefunden!), gehörten nicht auf die Straße. Auch bei den Fahrlehrern seien Kontrollen hinsichtlich Ausbildungsmöglichkeit usw. durchgeführt.

Den Abschluß bildete ein Experimentalvortrag, den Ingenieur Bühling vom Benzol-Verband Bochum hielt.



Alarm im Norden der Stadt

Luftschutzübung in der nächsten Woche

In der Woche vom 7. bis 12. Dezember findet in Bielefeld an einem Tage in den Mittagsstunden in dem nördlichen Stadtteil, der begrenzt wird von der Heeper- und Viktoriastraße ausschließlich, sowie Schillerplatz (Westseite), Siekerwall einschließlich, Spiegelstraße ausschließlich, Am Sparenberg, Güterloher Straße einschließlich und Stadtgrenze, — also die Gebiete des 1., 2. und 4. Polizei-Reviers —, eine Luftschutzalarmübung statt. Der Beginn der Uebung wird durch Ertönen der Großalarmgeräte (Luftschutzsirenen) bezw. Weitergabe des Alarms durch Behelfsmittel (Nebelhörner, Handantriebssirenen, Lautsprecherwagen usw.) und Setzen der Fliegerwarnflagge angezeigt.

Bei Fliegeralarm geben die Großalarmgeräte als Alarmzeichen einen rasch wechselnden Heulton und bei Entwarnung einen gleichbleibenden Ton von 2 Minuten Dauer.

Am Alarmtage treten für das Uebungsgebiet für die Dauer der Luftschutzalarmübung folgende polizeiliche Anordnungen in Kraft:

1. **Sofort nach Ertönen des Alarmzeichens hängen die Luftschutzhauswarte bezw. ihre Stellvertreter die Fliegerwarnflagge — soweit vorhanden — an der Außenseite des Hauses neben der Haustür oder am Vorgarten auf.**
2. **In jeder Wohnung sind alle Fenster zu schließen, die Gashähne abzustellen und alle Bewohner begeben sich in die Schutzräume (Keller).**
3. **In den Schulen verläßt jede Klasse unter Führung ihres Lehrers den Klassenraum und begibt sich zu dem bestimmten Schutzraum.**
4. **In den Betrieben ist die Arbeit einzustellen. Die Läden sind zu schließen. Die Belegschaften gehen in die Schutzräume.**
5. **Auf Baustellen arbeitende Personen begeben sich in die nächstgelegenen Sammelschutzräume.**
6. **Alle sich bei Beginn des Alarms in dem Uebungsgebiet aufhaltenden Personen haben sich von den Straßen zu entfernen und in die vorgesehenen Sammelschutzräume zu begeben, die durch besondere Schilder kenntlich gemacht sind.**
7. **Auf dem Wochenmarkt gelten für Verkäufer und Käufer die gleichen Bestimmungen wie für die Straßenpassanten. Die Händler haben entsprechende Vorkehrungen zu treffen.**
8. **Alle Fahrzeuge — einschließlich Straßenbahn — haben zu halten und nicht an Schienen gebundene rechts heranzufahren. Die Insassen gehen in die nächstgelegenen Sammelschutzräume.**
9. **Bei Pferdefahrzeugen sind die Bremsen festzuziehen, die Pferde auszuspannen und und fest an Bäume, Laternen usw. anzubinden.**
10. **Das Abstellen aller Fahrzeuge hat so zu erfolgen, daß keine Straße im Uebungsgebiet gesperrt wird. Hydranten dürfen nicht verdeckt werden.**

Die Bevölkerung wird dringend ersucht, die vorstehenden polizeilichen Anordnungen zu beachten und die vom Reichsluftschutzbund herausgegebenen Richtlinien für den Selbstschutz gewissenhaft zu befolgen. Das Verhalten der Bevölkerung wird durch Schiedsrichter, die durch weiße Armbinden kenntlich sind, überprüft.

Stadttheater Bielefeld

Morgen: Zum letzten Male „Polenblut".

Die Märchenoper von Humperdinck „Hänsel und Gretel" wird nach der begeistert aufgenommenen Erstaufführung heute zum ersten Male wiederholt. In den Titelpartien Tony Wingels und Anneliese Heß. Im Anschluß daran folgt die „Nußknacker-Suite" von Tschaikowsky, getanzt von der Tanzgruppe des Stadttheaters. Auf die am morgigen Sonntag stattfindende letzte Aufführung von „Polenblut", der köstlichen und beschwingten Operette von Oskar Nedbal, sei ganz besonders hingewiesen.

Harald Kreutzberg — der Welt bester Tänzer,

konnte für ein einmaliges Gastspiel im Stadttheater, am Montag, 14. Dezember, gewonnen werden. Der Künstler, der erst kürzlich von seiner Amerika-Reise zurückgekehrt ist, kommt mit vollkommen neuer Tanzfolge. Karten sind bereits im Vorverkauf zu haben. **Für dieses Gastspiel gelten die üblichen Opernpreise.**

Von Weser bis Rhein

2000 Paar Strümpfe

strickten die westfälischen Landfrauen.

Münster. Nach vorausgegangenen Sonderbesprechungen für die Kreisabteilungsleiterinnen IC und IIH sowie der Lehrfrauen Westfalens fand am Donnerstag nachmittag im vollbesetzten Schützenhofsaal eine Tagung der westfälischen Landfrauen statt, die von der Landesabteilungsleiterin IC der Landesbauernschaft Westfalen, Frau Harbrink, eröffnet wurde.

Mit besonderem Beifall wurden hiernach die Ausführungen der Reichsabteilungsleiterin, Frau Wigger-Berlin, aufgenommen. Die Rednerin kennzeichnete die Aufgaben der deutschen Bäuerin.

Die Vertreterin der Abteilung Hauswirtschaft der Landesbauernschaft, Frl. Kremerskothen, gab einen kurzen Ueberblick auf die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. In 1500 Kursen und Lehrgängen und in 1600 Vorträgen sei eine große Anzahl westfälischer Frauen geschult worden. Die 2000 Paare selbstgestrickter Strümpfe haben ferner dem Führer bewiesen, daß die Bäuerin zur Mithilfe und zum Kampf gegen die Not bereit sei.

Mit großem Interesse folgten die Anwesenden darauf den Ausführungen von Frl. Dr. Gausebeck von der Landesbauernschaft Rheinland über „Die Aufgaben der Bäuerin im Vierjahresplan".

Zum Schluß der Tagung sprach noch Landesbauernführer Habbes, der versprach, sich für geeignete Arbeitserleichterung für unsere Bäuerinnen einzusetzen und versuchen zu wollen, daß auch auf dem Lande die Strompreise, wenigstens für Maschinen, herabgesetzt werden. Der Landesbauernführer schloß seine Ausführungen mit dem nochmaligen dringenden Appell zu intensivstem Einsatz im Vierjahresplan.

Kreis Minden

Die allerletzte Warnung

Bad Oeynhausen. Die 2. Große Strafkammer beim Landgericht Bielefeld verurteilte den bereits fünfmal einschlägig vorbestraften 38jährigen Karl Ho. aus Bad Oeynhausen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Ho. hatte sich allerdings während der letzten Jahre straffrei gehalten. Aus diesem Grunde glaubte das Gericht auch die vom Staatsanwalt beantragte Anordnung der Entmannung ablehnen zu sollen, wenn auch nicht zu verkennen sei, daß der Angeklagte eine gewisse Gefahr für die öffentliche Sittlichkeit bedeute. Es könne aber nicht ausgeschlossen werden, daß die sehr empfindliche Freiheitsstrafe den Angeklagten von der Wiederholung derartiger strafbarer Handlungen abhalten werde. Das Urteil wurde durch Rechtsmittelverzicht sofort rechtskräftig.

Kreis Lübbecke

Sitzung der Amtsältesten.

XX Rahden. Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Waidner hielten die Amtsältesten des Amtes Rahden eine wichtige Sitzung ab. Die Amtssparkasse Rahden legte den Sparkassenvoranschlag für das Jahr 1937 vor, der eingehend beraten und durchgesprochen wurde. Von den geplanten baulichen Veränderungen im Amtspflegehaus wurde Kenntnis genommen. Sobald die erforderlichen Mittel aufgebracht sind, soll mit den Arbeiten sofort begonnen werden. Ein entsprechender Zuschuß soll der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die Durchführung ihrer Arbeiten im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 zur Verfügung gestellt werden.

Die Steuerkarten für 1937 sind den einzelnen Gemeinden des Amtes bereits übergeben worden. Wer von den Lohn- und Gehaltsempfängern bisher noch keine Steuerkarte erhalten hat, muß sich bis spätestens zum 10. Dezember auf Zimmer 1 im Amtshaus melden.

Land Lippe

Der Vierjahresplan in Lippe

Besprechungen mit Reichsstatthalter Dr. Meyer.

Detmold. Im kleinen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes hatte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer als Chef der Lippischen Landesregierung, Vertreter der Partei, die Landräte sowie die Abteilungsleiter der lippischen Regierung, Vertreter des Handwerks und der Industrie sowie der Bauernschaft zusammengerufen. Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer referierte eingehend über die Notwendigkeiten, die sich aus der Durchführung des Vierjahresplanes auch für das Land Lippe ergeben. Er wies darauf hin, daß es erforderlich sei, sämtliche Kräfte im Lipperlande im Sinne des Vierjahresplanes zu mobilisieren.

Zunächst wird es Aufgabe aller interessierten Kreise sein, aus alten Akten, Urkunden usw., die irgendwelche Schlußfolgerungen auf das Vorkommen von Rohstoffen schließen lassen, Meldungen hierüber zu machen. Im Rahmen des Vierjahresplanes kann jedes Vorkommen, auch wenn es anscheinend ohne Bedeutung ist, von Wichtigkeit sein. Dasselbe trifft auch auf Erfindungen jeder Art zu.

Eingehend sprach der Gauleiter in seinen weiteren Ausführungen über die Notwendigkeit der

Ersparnis an Rohstoffen.

Das Volk selbst müsse in allen Teilen die Notwendigkeit des Vierjahresplanes begreifen lernen, damit jeder einzelne aus innerer Ueberzeugung heraus etwa in Besitz befindliche Goldmünzen, ausländische Wertpapiere usw. zur Ablieferung bringt.

Genau so notwendig sei das

Sammeln von Altmaterial.

Uebergehend zur Versorgungslage, wies der Gauleiter darauf hin, daß, wenn das Volk Disziplin hielte, irgendwelche Befürchtungen nicht gehegt zu werden brauchten. Allerdings ist es erforderlich, daß jeder einzelne sich der Pflicht dem Volksganzen gegenüber bewußt wird. Auch der Bauer muß wissen, daß die Brotversorgung des deutschen Volkes nur dann sichergestellt werden kann, wenn das Ablieferungssoll erfüllt wird.

Die Stifter des Radewiger Kohlfestes



Gemälde in dem Epitaphium: Die Eheleute Bürgermeister Brautlacht.

Ganz Herford feierte am Donnerstag aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Kirchweih auf der Herforder Radewig wie alljährlich das sogenannte „Kohlfest".

Wir berichteten bereits vor einiger Zeit über den Ursprung der Bezeichnung „Kohlfest" und daß der Name des Herforder Bürgermeisters Antonius Brautlacht eng mit diesem Fest verknüpft ist. Er war von 1577 ab Ratsherr und wurde im Jahre 1588 Bürgermeister. In dieser Eigenschaft verstand er es, die 60 Jahre geschlossen gewesene Jacobus-Kirche wieder instand setzen lassen. Noch heute erinnern verschiedene Altertümer in der Radewiger Kirche an ihn. Damit wollen wir uns heute einmal beschäftigen, denn Brautlacht selbst stiftete Kanzel, Altar und Taufstein.

Ueber die Wiedereröffnung der Kirche gibt uns folgende Inschrift an der Kanzel Kunde:

„A. D 1590 Antonius Brautlacht consul et Catharina Freithoff conjuges hunc suggestum erigendum curarunt, A. D. 1616 vidua pie defuncti nova forma exornandum".

Zu deutsch: Im Jahre des Herrn 1590 haben die Eheleute Bürgermeister Anton Brautlacht und Catharina Freithoff diese Kanzel errichten lassen und im Jahre 1616 hat die Witwe des selig Entschlafenen sie mit neuem Schmuck versehen lassen."

An der Kanzel befindet sich außerdem die Hausmarke der Brautlachs mit der Unterschrift Tönies Brautlacht. Außerdem ist auf einem Feld ein Storch zu sehen. Es wird berichtet, daß es sich hierbei um den Klapperstorch handele. Da die einzige Tochter des Bürgermeisters Brautlacht früh verstorben sei, habe man, um den Kindersegen zu vermehren, diesen anbringen lassen.

An dem reich aus Holz geschnitzten Taufbecken liest man:

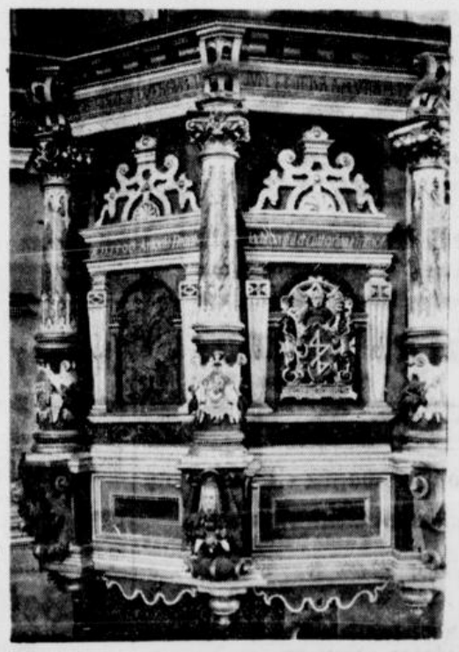
„Antonius Brautlacht consul et Catharina Freithoff dederunt, A. D. 1611."

Das heißt: Geschenk von Bürgermeister Anton Brautlacht und Catharina Freithoff.

Zu Ehren dieser Beiden und um der Nachwelt deren frommen Sinn zu verkünden, ließen die Erben ein Epitaphium in kunstvoller Umrahmung in der Kirche anbringen, das jedem Besucher auffällt. Die Krönung dieses überaus großen Epitaphiums bildet ein Oelgemälde, das die Auferstehung darstellt.

Unter dem am unteren Ende im Epitaphium angebrachten Bild — das wir zeigen — liest man:

In honorem amplissimui et consultissimi viri, Domini Antonii Brautlachty, consulis hujus



Felder an der Kanzel in der Radewiger Kirche.

civatis et conjugis Catharinae Freithoffii, heredes relicti hoc Epitaphium in grata memoria curavere 1617."

Zu Ehren des höchst angesehenem und höchst erfahrenen Mannes, des Herrn Antonius Brautlacht, Bürgermeisters dieser Stadt, und seiner Gemahlin Catharina Freithoff, haben seine Erben dieses Grabdenkmal zur dankbaren Erinnerung im Jahre 1617 anbringen lassen.

Im Jahre 1913, dem Jahre seines dreihundertsten Todestages, stiftete man zu Ehren Bürgermeisters Brautlacht ein Kirchenfenster in der Radewiger (Jakobus)-Kirche. Das große Bild in diesem Fenster zeigt, wie Bürgermeister Brautlacht, umgeben von dem Ratsherrn Herfords neben seiner Gattin stehend, den Schlüssel der neu wieder eingeweihten Kirche ihrem Pfarrer Heinrich Binchius überreicht.

Außerdem erinnert in dem Stadtteil Radewig eine Straße an diesen großen Mann in der Geschichte Herfords.

Bürgermeister Brautlacht soll dem Bauerngeschlecht Brutlach in Belke bei Enger entstammen.

Budde-Enger.

Neuer Bürgermeister.

Schwenningdorf. Für den so jäh aus dem Leben geschiedenen Bürgermeister August Bergmann hat der Landrat als Kommunalaufsichtsbehörde in Herford auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP im Sinne der Deutschen Gemeindeordnung den Bauer August Stuckemeier als Bürgermeister der Gemeinde Schwenningdorf berufen. Nach der Vereidigung und Aushändigung der Anstellungsurkunde hat Bürgermeister Stuckemeier jetzt die Geschäfte übernommen.

Schule wegen Grippe geschlossen

|| Kirchlengern. In unserer Gemeinde ist in letzter Zeit ein starkes Auftreten der Grippe zu verzeichnen. Unter den Schulkindern ist eine derartige Grippeepidemie ausgebrochen, daß man sich genötigt sah, die hiesige Volksschule vorläufig zu schließen.. Bereits über 50 Prozent der Schulkinder liegen krank darnieder.

Drei Todesfälle durch Diphtherie

Die Schulen geschlossen.

! Varenholz. Diphtherieerkrankungen sind in sehr starkem Umfange in unserer Gemeinde aufgetreten. Zahlreiche Kinder sind bereits erkrankt von denen drei bereits gestorben sind. Die Schulen der Gemeinde sind geschlossen. Vorgesehene Veranstaltungen finden vorläufig nicht mehr statt.

Eröffnung

der 4. Reichskleintierschau.

Essen. Die 4. Reichskleintierschau, die in der Zeit vom 4. bis 8. Dezember mit einem großen Treffen der deutschen Kleintierzüchter und -halter, in den Essener Ausstellungshallen stattfindet, wurde am Freitag im Beisein zahlreicher Vertreter des Reichsnährstandes, der Reichsbauernschaft, der Partei, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und der Wehrmacht feierlich eröffnet.

Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone und dem Vertreter des Landesbauernführers Rheinland, Ilbertz-Uwers, überbrachte der Generalinspekteur des Reichsnährstandes und Präsident des Reichsverbandes der deutschen Kleintierzüchter, Vetter, die Grüße des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers Darré. Der Redner gab sodann im einzelnen Forderungen bekannt, die zu verwirklichen auf allen Gebieten den deutschen Kleintierhaltern für die nächsten vier Jahre aufgegeben ist.

Mit einem Schlußwort übergab Hauptabteilungsleiter II im Reichsnährstand Dr. Brummenbaum die Ausstellung der Oeffentlichkeit.

Zum Raubmord in Dortmund

1000 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters.

Dortmund. Wie wir bereits gestern berichteten, wurde am Donnerstag die 66jährige Witwe Lina Baumann in der Küche ihrer Wohnung in Dortmund, Kapellenstraße 26, mit schweren Schädelverletzungen tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist noch unbekannt. Der Regierungspräsident in Arnsberg hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt, die nur für das Publikum bestimmt ist und unter Ausschluß des Rechtsweges verteilt wird .

Vorfahrtsrecht nicht beachtet

Friedrichsdorf. In der Frühe des 17. August 1936 ereignete sich am sogenannten „Andreaskreuz" in Friedrichsdorf ein schwerer Verkehrsunfall. An dieser Straßenkreuzung stieß der 28jährige Erich Gü. aus Senne mit seinem Motorrad mit einem anderen, von rechts kommenden Motorrad zusammen. Der Fahrer dieses zweiten Motorrades war der 27jährige Heinrich Schuhmacher aus Senne. Beide Kraftfahrer erlitten nicht unerhebliche Verletzungen, denen Schuhmacher jedoch nach zwei Tagen erlag.

Gü. war wegen dieses Unfalles vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld angeklagt. Er bestritt aber ein Verschulden durch Fahrlässigkeit, da er sehr viel näher an die Kreuzung herangekommen sei als Schu. Damit sei das Vorfahrtsrecht nach seiner Auffassung auf ihn übergegangen. Der Sachverständige vertrat dahin den Standpunkt, daß das Vorfahrtsrecht in jedem Falle dem von rechts kommenden Fahrer zustehe, wenn er sich auf etwa 25 Meter einer Kreuzungsstelle genähert habe.

Das Gericht hielt danach ein Verschulden durch Fahrlässigkeit für erwiesen und verurteilte den Angeklagten Gü. wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Strafmildernd sei auch berücksichtigt worden, daß bei diesem bedauerlichen Unfall der Alkohol keine Rolle gespielt habe.

Die neue Schule in Bardüttingdorf



Rechts das Schulgebäude, links die Lehrer - Dienstwohnungen.

(WZ-Bilddienst)

Die politische Gemeinde Bardüttingdorf bildet einen eigenen Schulverband. Aber wegen ihrer weitverzweigten Lage war sie in zwei Schulbezirke eingeteilt und zwar Schulbezirk Mantershagen mit einer einklassigen Schule und Schulbezirk Düttingdorf mit einer dreiklassigen Schule, die sogenannte Markschule.

Die Markschule ist die ältere und besteht bereits seit dem Jahre 1808. In diesem Jahre wurde die dort bestehende Klippschule in eine selbständige Volksschule verwandelt und von dem Schulbezirk Wallenbrück getrennt. Dieser Schule wurden zugewiesen die Kinder aus den Ortsteilen Düttingdorf, Mark, Hengstenberg, Wieglinghäuserhöfe und Baringdorf. Die Kinder aus Mantershagen besuchten weiter die Schule des Vicarus in Wallenbrück. Noch bis zum Jahre 1845 mußten die Bewohner aus den Ortsteilen Baringdorf und Wieglinghäuserhöfe die Kinder in den letzten beiden Jahren vor der Konfirmation in die Vicarusschule in Wallenbrück schicken. Ende des vorigen Jahrhunderts reichten dann die Schulräume der alten Vicarieschule in Wallenbrück nicht mehr aus. Aus diesem Grunde wurde im Jahre 1895 der Schulbezirk Mantershagen gebildet und eine besondere Schule in Mantershagen gebaut. Auch Wallenbrück baute in demselben Jahre die jetzt noch bestehende Schule gegenüber der Gastwirtschaft Brinkmann in Wallenbrück.

Die durch den Krieg bedingte Abnahme der Kinderzahl stellte die Gemeinde und Schulvertretung immer wieder vor die Frage über den Abbau einer Lehrerstelle. Dies ließ sich aber nur durch den Bau einer Zentralschule ermöglichen.

Doch erst die Stabilisierung der Verhältnisse nach der Machtübernahme gab der Amts- und Gemeindeverwaltung den Mut, nunmehr dieses Projekt aufzugreifen und durchzuführen. Das Projekt von Architekt Schröder in Bünde wurde genehmigt. Mit der Errichtung des Baues wurde im Sommer begonnen. Das Schulgebäude wie auch das Lehrerdienthaus wurden als Giebelhaus ausgeführt, da sie so am besten in das Landschaftsbild passen. Inmitten von alten mindenravensbergischen Bauernhöfen mit ihren knorrigen Eichen steht nunmehr die Bildungsstätte der Bardüttingdorfer Jugend. Das Schulgebäude enthält neben den 3 luftigen Klassenzimmern noch im Kellergeschoß eine Badeanstalt, die von allen Volksgenossen der Gemeinde Bardüttingdorf gegen Entrichtung einer kleinen Benutzungsgebühr benutzt werden kann. Für die Hitler-Jugend ist ebenfalls im Kellergeschoß noch ein größerer Raum geschaffen worden. Im Dachgeschoß ist außerdem noch ein größerer Versammlungsraum, der für Versammlungszwecke zur Verfügung gestellt werden soll.

Am heutigen Tage findet sich die Bau- und Gemeindeleitung mit den am Bau tätig gewesenen Volksgenossen zu einer schlichten Feier zusammen. Am Sonntag, dem 6. Dezember 1936, nachmittags 3 Uhr, findet die Einweihung der neuen Schulgebäudes und des Lehrerwohnhauses durch den Landrat und Gauinspekteur Hartmann aus Herford statt.

Ein Hochgenuß! Unser bekömmliches und wegen seiner hervorragenden Qualität bevorzugtes Bock-Bier (Starkbier) wird zum Ausschank bestens empfohlen

Langenberger Brauerei Gebr. Dittmann, Langenberg i. W.

Stadttheater

Heute, 5. 12. 20 bis geg. 22½ Pr. III
Hänsel und Gretel
Oper von Humperdinck
Hierauf Tanz: **Nußknacker-Suite** von Tschaikowsky

Stg., 6. Dez., N.S.G.K.d.F. Herford 15—18 Uhr
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing

19½ - 22½ Pr. III. z. letzten Male
Polenblut
Operette von Nedbal

Mo., 7. 12., 20-22½ N. S. Kulturgem.
Die Vier Gesellen
Lustspiel von Jochen Huth

Di., 8. 12., A 14. Pr. II, 20-22¾
Was ihr wollt
Lustspiel v. Shakespeare
Musik von H. Sailer

Do., 10. 12., Außer Platzmiete 20-g. 22½ kl. Preise (II)
Madame Butterfly
Oper v. Puccini

Fr., 11. 12., 19½-23½ Kr. d. Fr. C
Der Rosenkavalier
Oper v. Rich. Strauß

So. 12. 12., 20-22½ Pr. III
Hänsel und Gretel
Oper von Humperdinck
Hierauf: Tanz „Nußknacker-Suite" v. Tschaikowsky

Stg., 13. 12., 14½-17½ Kr. d. Fr. Gü
Der Wildschütz
Kom. Oper von Lortzing
19½-22¼ Pr. III
Der große Operettenerfolg!
Der Zarewitsch
v. Franz Lehar

Gloria-Palast

Heute
Beginn 10.40 Uhr
außergewöhnliche
Nachtvorstellung
„Eine Frau vergißt nicht"



Ein hohes Lied der Liebe!
Männer, die die Liebe zu leicht nehmen.
Frauen, die zu tief empfinden!
Sie liebt und wurde vergessen.
Ein Film, der tief ergreifend ist, den man nicht vergißt!
Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Eintracht, Montag, 7. Dezember, 20¼ Uhr
Bayha-Schröder Kammer-Orchester und -Chor
Dirigent: **Albert Bayha**
Gertrud Bayha-Schröder, Sopran
Am Flügel: **Martha Schneider**
Dvorak: Orchester-Serenade, Liebeslieder. Jos Haas: Lieder für Sopran. O. Joehum: „Liebesspiegel" für gem. Chor u. Bläsersextett
Konzertflügel: Steinway & Sons der Firma Th. Mann & Co.
Karten zu Mk. 2.00, 1.50, 1.00, Schüler Mk. 0.50 bei Musik-Niemeyer, Musikhaus Böhme und Abendkasse



täglich im
Universum
Spielzeiten: 4.00 6.05 8.10
Sonntags ab 2.30 Uhr durchgehend



Unser Küchenchef „Schmor" kocht für Sie.

Bergluft

Sonntag, 3½ Uhr:
Familien-Konzert
ab 7 Uhr:
Gesellschafts-Tanz

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Gute naturreine Schoppenweine

Heitmanns Bierstuben
im Hause Meyer zu Bentrup-Gebrüder
DAS Lokal der gepflegten Biere
Heeper Straße 29

Westfalenhalle
Sonntag, 6. Dezbr., 17 Uhr
3 Stunden Mannschafts-Rennen
13 Mannschaften am Start
Eintrittspreise einschließlich Sportgroschen RM. 0.85 bis RM. 3.20
Vorverkauf:
Verkehrsamt Bielefeld

Weine, Spirituosen
kauft man gut und zu niedrigen Preisen in der
Weinhandlung
Meyer zu Bentrup-Gebrüder
Heeper Straße 29
Lieferung frei Haus



Sonntag, den 6. Dezember 1936, ab 4 Uhr: **Konzert und Tanz**
Kapelle Willy Latsch

Nerlich
Stapenhorststr. 14
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Tanz

Der Nikolaus
kommt am Sonntagnachm. ins
Freudental
Heute und **Sonntag** abend **Tanz** bei flotter Musik

Zur schönen Aussicht
Sonntag:
Ab 4 Uhr: **Konzert**
Ab 8 Uhr: **Tanzabend**
Voranzeige:
Am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachm. 4 Uhr, kommt der **Nikolaus**

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Bielefeld e. V.
Mittwoch, den 9. Dezember 1936, 20¼ Uhr, im Haus der Technik
Lichtbilder-Vortrag:
„Mit den deutschen Ski- und Hochgebirgstruppen an den Gebirgsfronten des Weltkrieges"
von Prof. Dr. Wilhelm Paulcke, Riederau
Eintritt 1.— RM., Schüler und Angehörige des R. f. L. 50 Pfg. Mitglieder der Sektion nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei.

Hotel Stadt Bremen
Bahnhofstraße 32
Neuer Besitzer:
Wilhelm Brauns
ERÖFFNUNG HEUTE!

Weihnachts-Konzert
des Bielefelder Kinderchors
am 19. und 20. Dezember 1936, abends 8 Uhr, in der Rudolf-Oetkerhalle.
An der Orgel: **Gerard Bunk.**
Karten im Vorverkauf bei Pfeffer, Niemeyer und Böhme.

Langes Künstlerspiele
Bielefeld
Orchester **Max John**
mit dem singenden Geiger Sharly Thiemann
Kultivierte Tanzmusik — Stimmung
Henny von Jerten
moderne Vortragskunst
Eva und Ly
das entzückende Tanzduett

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen
erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telephon 1594

Achtung! Neue Postkraftwagen-Verbindung
Bielefeld – Waldrestaurant **Einschlingen**
Tante Julchen / Ruf 2927
ab Bielefeld, Posthof W 6³⁵ S 15⁰⁰ W 17⁴⁵
ab Einschlingen . . . W 7²⁰ 18³⁵ Mi., Sa., S 0²⁰
Der Postkraftwagen **18³⁵ nach Bielefeld** berührt **Einschlingen unmittelbar.** Die übrigen Wagen halten an der **Straßenkreuzung Haller Straße,** 3 Minuten von Einschlingen.

Mit einer **großen Brieftauben-Ausstellung**
wartet anläßlich des 25jährigen Vereinsjubiläums der **Brieftaubenverein Heimatliebe, Brake,** am **Sonnabend,** und **Sonntag, dem 5. u. 6. Dezember,** in meinen neuerrichteten Räumen auf. Am Sonntag nach Schluß der Ausstellung um 18 Uhr **TANZ** **Eintritt frei** **Ia Musik**
Gaststätte Welscher, Brake bei Bielefeld

Lindenhof-Säle am Nebelswall
Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr:
Eine Nacht an Bord des Hapag-Dampfers Deutschland
Arrangement: **Walter Beydt, Berlin.**
Ein lustiges Bordfest mit bunten Preisspielen und anderen großen Ueberraschungen in den festlich geschmückten Sälen des Lindenhofs.
Eine Seereise auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie ist gratis zu gewinnen.

Uniformen-Schober
Erste u. älteste Uniform-Maßschneiderei
Sämtlicher Bedarf für die Wehrmacht
Hermannstr. 8
Nähe Ulmen

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.
Leitung: Dr. Hans Hoffmann
Sonntag, den 13. Dezember 1936, 20.30 Uhr, Altstädter Nicolaikirche
Advents-Motette
Weihnachtslieder, -Motetten und Orgelwerke
Orgel: **Engelhardt Barthe, Hamburg.**
Karten zu RM 0.50 bis 2.00 bei Fischer, Niemeyer, Pfeffer

Schildesche
Denker's Tanzdiele!
Jeden Sonntag Tanz!
Ia Kapelle — Eintritt frei.

Altdeutsche Bierstube / Ritterstr. 63
Heute großer
Preis-Skat
Ia Preise Polizeistunde 3 Uhr

Weihnachtsbäume
zirka 1000 Stück, 1,5—7 m, abzugeben.
Hankemeier, Waterloo
Post Hohenhausen i. L. g

Vermietungen
Kl. Laden für Büro auch geeignet, mit kleiner **Wohnung** zus. zu vermieten. **Herforder Str. 88**

Nikolaustag
Pralinen-Frischdienst
Niederstraße 8—10

Verkäufe
Ab morgen verkaufe
prima Ferkel
zu günstigen Preisen.
W. Peppmöller, Schelpmilserweg 43

Kauf-Gesuche
Junger
drahthaariger Fox
(Rüde mit Stammbaum)
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B E 19570 an die Westfälische Zeitung. e

Dritte Beilage
Nr. 285 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. Dezember 1936

Die Liebe, die Liebe — ist eine medizinische Macht!

Stummer wird durch Liebe geheilt — Peter Ursowitz kann nach 12 Jahren wieder sprechen — Der glückliche Auftrag des Schlossers

Die Akademie für Medizin in Paris hat den Schlossermeister Peter Ursowitz, der in der rumänischen Stadt Oradea-Mare lebt, eingeladen, vier Wochen ihr Gast zu sein. Man will an ihm eine der merkwürdigsten Heilungen, die die medizinische Wissenschaft jemals bei einem Stummen erlebt hat, studieren. Die Liebe war es, die im Fall des Peter Ursowitz ein „Wunder" wirkte.

Man singt zwar in allen Sprachen, daß die Liebe eine „Himmelsmacht" sei. Daß aber die Liebe ein „medizinisches Wunder" wirken kann, gehört doch zu jenen Fällen, die es verdienen, näher betrachtet zu werden. Aus diesem Grunde hat auch die Akademie für Medizin in Paris auf Veranlassung des bekannten Psychiaters Professor Violteau den glücklichen Helden unserer Geschichte eingeladen, der französischen Hauptstadt einen Besuch abzustatten, um den Medizinern Gelegenheit zu geben, seine seltsame Heilung näher zu untersuchen.

Der rumänische Schlosser Peter Ursowitz, der in der Stadt Oradea-Mare eine kleine Werkstatt unterhält, war seit 12 Jahren stumm.

Alle Versuche der Aerzte, das Leiden zu heilen, erwiesen sich als fruchtlos. Herr Ursowitz unternahm sogar mit seinen geringen Ersparnissen eine Reise nach Bukarest, um sich dort von einem hervorragenden Spezialisten behandeln zu lassen. Aber obgleich man annahm, daß seine Stummheit auf eine Erschütterung der Nerven zurückzuführen ist, waren doch alle Versuche vergeblich, den stummen Mund wieder zum Sprechen zu bringen. So mußte sich der Handwerker mit seinem Leiden abfinden.

Vor kurzem geschah es nun, daß er zu einer Kundin gerufen wurde, um ein schadhaft gewordenes Türschloß in ihrer Wohnung zu reparieren. Als die Arbeit nach zwei Stunden ausgeführt war, fragte die hübsche junge Auftraggeberin den Schlossermeister, was sie dafür zu bezahlen habe. Sie wunderte sich, daß sie diese Frage zweimal wiederholen mußte, ohne daß sie eine Antwort erhielt, denn sie kannte ja das Gebrechen des Handwerkers nicht. Da lösten sich plötzlich die Lippen des Mannes, der offenkundig in höchster Erregung vor ihr stand. Er stammelte: „Für Sie kostet das nur 50 Lei, Madame, weil Sie so schön sind!" Und dann sank der Mann, als sei er von dem Klang seiner eigenen Worte betäubt, ohnmächtig zu Boden.

Die junge Dame benachrichtigte die Sanitätskolonne, die den Kranken alsbald abholte. Sie wurde ein wenig ärgerlich, als eine Stunde später ein Bote des Hospitals zu ihr kam und sie bat, sie möge doch den Schlossermeister sogleich besuchen. Er verlange fortgesetzt nach seiner Auftraggeberin, so daß man annehmen müsse, sie könne ihm helfen. Das junge Mädchen folgte dieser Aufforderung. Kaum war es in das Zimmer des Patienten getreten, begann Peter Ursowitz zu sprechen. Er plapperte munter und unaufhörlich, und erzählte, daß er vor zwölf Jahren seine Sprache verloren habe, nun aber, da er das Fräulein gesehen habe, plötzlich wieder reden könne. Die Eltern des Patienten bestätigten seine Aussage, auch die Aerzte des Peter Ursowitz, die ihn lange Jahre behandelt hatten, eilten herbei, um das „Wunder" mit eigenen Augen zu betrachten.

„Es war die Scham, einem so schönen und liebenswürdigen Fräulein auf ihre Fragen keine Antwort geben zu können, die mich auf einmal Worte finden und aussprechen ließ", erzählte Ursowitz den Aerzten.

„Ich war vom ersten Augenblick so sehr mit Bewunderung und Liebe für das Fräulein erfüllt, daß ich spürte, in ihrer Gegenwart müsse sich meine Zunge lösen".

Wie man hört, soll es das Fräulein, beeindruckt durch ihren wunderbaren Einfluß auf den Kranken, nicht bei dem einem Besuch gelassen haben. Und vielleicht wird die Stimme, die die Liebe wieder tönend machte, nach ihrem „Gastspiel" in Paris sehr bald vor dem Traualtar ein „Ja" aussprechen.

Wer erbt Zaharoffs Milliarden?

Die Nachricht, daß ein armer 67jähriger Schuhgeschäftsinhaber aus dem Londoner Stadtviertel Whitechapel aufgetaucht ist mit der Behauptung, er sei Zaharoffs Sohn aus einer ersten Ehe mit einer Russin, wirft die Frage auf, wer eigentlich das von dem Waffenkönig hinterlassene Riesenvermögen erbt. Es ist noch nicht bekannt, ob Sir Basil Zaharoff ein Testament hinterlassen hat. Bekanntlich heiratete er im Alter von 75 Jahren am 22. Dezember 1924 die damals 70jährige Herzogin von Villafranca. Die Herzogin starb bereits 2 Jahre später. Sie hat aus ihrer früheren Ehe 2 Töchter, die also als Zaharoffs Stieftöchter Erbansprüche stellen können. Eine dieser Töchter, die Gräfin von Ostorog lebt unter dem Namen „Madame Bourbon" in Frankreich, während die andere mit dem englischen Reeder Leopold Walford verheiratet ist und in London wohnt. Sollten sich die Ansprüche des Schuhmachers Hyrann Barnet Zaharoff als unberechtigt erweisen, dann würde das Vermögen, das man umgerechnet nach deutschem Gelde auf 350 Millionen RM schätzt, zur Hälfte nach Frankreich, zur anderen Hälfte nach England an die Stieftöchter fallen. Selbstverständlich wäre in diesem Falle mehr als die Hälfte als Erbschaftssteuer an Frankreich und England abzuführen. Die Steuerzahler beider Länder, die die Rüstungen finanzierten, an denen Zaharoff sein Vermögen machte, würden dann also wenigstens die Hälfte indirekt wieder erhalten.

Von Lawinen verschüttet

Zwei Todesopfer.

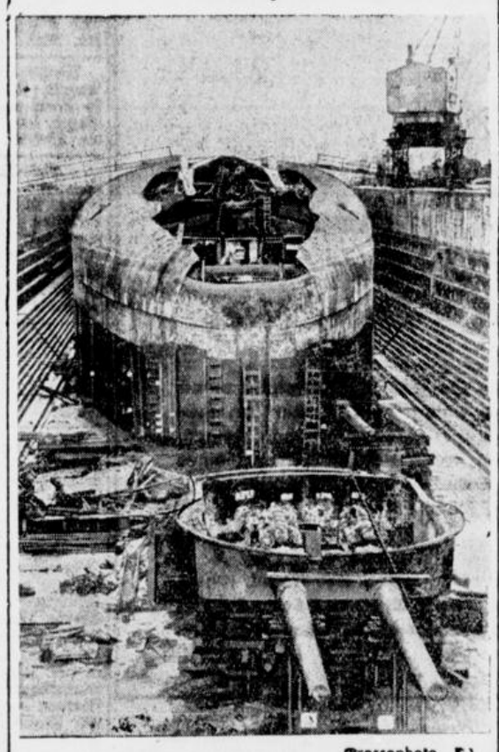
Andauernder Regen nach starkem Schneefall löste im Lötschental-Gebiet zahlreiche Lawinen aus. Dabei wurden zwei junge Leute verschüttet, Obwohl alle Einwohner der Gemeinde Blatten an der Bergungsarbeit teilnahmen, konnten die Verschütteten bisher nicht gefunden werden

Der Tod auf Umwegen

Der Amerikaner Richard Charles, ein schon älterer Herr, unternahm kürzlich einen Selbstmordversuch, da ihm das Leben nicht mehr lebenswert erschien. Der Versuch schlug jedoch fehl, möglicherweise, weil die Hand in dem Augenblick, da sie den Schuß abgab, gezittert hatte. Jedenfalls wurde Mr. Charles nur ganz leicht verletzt, und die Aerzte hatten keine Mühe, ihn wiederherzustellen.

Aber damit war die Angelegenheit für Mr. Charles noch keineswegs erledigt. Zu seinem Selbstmordversuch hatte er nämlich die Nacht ausgesucht, so daß der Nachbar, der den Schuß gehört hatte, aus dem Schlaf auffuhr, sich in seiner Nachtruhe gestört fühlte. Es erfolgte eine Anzeige bei der Polizei, und Mr. Charles erhielt tatsächlich — kaum war er wieder genesen — eine Vorladung vor Gericht. Dabei erregte sich Charles derart, daß er einen Herzschlag erlitt und starb.

Ein Riese von Scapa Flow



(Pressephoto, K.)

Das ehemalige deutsche Kriegsschiff „Kaiserin" im englischen Rosyth Dock, wohin es nach seiner Bergung gebracht wurde, um jetzt verschrottet zu werden. Im Vordergrund einer der Gefechtstürme.

Bei den Kraftfahrkampftruppen



(Scherl Bilderdienst, K.)

in Wünsdorf bei Berlin, die anläßlich einer Pressebesichtigung ihr Können zeigten: Zugkraftwagen beweisen ihre Geländegängigkeit.

Der Mann ohne Namen:

Wer kennt „K II 206"?

Die Tragödie eines gewissen Herrn Schulz — Ein Deutscher wartet auf die Klärung seiner rätselhaften Vergangenheit

Es ist nur ein gewöhnlicher blauer Akt, der unter vielen tausend anderen in den Regalen des Landratsamts in Lyck schlummert, in jener kleinen ostpreußischen Grenzstadt, deren Name mit der siegreichen Schlacht an den Masurischen Seen für immer in die Weltgeschichte eingegangen ist. „K II 206" — ein nüchternes Aktenzeichen, und doch verbirgt sich dahinter ein menschliches Schicksal, dessen tiefes Geheimnis die Geister des Weltkrieges nicht aus den Händen lassen und dessen Tragik selbst in den zwei Jahrzehnten nach dem großen Ringen nicht weniger erschütternd geworden ist.

Eine Braut wartet . . .

Ab und zu spricht ein junger Mann beim Landrat vor, aber immer wieder schüttelt der Beamte den Kopf, wenn der Besucher, der seines Zeichens Sattler ist, um seine Papiere bittet, denn dieser Mann — hat keinen Namen. Oftmals ist ihm das schon abgesagt worden, aber er will es nicht glauben. Als Kind machte es ihm früher manchmal sogar Spaß, wenn er seinen Freunden erzählen konnte, daß er eigentlich nicht Gustav Schulz heiße, wie man ihn seit Jahr und Tag nenne, sondern in den amtlichen Registern nur unter dem nichtssagenden Zeichen „K II 206" erscheine. Nun aber ist das Gesicht des jungen Sattlers ernst geworden, als er zum erstenmal erfahren mußte, daß ein Mensch ohne Namen und Papiere ein Nichts ist in einem Staate, der auf Gesetz und Ordnung aufgebaut ist. Jetzt wartet da in Westdeutschland ein liebendes Mädchen sehnlichst auf den Tag, bis es mit seinem Gustav vor den Traualtar treten kann. Der Heirat der beiden jungen Menschen konnten die Behörden aber bis heute nicht zustimmen, weil sich der Bräutigam über seine Persönlichkeit nicht ausweisen kann. Er ist amtlich ein Irgendwer, ein Mann ohne Namen, ohne Geburtsort, ohne Alter, ohne Vergangenheit, und die einzigen Menschen, die für ihn eintreten könnten, Eltern und Verwandte, sind seit mehr als zwanzig Jahren verschollen . . . Wer kennt „K II 206"? Wer hilft diesem Mann zu seinem Glück? Wer weiß etwas von einem während des Krieges nach Rußland verschleppten Kind? Denn im Weltkrieg beginnt die Tragödie dieses Namenlosen, dessen geheimnisvolles Schicksal das Landratsamt von Lyck zu enträseln sucht.

Gustav Schulz — wir sollen und müssen vorerst bei diesem Namen bleiben — war noch ein Kind von drei oder vier Jahren, als der große Krieg ausbrach und die Russen ins ostpreußische Land eindrangen. „Ich kann mich nur mehr daran erinnern," erzählte er, „daß mich meine Mutter eines Nachts aus dem Bett nahm und mit mir in Nacht und Nebel flüchtete. Ich kann mich an einen Keller mit großen Fässern entsinnen, wo viele Menschen auf dem Stroh lagen und weinten. Dieser Flüchtlingskeller kann sich in Lyck befunden haben. Am nächsten Morgen sah ich wieder mein Vaterhaus, aber dann mußten wir erneut vor den Russen flüchten. Ich sah Feuerschein, hörte gellende Schreie und Schüsse und meine Mutter um Hilfe rufen. Dann wurde es Nacht um mich. Ich weiß nur mehr soviel, daß man viele Männer auf einen Leiterwagen band, auf dem auch ich mich befand. Schließlich kam ich in einen Güterwagen, in dem sich lauter schreiende Kinder aufhielten. Ich rief wie die anderen Kleinen vergeblich nach Vater und Mutter. Später wurden wir Kinder auf ein Fuhrwerk verladen und in ein russisches Dorf gebracht, wo wir dann die ganzen Kriegsjahre zubringen mußten. Ich kann mich noch ganz genau erinnern, daß dieses Dorf an einem breiten Fluß lag, auf dem die vielen Dampfer großen Eindruck auf mich machten."

Vergangenheit im Dunkeln

Man hatte „K II 206" öfters gefragt, ob er den Namen dieser russischen oder sibirischen Ortschaft nicht angeben könne. „Ja, Wisojtsch oder so ähnlich nannten sie die Leute, wir Kinder konnten den Namen kaum aussprechen und er interessierte uns auch nicht," erzählt dann Gustav Schulz weiter. „Wir deutschen Kinder, etwa 50 Knaben und Mädchen, trugen auf unseren Aermeln Nummern, — ich glaube, daß ich die Nummer 25 hatte — und schliefen in einer großen Hütte auf festem Lehmboden, der mit einer Strohlage überschüttet war. Ab und zu kamen Schwestern zu uns, die nur gebrochen Deutsch sprechen konnten, wenn wir weinend nach unseren Eltern fragten, dann gaben sie uns stets zur Antwort, daß wir sie bald sehen würden. Eines Tages war große Aufregung im Dorf, es hieß, eine Revolution sei ausgebrochen, bald sahen wir neue, verwildert aussehende Menschen, die mit Gewehren und Revolvern überladen waren. Ich war nun schon zehn Jahre, als man uns im Herbst 1919 wieder auf Pferdewagen lud und nach langer holpriger Fahrt zu einem Güterzug brachte. Jedes Kind bekam eine kleine Tasche umgehängt, in der sich ein Ausweis befand. Da wir im Gefangenenlager von Zivilisten deutschen Unterricht bekamen, konnte ich das Papier bald entziffern. Ich las: ‚Gustav Schulz, geboren 18. 7. 1910 in Neuendorf, Kreis Lyck (Ostpreußen)' und nannte mich auch so, als wir in Prostken die deutsche Grenze erreichten."

Soweit die Erzählung des heute angeblich 26jährigen, deren Richtigkeit bisher nicht nachgeprüft werden konnte. Man hat jedoch festgestellt, daß weder der Name Gustav Schulz noch das Geburtsdatum stimmen kann und nimmt an, daß die Russen diese Angaben willkürlich gemacht haben oder daß er sich seinen Namen selbst zugelegt hat. Man hat oft in der Geschichte der ersten beiden Kriegsjahre geblättert und ist den Einzelheiten, soweit sie sich heute noch feststellen lassen, nachgegangen. Man weiß auch, daß aus dem Einbruchsgebiet der Russen viele Kinder verschleppt wurden, aber niemand kann sagen, ob sich unter diesen kleinen Gefangenen auch ein Gustav Schulz befunden hat. Wo sind die Eltern, wo die Verwandten? „K II 206", dieser nüchterne blaue Akt im Landratsamt zu Lyck bei Allenstein wartet auf den Tag, bis er endlich den Stempelaufdruck „Erledigt" erhält, und dadurch zwei junge Menschenkinder zu einem glücklichen Paar werden können . . . .

Sturmschäden in Borkum



(Scherl Bilderdienst, K.)

Die schweren Stürme der letzten Tage haben dem Nordseebad Borkum wieder großen Schaden zugefügt. Die Strandmauer der Insel wurde in einer Länge von 180 Meter weggerissen. Das Wasser schlug weit über die Obere Promenade



Möbelhaus Prante

Ritterstraße 81
Oberntorwall 23

Speisezimmer / Herrenzimmer / Schlafzimmer / Küchen
auch große Auswahl in **Kleinmöbeln**



Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik **nicht** aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen. ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung

Oberhemdennäherin, perfekte, für sofort gesucht. Goldbach 61, pt.

Suche
für vormittags (8—12 Uhr) Fräulein für leichte Büroarbeiten. Angeb. unt. R C 19423 an die Westfäl. Ztg.

Nähterinnen
f. Damenwäsche, evtl. für halbe Tage, gesucht. Paul Venker, Mittelstraße 6.

Wegen
Verheiratung d. langjährigen jetzigen suche ich für Februar oder später in allen Zweigen des Haushalts erfahrene ältere Köchin. Schriftliche Bewerbungen erbeten. Frau von Möller, Kupferhammer, Post Brackwede.

Buchführungs- und leichte Schreibmaschinen-Arbeiten können gegen kleines Entgelt übernommen werden. Günstige Gelegenheit zu einer guten Ausbildung. Ang. unter D 4075 an die Westfäl. Zeitung.

Sprechstundenhilfe
mögl. sof. ges. Ausb. nicht erforderlich. Bewerbungen mit Gehaltsforderung unter A V 19524 an die Westfäl. Zeitung.

Zeitungsträger,
für einen Teil unseres Verbreitungsgebietes im Quelle ges. Meldung am Schalter der Westfäl. Zeitg.

Zweitmädchen,
zuverlässiges, für sofort evtl. später ges. Angeb. u. P V 19398 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
jüngere, solide und zuverlässig, für 2-Personen-Haushalt, zum 15. 12. Nähe Bielefeld gesucht. Angeb. unter L 3973 an die Westfälische Zeitg.

Mädchen,
16- bis 17jähriges, zur Beaufsichtigung von 2 Kindern für einige Tage in der Woche nachmittags gesucht. Friedenstraße 1, part.

Mädchen,
zuverlässig, f. frauenlosen, kinderl. Haushalt sofort oder später gesucht. Angeb. unter Z 3990 an die Westfälische Zeitung.

Hausgehilfin,
tüchtig und zuverlässig, die kochen und selbständig arbeiten kann für 2-Personen-Haushalt zum 1. 1. gesucht. Angeb. unter D 3938 an die Westfälische Zeitung.

Kräftiges,
älteres, bess. Mädchen oder alleinsteh. Frau, mit guten Zeugnissen für kl. Haushalt bei älterer Dame zum 1. Jan. gesucht. Niemeyer, Oeynhausen, Horst-Wessel-Str. 25.

Hausgehilfin,
jüngere, freundlich u. zuverlässig, in ruhig. gut Haushalt für Anfang Januar gesucht. Morgenhilfe vorhanden. Angebote unter Z 3943 an die Westfäl. Zeitung.

Tüchtiges
Erstmädchen für Laden und Haushalt z. 1. 1. 37 gesucht. Telefon 4758. Südbrackstraße 33.

Hausmädchen,
zuverlässiges, fleißig und ehrlich, für Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Putzhilfe,
für Donnerstag und Sonnabend vormittag, sucht Frau W. Meyer, Jöllenbecker Str. 227.

Mädchen,
jüngeres, für besseren Haushalt ges. Mittelstraße 59, 1. Etg.

Wirtschafterin,
nicht unter 45 Jahre alt, für frauenlosen Haushalt gesucht. Ausführliche Angeb. unter A Z 19534 an die Westfäl. Zeitg.

Hausgehilfin,
in allen Hausarbeiten erfahren, zum 15. 12. gesucht. Frau Hamperer, Brackwede Adolf-Hitler-Str. 186.

Mädchen,
solides, sauberes, sofort oder später gesucht. Werfer, Stapenhorststraße 73.

Mädchen
findet guten Nebenverdienst durch Pflege meiner Geschäftsräume nach 18 Uhr. Westphal, Rathausstraße 12 a.

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. Bäckerei u. Konditorei Pörschke, Stapenhorststraße 54.

Stellen-Gesuche

Mädchen,
älteres, sucht zum 15. Dezember oder später Stellung in ruhigen Haushalt. Angeb. unt. M 3694 an die Westfäl. Zeitung. ,5

Säuglingsschwester,
junge, sucht für sofort oder zum 1. 1. 1937 passenden Wirkungskreis. Angeb. u. D 3465 an die Westfälische Zeitung.

Junges
Mädel sucht ab 1. 1. 1937 Stelle als Stenotypistin, Kontoristin, eventl. auch als Empfangsdame bei Arzt. Angebote unter R 3829 an die Westfäl. Ztg.

Strebsamer
Mann, im Lebensmittelhandel tätig, sucht Stelle auf Lager oder im Außendienst. Angeb. unter R 3983 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

In Brackwede
haben wir eine Zwei- und eine Dreizimmer-Wohnung mit Bad u. sämtlichem Zubehör, zu vermieten. Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft mbH., Bielefeld, Obernstr. 53/55.

Mehrere
3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, besonders gelegen f. Angehörige der Wehrmacht, bei Kauf von Möbeln günstig zu vermieten. Angeb unt. B C 19555 an die Westfäl. Ztg.

Einfamilienhaus
in der Fröbelstraße zum 1. Januar 1936 zu vermieten. Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft mbH, Obernstraße Nr. 53/55, II. Ruf 655.

Wohnung,
große, Niedernstraße, zum 1. April 1937 zu vermieten. Preis 120 Mark Zentralheizung. Angeb. unt. P W 19399 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
vier Zimmer Küche, Bad, Balkon, 2. Etg., in bester Wohnlage, zum 1. Januar oder später zu vermieten. Preis 70 Mk. Angeb. unter W C 19291 an die Westf. Ztg. 5.

2-Zimmerwohnung
an einzelne Dame sofort mietfrei, Angeb. unter 3834 an die Westfälische Zeitung. 2

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Vorratsraum und Garten zu vermieten. Angeb. unter L 4020 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung
im Westen, Nähe Fehrbelliner Str., in gutem Hause, vier Räume, Zubehör und Gartenbenutzung, für 25 Mk. oder 5 Räume für 35 Mark gegen Stellung eines Darlehns von 2000 Mark zum 1. April zu vermieten. Angeb. unter E 4007 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung
im Zentrum, sechs Räume, vier große u. zwei kleine, Küche und Bad, zum 1. 4. 1937 evtl. früher vermietbar. Preis 85 Mark. Angeb. unt. W 4056 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
zwei schöne Zimmer, Bad, Keller usw., sofort oder später zu vermiet. Jöllenbecker Straße 263.

Einfamilienhaus
u. 3-Zimmer-Wohnung im Wellensiek zu vermieten. Auskunft erteilt Ravensberger Heimstätten-Gesellschaft mbH., Obernstr. 53/55, Ruf 655.

Wohnung,
2. Etage, 5 Räume, Küche, Bad, Diele und Wintergarten, im Zentrum, zu vermieten. Preis 90 RM. monatlich. Angebote unter F 3889 an die Westfäl. Zeitung.

Große 1. Etage,
zentrale Lage, 7 herrschaftliche Zimmer, Diele, Küche, Bad, Heizung, Warmwasser, jeder sonst. Komfort, zwei Mansarden usw. Preis pro Monat 170 Mark, zu vermieten. Angeb unt. S M 19011 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4 Zimmer, Speisekammer, Bad u. Zubehör, 1. Etage, im Neubau, Nähe Endstation Jöllenbecker Straße, zum 15. 1. 37 zu vermieten. Preis 55 Mk. Angeb. unter E 4084 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, Nähe Pauluskirche, z. 1. 2. 37 frei. Angeb. unter Z 4120 an die Westfäl. Zeitung.

Tauschwohnung.
Habe eine 4-Zimmerwohnung mit Stall u. Land in der Nähe Drewerefch. Miete monatl. 22 Mk. Suche eine 3- bis 4-Zimmerwohnung. Zahle Miete 20—35 Mk. monatlich. Angebote unt. M 4021 an die Westfäl. Ztg.

Wirtschaft,
im Vorort, zu verpachten. Angeb. unter D 4127 an die Westfälische Zeitg

Wohn-
und Schlafzimmer, gut möbl., elektr. Licht, Etagenheizung, Bad, sofort zu vermieten. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Geschäftsetage,
Bahnhofstr. 25, günstig zu vermieten. Strunberg, Bahnhofstraße 25.

Mehrere
Büro- ode Praxisräume, Niedernstraße, sofort oder später zu vermieten. Zentralheizung. Angeb. unter P Z 19 400 an die Westfälische Zeitung.

Laden,
größerer, mit zwei Schaufenstern, Nähe Rathaus, sofort preiswert zu vermieten. Angeb. u. R A 19401 an die Westfäl. Zeitung. ,5

Zimmer,
zwei große, Heizung, Wasser, Gas Licht, sep. Eingang, geeignet für Büro oder Arzt, zum 1. Jan. zu vermiet. Hermannstr 46, Laden.

Büroräume,
zweimal zwei große helle, im Bürohaus Herforder Str. 35/37, zu vermieten. Näheres bei Basse daselbst.

Miet-Gesuche

4—5-Zimmerwohnung,
mit Bad und Zentralheizung, zum 1. Februar 1937 zu mieten gesucht. Preisangebote unter A 3639 an die Westf. Ztg. 5.12

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 1. 1. 37 oder später von Beamten gesucht. Angebote unter S 3985 an die Westfälische Zeitg.

Neubauwohnung.
Brautpaar sucht zum Frühjahr 2 Zimmer, Küche, Bad. Angeb. unter G 4012 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
abgeschl., 3—4 große Zimmer, Küche, Bad und Garage, f. April von kinderlos. Ehepaar gesucht. Möglichst Stadtmitte. Angeb u W 3988 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
4—5, Küche Bad, ev. Heizung, in ruhiger Gegend von kleiner Beamtenfamilie gesucht. Angebote unter T 3926 an die Westfäl. Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, möglichst auch Garten und Zentralheizung, von ält., sehr ruhigem Ehepaar, zwei Personen, (pens. Offizier) zum 1. 4. 37 gesucht. Preisangebote unter M 3823 an die Westfäl. Zeitung.

3-4 Zimmerwohnung
mit Küche evtl Bad für Anfang nächsten Jahres im Zentrum zu mieten gesucht Mietpreis bis 60 Mark Angebote unt V 3520 an die Westfäl. Zeitung

Wohnung,
3—4 Zimmer, Küche, Bad, in gutem Hause, möglichst im Westen der Stadt, zu Anfang nächsten Jahres gesucht. Angeb. unter W 4119 an die Westfälische Zeitg.

Verkäufe

Wintermantel
mit Pelz, gut erhalten, für ältere Dame, billig zu verkaufen. Rolandstraße 6, part., rechts.

Radio,
Gleich- und Wechselstrom, neu, günstig zu verkaufen. Angeb. u. V 3853 an die Westfälische Zeitung.

Nähmaschine
billig zu verkaufen. Goldstraße 10.

Ziege,
zu verkaufen. Haller Weg 4a, part.

Briefmarkensammlung,
zirka 3500 Stück, billig verkäuflich. Ang. unt. B 3997 an die Westfälische Zeitg.

NSU-Limousine
in bester Verfassung, 1a bereift, für 275 Mk. zu verkaufen. Telefon 2621.

Fahrrad,
gutes, billig zu verkauf. Brune u. Milse, Schmiede, Herforder Straße 107.

Nähmaschine,
Sofa und Kinderpult zu verkaufen. Saligmann, Beethovenstr. 4.

Bettstellen,
zwei, mit Matratze, u. zwei Nachtschränkchen billig zu verkaufen. Bismarckstraße 29.

Samt-Mantel,
schwarzer, eleganter, Gr. 46, wie neu, billig zu verkaufen. Siegfriedstraße 57, I.

Truhe,
große, auch als Ueberseekiste, Spültisch mit Abstellbrett (Zink), Tischbillard, Herren-Anzüge, Frauenmantel spottbillig. Niedernstraße 34, 3. Etg. Eingang Adamshügel.

Eichenschrank,
antik., verkauft Horst-Wessel-Str. 56, II

Skunksboa
und Muff, gut erhalten, billig abzugeben. Lützowstraße 11, I.

Klavier,
Fabrikat Förster, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Hindermann, Brackwede, Bielefelder Str. Nr. 19.

Pferdestall
und Burg zu verkaufen. Welle 8, part.

Weihnachtsgeschenk!
Damen-Kollier, für 75 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. P 3977 an die Westfäl. Ztg.

Gas-Therme.
Wanduhr Wintersonne, Kindertisch, Lederkoffer, Grammophon mit 80 Platten, Schmetterlingssammlung, Spiegel, billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 13, III. r.

Kinderschreibpult,
Holz-Eisenbahn, gut erhalten, zu verkaufen. Albrechtstr. 25, II. rechts.

Kelimwandbehang
(Handarbeit), Wäschemangel, beides gut erhalten, zu verkaufen. Hermannstr. 50, II

10/50 Presto
(Limousine, steuerfrei, zu verkaufen. Zu besichtigen Herforder Straße 124.

Heidegrundstück,
in der Nähe des Hermannsdenkmals, 13 Morgen groß, Morgen 200 Mark, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. R E 3858 an die Westfälische Zeitung.

Zigarrengeschäft,
gutes, sofort zu verkaufen Uebernahme kann 1. April oder 1. Mai 1937 erfolgen. Ang unt. R F 19465 an die Westfälische Zeitung. ,12

Goldene
Herren-Sprungdeckel-Uhr, sehr schwer, seltenes Stück, wenig getragen, daher wie neu, verkaufe ich umständehalber billig. (Neuwert 900 Mark). Angeb. unter B 3947 an die Westfäl Ztg.

Großer
Kinderbauernhof, Sitzwipproller, verkauft billig Manderfeld, Langemarckstraße 7.

Waschmaschine
mit Wassermotor, fast neu, abzugeben. Altstädter Kirchstraße 3.

Puppenstube,
schöne, große, und weiß. Puppenbettchen billig zu verkaufen. Theesener Str. 25, II.

Klavier
(Eiche) für 350 RM. zu verkaufen. Friedel Behmann, Horst-Wessel-Straße 24. Telef. 702.

Grammophon
mit 50 guten Platten zu verkaufen. Graudenzer Straße 14, pt.

Wäsche-Näherei
sofort billig zu verkaufen. Der Betrieb bietet Meisterin oder Direktrice Existenz. Kundschaft u. Aufträge sind vorhanden. Angebote unter L 3798 an die Westfäl. Zeitung.

Staubsauger,
gut erhalten, billig abzugeben. Rohrteichstraße 26 part.

Kastenwagen,
2½zöllig, ca. 50 Ztr. Tragkraft, neuwertig, zu verkaufen, bezw. gegen leichteren zu tauschen gesucht. Landwirt H. Brünger, Brake bei Bielefeld.

BMW,
200 ccm, tadellos, bar 380.— RM., verkauft Schulte, Schillerstraße Nr. 11 a.

Leica,
Modell 2, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Angebote unter A T 19523 an die Westfäl. Zeitung.

Schönste
Weihnachtsgeschenke. Verschiedene Silbergegenstände und Bestecke, Bronzen und Oelgemälde, alles wie neu, preiswert aus Privathand zu verkaufen. Angebote unter A W 19 525 an die Westfäl. Zeitung.

Staubsauger
„Vampir", wie neu ganz billig und Sofa, sehr gutes abzugeben. Nachzufragen Parfümerie Clemens, Bismarckeck.

Persianerjacke,
sehr wertvoll, kaum getragen, preiswert abzugeben. Angeb. u. F 4086 an die Westfälische Zeitung.

Schwein,
fettes, zu verkaufen. Schildesche, Ditfurthstraße 46

Adler,
Primus-Limousine, steuerfrei, verkauft: Hauptstraße 6.

Wellblechgarage,
5×3 Meter, verkauft: Nikolaus-Dürkopp-Str. bei Stüwe.

Anhänger,
30 Zentner Tragkraft, Zwei-Achser, zu verkaufen. Gütersloher Straße 45.

Reformbett,
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg. Scheele, Hanffstr. 24.

Batteriegerät,
Gleichstrom, Netzanode, billigst. Dornberger Straße 1, 1. Etg.

Oberbetten,
drei, fast neu, preiswert abzugeben. Teutoburger Straße 32, part.

Linoleum,
2,00×3,80, gut erhalten, zu verkauf. Lutterstraße 40, part.

Kindergeige,
Dampfmaschine, Mandoline, Laterna magica, (elektr.), sowie Eichenstühle mit Ledersitz, alles fast neuwertig, billigst zu verkaufen. Ang. unter B A 19537 an die Westf Zeitg.

Batteriegerät,
vier Röhren, komplett, billig abzugeb. Friedrichstraße 12, III. l.

Photoapparat,
Zeiß-Ikon, 1:6,3, gebraucht, mit Zubehör, preiswert abzugeben. Humboldtstraße 9.

Mehrfamilienhaus,
gute Verzinsung, bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter D 4126 an die Westfäl. Zeitg.

Herd,
kombiniert, (Gas und Kohle) für 30 Mark zu verkauf. Am tiefen Weg 3, 1. Etage.

Adler Trumpf,
Luxus-Kabriolett, in allerbester Verfassung, Verbrauch 10 bis 11 Liter, aus Privathand umständehalber gegen sofortige Kasse für 1650 Mk. abzugeben. Angeb. unter K 4091 an die Westf. Zeitg.

Zündapp-Motorrad,
schönstes Weihnachtsgeschenk, 500 ccm, Kardan, tadellos erhalten, zur Hälfte des Neuwertes verkäufl. Angebote unter V 4117 an die Westf. Ztg.

Foxterrier,
schöner Rüde, glattharig, reinrassig, vier Monate, gut erzogen, in gute Hände billig abzugeben. Brackwede, Schlageterstr. 17, (am Eggeweg).

Opel,
8/40, in guter Verfassung, gut bereift, prima Läufer, billig zu verkaufen. Reichspoststraße 5.

Schallplatten,
gute, große Auswahl, billig abzugeben. Am Bach 28, part.

Radio,
Nora, Gleichstrom, billig zu verkaufen. Gerichtstraße 11.

Staubsauger,
Kronleuchter, reinrassige, engl. Dogge, nur 30 Mk. Waldhandtstraße 23, Siedlung an der Obstr. Noch 16 Uhr zu Hause. Sonntags den ganzen Tag.

Stubenofen,
braunes Linoleum, Dampfmaschine, fast neu, mit laufenden Sachen, Kinoapparat mit Filme, zu verkaufen. Ravensberger Straße 76, III. rechts.

Harmonium,
gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter B 4124 an die Westfälische Zeitg.

Roh-Oel-Motor,
6—8 PS, sofort zu verkaufen. Stadt-Garage, Bahnhofstraße 19 b.

DKW.-Rad
(500) für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Friedrichstraße 38.

Dürkoppwagen,
8/20, überholt, mit Allwetter-Verdeck, preiswert abzugeben. Näh. Heeper Str. 20.

Lautsprecher
und Akku, tadellos, verkäuflich. Kurzestr. Nr. 30.

Geigenkasten,
fast neu, zu verkaufen. Hindenburgstr 21 a, I.

Citroen,
6/25, zu verkaufen. Am Bach 42, I .

Schreibmaschine,
„Triumph" zu verkaufen. Am Bach 42, I.

Stühle,
moderne u. ein Sessel billig zu verkaufen. Siekerstraße 15.

Koffergrammophon,
fast neu günstig zu verkaufen. Heeper Str. Nr. 140 a, I. rechts.

Heißmangel,
moderne, günstig zu verkaufen. Angebote unter B D 19559 an die Westfäl. Zeitung.

Schmiedegebläse,
großes, nur probeweise gelaufen, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Fernruf 1390.

Tresen,
4 und 5 Meter lang, Tische, 2½ u. 3½ m lang, 1 m breit, zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westf. Zeitung.

Violin-Zither,
zu verkaufen. Knoll, Ehlentrupper Weg 47, 2. Etage, nur nachmittags.

Puppen
und Puppenwagen, preiswert abzugeben. Hindenburgstraße 2, 16—18 Uhr.

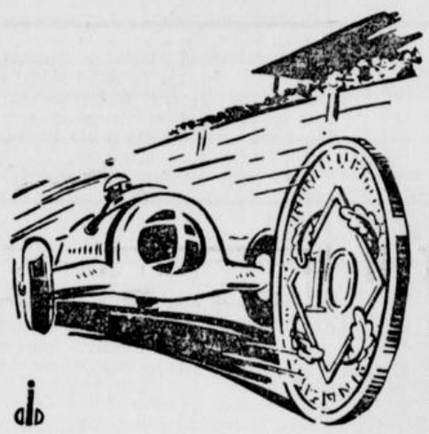
Weihnachtsgeschenk!
2 Geigen und Luftgewehr, zu verkaufen. Angeb. unter D 4003 an die Westf. Ztg.

NSU.-Motorrad,
Pony, 200 ccm, Modell 36, steuerfrei, wenig gefahren, neuwertig, umständehalber billig gegen Kasse für sofort zu verkaufen. Angeb. unter K 3971 an die Westf. Ztg.

Herrenwintermantel,
Gr. 48, wie neu, billig abzugeben. Besichtigung vorm. Prießallee 26, 3. Etg.

Schweine,
fette, auch an Private zu verkaufen. Ed. Lechtermann, Nieder-Jöllenbeck Tel. 209.

Gaskocher,
vierflammiger, mit Schrank, verkäuflich. Horst-Wessel-Str. 44, parterre.



Mit der Geschwindigkeit eines Rennwagens

besucht der Wertgroschen, den Sie im Kleinanzeigenteil der Westfälischen Zeitung anlegen an einem Tag tausende von Lesern. Unzählige Treppen müßte man steigen, unendlich viel Wege gehen, wenn man im Zeitraum eines ganzen Monats all' die besuchen würde, die die Kleinanzeige in einer einzigen Stunde erreicht!

Mit geringem Aufwand großen Erfolg erzielen, das ist der Kleinanzeige praktischer Zweck. Daß er durch die Westfälische Zeitung erreicht wird, gehört zu den unumstößlichen Erfahrungsgrundsätzen

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, an junges Mädchen zu vermieten. Bleichstraße 97.

Zimmer,
möbl., frei. Ritterstraße 89, I.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 1. Januar frei. Goebenstr. 39, b. Pieper.

Zimmer
frei. Besichtigung von 12 Uhr ab. Frau Bröffel, Siekerwall 13, parterre.

Zimmer,
ein oder zwei möblierte, mit Morgenkaffee, in nur gutem Hause, zum 1. Januar 1937 gesucht. Angeb. unter S 4048 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
separat, möbl., frei. Alleestraße 14, III.

Zimmer,
möbliert, zu vermieten. Ehentrupperweg Nr. 26.

Zimmer
sofort frei. Güterstr. Nr. 2, II.

Wohnung,
4 Zimmer mit Bad und Heizung, evtl. Garage von älterem, kinderlos. Ehepaar gesucht. Angebote unter Z 4058 an die Westfälische Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Heizung, zum 1. 4. 37 gesucht. Angeb. unter R 3911 an die Westfälische Ztg. ,19

3-Zimmerwohnung
v. Brautpaar für sofort oder später ges. Preis 30—35 Mark. Miete kann ein Jahr im voraus gezahlt werden. Angeb. unter G 3965 an die Westfälische Zeitung.

4—5 Zimmer,
Küche, Bad, Mansarde, Heizung, evtl. Garage, zum 1. 4. 37 gesucht. Angeb. unter C 3949 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Bad. Nähe Werther-straße, gesucht. Angebote unter H 3686 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, evtl. Garage, zum 1. 4. 1937 gesucht. Näheres unter Telefon 270.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Zentralheizung, möglichst Garage, zum 1. Jan. 1937 gesucht. Pienning, Rosengarten 21. Telephon 2494.

Wohnung,
3—4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zum 1. 4. oder früher von älterem Ehepaar gesucht. Angeb. unter C 4125 an die Westfäl. Zeitung.

Geschäftsräume,
ca. 175—200 qm, mit Wohnung, im Mittelpunkt gesucht. Angeb. mit Preis unt. H 4015 an die Westf. Zeitg.

Zimmer,
mit Morgenkaffee, sucht Beamtentochter in gutem Hause zum 15. Dez bzw. 1. Januar. Angebote unter A 3992 an die Westfälische Zeitg.

Alleinstehende
junge Dame, berufstätig sucht zum 15. Dezember gut möbl. Zimmer. Angeb. unter H 3964 an die Westfälische Zeitung.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Geige,
gute, zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 56, I.

Besitzung,
8 Minuten westlich v. Jahnplatz und Bahnhof, gutes Zinsobjekt, Mehrfamilienhaus, gr. unterkellerte Hintergebäude f. jed. Zweck, gepflasterter gr. Hof, auch für Garagenbetrieb, günstig zu verkaufen. Anzahl. 5000 bis 6000 RM. Angeb. unter B E 19572 an die Westfäl. Zeitung.

Schaukelpferd
zu verkaufen. Kochstraße 2, I., r.

Herrenzimmerkrone,
elektr., und schwarzer Fuchspelz neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Puppenstube
u. Puppenwagen verkauft. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Schreibmaschine,
Mercedes preiswert zu verkaufen Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Verkaufe
schöne Bettstelle mit fast neuer Spezialmatratze und Polsterung für 40 Mark, passende Nachtkonsole 8 Mk., gut erhaltener weißer Herd 25 Mark Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Puppenwagen,
Puppenbettstelle mit Betten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westf. Zeitg.

Nähmaschine,
gut erhaltene, für Mk. 30.— abzugeben. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg.

Bettcouch,
Nähmaschine, Vertikow, Rollwand etc. zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg.

Gastocher
3flammig, mit Tisch zu verkaufen. Oststr. 4, I.

Kauf-Gesuche

Ziehharmonika,
zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4068 an die Westf. Ztg.

Kontrollkasse,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A P 3921 an die Westfäl. Zeitung.

Puppenwagen,
gut erhalten, gesucht. Angeb. unter C 4001 an die Westfäl. Ztg.

Hundehütte,
gebrauchte, zirka ein Meter lang, zu kaufen gesucht. W. Peltzer, Grünstraße 20.

Motorrad,
350—500 ccm, steuerfrei, gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. unter F 3956 an die Westfäl. Zeitung.

Futterkartoffeln
abzugeben. Kleinbahnhof. Schildesche.

Couch
oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter P 3823 an die Westfäl. Zeitung.

Bücherschrank,
kleiner, zu kaufen gesucht Angebote unter K 3900 an die Westfäl. Zeitung.

Drahthaar-Terrier,
jung, aber stubenrein, gesucht. Ausführliche Preisangebote unter G 3893 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnhaus
mit modernen 4—5-Zimmer-Wohnungen, Nähe Krankenhaus — Finanzamt gesucht. Anzahlung 12 000 Mk. Ausführliche Angebote mit Preis unt. D 3871 an die Westfäl. Ztg.

Toilettenspiegel
oder Tisch zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 4096 an die Westfäl. Zeitung.

Spieluhr,
alte, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 4090 an die Westfäl. Ztg.

Bücherschrank,
kleiner, gebrauchter, u. Tisch gesucht. Preisangebote unter 19 467 an die Agentur der Westfäl. Zeitung in Brackwede.

Leichtkrafttrad,
gut in Ordnung, gesucht. Angebote mit Preis und Marke unt. P 4024 an die Westfälische Zeitung.

Fahrrad,
gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. P 4099 an die Westfälische Zeitung.

Grammophon
m. Platten kauft: Angebote mit Preis unt. G 4088 an die Westfälische Zeitung.

Feldstecher,
gesucht. Preisangebote unter T 4114 an die Westfäl. Zeitg.

Schreibtisch,
dunkel Eiche, nicht über 1,30 Mtr. breit, gesucht. Ang. mit Preis unter S 4111 an die Westfäl. Zeitg.

Schreibmaschinentisch,
gebrauchter, gesucht. Angebote mit Preis unter R 4104 an die Westfäl. Zeitg.

Leichtmotorrad,
bis 200 ccm, rd. Ausziehtisch, Platte 70 bis 90 cm, größere Kindereisenbahn Kasperle-Theater, nur tadellose Sachen, gegen Kasse gesucht. Zu verkaufen: Kinderdreirad (Naether), weißer Kinderwagen. Angeb. unter F 4130 an die Westfäl. Zeitg.

Einfamilienhaus,
kleines oder mittleres, in Bielefeld od. Nähe, v. zuverlässigem Mieter gesucht. Ang. unter A S 19518 an die Westfäl. Zeitg. 19.

Chaiselongue,
zu kaufen gesucht. Angebote unter E 4129 an die Westf. Zeitg.

Kautsch,
breite elegante zu kaufen gesucht Angeb. unter F 4010 an die Westfäl. Zeitung.

Dampfmaschinenmodell,
gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter C 4074 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank,
gebrauchter, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter G 4132 an die Westfäl. Ztg.

Eisenbahn,
elektrische, Wechselstrom, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter K 4137 an die Westfäl. Zeitung. i

Wellblechgarage
2½×6 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4100 an die Westf. Ztg.

Kaufladen
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter S 3919 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerbrenner
(50 qm Heizraum), zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 4135 an die Westf. Zeitung.

Geldverkehr

3000 Mark,
gegen gute Sicherheit und monatliche Rückzahlung sofort zu leihen gesucht. Angeb. unter A 4067 an die Westf. Zeitg.

2000 Mark
aus Privathand gegen hohe Zinsen und Gewinnanteil sofort gesucht. Angeb. unter R 4040 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Nachhilfe
f. 10jährige Schülerin zur Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung einer höheren Schule Ostern 37 gesucht. Angebote mit Preis unt. B B 19542 an die Westfäl. Zeitg.

Studentin
erteilt gründl. Nachhilfestunden in allen Fächern. Sanders, Spiegelstr. 9. Telefon 1146.

Verschiedenes

Mädel,
22 Jahre, berufstätiges, sucht, da hier fremd, passende Damenbekanntschaft. Angebote unter V 3987 an die Westf. Ztg.

Hausverwaltungen,
übernehme noch einige bei billiger Berechnung. Angeb. unter T 4050 an die Westfäl. Zeitung.

Bernhardiner
(Rüde) zugelaufen. Angeb. unter M 3974 an die Westfäl. Ztg.

Installateur,
welcher übernimmt Hausanschluß (Gas u. Wasser) gegen Malerarbeiten? Angeb. unt. A 3944 an die Westfälische Zeitung.

Schäferhund,
deutscher, schön. Tier, Stammbaum, treu, wachsam, dressiert, 9 Jahre, in nur allerbeste Hände zu verschenken. Angeb. unter R G 19484 an die Westfälische Zeitung.

Verloren
Füllfederhalter in Basthülle. Tiemann, Kesselbrink 1.

Marken-Klavier
(Verbur), preiswert zu vermieten. Angeb. u. A 4122 an die Westfälische Zeitung.

Uebernehme
Schreibarbeiten. Angebote unter V 4116 an die Westf. Zeitg.

Miet-Gesuche

2-Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter zu mieten gesucht. Angeb. unter B F 19587 an die Westf. Zeitung f

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33. 1. Etg. rechts

Offene Stellen

Stenotypistin

Junge Dame, mit guten Anlagen für Schreibmaschine u. kleine Büroarbeiten zum baldigen Antritt **gesucht.** Evtl. auch Anfängerin. Gute Schulbildung Bedingung. — Gefl. Angebote unter V 4054 an die Geschäftsst. der Westf. Ztg.

Stenotypistin

perfekte, und gewandte jüngere Dame, mit guter Allgemeinbildung, von Bielefelder Großhandlung zum 1. Januar **gesucht.**
Gefl. Angebote unter V 4053 an die Westfälische Zeitung a

Tüchtige Verkäuferin
für Schuhgeschäft
zum 1. Januar gesucht.
Angebote unter S T 17 an die Westfälische Zeitung.

Bäckergehilfe

tüchtiger zum 1. Januar **gesucht,** der einem mittleren Betrieb selbständig vorstehen kann (Dauerstellung).
Angebote unter E 3952 an die Westfälische Zeitung.

Reisevertreter

zum Verkauf an Private für Radio, Nähmaschinen usw., bei festem Zuschuß und Provision gesucht.
Bewerbungen mit Referenzen unter A L 19505 an die Westfäl. Zeitg. a

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Wir suchen zum Antritt für 1. Januar 1937 eine

weibliche Bürokraft

18-20 Jahre alt, für Registratur, sonstige Büroarbeiten u. Postabfertigung. Bewerberinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter R H 19487 an die Westfälische Zeitung.

Erste Zuschneiderin
für feinste Damenwäsche

die alle Näharbeiten gründlich kennt und 40 Arbeiterinnen vorbildlich leiten kann, findet gute, dauernde Stelle.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter AM 6002 an Ala Anzeigen-A. G., Stuttgart I.

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Antritt

Näherinnen bei Dauerbeschäftigung

Näherinnen über 25 Jahre alt werden bevorzugt eingestellt. Außerdem stelle ich eine Anzahl junger Mädchen zum Anlernen ein. Omnibusverbindung ab Herford, Brake, Bielefeld u. Enger.

Adolf Ahlers, Elverdissen / Herford
Berufs- und Sportkleiderfabriken
Telefonische Auskünfte: Amt Herford 2345 - 2347

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Antritt

Näherinnen bei Dauerbeschäftigung

Näherinnen über 25 Jahre alt werden bevorzugt eingestellt. Außerdem stelle ich eine Anzahl junge Mädchen zum Anlernen ein. Omnibusverbindung ab Herford, Brake, Bielefeld u. Enger.

Adolf Ahlers
Berufs- und Sportkleiderfabriken
Telefonische Auskünfte: Amt Herford 2345 — 2347

Suchen Sie Mitarbeiter,

deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat.

Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in

beiden Ausgaben der W. Z.
veröffentlicht.

Tüchtige Kontoristin
für die Statistik gesucht.
Ferner für unsere Gardinen- Dekorationsabteilung einen
tüchtigen Dekorateur

Vorstellungen in den Vormittagsstunden erbet.

Leffers BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Zum 1. Januar 1937 oder später wird ein tüchtiger

Gießermeister

oder Gießereivorarbeiter für kleinere Werksgießerei gesucht. Selbiger muß selbst Hand mit anlegen und mit dem Ofen, dem Formmaschinenbetrieb sowie mit der Herstellung von Modellplatten gut vertraut sein.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche.
Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks

Strebsamer Vertreter

für die Bezieherwerbung bei gutem Verdienst von Rundfunkverlag **gesucht.**
Ausführliche Bewerbungen unter R K 19489 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lehrlinge

für meine Abteilungen Eisenwaren, Baubeschläge, sowie Großhandlung, stelle ich zum 1. April 1937 ein. Handelsschüler werden bevorzugt.
Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Carl Benteler, Gehrenberg 12 oder Niedernstraße 41.

Kaufmännischer Lehrling

Absolvent der Handelsschule, für Ostern 1937 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Schulzeugnissen an
Kleinjung & Westerheyde
Wäschefabrik / Textilversand
Stapenhorststraße 34

Hiesige Maschinenfabrik stellt kommenden Ostern
kaufmännischen Lehrling
ein. Es kommen nur handelsschulfreie Bewerber in Betracht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind unter A M 19510 an die Westf. Zeitung zu richten.

Lehrlinge
für Verkauf und Dekoration
mögl. mit Handelsschulreife, zum 1. April 1937 gesucht.
H. HETTLAGE

Leistungsfähige Nährmittelfabrik
sucht zum privisionsweisen Verkauf ihrer erstklassigen, preisgekrönten (Reichsnährstandsausstellung Frankfurt 1936) Artikel
General-Vertreter
mit Lager und Transportmittel für den Platz Bielefeld. Bewerber müssen beim einschlägigen Lebensmittelhandel bestens eingeführt sein. Angebote mit Referenzen unter B D 19571 an die Westf. Ztg.

Für die Errichtung
selbständiger
Geschäftsstelle
befäh. Herr, mit etwa 500.— RM. Betriebskapital gesucht. Angeb. unter I D 1365 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Junger Mann

möglichst aus der Kleineisenbranche, als Lagerist von Möbelfabrik zum 1. Januar 1937 gesucht. Bewerber mit Führerschein 3b bevorzugt. Angebote unter **U D 384** an **Anzeiger und Tageblatt, Bad Oeynhausen.** b

---

Leistungsfähiges Unternehmen
vergibt
Alleinvertrieb

für eine chemisch technische Neuheit (sichere Existenz). Branchekenntnisse nicht erforderlich. Herren, die in der Lage sind, auf eigene Rechnung zu arbeiten wollen sich melden unter I D 1377 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg.

Lehrling und Lehrmädchen

Absolvent(in) der Handelsschule, zum 1. April gesucht.
Handgeschrieb. Bewerbungen an
M. Jordan Schirmfabrik Bahnhofstraße 46

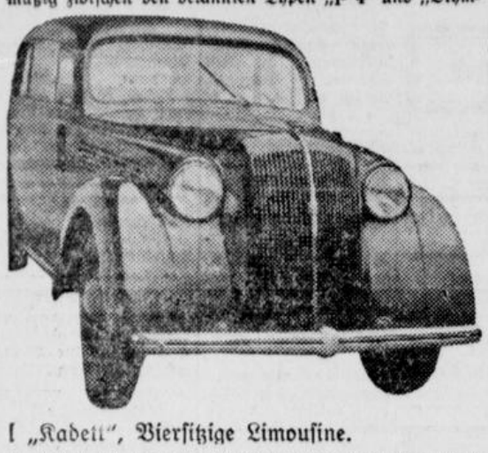
Gesucht

für mein Restaurant in Bielefeld ein solides, tüchtiges, ehrliches **Fräulein** nicht über 25 Jahren.
Angebote unter R D 19462 an die Geschäftsstelle der Westfälische Zeitung.

Guter Anzeigensatz
erfordert seine Zeit
Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre Anzeigen rechtzeitig aufzugeben!

Ein neuer Opel

Opel bringt in diesen Tagen einen neuen Typ heraus, der den kennzeichnenden Namen „Kadett" führt. Der neue Wagen, der sowohl konstruktiv als auch preismäßig zwischen den bekannten Typen „P 4" und „Olympia" steht, ist in der die Motorisierung tragenden Klasse der kleineren Gebrauchswagen als eine bedeutungsvolle Neuerung und Bereicherung anzusehen.



„Kadett", Viersitzige Limousine.

Welchen Gründen verdankt der „Kadett" seine Entstehung? Der „P 4" ist durch die bekannten Preissenkungen, die ihn schließlich auf 1450 Mark brachten, in Käuferschichten eingedrungen, die bis dahin auf die Vorteile eines vollwertigen Kraftwagens verzichten mußten, sofern sie sich nicht mit einem Motorrad begnügen wollten. Es ergab sich also die Notwendigkeit, für die 2000-Mark-Preisklasse, von der sich der „P 4"-Typ mittlerweile immer weiter entfernt hatte und in der „Olympia" nicht hineingebracht werden kann, einen neuen Wagen zu schaffen — eben den „Kadett". Er ist für diejenigen bestimmt, die mehr anlegen können als den Kaufpreis des „P 4", aber nicht an die Preisklasse des größeren und stärkeren „Olympia" herangehen wollen.

Und wie sieht der Wagen aus, der jetzt als die notwendige Ergänzung zu der bisherigen Opel-Typenauswahl geboten wird? Er hat die selbsttragende Stahlkarosserie, bei der Fahrgestell und Aufbau zu einem Ganzen vereinigt sind, und die Synchron-Federung. Die ungewöhnliche Sitzbreite, die zugfreie Entlüftung, der staubdichte Reisegepäckraum und nicht zuletzt die Oeldruckbremsen des „Kadett" sind zu nennen. Der „Kadett" erhält den 1,1 Liter-Motor, der im „P 4" Verwendung gefunden hat.

Ehepaar Rosemeyer unterwegs

Im Flugzeug zum „Schwarzen Erdteil"

Der Zufall wollte es, daß die beiden einzigen deutschen Teilnehmer an den großen südafrikanischen Autorennen im Januar, die Auto-Union-Fahrer Bernd Rosemeyer und Ernst von Delius, fast gleichzeitig vom Tempelhofer Feld abflogen. Beide verließen die Reichshauptstadt am Freitag gegen 9 Uhr.

Ernst von Delius benutzte die flugplanmäßige „Ju 52", die ihn nach Rom bringt. Fünf Minuten später erhob sich der kleine schnittige BFW-Eindecker „ME 108 b" Elli Rosemeyers, mit dem sie noch als Elli Beinhorn den Eintraflug Berlin—Istanbul und zurück und den berühmten Drei-Erdteil-Flug unternahm. Bernd wurde nur als „Orter" mitgenommen, da er erst den Führerschein A/II besitzt und daher nicht steuern darf. Der Weg führt zuerst nach Belgrad, von dort nach Athen, über das Mittelmeer, wobei Kreta überflogen wird, nach Kairo. Von hier aus fliegen Rosemeyers über Johannesburg nach Kapstadt, wo dann Weihnachten gefeiert wird.

Boxen

Max Schmelings Reise nach New York

Mit dem Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der am Freitag mittag Bremerhaven verließ, hat Ex-Weltmeister Max Schmeling in Begleitung seines Trainers Machon die Ueberfahrt nach New York angetreten.

*

Der DNB.-Vertreter hatte Gelegenheit, Schmeling in seiner Kabine, wo er fleißig dem Skatspiel huldigte, nach den Gründen seiner plötzlichen Abreise zu befragen, da ursprünglich die Ueberfahrt erst nach Weihnachten vorgesehen war, wenn die Schaukampf-Tournee durch die Staaten vor sich gehen sollte. — Schmeling erklärte, daß am 11. Dezember in New York die Sitzung der New Yorker Boxkommission stattfinde, an der er teilnehmen wolle, um seine Interessen selbst zu vertreten. Man müsse also schon die Sitzung der Boxkommission abwarten. Wenn er vor dem Weihnachtsfest nach Deutschland zurückkehre, könne er weitere Angaben über seinen Weltmeisterschaftskampf mit Braddock machen. Bis dahin aber seien die weiteren Vermutungen illusorisch.

Tennis

Frankreich führt 2:0

Dänemark wird den Kampf verlieren

In der vollbesetzten Stockholmer Tennishalle begann am Freitag der Schlußrundenkampf um den Pokal des Königs von Schweden zwischen Dänemark und Frankreich. Die Franzosen zogen bereits durch den Gewinn der ersten Einzelspiele mit 2:0 klar in Front, so daß es keinen Zweifel daran gibt, daß Frankreich in der Herausforderungsrunde der Gegner Schwedens ist. Destremeau schlug den Dänen Niels Körner 6:0, 4:6, 6:4, 6:3, und Borotra hatte es sehr leicht, Plougman 6:0, 6:2, 6:3 überlegen abzufertigen.

Nur noch kurze Zeit einen

Juno-Gasherd

in 20 Monatsraten



Nehmen Sie die günstige Gelegenheit wahr. Der allgemein anerkannte und beliebte Juno-Gasherd ist die Freude der Hausfrau. Beim Kauf kostenloser Kochkursus im H. d. T.

General-Vertrieb:

Aug. Petring

Bielefelds erste Herd- und Ofenbau-Werkstätte

Sadowastraße 34 — Ruf 4386

Großer Ski-Werbeabend

des Sporthaus BERKE

Am Montag, dem 7. Dezember, 20.30 Uhr, im Gemeindehaus Grünstraße. Wir wiederholen die Filme Ski-Winter 1936 (u. a. Olympiade und Ski-Rennen vom Angelus.

Dazu sprechen: **Marini** aus **Sulden** (Südtirol), der Leiter der Skischulen des Ortler-Gebietes, und der Meister d. Skilaufs **Aichholz** aus **Stuttg.**

(Marini spielt im Angelusfilm die Rolle des Bertel) Fräulein **Irma Rost** wird die Filme durch Vorträge ihres Harmonika-Trios umrahmen. Nachmittags 4 Uhr laufen die Filme für die Jugend. Karten sind noch bei uns zu haben (unentgeltlich).

Die begehrten **Juno-Gasherde** jetzt in 20 Monatsraten ohne Aufpreis in allen Ausführungen bei

H. Brinkmann, Brackwede

Ruf 2245 — an der ev. Kirche



„Bitte schreiben Sie ...."

mit

Montblanc-Füllhalter

13.50 18.- 22.50 27.- 35.-

J. D. Küster Nachf.

Papierhandlung — Niedernstraße

Zuverlässiger als der beste Freund

ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

Winterthur Versicherungen

Berlin SW 68, Charlottenstr. 77

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Mitarbeiter überall gesucht

Saatkartoffeln

von dem vom Reichsnährstand zugelassenen Saatkartoffeln halte ich am Lager.

Aal, frühe, Slawa, Erdgold, mittelspät, Konsuragis, Ackersegen, Industrie, Voran, Goldwährung, spät.

Friedrich Rüter, Güterbahnhof-Ost, Detmolder Str. 253. — Ruf 3145.

Ein willkommenes Geschenk

für jeden, dessen Wiege im Minden-Ravensberger Land stand

Der Ravensberger

Heimatkalender für das Minden-Ravensberger Land

12. Jahrgang

120 Seiten stark. — Preis 0.75 RM

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Verlag von J. D. Küster Nachf., Bielefeld



Ein **HAAKE-BECK**-Genießer

Agentur: Walther Sewing, Bielefeld, Herforder Str. 102, 164, 166

Ihren Tee bei Ihrem Einkäufen an die guten Fachgeschäfte in der Obernstraße

Heirats-Gesuche

Habe seit 34 Jahren viele

Ehen

vermittelt, darum die großen Erfolge und Beziehungen. Rückporto.

C. Ruhoff, Lage i. L.

Telefon 325.

Weihnachtswunsch!

Junger Mann, 30 Jahre, Konditor, in Küche und Bäckerei erfahren, nicht unvermögend, später Erbe des elterlichen Geschäftes, wünscht auf diesem Wege solides, branchekundiges Mädel, **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Vermögen u. Aussteuer zur Geschäftsgründung erwünscht. Einheirat in Konditorei oder Restaurationsbetrieb bevorzugt. Nur ernstgem. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter E 3769 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten. a5.12.

Nettes junges Mädchen, 21 Jahre, ev., 170 groß, dunkelblond, angenehmes Aeußere, geschäftstüchtig, vielseitig interessiert, sucht auf diesem Wege die

Bekanntschaft

eines strebs., sol., ehrl. und gutsituierten Herrn. Alter bis 33 Jahre. Nur ernstgemeinte Zuschrift. m. B. unt. AR 3936 an die Geschäftsst. der Westfäl. Zeitg. Vermittlung verbeten.

Dame, Gutsbes.-Tochter, Anfang 30, von natürl. Lebensart, angenehmes Äußere, vermögend, sucht als Gatten gebildeten Landwirt oder Akademiker.

Frau Martha E. Peiffer

Vornehme Eheanbahnung.

Sprechzeit täglich 1—8 Uhr. Ruf 125. Jöllenbecker Str. 3, Ecke Bahnhofstr.

Fabrikbesitzers-Wwe.

35 J., charmante, temperamentv. Blondine, m. anschmiegs. Wesen, 400.— Mk. Monatseink., Villa, w. glückl. Wiederheirat m. feinsinn. Ehegefährten a. g. Hause. **Frau Höller-Hagemeker, Bielefeld,** Ravensberger Str. 29, Ruf 3441 Sprechz. tägl., auch Sonnt.

41 jährige, statt. Ersch., schuldl. geschieden, sucht charaktervollen, geb.

Lebenskameraden

in ges. Verhältnissen, zwecks Heirat kennen zu lernen.

Angebote unter E 3605 an die Westfälische Zeitung. m

Miet-Gesuche

Kleine Wohnung

mit Bad von alleinstehender berufstätiger Dame **gesucht.** Angebote unter T 3986 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 15. Januar oder später

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Heizung in Bahnhofsnähe oder Zentrum. Zuschriften unter W R 3726 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Haus oder Wohnung

6—7 Zimmer, Zubehör, Zentralheizung **sonnigem Garten,** zum 1. April zu mieten gesucht.

Kiel, Freiligrathstr. 1

Fünfte Beilage
Nr. 285 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. Dezember 1936

Berliner Tagebuch

Vom Schultheiß zum Stadtpräsidenten — Kassenmagnet Schiller — Ein italienischer Eroberer in der Philharmonie

Das neue Regierungsgesetz, das an die Spitze der Stadt Berlin einen „Stadtpräsidenten" stellt, legt es nahe, einmal auf die Vergangenheit der deutschen Reichshauptstadt zurückzuschauen und zu sehen, welchen Entwicklungsgang sein Oberhaupt vom Schultheißen angefangen im Laufe der Jahrhunderte genommen hat.

Es ist bekannt, daß die Hauptstadt auf zwei Fischerdörfer, Berlin und Kölln, zurückgeht, daß sogar nicht Berlin sondern eigentlich Kölln der Kern der heutigen Altstadt ist. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts verliehen die askanischen Markgrafen Johann I. und Otto III. diesen beiden Dörfern die Stadtrechte. An die Spitze Berlins trat ein Schultheiß, der eine Verwaltung von 24 Ratsmannen berief. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts war Berlin, dank der Uneinigkeit der Landesherrscher, eine unabhängige, in der Stellung fast den Freien Reichs- und Hansestädten gleichkommende Gemeinde geworden. Dann wendet sich das Blatt. Die Vereinigung der beiden Städte Berlin und Kölln schuf Uneinigkeiten der Bürger untereinander, und nun war es Kurfürst Friedrich II., der zweite Hohenzoller in der Mark, der seinem Namen gemäß scharf durchgriff, die Vereinigung der beiden Städte rückgängig machte und ein mit den Städten Spandau, Frankfurt an der Oder und Brandenburg geschlossenes Schutz- und Trutzbündnis aufhob. Die Ratsmannen bedurften nun der landesherrlichen Genehmigung und traten hinter den Beamten des Kurfürsten weiter und weiter zurück.

Neben die Städte Berlin und Kölln traten nach dem Dreißigjährigen Krieg Friedrichswerder und die Dorotheenstadt. Nachdem der Große Kurfürst in Durchführung seines starken landesherrlichen Willens das Amt eines Gouverneurs von Berlin geschaffen hatte, dem ebensowohl städtische Befugnisse (Kontrolle des Marktwesens, der Straßenreinigung usw.) wie auch staatliche Funktionen (Instandhaltung der Befestigungsanlagen usw.) oblagen, erfolgte im Jahre 1709 der seit langem dringend gewordene Zusammenschluß der vier Städte zu einer Art Groß-Berlin. Diesem „Groß-Berlin" stellte Friedrich der Große einen Königlichen Polizeidirektor an die Spitze, der gleichzeitig als Stadtpräsident die Spitze des Rates bildete. Diesem Stadtpräsidenten war das Generaldirektorium übergeordnet, jedoch unterstanden ihm die Bürgermeister, Kämmerer und Ratsmänner. Nach einem neuen Reglement von 1785 war der Polizeidirektor dem König unmittelbar unterstellt.

Nach dem Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806/07 schuf der Freiherr vom Stein bekanntlich die berühmt gewordene preußische Städteordnung. Danach erhielt Berlin eine Stadtverorneten-Versammlung, die den Oberbürgermeister wählte, der indessen der königlichen Bestätigung bedurfte. Auch unterstand damals die gesamte städtische Verwaltung noch der Aufsicht des Staates. Bereits um diese Zeit tauchte der Gedanke auf, für Berlin ein eigenes Oberpräsidium zu schaffen, wurde jedoch nicht verwirklicht. Von den geringen Abänderungen der Städteordnung des Jahres 1853, die u. a. das Dreiklassen-Wahlrecht einführte, abgesehen, blieb die Steinsche Reform bis zum Jahre 1920 in Berlin in Kraft. Trotz eines Zweckverbandsgesetzes für Groß-Berlin, das im Jahre 1911 erlassen wurde, kam nach der durch die Entwicklung der Verhältnisse überholten alten Städteordnung die Eingemeindung der Berliner Vororte nicht recht vom Fleck. So wurde sie nach Kriegsende, am 27. April 1920, durch die Bildung der Vier-Millionen-Großstadt überholt, die sieben Vorortstädte, 59 Vorortgemeinden und 27 Amts- und Gutsbezirke in sich schloß.

In dieser Riesenstadt sollten die Bezirke möglichst selbständig bleiben, dabei aber doch von einer Zentralgewalt zusammengehalten werden. Dennoch ergab sich ein verhängnisvolles Nebeneinander und Gegeneinander von Zentralgewalt und Bezirksverwaltung. Hinzu kamen die noch erinnerlichen Korruptionsskandale, so daß mit dem Zusammenbruch des Systemstaates die Organisation der Stadt Berlin einer endgültigen Neuregelung harrte. In Dr. Lippert wurde der Kommunalverwaltung zum ersten Mal ein Staatskommissar vorangestellt, der durch die Gesetze vom 15. Dezember 1933 und vom 28. März 1934 unmittelbar dem Innenministerium unterstellt war. Zur Vereinfachung der Verwaltung kamen die Stadtverordnetenversammlung und die Bezirksversammlungen zum Wegfall. Die neue deutsche Gemeindeordnung aber findet nun auf Berlin, das durch den dieser Tage bekanntgegebenen Kabinettsbeschluß eine eigene Verfassung erhält, keine Anwendung.

v.

*

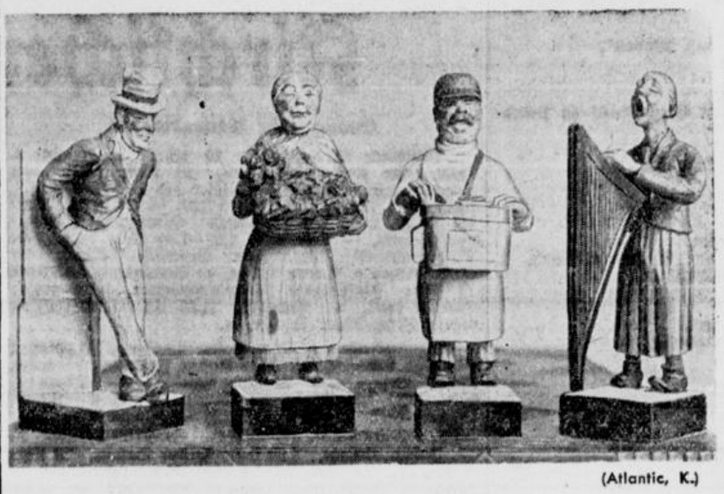
„Ausverkauft!" steht wieder täglich an der Kasse des Staatstheaters.

Und wer hat das Wunder vollbracht? Friedrich von Schiller. Seine „Maria Stuart" ist der größte Kassenmagnet der neuen Theatersaison. Maria Stuart ist Käte Dorsch und Elisabeth ist Hermine Körner. Die größten seelischen Erschütterungen gehen von diesem dramatischen Zweikampf aus, wobei es eine seltsame Erinnerung sein mag, daß Käte Dorsch von der Operette kommt und noch jetzt jeden Winter einmal eine große Operettenrolle spielt. Auch der heutige Intendant Gustav Gründgens setzte sich in Berlin eigentlich erst recht in der Operette durch, als er im Admiralspalast den Gatten der „Liselotte" spielt, die damals übrigens auch von Käte Dorsch gegeben wurde. Nun treffen sich beide wieder auf der hohen Ebene der tragischen Musen, die viel gescholtene Operette hat sich als Durchgangsstation zum Ruhm bewährt . . . .

*

Beinahe noch größer aber schien das künstlerische Erleben am Montag in der Philharmonie, als der Italiener Viktor de Sabata die Philharmoniker dirigierte. Er ist der Nachfolger Toscaninis in der Mailänder Skala. Er ist ganz anders als dieser. Toscanini ist ein Musiker von priesterlichem Ernst, von fast pedantischer Genauigkeit, der durch seine eherne Strenge wirkt. Sabata ist sein Gegenstück — ungemein beflügelt, fern aller Erdenschwere, ganz Rhythmus, da den die Götter kommandieren. Von deutschen Dirigenten wäre ihm der einstige Dresdner Musikgewaltige Ernst von Schuch am nächsten gekommen. Wie Sabata aus Brahms einen Melodiker von glühendsten Farben macht, wie er ihm nichts von seiner Strenge nahm und ihn dennoch spielte, als ob er Puccini wäre, das brachte die Berliner mit Recht aus dem Häuschen. So war die Philharmonie seit Jahren nicht beifallumrauscht wie an diesem Montag. In Sabata haben die Italiener eine ihrer stärksten Eroberernaturen gefunden.

Der Berliner Bär.

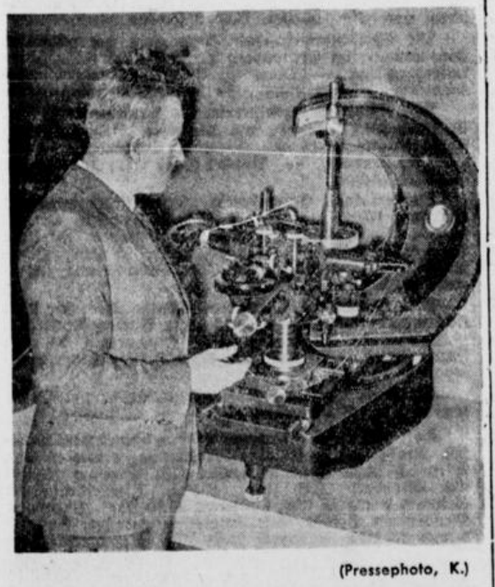


(Atlantic, K.)

Wer kennt sie nicht?

Lustige holzgeschnitzte Volkstypen aus der Weihnachtsschau des deutschen Handwerks im Haus des Deutschen Handwerks zu Berlin.

Ein Zahnradprüfgerät



(Pressephoto, K.)

Der Verein Deutscher Ingenieure veranstaltet in Berlin eine wissenschaftliche Tagung „Prüfen und Messen". Zugleich wird zu diesem Thema eine Ausstellung von modernsten Meßgeräten eröffnet, von der wir ein Zahnradprüfgerät der Firma Zeiß zeigen.

Kämpfer im Eis / Von Hans Bauer

(50. Fortsetzung)

Gade wußte, was in der Brust des Freundes vorging.

„Ich war vorgestern in der italienischen Botschaft!" meinte er. „Da beschwerte man sich über deine Starrköpfigkeit!"

„Ueber meine Starrköpfigkeit?" lächelte Amundsen.

„Man sagte mir, daß man dir das Angebot gemacht habe, die Leitung einer italienischen Flug-Expedition zu übernehmen . . ."

„Das stimmt! Ich habe es abgelehnt, ich fliege nur unter der norwegischen Flagge oder gar nicht!"

Er stand auf und ging hin und her.

„Man läuft Sturm gegen mich, man hat alles vergessen, was ich in früheren Jahren erreichte. Die Welt lebt nur der Gegenwart, was früher war, interessiert sie nicht mehr! Die „Maud" sitzt noch immer irgendwo da oben im Eismeer, und ich habe nichts, um ihr zu helfen!"

Das Telefon surrte.

Langsam ging er hinüber zum Tisch. Nahm mit einer zögernden Bewegung, wie sie Gade bei seinem Freunde nie sah, den Hörer ab und meldete sich.

Eine Stimme antwortete, die Amundsen nicht kannte:

„Hier ist Ellsworth, Lincoln Ellsworth! Mister Amundsen, ich besuchte vor drei Tagen Ihren Vortrag und möchte Sie kennen lernen!"

Eine klare, sympathische Stimme war es, die da durch den Hörer zu Amundsen kam. Er strich eine Zeitung glatt, die vor ihm lag.

„Ich habe wenig Zeit, Mister Ellsworth! Morgen verlasse ich New York, es dürfte also keinen Zweck haben . . ."

„Ich muß Sie sprechen, Mister Amundsen! Ich verfüge über etwas Geld und bin bereit, es Ihnen für Ihre Flugzeug-Expedition zur Verfügung zu stellen!" sagte Ellsworth. „Wenn Sie wollen, kann ich in zehn Minuten bei Ihnen sein!"

„Ich erwarte Sie!" kam es von Amundsens Lippen.

Er legte den Hörer hin.

„Kennst du einen Mann namens Ellsworth?" fragte er Gade.

Der schüttelte den Kopf. Besann sich dann.

„Warte einmal, Ellsworth? Doch, natürlich, Ellsworth ist der Besitzer einiger großer Kohlenbergwerke!"

„Er interessiert sich für meinen Flug und will mir Geld zur Verfügung stellen. In zehn Minuten ist er da!"

„Der Mann hat's eilig!" lächelte Gade. Und erhob sich. „Vor zwei Minuten hattest du keine Aussichten und jetzt . . ."

„Abwarten!"

Gade hatte den Forscher kaum verlassen, als ihm Lincoln Ellsworth gemeldet wurde.

Amundsen war neugierig, den Mann kennenzulernen, der ihm am Fernsprecher Geld anbot.

Ellsworth trat ein.

Die beiden Männer standen sich ein paar Sekunden lang gegenüber. Amundsen sah vor sich eine etwas über mittelgroße, kräftig gebaute Gestalt im grauen Anzug, sah ein offenes Gesicht mit hellen, klaren Augen und einen Mund, der Willenskraft verriet.

Ein Mann, der ihm auf den ersten Blick gefiel.

Er bat ihn, Platz zu nehmen.

„Ich kann Ihnen vorläufig achtzigtausend Dollar zur Verfügung stellen, Mister Amundsen, unter der Bedingung, daß Sie mich mitnehmen!" begann Ellsworth ohne alle Umschweife. „Mein sehnlichster Wunsch ist es, mit Ihnen zu fahren. Einmal war ich in Alaska oben und seitdem hat es mich gepackt! Die Einsamkeit, die Weite, die ohne Ende zu sein scheint, es muß wundervoll sein, sie im Flugzeug zu überqueren!"

Amundsen betrachtete Ellsworth, während Amerikaner sprach. Anfang Vierzig konnte er sein, ungemein vital in seiner ganzen Art, sich zu geben, ungemein anziehend in seiner ursprünglichen Natürlichkeit.

Amundsen fühlte sofort: Hier ist ein Mensch, auf den man sich verlassen kann, der auch in der Stunde der Gefahr zu einem steht!

Er streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich nehme Ihr Angebot an, Mister Ellsworth! Ich habe das Gefühl, als müßten wir uns beide gut verstehen!"

„Das auf jeden Fall!" antwortete Ellsworth begeistert.

Eine Stunde lang saßen die beiden Männer, die ein Zufall zusammenführte, beisammen und unterhielten sich.

Als Ellsworth ging, wußte Amundsen, daß er einen wertvollen Gefährten und Kampfgenossen gewonnen hatte.

Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb einen Brief an Godfred Hansen:

„. . . Mein Polflug ist nun endgültig gesichert. Lincoln Ellsworth heißt der Mann, der mit einem Schlage alle Wolken wegwischte. Rund 100 000 Dollar will er mir zur Verfügung stellen und sich selbst dazu. Er ist ein prachtvoller Mensch, wie man ihn auf einer Fahrt ins Ungewisse braucht. Setz Dich, bitte, sofort mit Oskar Omdahl, Hjalmar Riiser-Larsen und Lief Dietrichson in Verbindung. Sage ihnen, daß wir im nächsten Jahre bestimmt fliegen!"

Er hatte schon seinen Namen darunter-geschrieben und den Brief in den Umschlag gesteckt. Nahm ihn noch einmal heraus und schrieb darunter:

„Flagge wird norwegisch!"

*

Sie saßen oben in Ny-Alesund und warteten auf günstiges Wetter. Seit Tagen fegte ein Sturm über die Küste; ließ er nach, breitete sich ein undurchsichtiger Nebel aus, der nicht die Hand vor Augen sehen ließ.

„N 24" und „N 25", die beiden Dornier-Wale, lagen startbereit.

Auf einmal war die Welt hellhörig geworden, auf einmal beschäftigte sie sich mit Amundsens bevorstehendem Fluge. Dieselben Menschen, die vor zwei Jahren, die im letzten Jahre über Amundsen hergefallen waren, die ihn nicht zur Ruhe kommen ließen wegen des Geldes, das er ihnen schuldete, liefen jetzt von einem zum andern und rühmten sich, das ihre zu dem Gelingen des Fluges beigetragen zu haben. Dieselben Zeitungen, die vor noch nicht allzu langer Zeit gespottet hatten, Amundsen habe die Absicht des Fluges aufgegeben, weil er befürchte, aus der Luft den Pol nicht sehen zu können, schrieben jetzt begeisterte Artikel über die heldenmütigen Forscher, die bereit waren, ihr Leben aufs Spiel zu setzen für eine großartige Idee.

Amundsen hatte die Besatzung eingeteilt. Im ersten Flugzeug, das von Riiser-Larsen gesteuert werden sollte, würde er selbst fliegen und als Mechaniker der Deutsche Feucht. Im andern, von Dietrichsons Hand gelenkt, Ellsworth und Omdal.

Tagelang blieb das Wetter unverändert.

Am Mittag des 21. Mai 1925 hellte es plötzlich auf.

„Wir fliegen!" sagte Amundsen.

Gegen fünf Uhr nachmittags bestiegen sie die Flugzeuge, die auf dem Eise lagen.

Die Motoren dröhnten auf, in raschem Gleiten sausten die Flugzeuge davon.

Menschen schrien, winkten . . .

Die sechs Männer in den Dornier-Walen hörten und sahen es nicht. Ihre Blicke gingen geradeaus.

Vor ihnen lag ein neuer Weg, ein Weg, den vor ihnen noch keiner ging.

(Fortsetzung folgt.)

Doppelt hält besser.

„Was gedenkt denn dein Sohn anzufangen, wenn das Examen vorüber ist?"

„Na", ich nehme an, er wird es nochmal versuchen!"

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE!
Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60

Bevor Sie Oefen kaufen, besichtigen Sie mein Lager!

Sie finden dort Qualitäts-Erzeugnisse wie:

BUDERUS | JUNKER & RUH | JUNO | KÜPPERSBUSCH | WARSTEIN

Bequeme Zahlungsbedingungen - Besichtigung ohne Kaufzwang - Für jeden Ofen volle Garantie - Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos

Gehrenberg 12–14 Fernsprecher 1886/87

Carl Benieler

Größtes und ältestes Fachgeschäft am Platze

Niedernstraße 41 Gegründet 1876

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 6. Dezember.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Erinnerungen von Wilhelm Schussen.
8,15: Musik am Sonntagmorgen.
10,00: Tragt eure Herzen in den Morgen.
10,30: Karl Schmitt-Walter singt! — Wilhelm Backhaus spielt! (Schallplatten.)
11,00: Ernte des Meeres. Ein feuchtkaltes Spiel.
12,00: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
14,00: Rätselfunk.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus.
15,15: Volkserzähler und Musik.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Emil Rooß spielt!
19,30: Kunstturnkampf Niederrhein-Nordmark.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Ein Abend bei Paul Lincke (u. a. Lotte Loeffel).
22,30 bis 24,00: Tanzmusik.

Montag, 7. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Froher Klang zur Arbeitspause.
10,00: „Raupelzchen".
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
15,00: Die Singestübchen.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Carl Leibl, ein vergessener Kölner Komponist.
17,30: Schaffende Heimat.
18,00: Kleine Musik.
18,40: Junge deutsche Erzählkunst.
19,00: Ein frohes Wettsingen.
19,45: Neues vom Film.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: „Andante" und „Adagio".
22,30: Das Schatzkästlein.
23,00 bis 24,00: Musik zur „Guten Nacht".

Dienstag, 8. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
10,00: Wir schlagen die Brücke. Volkslieder und Tänze.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf. Bericht vom Reichsbauerntag in Goslar.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Neue Bücher nordischer Dichter.
16,15: Kammermusik.
17,00: Ernst Zahn: Der Stier.
17,25: Tanzmusik.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Unterhaltungskonzert.
20,10: Im Dreiviertel-Takt.
20,30: „Europäisches Konzert aus London".
21,45: Gespräch im Dezember.
22,20: Deutsch für Deutsche.
22,40: Englische Unterhaltung.
23,00 bis 24,00: Barnabas von Geczy spielt zu Unterhaltung und Tanz.

Mittwoch, 9. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,30: Bunte Musik am Morgen.
10,00: Vom Weihnachtsbaum und Weihnachtsbrauch.
11,45: Hoppegartener Jährlingsauktion.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Wenn Frau Holle die Erde besucht.
18,00: Romantische Musik.
18,30: Das ist das Sowjet-Paradies.
18,45: Musik am Abend.
19,45: Momentaufnahme.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Unterhaltungskonzert.
21,30: Volk singt und spielt.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Sonntag, 6. Dezember.

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert von Bord des Luxusdampfers „Reliance" der Hamburg-Amerika-Linie vor Antritt seiner Weltreise.
8,00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
9,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Bunte Schallplatten mit Herbert Jäger.
10,00: Freude soll in euern Herzen sein! Eine Morgenfeier.
10,45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
11,00: Gedichte von Wilhelm Luetjens.
11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Siegfried Grundeis spielt. Konzertetüden von Franz Liszt.
12,00: Aus Stettin: Musik zum Mittag.
13,10: . . . und nächsten Sonntag Wunschkonzert! Heinz Goedecke und Herbert Jäger sprechen und spielen.
14,00: Kinderfunkspiel.
14,30: Lieder, Tänze und Melodien aus Polen.
15,15: Ratschläge zur Sippenforschung.
15,30: Dank durch die Tat.
16,00: Bunter Teller. Schallplatten mit Versen von Paul Blume.
Dazwischen: 17,00: Der Nikolaus kommt!
17,30: Moderne sudetendeutsche Komponisten.
18,00: Vom Ultrakurzwellensender, Witzleben: Die berühmtesten Fanfarenmärsche. Der 83jährige Meister Henrion, der Vater der Fanfarenmärsche, dirigiert.
19,00: Der Berliner Weihnachtsmarkt ist eröffnet!
19,20: Lieder im Advent.
19,40: Deutschland-Sportecho.
20,00: Das Dorf ohne Glocke. Singspiel in drei Akten nach einer ungarischen Legende des Arpad Paßtor. Musik von Eduard Künneke. Für den Funk bearbeitet von Ludwig Metzger.
22,30: Eine kleine Nachtmusik.
23,00: Wir bitten zum Tanz!

Montag, 7. Dezember.

6,00: Glockenspiel, Morgenruf. Fröhlicher Wochenanfang.
10,00: Grundschulfunk. Der Wunschring.
11,30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12,00: Aus Breslau: Musik zum Mittag.
14,00: Allerlei von zwei bis drei.
15,15: Neue Tanzmelodien (Schallplatten).
15,45: Von neuen Büchern: Trab durch die Mitte der Bahn!
16,00: Musik am Nachmittag.
In der Pause von 17,00—17,10: Allerlei Heiteres von Detlev von Liliencron.
18,00: Bücherstunde der Hitlerjugend.
18,20: Was ist Luftrecht?
18,40: Ein Geselle geht nach Berlin zur Internationalen Automobil- und Motorradausstellung! Eine Folge von Funkberichten.
19,00: Schallplattenrückblick von 1926—1936.
20,10: Musik am Hofe von Kurpfalz.
21,00: Seine Wenigkeit. Eine Bauernkomödie von Konrad Beste.
24,00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Dienstag, 8. Dezember.

6,00: Glockenspiel, Morgenruf.
6,30: Aus Köln: Frühkonzert.
10,30: Fröhlicher Kindergarten.
11,30: Was muß die Frau vom Pflanzenschutz wissen?
11,40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12,00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,15: Was schenken wir unserem Kind zu Weihnachten? Frauen verfertigen Christbaumschmuck.
15,45: Bayerische Volksmusik.
16,00: Musik am Nachmittag.
In der Pause von 16,50—17,00: Ihr Schlangen und Otterngezücht! Bericht über eine merkwürdige Predigt von Johannes Gillhoff.
18,00: Das deutsche Lied.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Gambe und Cembalo.
19,00: Die lustigen Musikanten.
19,55: Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
20,00: Kernspruch.
20,10: Walter Gieseking spielt. (Schallplatten.)
20,30: Aus London: Europäisches Konzert. Komische Oper. Die leichte britische Oper der letzten zweihundert Jahre.
21,45: Der Teller von Dompierre. Von Goetz Otto Stoffregen.
22,30: Eine kleine Nachtmusik.
23,00 bis 24,00: Barnabas von Geczy spielt.

Mittwoch, 9. Dezember.

6,00: Glockenspiel, Morgenruf.
6,30: Aus Berlin: Frühkonzert.
9,40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10,00: Das deutsche Wort in der Südostmark. Eine Folge österreichischer Dichtungen.
10,30: Fröhlicher Kindergarten.
11,40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Durch Arbeit dem Land verschworen.
12,00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,15: Feodor Schaljapin singt. (Schallplatten.)
15,30: Schumann — Schubert — Wolf.
16,00: Musik am Nachmittag.
In der Pause von 16,50—17,00: Die Geschichte von den Zehen. Von Horst Biernath.
17,50: Jungvolk, hör zu! Wir singen mit Euch.
18,20: Edzard Schaper liest seine Jugenderinnerungen „Des Vaters Mühle".
18,40: Sportfunk.
19,00: Eine kleine Musik mit Barnabas von Geczy.
20,10: Barnabas von Geczy spielt. —
20,45: Stunde der jungen Nation. Ruf der Erde. (Aufnahme vom Reichssender Breslau.)
21,15: Märsche der neuen Wehrmacht.
22,30: Eine kleine Nachtmusik.
23,00 bis 24,00: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Geczy spielt.

„Schiebungen" bei KdF-Reisen

Ein in Gera gefälltes Gerichtsurteil verdient allgemeine Beachtung, weil es feststellt, daß die Erschleichung der Teilnahme an KdF.-Reisen durch Unberechtigte strafrechtlich als Betrug gewertet wird.

In Gera hatte eine nicht der Deutschen Arbeitsfront angehörende Frau an einer KdF.-reise nach dem Schwarzwald teilgenommen. Die Karte hatte ihr eine Bekannte verschafft, deren 21jähriger Sohn Mitglied der DAF. ist. Die Karte des jungen Mannes wurde nun von der Frau benutzt, ohne daß vorher die Genehmigung der Reiseleitung eingeholt worden war. Wegen dieser nicht berechtigten Reise hatte die Staatsanwaltschaft gegen die drei Beteiligten Strafbefehl erlassen, gegen die richterliche Entscheidung angerufen worden ist. Der Oberstaatsanwalt hielt auf Grund der Beweisaufnahme die angeklagte Reiseteilnehmerin des vollendeten Betruges für überführt, während die beiden Vermittler sich der Beihilfe schuldig gemacht hätten. Er beantragte gegen die Hauptangeklagte eine Geldstrafe von 100 Mark oder zwanzig Tage Gefängnis, gegen die beiden Mitangeklagten je 50 Mark Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis.

Der Einzelrichter verurteilte die Schuldigen in der vom Oberstaatsanwalt beantragten Strafhöhe, da die Organisation „Kraft durch Freude" gegen solche unberechtigte Inanspruchnahme ihrer Reiseeinrichtungen geschützt werden müsse.

Spanische Banknoten

müssen bei den spanischen Konsulaten abgestempelt werden.

Entgegen einer früheren Verlautbarung wird nun von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die in Deutschland laufenden spanischen Banknoten bis zum 9. Dezember bei den spanischen Konsulaten im Deutschen Reich (nicht, wie fälschlich bekannt gegeben, bei der Reichsbank oder einer anderen Devisenbank) zur Abstempelung abgegeben werden müssen. Nach einem Erlaß der spanischen Nationalregierung, die sich auf alle im Ausland befindlichen spanischen Banknoten bezieht, muß diese Abstempelung zur Vermeidung von Verlusten bis zum 9. Dezember vorgenommen werden.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor Deppe. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor von Sicard; anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 20,15 Uhr: Musikalische Feierstunde. — Dienstag, 18,00 bis 19,30 Uhr: Seelsorgerische Sprechstunde, Pastor von Sicard. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenandacht; 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehause, Pastor Deppe. — Sonnabend, 18,30 bis 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik; Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus; Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Hensorder Straße.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Bastert. 10 Uhr: Pastor Lic. Dr. Lutz. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im neuen Heim, Pastor Bastert.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller (Kirchenchor); Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Taufen und Kindergottesdienst.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. Taufen im Gottesdienst. Kindergottesdienste 11,15 Uhr Kirche und 11,30 Uhr Lutherhaus.

Lutherkirche. 16 Uhr: Gottesdienst.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Bonhof. Anschließend an diesen Gottesdienst ist Beichte und Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 16,00 Uhr: Pastor Kuhlo.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller; Beichte und Abendmah'sfeier. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Gottesdienst, Pastor Kötter. Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Keune. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannisstift. 10 Uhr: Gottesdienst in der neu ausgestatteten Kirche, Pastor Lichtenthäler. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Liturgische Adventsfeier in der Kirche.

Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr: Kandidat Brästner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde in der früheren Theesener Schule. — Mittwoch, 20 Uhr: Adventsfeier im Gemeindesaal der früheren Turnhalle. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Hopmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Liturgischer Adventsgottesdienst (Abendmahlsfeier), Pastor Neuhaus. — Freitag, 17 Uhr: Adventsgottesdienst (Abendmahlsfeier), Pastor Neuhaus.

Zionskirche in Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Kirschsieper. 9 Uhr: Pastor Roncke, anschließend Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Greve. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr, Gosen: Gemeindebibelstunde. — Dienstag, 19,30 Uhr: Adventsgottesdienst, Pastor Kähler. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Adventsgottesdienst, Pastor Kähler.

Evangel. Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Dr. phil. Voll, Bielefeld-Sieker. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Becker. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. 17 Uhr: Adventsvesper, Pastor Becker. — Mittwoch, 20 Uhr: Gemeindebibelstunde im Vereinshaus. — Donnerstag, 20,30 Uhr: Vorbereitung.

Kirchl. Gemeindehaus, Senne I. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschließend Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Missionsstunde, Missionar Pönninghaus.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher heil. Kommunion der Mitglieder des Männerapostolates und aller Männer. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt und gemeinschaftlicher heil. Kommunion der Schulknaben. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Adventsandacht. — Montag ist von 6 bis 7 Uhr Gelegenheit zur heil. Beichte. — Dienstag ist das Fest der „Unbefleckten Empfängnis Mariä". Die erste heil. Messe ist bereits um 5,45 Uhr. Die zweite heil. Messe ist um 6,30 Uhr. Die folgenden Messen sind um 7,30 und 8,45 Uhr. Um 9,45 Uhr ist das Hochamt, die letzte heil. Messe ist um 11,15 Uhr. Nachmittags um 14,30 Uhr ist feierliche Vesper, abend 20 Uhr ist Adventsund Muttergottesandacht.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuterstraße 1. 7,30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Ansprache und Opfermahl der Männer. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Liturgische Adventsandacht. — Montag von 18 bis 19 Uhr: Beichtgelegenheit. — Dienstag: Fest der „Unbefleckten Empfängnis Mariä". 6 Uhr: Stille heil. Messe. 9 Uhr: Feierliches Hochamt mit Aussetzung und Predigt. 20,15 Uhr: Feierstunde anläßlich der Gründung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Predigt.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht. — Dienstag, 6 Uhr: Heilige Messe.

Marienkirche, B.-Sieker, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Dienstag, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. Dienstag findet keine heil. Messe statt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße Nr. 7. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher heil. Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Missionsandacht. — Montag nachmittag von 18 bis 19 Uhr Gelegenheit zur Beichte. — Dienstag: Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens. Patronatsfest und gemeinschaftliche heil. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 6 Uhr: erste heil. Messe, 6,30 Uhr: zweite heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. Die heil. Messe um 8,45 Uhr fällt aus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 14,30 Uhr: Muttergottesandacht. Abends 20 Uhr: Feierstunde mit Predigt, Chorgesang und Segen.

St. Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 10,00 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Adventsandacht. — Dienstag, Fest Mariä Empfängnis. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Muttergottesandacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre und Adventsandacht. — Dienstag, Fest Mariä Empfängnis. 6 Uhr: Hl. Messe. 7 Uhr: Hl. Messe. 8,30 Uhr: Hochamt mit Aussetzung und Predigt. 20 Uhr: Muttergottesandacht.

St. Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer. — Dienstag, am Fest Mariä Empfängnis, 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Aussetzung.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Auguststr. 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20 Uhr: Chorübung. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Predigtgottesdienst und Christenlehre. Pastor Schöne.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung) Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Gemeindeabend.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Adventsgottesdienst, Prediger Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mehner.

Evangel.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal Holländische Str. 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisationsstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 19,30 Uhr: Heilsversammlung. — Donnerstag, 20 Uhr: Frauenstunde. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr. Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16,30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20,30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr.

Alle fotografischen Ateliers sind an den nächsten 3 Sonntagen vor Weihnachten den ganzen Tag geöffnet!

Welt und Wissen

Nr. 285 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 5. Dezember 1936

Georg Büsing

Sturm

Am Morgen hatte die Sonne geschienen. Das Meer lag ruhig und glatt. Die Fischer waren ausgefahren. Aber gegen Mittag türmte sich im Westen ein Berg von dunklen Wolken. Böen sprangen jäh auf und rissen Zweige von den Pappeln. Das Meer wurde unruhig. Die Wogen trugen tückisch-weiße Kämme. Es wurde dunkler. Wolkenfetzen jagten über den fahlen Himmel. Die Fischer waren zurückgekehrt. Im Dorfkrug brannte schon Licht. Um den Kartentisch saßen die Fischer und ein modisch gekleideter Herr aus der Stadt. Gespielt wurde aber nicht mehr. Die Pfeifen schwelten, die Fensterläden klapperten unaufhörlich. Der Sturm wühlte im Schornstein und riß Ziegel von den Dächern.

„Schlimm, wer bei diesem Sturm auf dem Wasser ist", sagte der Herr aus der Stadt.

„Ich habe schon schlimmere Stürme erlebt", antwortete ein alter Fischer. Einige nickten bestätigend.

Antje, die Wirtstochter, löste ihren Vater hinter dem Schanktisch ab. Sie war groß und herb und stolz. Uwe Carsten und Harm Volkers, zwei junge Männer, bestellten laut ein neues Glas. Dabei maßen sie einander mit den Augen. Jeder suchte Antje zu gewinnen. Das ging schon seit Wochen. Die Fäuste lagen geballt und schwer auf der klobigen Platte des Tisches. „Ich würde bei diesem Wetter keinen Schritt vor die Tür gehen", begann der Mann aus der Stadt zum zweiten.

„Kann ich mir denken!" antwortete Uwe Carsten höhnisch.

„Du denn, Uwe Carsten?" fragte Harm Volkers und schielte über den Tisch zu ihm hin. — „Ich würde sogar aufs Meer hinausfahren!"

„Mit Dampfer „Kolumbus", he"? — „Mit dem Segelboot, Harm Volkers!" grollte Uwe Carsten und legte die Faust mitten auf den Tisch.

„Mein Boot liegt gleich hinter dem Deich. Wie wär's mit einer Fahrt, he?" — Uwe Carsten erhob sich sofort: „Los! Was ich gesagt habe, das habe ich gesagt." Harm Volkers erhob sich gleichfalls.

„Ihr seid verrückt!" schrien die Fischer. „Antje, sag du es ihnen! Auf dich hören die Tollköpfe!" Antje zuckte nur mit den Schultern. Die beiden schritten zur Tür und schoben beiseite, was sich ihnen in den Weg stellte. Krachend fiel die Tür ins Schloß.

Draußen packte sie der Sturm, eisig, höhnisch, zerrend. Sie schoben die Köpfe vor wie Stiere, die im Joch gehen. Oben auf dem Deich taumelten sie wie Betrunkene. Der Sturm riß an ihren Kleidern. Das Boot am Landungssteg tanzte im brodelnden Schaum. Harm Volkers und Uwe Carsten kämpften sich verbissen den Deich hinunter. Sie wußten wohl, daß es Wahnsinn war, in dieser Stunde zu segeln. Aber sie zwangen sich an das Boot. Das Segel schnellte hoch. Der Sturm griff in die graue Leinwand und trieb das Boot wie einen abgeschossenen Pfeil durch die Brandung. Uwe Carsten hält die Ruderstange umkrampft, in Harm Volkers Hände graben die Taue, die das Segel führen, rote Furchen. Noch ist man Herr des Bootes. Noch mustert man sich mißtrauisch. Noch wartet ein jeder auf den Augenblick, wo der andere keuchend Umkehr fordert. Der Himmel ist nachtschwarz, Brecher stürzten über das Boot.

Längst nicht mehr ist diese Fahrt ein Messen der Kräfte. Längst nicht mehr sucht der eine im Gesicht des anderen nach Angst. Den beiden dämmert es, daß sie mehr als eine Frau in die Waagschale werfen. Eine haushohe Woge rollt an. Da treffen sich die Augen der beiden Männer sekundenlang im fahlen Licht. Nicht haßerfüllt und mißtrauisch wie sonst, nein, zum ersten Male ohne feindliche Hintergedanken, ernst, im aufkeimenden Einverständnis: Es gilt mehr als einen Sieg! Es gilt unser Leben! Wir müssen zusammenarbeiten! Jeder ist ohne des anderen verloren! Ungeheure Wassermassen prasseln nieder. Das Boot tanzt im Kreise. Atempause des Orkans. Uwe Carsten schreit: „Harm Volkers! Wir müssen es schaffen! Wir müssen durch!"

Ueber Harm Volkers hartes Gesicht huscht ein Lächeln. Wir hat er gesagt! Wir müssen durch! Nicht: Ich muß durch! Ich muß das Ufer erreichen! Nein, wir beide, wir Rivalen, wir Feinde! Mit doppelter Kraft wird der Kampf aufgenommen. Die beiden kraftvollen Männer ringen verzweifelt. Zehnmal geben sie sich verloren, zehnmal raffen sie sich wieder auf. Zehnmal hilft der eine dem anderen vor den Wassern. Wir müssen durch! Wir, wir, wir!

Sie erreichen das Ufer am späten Abend, als der Sturm jäh abflaute. Man starrte sie ungläubig an, man bestürmte sie mit Fragen — sie antworteten nicht, sie lächelten seltsam und hatten nur das eine Wort: „Schlafen".

Am anderen Morgen trafen sich Uwe Carsten und Harms Volkers im Krug. Ihre Fäuste waren nicht geballt, der eine musterte den anderen nicht mit kalt abwägendem Blick. Sie reichten sich schweigend die Hand, gingen zum Schanktisch, hinter dem Antje groß, herb und kühl stand, und stießen miteinander an

Die Minenarbeiter von Tsudo

Anläßlich des Abschlusses des Vertrages zum Kampf gegen den Kommunismus zwischen Deutschland und Japan bringen wir eine Schilderung aus dem Leben japanischer Bergarbeiter.

Nach einer Halbtagsreise von Tokio hält der kleine Personenzug in einem tiefen Talkessel. Wir sind in Tsudo, der Stadt der Minenarbeiter. Der Mond kommt eben durch die Bäume, die Lichter glimmen matt durch die papierbespannten Wände der vielen kleinen Arbeiterhäuser.

Seit dreihundert Jahren arbeitet dieses Bergwerk. Seit dreihundert Jahren herrscht hier ein Familienverhältnis zwischen Kapital und Arbeit. Und wenn man die Namenlisten der heutigen Arbeiter mit den Namenlisten der Arbeiter vor dreihundert Jahren vergleicht, findet man häufig dieselben Namen wieder. Tsudo erzieht sich selbst seine Arbeitergenerationen. Auch heute noch ergreifen die jungen Leute von Tsudo nur ungern einen anderen Beruf, als den ihrer Väter. Wenn sie von hier fortkommen, so wissen sie, daß sie in eine andere Familie eintreten müssen. Sie wissen natürlich auch, daß ihnen innerhalb einer neuen Arbeitsgemeinschaft nicht dieselben Annehmlichkeiten geboten werden wie die, die aus einer dreihundertjährigen Schicksalsverbundenheit entstanden sind.

Das Kaminfeuer im Klubhaus der Grubenverwaltung erfüllt die Herbstnacht mit angenehmer Wärme. Sugiyama, der Generalsekretär der Ashio, der größten japanischen Kupferbergwerksgesellschaft, legt eine Grammophonplatte auf, Schuberts Unvollendete. Nichts spricht er, während die Platte läuft. Seine müden Gesichtszüge entspannen sich. Nur der Geschmack des grünen Tees bringt mir zum Bewußtsein, daß wir am äußersten Ende Ostasiens sind.

Der Generalsekretär erzählt von seinem Privatleben, von seinen Kindern, von seiner Frau, die weit von hier in Tokio leben. Nur drei Tage im Monat kann er sie sehen. Nicht nur ihm geht es so, auch der Generaldirektor Satake und ebenso die anderen leitenden Männer müssen ihre Familien in Tokio lassen. Denn das Privatleben der leitenden Beamten wird bewußt eingeschränkt, damit sie ihren Familiensinn dieser fünftausendfachen großen Arbeiterfamilie widmen können.

Man erwacht zum erstenmal in Tsudo, als ob man hier schon zum hundertsten Male erwachte; denn die kahlen kupferreichen Berge ringsherum sah man ja schon gestern in der Mondscheinnacht. Grau und braun sind sie, wie die paar tausend kleinen Häuser, die den ganzen Talkessel füllen. Kein auffallendes Gebäude reckt sich empor, selbst das Verwaltungsgebäude ist eine einfache Holzbaracke, die sich schlicht in das Häusermeer von Tsudo eingliedert.

Lange feuersichere Betonisolierwände zerteilen die Häuserreihen in gleichmäßige kleine Bezirke. Die Schiebetüren der Häuser, die auch als Vorder- und Hinterwände dienen, sind noch aus den Angeln gehoben, obwohl schon der Herbstwind weht. Leer sind die Straßen. Aber einzelne Frauen reiben mit feuchten Bürsten das graugewordene Papier von den Holztürskeletten.

Sugiyama führt mich in ein Haus. Ueber dem Eingang hängt im Hausinnern die Photographie des Kaiserpaares, darüber ein Schrein zur Erinnerung an Kaiser Maiji. Da alle Türen aus den Angeln gehoben sind, ist das ganze Haus ein einziges Riesenzimmer geworden, möbellos und luftig. Speisezimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, so etwas gibt es in Japan nicht. Auch besonders hoch sind die Räume nicht. Aber die Japaner, die ihre Zeit zu Haus meistens auf dem Boden sitzend verbringen, empfinden ihre Zimmerdecken nicht als niedrig.

Miete wird für so ein Haus in Tsudo fast nicht bezahlt. Die Häuser, die alle zwei Generationen niedergerissen und neu aufgebaut werden, vermietet die Grubenverwaltung an die Arbeiter. Die Miete berechnet man nach Strohmatten. Als Durchschnittsmiete für eine Familie ergeben sich monatlich ein bis zwei Yen, Wasser und Licht einbegriffen. Im Verhältnis zu dem Verdienst spielt sie kaum eine Rolle, denn die Männer der Ashiomine sind mit 1,80 Yen Durchschnittslohn pro Tag die bestbezahlten Grubenarbeiter Japans.

Der Generalsekretär wird unterwegs von allen Seiten begrüßt. Wir begegnen auch einigen der „Jommus" und „Boß". Das Boßsystem sorgt für den geistigen Zusammenhalt in der Minenstadt. Fündundzwanzig Jommus, die fünfundzwanzig weitere Assistenten haben, besuchen die Familien bei Geburten, Hochzeiten und Todesfällen, um so die Zusammengehörigkeit zu pflegen.

Es ist Schichtwechsel! In großen Scharen kommen die Männer in ihrer grauen Einheitstracht, zu der sie Soldatenhelme aus Aluminium tragen. Blau, rot, lila, rosa und bananengrün sind die Helme gestrichen. Manche haben die hellfunkelnde Aluminiumfarbe behalten, und wenn eine kleine Truppe beisammen steht, spiegeln sich die Farben ineinander und wirken wie ein Regenbogen. Diese originelle Grubenmode wurde nach dem erfolgreichen Feldzug in die Mandschurei zu Ehren der Armee eingeführt.

Lächelnd und froh gehen sie in die Gruben. Bevor sie aber in die Fahrstühle steigen, werden sie für Sekunden ernst und feierlich, nehmen die Mandschukohelme ab und verbeugen sich vor einem kleinen Hängealtar der Kaiserlichen Ahnen, jedesmal wenn sie hinabsteigen, jedesmal wenn sie heraufkommen.

Fünfhundert Meter unter der Erde sieht jede Kupfermine auf der ganzen Welt gleich aus.

Aber was auffällt, das ist der kameradschaftliche Ton zwischen den einfachen Arbeitern und den Bergingenieuren bei den Mittagspausen. Vor dem Essen befreien sie ihre Oberkörper von der schmutzigen Grubentracht und reiben mit feuchten Handtüchern Gesicht und Hände rein. Erst dann öffnen sie ihre rechteckigen Aluminiumdosen, in denen je zwei Eßstäbchen neben schneeweißem Reis und getrocknetem Fisch liegen. Auch Thermosflaschen mit heißem grünen Tee bringen sie mit herunter in den Schacht.

Als eine Sicht wieder an die Oberfläche kam, stand ich am Grubeneingang, schaute in ihre Gesichter und blickte in ihre Augen. Es mag sein, daß der Schein beseelter Zufriedenheit nur die Maske der Disziplin ist, aber unwillkürlich denkt man an die eingefallenen, unzufriedenen, leidenden Gesichter europäischer Grubenarbeiter, an die apathische Gleichgültigkeit hungernder chinesischer Kulis.

Besonders fällt die Jugend in Tsudo auf. Wahrhaftig, ich sah noch keinen alten Mann. Die Männer beginnen schon mit fünfundvierzig Jahren die Arbeit niederzulegen und lassen die Söhne an ihre Stelle treten. Nun ernähren die Söhne ihre Väter; diese Pflicht wird dem jungen Japaner schon seit frühester Jugend gepredigt. Erleichternd für die Arbeitsniederlegung der älteren Arbeiter ist die Tatsache, daß sie ein Sparkonto haben. Wenn sie fünfzehn Jahre lang in der Grube arbeiteten, können sie bis zweitausend Yen sparen. Und zu dieser Summe kommt noch nach fünfzehnjähriger Arbeitszeit die Auszahlung von vierhundertacht Tagen Arbeitslohn. Diese Summe ist für eine japanische Kleinstadt, wo man nachts nicht in die Kneipe geht, sondern lieber sieht, wie der Mond aus den Bäumen kriecht, verhältnismäßig groß.

Wenn die Arbeiter auf dem Heimwege sind, passieren sie die Badeanstalt. Und jeder stürzt sich sofort in das runde Gemeinschaftsbassin. Mit Holzeimern gießen sie sich das Wasser über die eingeseiften Körper, bevor sie in die heißeren inneren Ringe steigen. Drei Badeanstalten wurden den Arbeitern zur Verfügung gestellt. Eine für die Männer, eine für die Frauen, die dritte aber ist ein Familienbad, wo die Arbeiter, bevor sie schlafen gehen, noch mit Frauen und Kindern hingehen können. Dem Badehaus schließt sich ein in zwei Flügel geteiltes Garderobenhaus an.

Zwei Schwestern in weißem Kleid und weißen Schuhen, weißen Strümpfen, weißem Häubchen warten vor dem Ausgang der Garderoben, um kleine Verletzungen zu desinfizieren und zu verbinden. So im sauberen Kimono, frisch gebadet, gekämmt, gebürstet, betreten die Männer die Matten ihrer Häuser.

Der Sonntag gehört dem Sport. Der Generaldirektor und alle Direktoren müssen an jedem Sonntag mindestens fünf Sportveranstaltungen der einzelnen Grubenbelegschaften besuchen. Sugiyama schleppte mich zum Hundermeterlauf. Man steckte uns Papierlaternen und eine Schachtel Streichhölzer in die Hand, auf einen Startschuß mußte man die Kerzen anzünden und mit flackernder Flamme durchs Ziel rennen. Generaldirektor, Generalsekretär, der diensttuende Polizeibeamte, wir alle. Meine Flamme erlosch auf halbem Wege.

Die höflichen Arbeitergastgeber aber taten, als ob sie nichts gemerkt hätten, und überreichten mir feierlich und zeremoniell den zweiten Siegespreis.

(Mit Erlaubnis des Rowohlt-Verlages aus dem Buche Edgar Lajthas „Japan — Gestern, Heute, Morgen.")

= **Eine Ranke-Gesellschaft.** Zur Pflege der in 54 Bänden niedergelegten wissenschaftlichen und kulturellen Lebensarbeit des bedeutenden deutschen Geschichtsschreibers Leopold von Ranke wurde jetzt, im 50. Todesjahr des Historikers, eine Ranke-Gesellschaft gegründet. Den Vorsitz in der Gesellschaft führt Prof. Dr. Hermann Ranke (Heidelberg), ein Verwandter Leopold von Rankes.

Die Spur am Hafen

Roman von Georg von der Vring

Copyright 1935 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

1

I.

Eine halbe Stunde vor Werdersleth verließ ich den Postwagen. An der Stelle, oben vom Deich aus, hat man den herrlichsten Ausblick. Der Tag war klar. Spiegelblank zog der Strom unter dem wolkenlosen Himmel dahin. Mitten im Fahrwasser ankerten ein paar kleinere Seeschiffe. Die Insel dahinter schimmerte silbergrau herüber.

Alles ist wie einst und immer, dachte ich kopfschüttelnd und schritt auf meine Vaterstadt los. Obwohl mein Herz voll Unruhe war, eilte es mir nicht. Jetzt würde Frau Jürgens, Onkels Haushälterin, mich bei der Poststation erwarten, in Schwarz gekleidet, mit verweinten Augen hinter der Hornbrille. Dem wollte ich entgehen, denn ich liebe nicht „Szenen".

An der Deichbiegung kam Werdersleth in Sicht. Der Kirchturm stand vierschrötig und schiefergedeckt in der heißen Luft. Die Dohlen saßen als dunkle Punkte auf der Turmkrone und rasteten in der Mittagshitze. Weiter links ragten die Masten der großen Segelschiffe aus dem Hafen auf. Bei einem hingen weiße Segel zwischen den Rahen. Die Seeleute, die da oben an den Segeln hantierten, schienen sich ebensowenig zu bewegen wie die Dohlen am Turm.

Ich hatte mir vorgenommen, langsam zu gehen. Jetzt ertappte ich mich dabei, daß ich rannte. Weshalb rennen? Aergerlich blieb ich stehen und warf mich ins Gras. Ich hatte gewiß keine Eile und würde mir diesmal fürs Wiedersehen Zeit lassen.

So lag ich und preßte das Gesicht gegen die Erde. Mir war, als sei heute jeder Grashalm verwandelt. Ringsumher stand der Sauerampfer in vollen brandroten Blüten. Ich drehte mich auf den Rücken und begann von den säuerlichen Blättern zu essen. Die Erinnerungen an die Jugend kamen und breiteten sich aus. Plötzlich tat mein Herz einen falschen Schlag, und wieder überfiel mich der Gedanke, der mich seit zwei Tagen kaum eine Minute losgelassen hatte: Der Onkel ist tot!

Mein lieber Onkel ist tot! Mein stolzer, mein bewunderter Onkel Ito Diedrich Tewes, Hafenbaumeister von Werdersleth ... er ist tot.

Ich lag im Deichgrase meiner Kindheit, und nun erst traf mich der Schmerz so, als glitte ein Schwert durch meine Brust.

Es ging vorüber. Dann hieß es, sich ermannen. Es hatte jetzt keinen Wert; Zeit zum Trauern würde ich immer noch finden. Also sprang ich auf und ging weiter.

Bei Tante Tewes habe ich einst als elternloses Kind meine Heimat gefunden. Die Tante hat mich aufgezogen. Sie besaß keine eigenen Kinder. So wurde ich ihr Sohn. So wurde der Onkel mein Vater. Die zwei schickten mich auf die hohe Schule und später auf die Universität. Damals, als ich ausstudiert hatte, starb die Tante. Der Onkel sagte zu mir: „In ein paar Jahren kannst du Amtmann in Werdersleth werden, vorher aber gehst du nach Hamburg." — Gut, ich ging also nach Hamburg, denn ich gehorchte ihm in allem, ich gehorchte diesem guten und klugen Menschen gern. Ich ging als Assessor nach Hamburg und beschäftigte mich beim Seeamt mit lauter Fragen, die mich interessierten, länger als ein Jahr. Seit Monaten war ich nicht in Werdersleth gewesen. Geschrieben hatte mir der Onkel nie, er war ein Feind vom Schreiben. Ich aber hatte ihm über meine Arbeit berichtet, von Zeit zu Zeit, wie er es von mir forderte.

Damit würde es von jetzt an vorbei sein! Vor zwei Tagen erreichte mich der Brief von Frau Jürgens, die Trauerbotschaft. Der Onkel war tot, verunglückt, in den Hafen gestürzt und als Leiche geborgen worden. Gestern war das Begräbnis gewesen. Ich kam zu spät.

Ito Diedrich Tewes hat ein Alter von knapp fünfzig Jahren erreicht. Ich habe immer geglaubt, er würde hundert Jahre alt werden. Er ist in seiner Jugend ein Brausekopf gewesen. Früh rannte er seinen Eltern fort. Er wurde Seemann und ging in die Welt. Er war Goldgräber in Kalifornien, stellte Bibersallen am Mackenzie. Nach zehn Jahren kehrte er gebändigt zurück, durchlief die Lehre, die Bauschule, ließ sich in Werdersleth nieder, heiratete, setzte bei der Regierung den Bau des Hafens durch, der der Stadt einen ungeahnten Aufschwung brachte, und war bald einer der angesehensten Bürger. Gegen seine Arbeiter war er forsch, aber gerecht; gegen Widersacher eisenhart. Von ungeheurer Körperkraft, schwamm er spielend über die Strommündung, die bei uns mehr als eine halbe Meile breit ist... So also war der Mann beschaffen gewesen, der vor fünf Tagen, am 20. Juli 1842, in dem Hafen, den er einst selbst gebaut hatte, ertrunken war.

Mit diesen Gedanken erreichte ich die ersten Häuser von Werdersleth, strohgedeckte Fischerhütten, vor denen Kinder im Sand spielten. Ich ließ sie hinter mir, gelangte unter die kühlen Ulmen, die unsere Stadt durchziehen, stieg über eine Holztreppe den Deich hinunter und beschloß, am Hafen entlang zu gehen, um auf kürzestem Wege das „Haus an der Graft", wie der Onkel seinen Besitz immer genannt hatte, zu erreichen. In dieser Mittagsstunde waren die Straßen ziemlich leer. Noch war mir kein bekanntes Gesicht begegnet.

Aber ich sollte doch noch meine „Szene" erleben, zwar eine andere, als ich gedacht hatte.

Als ich zum Hafen und über den Dockdeich kam, lag drinnen im Dock eine Bark. Es war jenes Schiff, an dessen Rahen ich aus der Ferne die Segel bemerkt hatte. Die Seeleute waren eben im Begriff, über die Wanten herunterzuklettern. Es war eine holländische Bark mit dem Namen „Ora et labora". Ueber dem gelb gemalten Namen des schwarz gestrichenen Rumpfes lehnte hoch oben ein junger Mann an der Reling, vielleicht der Kapitän oder ein Steuermann, und unterhielt sich mit jemand, den ich jetzt erst bemerkte. Es war ein junges Mädchen mit glänzenden, um den Kopf gelegten braunen Flechten. Sie stand im Schatten einer Ulme und hatte das Gesicht zu dem Kapitän erhoben, ein schönes, aber, wie ich sofort erleichtert feststellte, mir unbekanntes Gesicht. Die beiden riefen einander ihr Gespräch ziemlich laut zu.

Ich suchte die Worte zu überhören und schritt an dem Fräulein vorüber. Mir schien, daß sie ihr Gesicht herwandte und mir nachsah. Aufgefallen waren mir zwei Dinge: Einmal das gebräunte und fröhliche Gesicht des jungen Seemanns, der sich gar nicht bemüht hatte, seine Lustigkeit zu verbergen, obwohl das Gespräch, das er mit der jungen Dame führte, durchaus nicht lustig zu sein schien; und zweitens deren herrliches Trauerkleid aus schwarzer Seide. Ich hörte es im Augenblick rauschen, als sie sich nach mir umwandte. Ich ging rasch. Die zwei hinter mir hatten ihr lautes Gespräch unterbrochen und noch nicht wieder aufgenommen. Plötzlich merkte ich, daß mir das Fräulein nachging. Ich hörte ihr Kleid rascheln und ihre Füße das Gras streifen. Noch blieb ich nicht stehen. Was mochte sie von mir wollen? Und weshalb trug sie ein Trauerkleid?

Da sie einsehen mochte, daß sie mich nicht so leicht einholen würde, rief sie mich an:

„Hallo, einen Augenblick, Herr..."

Ich blieb stehen. Sie trat auf mich zu und starrte mich an, als ob sie mich musterte. Ihr schönes und offenes Gesicht war nahe vor mir.

„Was wünschen Sie?" sagte ich.

„Herr Peter Tewes?" fragte sie erregt. „Herr Assessor Tewes aus Hamburg?"

Ich nickte.

„Kennen Sie mich?" fragte die junge Dame, und ihre hellen Augen rührten sich nicht.

Ich schüttelte den Kopf.

„Ich heiße Stege!" flüsterte sie.

Jetzt fiel mir ein, wer sie war. Natürlich hatte ich sie einmal gesehen, vor Jahren. Sie war die Pflegetochter unseres holländischen Konsuls. Damals mußte sie noch ein Kind gewesen sein, ein Mädchen mit langen hängenden Flechten, das ich nie beachtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Karl Scheinemann
Krim.-Sekr. a. D. - Privatdetektiv,
Kavalleriestr. 2, Bielefeld, Tel. 1901
Beobachtungen
Beweisbeschaffung
Auskünfte von überall
Persönliche Bearbeitung.

Drahtgeflechte
vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Auto-Verleih und Vermietung
Neue Hansawagen
H. Heienbrock
Fernsprecher 776. Mühlenstraße 42

Teppiche mod. Must., versch. Preisl. günst. Zahl. u. Lief.-Bed. Verl. Sie Bemusterung.
A. Röhl & Co., Bremen 34. (?

FÜR DEN KREISPARTEITAG!
Illuminations-
Becher
in sechs verschiedenen Farben
Kerze ca. 3½ Std. Brenndauer
Stück 0.10, 12 Stück 1.10 RM
Vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung

Elektrische
Glühlampen
kauft man von
F. Misling
Elektrotechnisches Geschäft
Reichspoststr. 4

Das billige Eigenheim

Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. A 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.

Reitstiefel
für Damen und Herren liefert in vorschriftsmäßiger Ausführung nach Maß
A. Stelbrink, Sadowastr. 2.



Fabrikniederlagen
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Ritemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Hornmanns Drogerie, Gehrenberg 10; Drogerie Becker, Jöllenbecker Str. 225;
Brackwede: Drog. Plaßmann;
Schildesche: Schüler's Drog.;
Jöllenbeck: Westfalia Drog. R. Strohmeier

SIEMENS
SCHATULLE
5/4 SUPERHET
RM 269.-
Für besonders hohe Ansprüche an Klangreinheit

Eingebauter
Klangreiniger
(9-kHz-Sperre)
beseitigt Überlagerungstöne und bringt dadurch einen besonders reinen und schönen Ton zur Entfaltung
Vorführung in allen Fachgeschäften.

Möller & Co., Spedition
G. m. b. H.
Herford
Gütersloh
Hamburg
Bielefeld Ruf: 3342 3343
Regelmäßige Autosammelverkehre nach und von Hamburg.
Bremen, Hannover, Berlin, Sachsen, Köln, Düsseldorf usw.
Lagerhäuser mit Gleisanschluß


Die Original Fisiake
Elektro Metall-Waschmaschine
mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Fisiake & Co, Bielefeld

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Eine große Spezialität von mir ist auch die Großanfertigung von
Pelz-Frauen-Kragen
in **Skunks, Sk.-Opossum, Sk.-Wallaby, Kanin usw.**
Tausende dieser Kragen habe ich schon zur Zufriedenheit geliefert.
Besuchen Sie mich bei zwangloser Besichtigung und Beratung.
Bielefeld Bahnhofstr. 6 neben Capitol
Heinrich Backhaus Herford
Pelzwarenfabrik

Schrecklich
ist oft die Juckerei bei Ausschlag, Flechten, Schuppen, Frostschäden. „Sprätin" leistet rasche Hilfe. 50 Gr. Pack **0.75**, 100 Gr. **1.50**, 150 Gr. **2.-**. **Reformhaus Bitter**, Bahnhofstr. 7. **Gütersloh: Droger. Hoffschildt.**

Kaufe
Einschmelz-Silber und Altgold
für meine Werkstatt
Juwelier Schlüter
Obernstraße 15
W. V. B. Nr. 6

Möbel-Käsler
Gütersloher Straße 53
Speisezimmer echt Eiche **270.-**
Schreibschrank echt Nußb. **180.-**
Flurgarderoben farbig **48.-**

Größerer Posten
Weihnachtsbäume
2 bis 4 Meter
prima Qualität abzugeben.
Pohlmann, Barnhausen II
Telefon Borgholzhausen 258.

Auto-Verleih in Brackwede
Bielefelder Straße 21, Am Lönkert, Straßenbahnhaltestelle Hindermann
Wiebracht & Donkels
Ruf 1441 ?

Prima Oberlaken
handgestickte, 10.75, 11.75. Makodamastbezüge, 6.75, 7.50, 8.75. Daunendecken, in Satin, 2. Wahl u. kunstf. 44.—, 54.—, 64.—. Bett Kiss., angest., bill. **Möcking**, Wäschefabrik, Bielefeld, Prießallee 68.

Ein neuer Wagen —
EINE AUSGEREIFTE KONSTRUKTION
Entwickelt aus dem bekannten tausendfach erprobten und bewährten Mercedes-Benz Typ 200 besitzt der fast einzigartig geräumige und bequeme Typ 230 ein wesentlich gesteigertes Anzugsvermögen, höhere Endgeschwindigkeit, noch größere Elastizität. Viele schöne Modelle — vom Sportroadster bis zur 6-sitzigen Pullman-Limousine — serienmäßig lieferbar. Preise von RM 5875.- an. Machen Sie eine Probefahrt!
112/1
MERCEDES-BENZ TYP 230
Bielefeld: Kirstein & Sauer, G. m. b. H., Horst-Wessel-Straße 28, Fernruf 2105, 2106 und 2976

Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange.
Das bewährte Wollwaschmittel ist Persil!
P 216 c/36

Schulanmeldungen und Aufnahmeprüfungen
für das Schuljahr 1937/38.

Schule	Anmeldetage und -Stunden	Prüfungstage und -Stunden
Gymnasium und Realgymnasium, Nebelswall 1 Helmholtz-Oberrealschule, Ravensberger Str. 131 Auguste-Viktoria-Schule (Lyzeum und Studienanstalt) Viktoriastraße 7 Cecilienschule (Lyzeum, Oberlyzeum, Frauenschule, Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Lehrgang, Kindergarten), Schulstraße 4 Falk-Mittelschule, Am Kreishaus Bosse-Mittelschule, Bossestraße 10 Luisen-Mittelschule, Paulusstraße 11 (letztere mit Hausfrauenklasse und Kinderpflege- und Haushaltsgehilfinnen-Lehrgang)	Von Montag, 7. Dezember bis einschl. Sonnabend, 12. Dezember, von 10 bis 12 Uhr in der betr. Schule. Berücksichtigung etwaiger Anmeldungen nach dem 12. Dezember kann mit Sicherheit nicht in Aussicht gestellt werden.	Für die unterste Klasse: Dienstag, 2. März 1937, 8½ Uhr. Die Prüfungstermine f. andere Klassen werden den Angemeldeten besonders mitgeteilt.
Handelsschule und höhere Handelsschule, Horst-Wessel-Straße 92	Von Montag, 7. Dezember bis einschl. Sonnabend 12. Dezember, 11 bis 13 Uhr. (Bei der Anmeldung sind 5 RM Anmeldegebühr zu entrichten.)	Handelsschule Knaben: Montag, 15. März 1937, 8 Uhr. Mädchen: Dienstag, 16. März 1937, 8 Uhr. Höhere Handelsschule besonderer Termin, der den Angemeldeten rechtzeitig mitgeteilt wird.
Volksschulen (schulpflichtig werden die in der Zeit vom 1. Juli 1930 bis einschl. 30. Juni 1931 geborenen Kinder sowie ältere, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder)	Mittwoch, 9. Dezember und Donnerstag, 10. Dezember von 14½ bis 17 Uhr in der zuständigen Volksschule.	

Bei den Anmeldungen in den Schulen sind vorzulegen, bei den höheren und Mittelschulen: Geburtsschein oder Familienbuch, Impf- oder Wiederimpfschein und das letzte Schulzeugnis (Zeugnisheft); bei den Hauptschulen: Schulabgangszeugnis, bei den Volksschulen: Geburtsschein oder Familienbuch und Impfschein. Zu den Prüfungen sind Papier und Federhalter mitzubringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Verkäufe

Wo kaufe ich ein **Schlafzimmer** in echt Birnbaum, matt pol., kompl., mit 2-Mtr.-Schrank, 4 tür. **4.75.-**
Reformküche, 2 Mtr. br., kompl **1.30.-**
1 Speisezimmer, kompl., mit 2-Mtr.-Büfett, echt kaukasisch Nußbaum, pol., z. Ausnahme-Preis **7.75.-**
bei **Möbel-Weber, Kreuzstraße 1**


Sonnengebräunt - ohne Sonne
ohne Puder, ohne Schminke und ohne Farbe durch die weiße Vitalis-Creme. Jeden Tag frisches, sonnengebräuntes und schönes Aussehen; reine und zarte Haut. Völlig unschädlich. Sichtbare Wirkung innerhalb ½ Stunde. Verlangen Sie sofort die aufklärende Druckschrift „Ein schönes Gesicht" kostenlos von der Kukirol-Gesellschaft, Berlin-Lichterfelde, Postfach 88. 25

Eine Anzahl gebrauchter
Ladentisch-Glasaufsätze
für Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte, gut erhalten, besond. billig abzugeben.
H. Rürup, Hagen-Haspe,
Fabrik für Ladeneinrichtungen.
Lieferung frei Haus. z5/12

Sofa und Chaiselongue,
billig verkäuflich. **Werther Straße 50**

Tafelbestecke
72 Teile, 100 Silberauflage, 30 Jahre Garantie, 85 RM, Monatsrate 10 RM.
Freikatalog. **R. Richter**, Solingen 346

Liefere f. Brautleute **eichene Schlafzimmer** mit echt Nußbaum, komplett, für 340.— RM. **Küchen**, elfenbein lackiert f. 120.— RM. **Speisezimmer**, kompl., für 180.— RM. Aufträge für Lieferung frei Haus nimmt entgegen **Walter Brennemann, Bruchmühlen**, Möbelhandlung.

1,2 Lt. Opel-Limousine
zu verkaufen.
Besichtigung: **G. Beckmann**
Opel-Vertretung
Große Kurfürstenstraße 71.

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang**, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Möbel
gebraucht, Ankauf und Verkauf **Goldstraße 5. Max Langendorf.**

Ausbaufähiges
Kohlengeschäft
oder lediglich die Konzession eines Kohlengeschäfts evtl. mit Fuhrgeschäft, möglichst ohne Baulichkeiten, in bevölkerter Gegend (Kleinstadt) baldigst
zu kaufen gesucht
Angebote unter W B 19289 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg.

Ein- oder Zweifamilienhaus
möglichst Neubau in guter Wohnlage, für sofort oder später gegen Barzahlung oder hohe Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K 4018 an die Westf. Zeitung. b

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwerg-Marke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann


mit dieser Garantiemarke
Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt M. Brockmanns **„Ratgeber"**. Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pökerbrink)
etz bedeutend preiswerter Telefon 4134



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Was schenken wir?



Funkspruch vom Weihnachtsmann!

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit
War's dasselbe alte Leid
Das Telefon schrillt Tag und Nacht
Und hat mich fast verrückt gemacht.
Autos, Flugpost, Eisenbahn
Brachten Riesenstöße an
Von Briefen, Fragen ohne Zahl -
Verwirrung steigert sich zur Qual.
Alle von mir wissen wollen,
Was zum Fest sie schenken sollen.
Da gab Knecht Ruprecht mir den Rat:
„Weihnachtsmann, benutz den Draht
Und frag bei der **W.Z.** mal an,
Wie man die Not wohl ändern kann."

Und die **W.Z.**, sie riet famos -
Qual und Verwirrung bin ich los -
Der **Weihnachtsplan**, den sie ersann
Gibt Rat und Hinweis jedermann.

Ihr braucht Euch nicht mehr zu bedenken:
„Was soll ich nur zum Feste schenken?"
Für Vater, Mutter, Onkel, Tanten
Selbst für die kleinsten der Exaudanten
Ist alles in dem Plan verzeichnet,
Was als Geschenk für sie sich eignet.

Und die Geschäfte, groß und klein,
Wo Ihr Geschenke gut kauft ein,
Die stehen auch in diesem Plan.
Befolgt den Tip - und macht Euch ran!

Es grüßet Euch
der Weihnachtsmann.

dem **Vater**

der **Mutter**

der **Tochter**

dem **Sohn**

den **Kleinen**

den **Großeltern**
dem **Personal**

dem **Familien-kreis**



Weihnachtszeit macht's Herze weit — **Ein frohes Herz ist schenkbereit!**



DEUTSCHE WK MÖBEL
Handelsmarke

Wundervolle Teppiche
Bequeme Sessel und Couches
Schöne Kleinmöbel
Tischdecken und Kissen

sind praktische **Weihnachtsgeschenke,** die besonders erfreuen. Eine reiche und schöne Auswahl in 7 Stockwerken zeigt Ihnen

Eggert Niedernstraße 17

MÖBEL



DeutscheWeihnachten ohne Musik? Nein!..

Mit einem guten Piano schenken Sie wahre Freude fürs ganze Leben

Mann - Pianos seit 100 Jahren bewährt, sind erstklassig in der Konstruktion und vollendet im Ton

Zu Weihnachten ein **Mann-Piano**

Durch bequeme Ratenzahlung wird Ihnen die Anschaffung erleichtert

---

Passende Weihnachtsgeschenke
sind die
selbstgearbeiteten Handschuhe
aus dem **Spezial - Handschuhleder - Geschäft**
Elisabeth Jakob gen. Große - Johannböke
Niedernstraße 11 (Eingang Hagenbruchstraße)

Ein Füllhalter, der Freude macht:



Kaweco
der zuverlässige Durchsichtige

6,75 8,50 10,50 12,50

Eine unverbindliche Schreibprobe überzeugt auch Sie!

In allen Spitzen und Härten vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Bielefeld . Niedernstraße

Puppenwagen
Kinderwagen
in schönen Modellen und großer Auswahl
Bei kleiner Anzahlung Aufbewahrung bis Weihnachten
Lindner Güterbahnhof 4
Kein Laden, nur Werkstatt

Plettenberg, Niederstraße 6

Uhren, Schmuck, Bestecke,
Juwelen, Gold, Silber, Optik

Seidiesmalklug!

Schenk' Dinge, die Dich sehr lange erfreuen.

Ob Steh- oder Tischlampe immer befriedigt die Auswahl bei

SADLER

Oberntorwall 23c gleich am Jahnplatz

Gemälde!

Kunstsalon
Heines
Bielefeld, Oberntorwall 22
Nähe Jahnplatz, am Parkplatz

Original-Aquarelle, Pastelle, Radierungen, moderne Drucke

Radio-Loroch
Bahnhofstraße 30 .· Ruf 6321

Große Auswahl, noch günstige Angebote in Modellen 1934/35

Radio-Tische neue schöne Formen



SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
Bielefeld, Niedernstr. 16
SINGER-HAUS

Stahlwaren
Bestecke
Messer
Scheren
kauft man beim Fachmann

W. Taubert
Altstädter-Kirchstraße 4

Vergrößerungen
auch einzelner Personen aus Gruppen liefert in bester Ausführung

Photo-Zentrale
Herforder Straße 83
Photo-Aufnahmen auch Sonntags bis 6 Uhr abends



Diese Preise beachten!

Toilettegarnituren
Kristall, 4teilig
Stück **1.98**

Toilettegarnituren
Handschliff, 4teilig
Stück **2.98**

Toilettegarnituren
Handschliff, Sonderposten . . . Stück **3.98**

Toilettegarnituren
echt Bleikristall
Stück **5.80**

Bürstenkassette
4teilig
Stück **1.00**

Bürstenkassette
7teilig, Sonderposten
Stück **3.00**

Manicürekassetten
7teilig
Stück **1.00**

Manicürekassetten
10teilig
Stück **1.98**

Seifenhaus
Drewes
Bielefeld . Fernruf 2362



Weihnachtszeit macht's Herze weit — **Ein frohes Herz ist schenkbereit!**

Pelze

kauft man zu günstigen Preisen im **Pelz-Etagengeschäft Greinert, Oberntorwall 10** gegenüber der Gewerbeschule

Große Auswahl in **Pelzjacken . Paletots Pelzkragen . Füchsen aller Art . Besatzfellen** usw.

Auf Wunsch Ratenzahlungen ·. Telefon 935 ·. I. Etage ·. Kein Laden!

Tack
Der gute Schuh für Alle



11.90
Neue Karree-Form, schwarz Chevreau

BIELEFELD, NIEDERNSTR. 47, ECKE JAHNPLATZ

Feststimmung...
Vorweihnachtsfreude der Adventszeit durch ein gemütliches Plauderstündchen am festlich gedeckten Familientisch



...natürlich mit dem Leckeren
Kuchen und Gebäck von Ihrem Bäcker!
Dort bekommen Sie auch den vorzüglichen
Edeka-Kaffee
er erhöht die Feststimmung.

Jedem Jungen
zwischen 8 und 12 Jahren gelingt der Aufbau dieses „richtig" fahrenden Dampfautobus' genau so wie die übrigen Versuche — insgesamt 160! —, die sich mit

KOSMOS-Lehrspielzeug
· Technikus ·

anstellen lassen. Aus seinen handfesten Bauteilen lassen sich nach dem leichtfaßlichen Anleitungsbuch auch Handspritze, Spritzflasche, Dampfmaschine, Sekundenpendel und vieles andere mehr herstellen. Mit selbst zu bauenden Meßgeräten kann man Druck, Geschwindigkeit und Entfernungen messen. Man lernt Glas biegen und Röhren daraus ziehen, destillieren, löten usw. Spielend geht es hinein in die

Grundlagen der Technik



Dieser Dampfautobus führt!
Kosmos-Lehrspielzeug-Kasten

Technikus	160 Versuche	**11.50**
Radiomann	80 Versuche	**11.50**
Elektromann	100 Versuche	**8.50**
All-Chemist	150 Versuche	**8.50**
Optikus	100 Versuche .	**11.50**

vorrätig bei
J.D. Küster Nachf.
Papierhandlung . Niedernstr.



Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis

Ihr Klempner und Installateur
liefert Ihnen jedes
Gas-Gerät
zu den Teilzahlungsbedingungen des H.d.T.
Sie können also auch den
Gasherd in 20 Monatsraten kaufen
bei Ihrem
Klempner und Installateur

Kinderaugen leuchten vor meinen Schaufenstern

Alles für **Turnen und Spiel**
Trainings-Anzüge mit und ohne Besatz
Sportbälle ganz große Auswahl
Fußballstiefel mit Garantiekappen



Alles für den **Wintersport**

Der Sonderpreis für K. d. F.-Ski-Ausrüstung (insgesamt 35.-) gilt nur bis 10. 12.

SPORTZENTRALE
WELLERDIEK
Telefon 5551 Wilhelmstraße 1a Telefon 5551

Praktische Geschenke
für den Gabentisch
Bestecke
Rasierapparate und Messer
Scheren für alle Zwecke
Feuerzeuge, Waffen usw.
in bekannter Güte
A. Binarsch
Fachgeschäft Solinger Stahlwaren u. Waffen
Niedernstr. 1

Zeitung gelesen - dabei gewesen

Moderne Damenkleidung

Nachmittagskleider	RM	9.75	15.75	19.75
Seidenkleider . . .	RM	14.75	19.75	26.90
Strickkleider	RM	12.90	16.90	24.75
Blusen, langer Arm . .	RM	8.90	12.90	13.75
Sportröcke . . .	RM	5.75	6.90	8.85

Pullover, Pullunder, Westen für Damen u. Herren in reicher Auswahl

Ophir Vereinigte Verkaufsstellen der Anstalt Bethel



bei unserer großen Auswahl werden Sie bestimmt etwas passendes finden.

Bernhard **Fachgeschäft**
Dierse
Hagenbruchstraße 12
Ecke Klosterplatz



Geschenke
die dauernd
Freude bereiten
Uhrenhaus Lück
Altstädter-Kirchstr. 10



Nutzen Sie die günstige Gelegenheit!
Gasherde
jetzt in **20 Monatsraten** lieferbar durch:
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175, Ruf 4391

Gemälde
Kunsthandlung
Otto Fischer
Bielefeld, Obernstraße 47
Eigene Rahmen-Werkstatt



Weihnachtszeit macht's Herze weit — **Ein frohes Herz ist schenkbereit!**





Alle Kinder gross und klein wollen gut gekleidet sein!

Hellage
Bielefeld
Herren-, Damen-, Kinderkleidung

Knaben-Winter-Mäntel
v. 2-8 Jahre 4.- 8.50 12.- v. 9-14 Jahre 14.- 18.- 29.-

Knaben-Stoff-Anzüge
v. 2-8 Jahre 6.50 11.- 15.50 v. 9-14 Jahre 14.- 19.- 24.-

Kieler Anzüge und -Mäntel
von 2-8 Jahre 7.75 9.50 14.-
von 9-14 Jahre 17.50 22.- 25.50

Knaben-Strick-Anzüge
von 2-8 Jahre 5.50 8.75 12.50
von 9-14 Jahre 16.50 18.- 19.50

Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen
von 2-8 Jahre 7.- 9.50 14.-
von 9-14 Jahre 15.50 18.- 19.50

Pullover
für Knaben u. Mädchen 1.90 2.50 3.50 4.50 6.- 8.50

Uniformen für D-J., H-J., BDM. - vorschriftsmäßig

Advent beim Kerzenschein!
Kerzen dazu in allen Formen und Farben
Baumschmuck

Markt-Parfümerie Emil Wittler

Feine Seifen
Erlesene Parfüms . Bürsten-Garnituren
Nagelpflege-Etuis . Spiegel . Rasier-Utensilien



Die rechte Festfreude:
Eine feine
Alpina-Uhr
von
Böckelmann
Markt 5

Einfache Gebrauchsuhren
Feine Qualitätsuhren
Alpina-Uhren

MARKE SALAMANDER

Schuhhaus
Geschw. **UNKELBACH**
Niedernstraße 43 Telefon 705

Strickerei A. Mock
Gütersloher Str. 7 (Nebelstor)

Große Auswahl in Strickkleidern für Damen und Kinder, Pullover und Westen für Herren und Knaben, Strick-Schlüpfer, Strick-Röcke

Gute Auswahl in Strick- und Handarbeitsgarnen

Passende Weihnachtsgeschenke
in allen Preislagen
Handweberei Bethel
Verkaufsstellen:
Kantensiek 7 und **Heilgarten.**
Geöffnet von 8–12 Uhr und 14–18 Uhr.

Ein Herrengeschenk wie es sein soll



Montblanc-Füllhalter
13.50, 15.-, 18.-, 22.50, 27.-, 35.-
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung, Niedernstr.

Schöne Damentaschen, Koffer Aktentaschen, Schreibmappen
und alle Lederwaren in reicher Auswahl
Steinmeyer, Horst-Wessel-Straße Ecke Brunnenstraße
Fachgeschäft für Lederwaren und Koffer

Dreesbeimdieker
Kornbranntwein
Wacholder
Fenner vom Mutterfaß

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
ist ein
Meurer-Prometheus-Gasherd
in **20 Monatsraten** vom Werkslager
Lichthaus Kornfeld Inh. H Büscher
ferner zu beziehen durch sämtliche Installateure
Große Auswahl in aparten Beleuchtungskörpern

Dannbrand-HERDE
Küppersbusch
Osterflüs
Krefft + Homann



vom Fachgeschäft Emil **Voss**
Arndtstr. 7a Ruf: 1640

Weihnachtsgaben
In reichhaltiger Auswahl:
Ankra-Garantie-Uhren
für Damen und Herren
Gold- u. Silberschmuck
Trauringe - Bestecke
Foto - Optik
in jeder Ausführung von
H. Milberg
Uhrmacher u. Optiker
Brackwede, Adolf Hitler-Str. 91

Radio-Grube
Horst-Wessel-Straße Ecke Heeper Straße (Kesselbrink), Ruf 2402
Fachmännische Beratung :: Große Auswahl

Was schenke ich zu Weihnachten?
Der beste Ratgeber sind jetzt unsere Schaufenster. Für die Dame, für den Herrn, für das Kind finden Sie preiswerte Geschenke.
Kaufhaus Beimdieke
Brackwede

Teppiche, Läufer, Vorlagen
in Plüsch, Haargarn, Linoleum, Stragula, Balatum
Deutsche Kleinmöbel, Korbmöbel, Bürstenwaren, Puppen, Puppenwagen, Schaukelpferde, Roller, Rodelschlitten, Schneeschuhe, Selbstfahrer und Dreiräder, Christbaumschmuck, Gesellschaftsspiele und sonstige Spielwaren.
C. Strathmann Wwe., Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 93 / Telefon 3198

Trauringe
Bestecke
Zentra-Uhren
vom
Uhrenfachmann
Wiethüchter
Brackwede

Im Sonntag

Nr. 285 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 5. Dezember 1936

Lene Bertelsmann:

Legende um Gimbte

Auf diesem Weg ist Franz von Assisi gegangen, obwohl es ein Weg im Norden ist und in die Tiefe des Münsterlandes führt. In weiten einsamen Bögen läuft er durch die abgeernteten Felder dem dunklen Waldrand zu. Als Sommer war, lag er still zwischen den hohen Wänden der Roggenfelder, und die Aehren neigten sich über ihn. Jetzt ist er ein Weg der Unruhe und Wanderungen geworden. Die Kranichzüge sind über ihn hingegangen, und der einsame Schrei des Wanderfalken reichte an seine erdige Tiefe. Die Landschaft mit Erlen und Kiefern und weiten Feldern ist voller sanfter Dunkelheiten um ihn, diese gute schwere Ebene des Nordens — nun erfüllt vom langsamen Verfall des Jahres. Er aber, niemals in die Traurigkeit des Vergänglichen gebunden, bleibt von einer Ferne zur andern wandernd im Wechsel der Jahreszeiten der, der er je gewesen: ein von Erdwelle zu Erdwelle breit hinströmender Weg. Da, wo er auf die Landstraße trifft, stand ein alter Pfahl, und darauf war ein Name geschrieben. Regen und Sonne vieler Jahre hatten ihn längst verwischt, aber ein paar Buchstaben waren geblieben und gaben einen Klang wie von einer hellen, eilig schwingenden Glocke, oder es könnte auch der Name eines Kindes sein.

Auf diesen Pfahl mit der regenverwaschenen Schrift legte Franz von Assisi die Hand, und zugleich brach der verglühende Tag aus den grauen Wolken des westlichen Horizontes, daß das alte Holz darin zu leuchten begann. Dann nahm Franziskus den Weg mit dem Ziel wie Glockenklang oder Kindermund unter die rastlosen Wanderfüße. Sein Mantel war dem Braun der offenen Aecker gleich, und seine Sohlen wurden schwer von der Erde des Landes. Manchmal blieb er stehen und maß zurückblickend die dunkle Weite des Weges. Und manchmal lauschte er mit gesenktem Kopf den Stimmen der Bäume, der behutsamen der Birken und der harten, klirrenden der Erlen, und dann wollte seine unbewegte Gestalt nicht mehr sein als ein Baum im Norden. Denn dieser Weg war reicher an Einsamkeiten als seine Wanderungen des frühen Jahres. Seine Freunde, die Tiere, begleiteten ihn nicht. Das Wild stand in den Dickungen, und die immer ruhlosen Turmsegler, die im Sommer mit ihrem lebenstrunkenen gellenden Ruf zwischen Gimbte und den Feldern jagen, waren schon nach Toskona und weiter zum Nil geflogen. Nur die Fasanen trippelten unbekümmert über seine Fährte hin, und manchmal barg eine Rebhuhnhenne sich tiefer in die Ackerfurche zu seinen Füßen. Als er so auf irgendetwas wartend zwischen den verdämmernden Feldern stand, tauchte eine Frau vor ihm auf, jäh, als wäre sie aus der Erde selbst gestiegen. Sie war so in sich und ihr Leid versenkt, daß sie den Freund der Menschen und Tiere, den göttlichen Bruder alles Irdischen nicht erkannte. Sie verbarg ihr Gesicht in den Händen und wollte vorübergehen. Franziskus aber rief sie mit dem ewigen Wort der Erde an. „Du —" — sagte er sanft, und seine Stimme war wie der Abendwind in der schwermütigen Krone der Kiefer. Da lächelte die Frau durch Tränen, und wenn ihre gefesselte Seele auch nicht sah, was nur der tiefen Stunde des Glaubens offenbar wird, hob sie doch vertrauend das Antlitz zu Franz von Assisis Augen auf, die ihr wie die letzte Himmelsbläue im dunklen Laub der Bäume erscheinen mochten. Sie faltete die Hände unter ihrem vielfach gedemütigten Herzen und bat dieses: „Lehre mich die Einsamkeit —" — Und wäre es nur soviel, daß sie den Abend darum bat — sie tat es. Franziskus lächelte, und zugleich tauchte der erste Stern aus dem Blau der Nacht. Franziskus deutete in die Ferne. Da hob sich die junge Gestalt eines heimkehrenden Knechtes über den Weg. Die Frau wandte das Gesicht ab. „Was weisest du mich in die Nähe dieses Mannes, da ich um Einsamkeit bat?" fragte sie traurig. Franziskus lächelte abermals, und alle Sternbilder stiegen am Himmel auf. „Wisse: es ist menschlich, in die Einsamkeit zu fliehen — aber göttlich ist es, unter den Menschen zu dienen und doch in der Einsamkeit zu verbleiben —" — und zu dem Knecht gewandt: „Nimm sie in deinen Schutz für die dunkelste Strecke ihres Weges. Und versuche jener zu sein, der nicht mit sich selbst spart, der im rechten Augenblick die männliche Tat und das gute Wort verschwendet." Der Knecht nickte. Er hatte den göttlichen Bruder der Armut erkannt. Er sprach keine Bitte aus. Er hob die Stirn freier in den Abend und sagte leise: „So lasset uns gehen".

Vom Waldrand riefen die kleinen Eulen, und über dem Kirchturm von Gimbte, der wie eine mächtige Rune hinter den Bäumen stand, ging ein Stern nieder. Da winkte Franziskus den beiden Menschen zu, und die Bewegung in seinen schmalen Händen war gleich dem Wehen der Birken bei Nacht. „Es ruft mich", sagte er mit der Stimme wie Abendwind und trat, leise sein Sonnenlied singend, durch das dunkle Tor des Waldes auf den Wiesenweg, der zum Dorf führt. Es mochte wohl sein, daß dort ein Kind träumte oder starb, und daß er ihm die Hand auf die junge Stirn legen mußte, damit ihm sein Traum oder Tod leichter würde. — Viele Wege im Münsterland sind schön. Dieser aber, der voller Größe und Schwermut in Weiten einsamen Bögen durch die dunkle Landschaft geht, weckt das Verlangen, gut zu sein.

Ludwig Bäte:

Worpswede

In das dumpfe Dämmern schieben
Lichter sich aus schwarzen Scheiben.
Alle Helle ist geblieben,
und die stummen Stunden treiben.

Manchmal gehn, kaum angestoßen,
Türen in beengtem Harren,
Dielendunst weht, und die großen
Pferde vor den Krippen scharren.

Gab ein Mensch im letzten Stöhnen
seinen Odem in das Schweigen,
starrt ein Kind, bang im Gewöhnen,
in das Sinken, in das Steigen?

Alle Fenster sind erblindet,
und der Geist, der aus den Mooren,
Menschen sucht und will'ge Ohren,
weiß nicht, wie er heimwärts findet.

Die Tragödie einer Königin

Karoline Mathilde von Dänemark

Im „Französischen Garten" der kleinen hannoverschen Stadt Celle erhebt sich ein figurenreiches Marmordenkmal. Ueber dem runden Sockel steht eine mit dem Brustmedaillon einer schönen Frau geschmückte Urne. Das von Goethes Lehrer Oeser im Jahre 1776 geschaffene Monument ist dem Andenken der Königin Karoline Mathilde von Dänemark gewidmet, die einsam und verlassen und nur noch der Wohltätigkeit lebend 1775 in Celle gestorben ist.

Auf diesem abgeschiedenen Plätzchen des Schloßparks endet eine der blutigsten und menschlich erschütterndsten Tragödien der Weltgeschichte.

Im Herbst 1766 lief eine englische Fregatte in Kopenhagen ein. Ihre kostbare Fracht war die damals erst fünfzehnjährige Schwester des regierenden englischen Königs Georg III., Tochter der Prinzessin Auguste von Sachsen-Gotha und des bald nach ihrer Geburt verstorbenen Prinzen Friedrich von Wales. Die Fürstentöchter wie eine Ware verhandelnde Ehepolitik ihrer Zeit hatte in dem siebzehnjährigen König Christian VII. von Dänemark einen Gatten für sie ausgewählt. Das Schicksal hatte dem nicht schlecht veranlagten jungen Manne den bösen Streich gespielt, ihn in einem Alter zur Regierung kommen zu lassen, in dem ein an sich genußsüchtiger Charakter der Kandare bedarf. Christian ergab sich bald einem wilden Lotterleben, dessen Wirkungen auf die Konstitution des Königs auch die junge, lebensfrohe Fürstin bald genug davon überzeugten, was für ein frühvergreister Wüstling der Mann war, an den man sie gekettet hatte. Nach Erfüllung ihrer politischen Pflicht, dem Lande einen Thronfolger zu schenken, sah sich Mathilde immer mehr vernachlässigt. Kein Wunder, daß sie da auf den Gedanken kam, sich des widerwärtigen Lebensgefährten wenigstens vorübergehend zu entledigen. Sie bewog Christian zu einer „Bildungs"-Reise, die den König durch Deutschland, Frankreich, Holland und England führte. Ohne daß Mathilde es ahnen konnte, schürzte sich auf dieser Reise auch für sie selber der tragische Knoten. Christian hatte nämlich in Halle den Arzt Johann Friedrich Struensee kennengelernt und Gefallen an dem gewandten jungen Manne gefunden. Er nahm ihn mit nach Kopenhagen und präsentierte ihn der Königin als ihren Leibarzt. Das Verhältnis Christian — Mathilde erhielt nun die bekannte Figur eines unregelmäßigen Dreiecks: Christian — Mathilde — Struensee! Das Spiel kann beginnen.

Struensee, der nicht auf den Kopf gefallen war, sah bald, daß sich in dem korrupten Hofe Möglichkeiten des Fortkommens boten. Schlau und völlig unbedenklich, wie er war, wußte er sich bald in das Vertrauen Mathildes einzuschleichen und es sogar durchzusetzen, daß ihn der Königsgimpel, der in seiner Einfalt gar nicht ahnte, welcher Art die Suppe war, die er sich da einzubrocken begann, zum Vorleser der Königin ernannte. Was aber bei einer gemeinsamen Lektüre herauskommt, wenn der Vorleser ein unternehmender Mann und die Zuhörerin eine unverstandene junge Frau ist, weiß jeder, der das menschliche Herz kennt, und auch in Kopenhagen war sich alle Welt bald über die Art der Beziehungen zwischen Mathilde und Struensee im klaren, ausgenommen natürlich der, den es am meisten anging. Mathilde hat sich in das Abenteuer ganz ohne Berechnung gestürzt. Zur ewigen Unehre aber wird es Struensee gereichen, daß er die Liebeshuld der Königin nur als Mittel zur Befriedigung seines politischen Ehrgeizes benutzte. Gewiß hat er die Frau, die ihm alles zum Opfer brachte, in seiner Weise geliebt, aber sein Ziel stand höher. Sein Ziel war der Staat, und wieder zeigte sich die Marionette von König willens, ihm alles zu gewähren, was der unbändige Sinn des Günstlings begehrte, zuletzt auch den Grafentitel und die Macht eines unbeschränkt regierenden Kabinettsministers. Als solcher hat Struensee auch manche für Dänemark heilsame Reformen durchzuführen versucht. Aber das alles geschah mit der dilettantischen Ungeduld des Theoretikers, die keine Frucht reifen läßt und schließlich dahin führte, daß die Unzufriedenheit allgemein wurde und um so heftiger nach einer gewaltsamen Explosion drängte, als die unerlaubten Beziehungen Struensees zur Königin den Gegnern die schärfste Waffe in die Hand gaben. Denn daß in diesem Staate Dänemark nicht bloß manches, sondern alles faul war, konnte jetzt auch den Blindesten nicht mehr verborgen bleiben.

Die Geschichte der Höfe kennt manche Palastrevolution, aber keine widerwärtigere und für die Verschwörer beschämendere als diejenige, die am 16. Januar 1772 im Kopenhagener Königsschlosse den Sturz Struensees und Mathildens herbeiführte. Die Ausführung lag in den Händen einiger Offiziere und Junker, unter denen der Graf Rantzau und der Baron Schack-Rathlow ihren guten Namen mit ewiger Schande befleckten. Mit einem von der Königspuppe erpreßten Verhaftsbefehl in der Hand, drangen die

Erich Ausmeier:

Pampuch, cand. med.

Viele leben, die Pampuch kannten, und sie werden ihn niemals vergessen, aber deshalb kann diese Geschichte doch erzählt werden. Pampuch hatte vielleicht zweihundert Freunde und vierhundert gute Bekannte oder umgekehrt, so genau ist das nicht festzustellen, er ist ein Mensch gewesen, dem niemand gram war.

Ich lernte ihn kennen, als ich eine Hilfe für die lateinische Ergänzungsprüfung suchte. Damals fand ich am schwarzen Brett der Universität einen Anschlag: „Ich bin bereit, Kindern Nachhilfeunterricht zu geben, und übernehme auch jede andere Arbeit. Pampuch, cand. med." „Jede" war unterstrichen. Er wohnte in der Marienstraße, ganz oben in einem engen, fünfstöckigen Wolkenkratzer. Auf der Treppe zum Dachboden saß ein schwarzbärtiger Mann in feldgrauem Rock, davon die Tressen abgetrennt waren, und verhandelte ernsthaft mit einem blassen, sorgenvollen Knaben eine Sache, die ihnen wohl sehr am Herzen lag. Der Bodenraum war genial aufgeteilt, man hatte mit Wolldecken, die kriegsmüde heimgekehrt und billig zu kaufen waren, zehn feine Kabinen umfriedet; so wohnten 1922 Studenten. In der ersten Minute, die ich bei ihnen war, hatte ich schon Heimweh nach Kaserne und Kameradschaft. Pampuch wurde gerufen: er war der Schwarzbart auf der Bodenstiege, und ich war nicht weiter erstaunt. Er lächelte und sagte mit leicht schlesischem Dialekt: „Ja, ich wierde dir gern helfen, aber ich kann es eben nicht, ich habe gar keene Zeet", lächelte um Verzeihung und verschwand erdwärts. Er war breit gewachsen, aber nicht eben groß, und er hatte ein Menschengesicht, in dem alle Güte des Lebens verankert war, und so blieb ich auf einen Tabak bei seiner anziehenden Dachbodenkumpanei. Das waren Burschen, die sich geradebielten, obschon es nicht ganz leicht war in jener Zeit, als Student sich durchzuschlagen. Einige Wochen später war ich recht glücklich, bei ihnen eine Wolldeckenkabine und Feldbett, Tisch, Schemel und Bücherbort zu finden.

Lagerkommandant war Pampuch, aber seine Befehlsgewalt lag in der bloßen Tatsache seines symbolischen Verhandenseins, denn er war nicht oft zuhause, weil er viel in Anspruch genommen wurde — selbst in der Nacht klopften ängstliche Hände an der Tür, und dann blitzte eine Taschenlampe und Pampuch schlicht in Strümpfen hinaus, auf Praxis. Berlin war eine arme Stadt, viel Trübes geschah in Nachtstunden: Gasvergiftung, Blutsturz, Krampf und plötzliche Kolik — — und immer half Pampuch, veranlaßte Ueberführung ins Krankenhaus, pflegte, riet, tröstete

Er war der Sohn eines oberschlesischen Bergarbeiters; der Ortspfarrer in seinem kleinen Dorf erkannte zuerst, was in dem blassen Jungen lag und schickte ihn nach Breslau auf die Schule, in eine Freistelle. Kein leichtes Leben, diese Jahre ohne Kinderfreude, täglich zwei, drei Nachhilfestunden. Als die Arme gar so weit den Jackenärmeln entwuchsen, daß eine Verlängerung kaum noch möglich war, machte er sein Maturum und war fortan in Hörsälen zu finden, aber das Stundengeben ging weiter. Aus dem siebenten Semester wirbelte ihn der Krieg nach Frankreich, nach Mazedonien und schließlich wieder nach Frankreich. Pampuch war Feldartillerist, bei der Sanitätskompagnie hatte er es nur ein halbe Jahr ausgehalten, vor Verdun stand Vizewachtmeister Pampuch und werkte, in Hemdsärmeln manchmal, hinter den Geschützen. Doch wenn einer blaß auf der Zeltbahn lag, dann kam er und hatte zarte Hände. An einem regentrüben Novembertag ritt er mit der Batterie über den Rhein zurück, in seiner Tasche hatte er ein Notizbuch, darin säuberlich nach dem Alphabet die Heimatadressen der Fahrer und Kanoniere vermerkt standen, vorsichtshalber, falls das bißchen Waffenstillstand kampfgehämmerte Bande lockern sollte.

Die Eltern waren gestorben, Pampuch war in Wahrheit heimatlos und wurzellos, bis er beim Grenzschutz Ost diese und jene Kameradenhand wieder drücken konnte. Das Notizbuch hatte nicht versagt.

Später war Pampuch wieder ein Student, einer, der einen zünftigen Bakteriologenbart trug, aber auch einer, der mit nachsichtigem Lächeln sieht, wie das wunderliche Leben drollige Purzelbäume schlägt und aus Medizinstudenten Lebensversicherungsagenten oder Saxophonbläser oder Stempelstellenbesucher macht.

Die Semester reihten sich aneinander, wie Perlen an billiger Halskette, ohne sonderlichen Glanz und nicht im mindesten beachtenswert. Pampuch hauste mutterseelenallein auf dem Dachboden, aber es fand sich erst einer zu ihm, dann noch jemand und endlich waren sie ihrer zehn, und die Sache bekam ihr eigenes Profil. Sie hingen ihm an, sie tirrten ihn, sie ließen nicht nach, bis er cand. med. und Praktikant in der Poliklinik war. Dreißig, vierzig Kinder saßen Tag für Tag auf seinem Schoß, wurden beklopft, getröstet, verbunden, mit Hampelmännchen und naturgetreuem Hundegebell lockte er ihr blasses Lachen hervor. Es war immer das gleiche: Rhachitis, Unterernährung, Skrofulose. Pampuch wurde aushäusig, er fing an, in ihre Wohnungen zu gehen und wurde Heilgehilfe, Spielkamerad, Kindergartenfräulein auf dunklen Stiegen und in lichtlosen Hinterhöfen.

In dieser Zeit fand ich zur Kumpanei. Wir beschlossen, Pampuch unter Dampf zu setzen, wir zwangen ihn, ungerührt von seinem Lächeln, sein Dissertationsthema sich zu holen. „Pampuch", sagten wir, „Dein Bart wird bald silbergrau, mach' Deinen Doktor, Pampuch, eh' Du mit dem Kopfe wackelst." Er ging und kam mit dem Thema zurück, verschämt wie eine Braut. Es war schwierig, die listig angesetzten Besuche abzufangen. Wir gingen auf Zehenspitzen durch den Dachboden und manch einen Knirps verjagten wir mit Bonbons und geflüsterten Drohungen. Sie haben ihn schließlich vor der Klinik erwartet und entführt, bis wir auch dort Wache gingen, und so war die Arbeit wenige Tage vor dem Termin immerhin fast fertig. Sie wäre nie ganz fertig geworden, hätten wir nicht eingegriffen. Pampuch nämlich geriet in Zweifel über die Genauigkeit der Krankenblattstatistik, hielt uns eine Rede über die erste Pflicht des Forschers, bis ins i-Tüpfelchen genau zu sein, und ging hastig daran, das ganze Material wieder durchzurechenen. Wir schimpften und jammerten, aber dann nahmen wir das Manuskript und machten drei Abschriften. In Schul-Schönschrift. Wir verglichen, lasen, schrieben, schrieben, und Pampuch wandelte unter uns wie ein guter Lehrer zwischen braven Schulbuben. Am fünften Mai, nachts drei Uhr, war die Arbeit getan. Pampuch lief heftig dankend von einem zum anderen und warf richtig dabei die Tintenflasche um. Wir hatten Lust,

Verschworenen um Mitternacht gleichzeitig in das Schlafgemach der Königin und in das Struensees, wobei der Minister sich wie ein richtiger Poltron anstellte, Mathilde dagegen eine Seelengröße an den Tag legte, die ihren Peinigern die höchste Achtung, wenn nicht vor der Königin, so doch wenigstens vor dem Weibe hätte einflößen müssen. Mit edlem Zorn widersetzt sie sich dem Ansinnen, sich aus dem Bette heraus verhaften zu lassen. Als sie sieht, daß kein Sträuben hilft, springt sie ans Fenster, um sich herabzustürzen. Man zerrt sie am Hemde wieder in das Zimmer hinein, schlägt die verzweifelt sich Wehrende brutal zu Boden und traktiert sie mit Fußtritten. Dann wird sie, halb ohnmächtig, von rohen Männerfäusten in die bereitstehende Kutsche geschleppt und als Staatsgefangene in die Festung Kronborg abgeführt.

Wenn das ekelhafte Schauspiel der Verhaftungsszene noch zu überbieten war, so ist es durch die skandalöse Art geschehen, wie man Struensee den Prozeß machte und die Aussagen der Königin dazu benutzte, den Verhaßten vollends zu vernichten. Auf die heuchlerische Zusicherung seines Lebens gestand der Elende den sträflichen Umgang mit der Königin und unterschrieb zitternden Herzens das Protokoll, das seinen Liebesverrat enthielt. Mit diesem Schanddokument eilt Baron Schack nach Kronborg und will auch Mathilde zu einem Geständnis zwingen. In dem Wahn, den Geliebten noch retten zu können, leugnete sie standhaft. Da präsentiert ihr Schack das Protokoll und sagt, nun werde man Struensee auch noch den Prozeß wegen Verleumdung der Königin machen. Jetzt erst gesteht sie, wieder aus Liebe zu dem Manne, der sie verraten, und ohne die Teufelei zu durchschauen, die ihr das Geständnis entrissen hat.

So schamlos man die Königin betrog, so wenig dachte man natürlich daran, Struensee das gegebene Versprechen zu halten. Am 25. April erging das Bluturteil: dem Johann Friedrich Struensee solle „die rechte Hand und darauf der Kopf lebendig abgehauen, sein Körper gevierteilt und aufs Rad gelegt, der Kopf und die Hand aber auf einen Pfahl gesteckt werden." Die dänische Tragödie war zu Ende.

Nicht ganz. Denn gern hätten die schmachbeladenen Sieger dieser Palastrevolution ihrer gefällten Königin das gleiche Schicksal bereitet, wenn sich nicht König Georg III. von England schützend vor die Schwester gestellt hätte. Auf seine Vermittlung hin wurde Dänemarks weiland Königin des Landes verwiesen und ihr die Erlaubnis erteilt, nach Deutschland zu gehen, wo sie in dem hannoverschen Celle ein Asyl fand. Das Leben hatte sie, wenn auch gewiß nicht ohne eigene Schuld, schwer mißhandelt. Der Tod war milder. Schon nach dreijährigem, durch helfende Liebe gesegneten Aufenthalt, erlöste er sie von einem Dasein, dessen Erinnerungen zu schwer auf ihr lasteten. Erst vierundzwanzig Jahre war sie alt und schon eine gebrochene Frau.

Ernst von Niebelschütz.

. . . sowie bei Festen jeder Art

Kleine „Anleitung" zum Gebrauch eines Zitatenlexikons

Wer mit gläubiger Nadel sticht —
Ueberall soll gutes Wort ihn freuen.
Goethe, Westöstlicher Diwan.

Man nimmt eine kräftige, nicht zu kurze Nadel und sticht in ein Buch, z. B. in den beliebten „Zitatenschatz der Weltlitera ur" von Zoozmann. Die Nadelspitze bleibt just an der Stelle haften, allwo das Schicksal zu dir spricht, also auf Spalte 350, 1. Drittel von oben, wo geschrieben steht: „Gutheil der Turnerei! Turnergruß (siehe unter Turnersmann)". Du schlägst weiter unter „Turnersmann", findest aber dieses Stichwort nicht. Dem Wink des Schicksals folgend, stichst du zum zweiten Male, um auf Spalte 592, 2. Hälfte von oben zu landen. Es steht geschrieben: „Onkel Nolte, siehe unter Helene, Spalte 369." Dort findest du ein Zitat aus der „Frommen Helene" von Wilhelm Busch:

Helene! sprach der Onkel Nolte,
Was ich schon immer sagen wollte.

Das nützt dir wenig, und du forderst das Schicksal zum dritten Mal heraus. Es lenkt dich auf Spalte 372, wo du ganz oben lesen kannst: „Heringsware s. unter Begeisterung, Spalte 83", woselbst geschrieben steht:

Begeisterung ist keine Heringsware,
Die man einpökelt auf einige Jahre.

Mit diesem Goethewort läßt sich schon einiges anfangen. Laß' deinen Nachbarn weiterstechen. Dieser trifft auf Spalte 155: „Daß man mit der Delikatesse nicht weit reicht . . . siehe unter Menschenschlag!", findet aber das Stichwort „Menschenschlag" nicht, sticht deshalb weiter und landet bei dem goldenen Wort: „Die hohe, die himmlische Göttin, siehe unter Butter, Spalte 138", wo ihm ein treffliches Distichon unseres Schillers begegnet, das die Wissenschaft meint:

Einem ist sie die hohe, himmlische Göttin,
Dem andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.

In dritter Hand sticht die Nadel in Spalte 741 auf das Wort „Schwimmgürtel im Strome des Lebens, siehe Leichtsinn, Spalte 482", wo aber davon keine Rede ist. Sie haftet alsdann auf „Mein Roderich, siehe unter Geister, Spalte 295" und endlich auf Spalte 741 ganz oben „Das Schwert hält nur das Schwert in der Scheide, siehe unter Abrüstung". Damit gibt sie es auf.

Man tut nicht recht daran, das Schicksal mit der Nadel zu versuchen, was zu beweisen war, wie Euklid, etwa 300 v. Chr., am Schlusse seiner Beweise geschrieben hat (s. Spalte 105). Daher folge eine kurzgefaßte Anleitung zum Gebrauch eines Zitatenlexikons.

Angenommen, der gebildete Leser habe eine Begrüßungsrede an seine Gäste vorzubereiten. Er schlage, um diese mit Worten berühmter Männer zu verzieren, zunächst unter den Stichwörtern „Gruß", „grüßen" usw., nach, und wenn er dort nichts findet, unter „Willkommen". „Willkommen im Grünen, der Himmel ist blau" paßt auch, wenn die Ansprache im Zimmer erfolgt, gesetzt, daß man es geschickt wendet. Unter „Gast" bietet sich vielleicht noch an: „Herein, herein, du lieber Gast!", unter „Haus": „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus". Die Gäste sollen es sich wohlgefallen lassen, und man zitiert scherzhaft aus „Wallensteins Tod": „Dies Geschlecht kann sich nicht anders freuen als bei Tisch." Um aber noch ein wirklich bedeutendes Wort anzubringen, schlägt man unter „Leben" oder „Mensch" nach, wo sich bestimmt etwas findet, z. B.: „Nur der verdient sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß" aus dem „Faust", oder: „Mensch werden ist eine Kunst" aus den Fragmenten des Novalis.

Teilweise können diese Zitate auch von dem Gast gebraucht werden, der im Namen der übrigen dem Gastgeber dankt. Immerhin wird jedoch der Betreffende abwarten müssen, was der Vorredner bringt, und für jeden Fall einen kleinen Vorrat von Zitaten bereithalten, um nicht in Verlegenheit zu kommen. Er sucht unbedingt einige für den Gastgeber schmeichelhafte Worte heraus wie: „Frei fühlt sich vom Besitz nur der freigebige Mann" aus Rückerts „Weisheit des Brahmanen" oder „Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste" von Uhland. Unter „Heim" und „Welt" dürfte er die „überraschende Wendung" seiner Rede finden, etwa: „Wer nicht die Welt in seinen Freunden sieht, verdient nicht, daß die Welt von ihm erfahre" aus „Tasso", oder auch „Eines Schattens Traum sind die Menschen" nach Pindar, was besonders stimmungsvoll ist.

Für das Tischgespräch genügt schon ein einziges Zitat, wenn es an der richtigen Stelle angebracht wird. „Nachbarin! Euer Fläschchen!" empfiehlt sich ebenso wie „Oh, schmölze doch dies allzu feste Fleisch!" oder „Nur die Lumpe sind bescheiden!", oder „Ich grüße dich, du einzige Phiole". Ob grob oder fein, das richtet sich nach dem Charakter des Nachbarn.

Der Gebrauch des Zitatenlexikons ist nahezu unbegrenzt. Man verfährt in ähnlicher Weise wie oben geschildert bei allen Gelegenheiten, bei Theaterbesuch, Spaziergängen, Wintersportausflügen, geselligem Beisammensein, im Familienkreise sowie bei Festen jeder Art. Ein gutes Lexikon enthält nicht nur Zitate, die in aller Munde sind, sondern auserlesene, mit denen man wirklich Effekt machen kann.

Wir nennen wahllos als Beispiele „Plastik wirkt eigentlich nur auf ihrer höchsten Stufe" für den Museumsbesuch, oder „Predigten müssen Assoziationen göttlicher Inspirationen, himmlischer Anschauung sein" für hochgeistige Unterhaltungen.

Bei keinem Zitat sollte man vergessen, sich genau die Quelle einzuprägen, aus der es stammt. Darauf kommt es nämlich an. Deshalb füge immer hinzu: „wie Plato im Gastmahl gesagt hat", oder: „in Feuchterslebens Diätetik der Seele heißt es einmal" oder „Goethe sagte zu Eckermann am 11. Januar 1827". Du mußt dir den Vorteil zunutze machen, den dir das Zitatenlexikon bietet: es hat gesät, was du nur zu ernten brauchst, du brauchst nicht mehr zu lesen und erweckst doch den Eindruck einer über die Maßen belesenen, also wirklich hochgebildeten Persönlichkeit.

Gebrauche es also richtig, und du wirst erfahren, daß Wissen Macht ist.

Auch ein Trost

In Köln, wo Arndt die Zeitschrift „Der Wächter" (Wächter des Rheines) herausgab, lernte er einen junverheirateten Mann kennen, mit dem er dann lange Zeit befreundet blieb. Einmal klagte ihm der junge Ehemann:

„Meine Frau bereitet mir manchmal Kummer. Sie ist eigensinnig und rechthaberisch. Wenn sie doch nur vernünftiger werden wollte!"

„Das sind Kleinigkeiten", meinte Arndt tröstend, „wenn Sie sonst mit Ihrer Gattin auskommen, so wird es schon mit der Zeit werden."

Einige Monate später erschien der junge Ehemann bei Arndt, um ihm einen Aufsatz für den „Wächter" zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit erzählte er, daß er sich nunmehr mit seiner Frau sehr gut vertrage. „Merkwürdig", fügte er hinzu, „seitdem wir das kleine Kindchen haben, leben wir wie zwei Tauben."

„Na also", meinte Arndt, „ich sagte Ihnen schon einmal, daß es mitunter nur an einer Kleinigkeit liegt."

*

Obgleich Nikolaus Gogol in seinem Leben keine materielle Not kannte, befand er sich nichtsdestoweniger manchmal in Geldverlegenheit. Insbesondere in der Zeit, als er seinem Kanzleidienst Lebewohl gesagt hatte. In solchen Fällen pflegte der große Satiriker Rußlands seine Mutter oder Bekannte anzupumpen.

Als es eines Tages wieder einmal Ebbe in seiner Kasse war, begegnete ihm ein ukrainischer Student, den er aus seiner Heimat kannte.

„Ich bin verzweifelt", klagte der Student, „ich muß Schulden bezahlen und weiß nicht, woher ich das Geld nehmen soll."

Gogol lachte und sagte:

„Trösten Sie sich, mein Fall ist schwieriger. Ihnen geht es noch besser als mir, Sie machen sich Sorgen, weil Sie Ihre Schulden nicht bezahlen können — und ich zerbreche mir den Kopf, weil ich nicht weiß, bei wem ich welche machen kann!"

*

Eines schönen Märztages 1891 saß Liliencron in seinem Arbeitszimmer und schrieb ein langes Gedicht: „Das graue Kleid". Als er den Schlußpunkt gemacht hatte, erhob er sich, warf die Feder fort und begann im Zimmer auf und ab zu gehen. „Sonderbar", murmelte er vor sich hin, „vier Jahre hindurch hatte ich das Gedicht als Blankvers im Kopf, und so wie ich endlich heute zur Niederschrift komme, wirds ein Alexandriner."

In diesem Augenblick pochte es an seine Tür, und ein Gläubiger trat ein.

„Wann bekomme ich mein Geld?"

„Geduld, mein Herr, haben Sie Geduld, Sie werden schon zu Ihrem Geld kommen. Eben hat ein schönes Gedicht das Licht der Welt erblickt, weil es geduldig war."

„Was gehen mich Ihre Gedichte an! Ich will mein Geld haben!"

„Heute kann ich es Ihnen nicht geben", sagte der Dichter.

„Das haben Sie schon vor vier Wochen gesagt", erinnerte der Gläubiger.

„Habe ich etwa nicht Wort gehalten?" gab Liliencron zur Antwort.

B. W.

---

ihn zu verprügeln, denn etwa zwanzig Seiten einer Abschrift waren verkleckst. In Gottes Namen, auf ein Neues! War von Pampuch anderes zu erwarten? Am sechsten Mai, pünktlich im letzten Augenblick, wurde die Dissertation vorgelegt.

Und im September waren wir dabei, Pampuch einzukleiden. Wir liehen uns einen Frack vom Oberkellner eines Kaffeehauses, ein Staatshemd wurde beschafft, Pampuch war unser Gegenstand geworden, ohne eigenen Willen, er hatte sich nur festlich schmücken zu lassen, um mit Glanz und Glorie ins Mündliche zu steigen. Wir umstanden ihn wie einen Weihnachtsmann und freuten uns unseres Werkes. Zwar war alles geliehen, aber es war doch unser alter Pampuch, der in der erborgten Pracht steckte, und das war viel und genug. Er ging still lächelnd davon, unser Pampuch, allein, wie er es sich ausbedungen. Keine Sorgen um Pampuch!

Der Gemeinschaftstisch wurde weiß gedeckt, Tabak darauf, ein bescheidener Wein und sechserlei Gläser. Ein Fest will gefeiert sein. Es wurde drei, es wurde vier Uhr, kein Pambuch kam. Ohne daß wir es merkten, war unsere laute Fröhlichkeit leiser geworden, mißtrauisch sahen wir auf den tickenden Wecker, aber keiner von uns wagte eine Vermutung. Pampuch gerasselt? Ausgeschlossen!

Leichte, eilige Schritte waren auf der Bodentreppe. Unsere weißen Gesichter wendeten sich zur Tür, Schwester Anna aus der Poliklinik stand da, weinte, hob die Hand, als ob sie laute Rufe dämmen wollte, doch niemand sprach, denn wir wußten plötzlich. Wir gingen zur nahen Charité. Auf einem schwarzen Gestell lag Dr. med. Pampuch im Frackanzug, er lächelte, war naß und tot.

An der Weidendammer Brücke hatte ein Kahnschiffer einem Jungen einen Apfel geschenkt. Der Apfel rollte in die Spree, just als Pampuch auf dem Heimweg vorüberkam. Er sprach das Kind fröhlich an und stieg auf die Laufplanke hinab, um den Apfel zu angeln. Ein Korb kippte um und fiel auf die Planke, das war alles. Pampuch stürzte vorüber und — aus. Hat man je wirklich geglaubt, daß ein gesunder Mann stirbt, bloß weil er ins Wasser geglaubt, daß ein gesunder Mann stirbt, bloß weil er ins Wasser fällt, im gleichen Augenblick ganz einfach stirbt? So war er denn gegangen, der Pampuch. Ein zerfleddertes, schwärzlich-silbernes Portepee, das Portepee eines Artillerie-Vizewachtmeisters, haben wir in seiner Kabine gefunden und haben es ihm in die Hände gelegt.

Mehr konnten wir ihm nicht mitgeben.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. römischer Sonnengott, 3. Stadt an der Donau, 8. europäische Hauptstadt, 10. türkischer Titel, 11. Schweizer Kanton, 13. Honiggetränk, 15. Fluß in Sibirien, 16. Ort in Hessen-Nassau, 18. Teil des Wagens, 20. Flugzeuglenker, 21. Papstname, 23. Stadt in Westböhmen, 25. Teil eines Gedichts, 26. Schwur, 27. Rechtsperson, 29. Gewässer, 31. Unterweisung, 32. italienische Tonstufe, 34. Tierserment, 36. Wurfspeer, 38. Faultier, 39. Stadt in Italien, 40. Begrenzung, 41. Stadt in Baden, 42. Scheidegruß. — Senkrecht: 1. Seefisch, 2. „mäßig warm", 4. Stadt an der Donau, 5. alkoholisches Getränk, 6 chemisches Zeichen für Radium, 7. Brennstoff, 9. alter Herr, 12. Fluß zum Rhein, 14. alte Silbermünze, 17. Kraftmaschine, 19. grammatischer Artikel, 20. Hundeart, 22 Kurort in Belgien, 24. Tonstufe (musikalische), 25. Verwandter, 28. Zeitmaß, 30. englischer Titel, 33. körperliche Erfrischung, 35. Schlange, 37. Schiffsteil.

Vier Silben.

„1" ist ein Waldgott, groß an Macht,
„1—2" den braucht man in der Schlacht;
Dein „3" ward immer dir zur Last,
Wenn du mal keinen „3—4" hast. —
Um das Vaterland vor Feinden zu schützen.
Das „Ganze" im Kampfe zur See uns kann nützen.

Drei Silben.

Der 1. macht oft Schmerzen dir und Pein;
Das 2. rollt gepaart und kaum allein;
In dem Verkehr ist wesentlich die 3. dann. —
Das Ganze bringt dich mühelos den steilen Berg hinan.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

be — ber — biß — char — dah — disch — do — e — e
e — e — eg — en — fen — fuß — ge — ge — gi —
gie — hal — heim — her — hib — i — i — im — in —
ka — karp — ke — ko — kow — ku — la — lach — le
li — li — li — li — licht — me — nau — ne — nel — nord
o — o — o — o — op — or — pan — pe — pel — peln
— ras — rei — ret — ri — ri — rund — rung — sa —
schar — schim — se — senk — sep — te — tem — ti — tu
— us — ve — wal — xier

bilde man 29 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, eine Betrachtung von E. v. Wildenbruch ergeben. (ch und ß = je ein Buchstabe.) — 1. Edelstein, 2. Heidekraut, 3. Zwischenmahlzeit, 4. Bad in Oberhessen, 5. Gewürz, 6. Stadt in Oberschlesien, 7. römischer Kaiser, 8. Krankheit, 9. Oelbaum, 10. amerikanischer Staat, 11. Handwerkszeug, 12. Sonntag, 13. Menschenaffe, 14. indische Anrede, 15. Speisefisch, 16. Behälter, 17. asiatische Sprache, 18. Naturerscheinung, 19. Metallmischung, 20. Heiltrank, 21. Ouvertüre von Mozart, 22. Zierpflanze, 23. Beinleiden, 24. Bühnenwerk, 25. Monat, 26. russisches Gouvernement, 27. Ruhmeshalle, 28. Ackergerät, 29. Vogel.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Hermenegild, 7. Aal, 8. Weg, 9. Rad, 11. Tee, 12. Lot, 14. Ida, 15. Oer, 16. Art, 17. Nauen, 19. Stute, 21. Sagan, 25. Trab, 28. Dur, 29. Ehe, 30. Mob, 31. Obi, 32. Hai, 33. Aga, 34. Roe, 35. Not, 36. Federstrich.

Senkrecht: 1. Heringsdorf, 2. Radau, 3. Elton, 4. Ewers, 5. Iglau, 6. Dittersbach, 10. Ada, 13. Ort, 18. Eva, 20. Tor, 22. Aub, 23. Grind, 24. Neher, 25. Teint, 26. Amati, 27. Sog.

Homonym-Scherze: 1. wolle, Wolle; 2. haut, Haut; 3. Wagen, wagen; 4. genossen, Genossen; 5. schlangen, Schlangen.

Kapselrätsel: Harm, Eule, Reich, Bart, Sand, Tand. Herbst.

Wie heißt der Spruch?

„Wer nicht gehorchen kann, lernt nie befehlen."
(Friedrich II.)

Worträtsel: Bandwurm.

Schriftleitung: i. V.: Theodor Wilh. Zwermann.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Sechste Beilage
Nr. 285 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 5. Dezember 1936

Arminia? Wer wird Herbstmeister? VfB?

Nikolaus bringt Sonntag die Entscheidung

Die erste Serie der ostwestfälischen Bezirksklasse vor dem Abschluß – Sp. Vg. 06/07 und Westfalia Brackwede vor schweren Aufgaben

Gauliga

Wieder drei Kämpfe

Mit drei Punktekämpfen setzt der morgige Sonntag die Serie fort, die damit für die meisten Mannschaften die Halbzeit erreicht hat. Nur der F. C. Schalke 04 hinkt in der Anzahl seiner erledigten Pflichtspiele weit hinterdrein, wird sich aber trotzdem mit seinem morgigen fünften Tabellentreffen bereits an die Spitze gesetzt haben. Denn sein Sieg über Germania Bochum sollte auch auf dem fremden Platz feststehen, indes andererseits der SV. Rotthausen am Erler Forsthaus schwerlich zu den Punkten gelangen dürfte, die ihm eine Gnadenfrist als Tabellenführer einräumen würde. Die Erler haben in Schalke bewiesen, daß sie keineswegs auf die leichte Achsel zu nehmen sind; sie werden daheim mit doppeltem Einsatz kämpfen. Für die Sp.-Vg. Höntrop, die heuer wieder alle Erwartung und Ueberlieferung das rote Schlußlicht im Zuge der Titelstreber darstellt, besteht morgen kaum Aussicht, ihre mißliche Lage zu bessern. Denn auch auf dem ungewohnten Gnlände sollten ihr Hüstens Spielsportler einen knappen Sieg abringen können, und selbst bei einem immerhin möglichen Unentschieden hätte die Timperelf nur die morgen spielfreie Tus Bochum hinter sich gelassen.

Bezirksklasse

Kampf mit dem Rechenschieber

Mit den fünf Begegnungen des Nikolaustages rundet sich die Tabelle zur abgeschlossenen Halbzeit-Bilanz. Arminia Bielefeld hat den VfJ. 08 Paderborn zu Gast und wird alles aufbieten, einen hochzifferigen Erfolg zu buchen, um auf Grund ihrer günstigen Torquote als Herbstmeister in die zweite Serie eintreten zu können. VfB. wird es gegen Union Herford schwer haben, so hoch zu gewinnen, um dem Ortsbruder den Rang abzulaufen. Die Sp.-Vg. 06/07 hat wenig Aussichten, zu den so bitter nötigen Punkten zu kommen, denn Teutonia Lippstadt ist daheim sehr schwer niederzuringen, zumal sie nach der erfolgten Freigabe einiger neuer Spieler ihre Elf nicht unwesentlich verstärkt hat. Westfalia Brackwede darf hoffen, morgen auf Kosten der Herforder Spielsportler zwei Punkte zu gewinnen und damit zu den Bielefelder Blau-Weiß-Grünen aufzurücken. Der eigene Platz ist gegen die Schwarz-Weißen von der Werre ein bedeutsamer Helfer. Die Sp.-Vg. Beckum wird Borussia Lippstadt einen Strauß auf Biegen oder Brechen liefern, und nur zu nahe liegt auch bei diesen gleichgearteten Gegnern die Möglichkeit, daß der Platzvorteil die Entscheidung liefert.

VfB gegen Union Herford

Eine Paarung, die noch immer ihren eigenen Reiz hatte, die ihn morgen doppelt haben wird, weil es nicht nur um den Sieg, sondern um eine möglichst weite Treppenspanne der Bewegungsspieler geht. Der rot-weiße Sturm muß Tore treten, und er wird diese Aufgabe nur mit ganzem Erfolg lösen, wenn er seinem Zusammenspiel mehr hemmungslosen Fluß und herzhafte Forsche verleihen kann. Die Läufer werden mit allem Nachdruck helfen müssen. Die rotweiße Deckung muß ihren Rahmen unverwundet erhalten. Auch das ist gegen die stichflammenartig züngelnden Ueberraschungsangriffe der allezeit temperamentvollen Herforder keine Kleinigkeit. Trotz des zuverlässigen Strafraumtrios der Bielefelder wird die Läuferreihe auch hier in die Bresche zu springen haben. Wenn die hiesige Mittelreihe unter Drotzdas Führung beiden Teilen voll gerecht zu werden vermag, dann müßte ein erklecklicher Treffervorsprung zu erzielen sein. Wir glauben daran.

Arminia—VfJ 08 Paderborn

Die Paderstädter trugen zu Anfang der Serie mit einem 0:8 nicht unwesentlich zur „Ausstattung" des Torverhältnisses der Bewegungsspieler bei. Inzwischen aber hat der Neuling mancherlei Erfahrungen gesammelt und seine Lücken vorteilhaft aufgefüllt. Im Augenblick ist diese zähe Mannschaft wieder im Vollbesitz ihrer Kampfkraft, und das 1:1 auf dem heißen Herforder Boden sollte auch dem letzten Zweifler zu denken geben. Arminia wird sich also wappnen müssen, um gegen unliebsame Ueberraschungen gefeit zu sein. Der Sturm tut gut daran, sich von Anbeginn auf die zwar bedauerliche, aber unabänderliche Tatsache einzustellen, daß Kaiser und Breuer nicht mit von der Partie sind. Nicht allemal wirkt die zweite Halbzeit das Wunder wie letzthin gegen Lippstadt. Und wenn schon der VfJ. 08 mehr mit glückhaftem Eifer als mit berechnendem Können stürmt, so weiß er doch auch den kleinsten Vorsprung mit Geschick und Aufopferung zu behaupten. Ueberdies — es muß „zu Null" gesiegt werden, wenn Arminia ihr günstiges Trefferverhältnis wahren will. Also — „hinten" aufpassen!

Westfalia Brackwede – SuS Herford

Die Herforder haben nicht gehalten, was sie am Start versprachen. Ueberdies haben sie ebensoviel Glück gehabt, wie die Brackweder „Pech". Morgen nun können die beiden im Ganzen gleichartigen, vielleicht auch gleichwertigen Partner in einem aufschlußreichen Kräftevergleich ihr wirkliches Können gegeneinander abwägen. Wir rechnen mit einem knappen Siege der Brackweder, nicht allein, weil diese den einheimischen Schauplatz für sich haben, sondern weil uns die Leistungen ihrer letzten Spiele überzeugten — trotz aller Mißerfolge. Einmal muß das beharrliche Können auch dem mißgünstigen Schlachtenglück ein Schnippchen schlagen, und morgen ist die beste Gelegenheit dazu, den ersten Sieg des Jahres zu landen. Nur stürmen und schießen, ihr Brackweder! Herfords sicherer Rahmenmann läßt sich nicht mit sanften „Liebesgaben" übertölpeln.

Teutonia Lippstadt — Sp. Vg. 06/07

Wir fürchten fast, das wird ein böser Abschluß der Herbstserie für die ohnehin mit Freuden nicht übermäßig bedachten Spielvereinler. Ihre Hintermannschaft könnte allenfalls den unberechenbaren und immer gefährlichen Angriff der Lippstädter leidlich in Schach halten. Aber ob ihr Sturm der ausgekochten Verteidigung Teutonias wird ernstlich beikommen können? Die fünf Köpfe müßten dann plötzlich eines Sinnes geworden sein und sich über Nacht mindestens gewandelt haben. Einstweilen gehören alle Chancen dem kampfschneidigen Platzverein, der von jeher aus seinem Vorteil als Gastgeber alles herauszuholen verstand.

06/07 und Künsebeck verfolgen VfB

Eine Entscheidung, wer Gegner der VfBer im Endkampf um die Gruppenmeisterschaft wird

Wichtige Spiele in der Handball-Bezirksklasse – In der Gauliga zwei Meisterschaftsspiele

2 mal Gauliga

Die westfälische Handballgauliga hat am ersten Dezembersonntag vier Punkte zu vergeben. Trotz des beschränkten Programms stehen aber wieder Großkämpfe in Aussicht. Die wesentlich zur Klärung des Stärkeverhältnisses beitragen. Die größte Bedeutung ist dem Spiel in Werdohl beizumessen. Der Ausgang dieses Kampfes dürfte entscheidend sein, ob Jahn Werdohl oder Eintracht Dortmund am Schluß der ersten Serie die zweite Sprosse der Tabelle hält. Es spielen:

Westfalia Somborn — Hindenburg Minden
Jahn Werdohl — Eintracht Dortmund.

*

Das Spiel in Somborn wird der Papierform nach eine sichere Sache der Hindenburger bleiben, die sich die Gelegenheit nicht werden entgehen lassen, endgiltig zur Spitze vorzustoßen.

In Werdohl werden die Punkte am härtesten umstritten sein. Eintracht Dortmund begibt sich hier in die Höhle des Löwen, aus der leichten Kaufs kein Sieg zu entführen ist. Die Dortmunder scheinen sich ständig zu verbessern und nach ihrem letzten Sieg über Spenge neigt man dazu, ihnen die größeren Chancen einzuräumen. Dennoch glauben wir, daß der Platzvorteil der Werdohler in diesem Kampf ausschlaggebend sein wird.

*

Der eigentlich für den kommenden Sonntag angesetzte Kampf des MSV. Hindenburg Minden gegen MSV. Münster ist auf den nächsten Mittwoch verlegt.

Die Bezirksklasse

startet mit Volldampf zur zweiten Serie. Es war ein volles Programm angesetzt, das aber in der Gruppe Bielefeld wegen des Kreistreffens der NSDAP einige Beschränkungen erfährt. Es spielen:

Gruppe Bielefeld:

Spielv. 06/07 — TV. Künsebeck
Arminia Gütersloh — BTG. 48.

*

Auf der Kampfbahn am Stauteich wird es zwischen der Spielvereinigung und dem TV. Künsebeck zu einem heißen Gefecht kommen. Die Platzleute werden mit ganzer Kraft bemüht sein, die im Vorspiel erlittene Niederlage wieder auszugleichen. Ob dieses aber bei der kampfkräftigen Elf der Künsebecker gelingt, bleibt abzuwarten. —

Die Bielefelder Turngemeinde tritt die Reise nach Gütersloh an, um sich den Arminen im Rückspiel zu stellen. Da die Gastgeber die Höhe ihres früheren Könnens noch nicht wieder erreicht haben, sollte die Turngemeinde auch diesmal in der Lage sein, die Punkte aus Gütersloh zu entführen.

Gruppe Herford:

TV. Altenhagen — VfB. Herford
TV. Elverdissen — Friesen Milse
Union Herford — Tgd. Spradow
Einigkeit Jöllenbeck — VfR. Jöllenbeck.

*

TV. Altenhagen darf die Gäste aus Herford keineswegs unterschätzen, zumal ihre Formverbesserung in den letzten Spielen wirksam in die Erscheinung trat. Beim Platzvorteil sollte es aber zu einem knappen Siege reichen. — TV. Elverdissen wird im Kampf gegen Friesen Milse erneut in eine Niederlage willigen müssen, daran sollte auch der Platzvorteil kaum etwas ändern. — Union Herford hat in der Turngemeinde Spradow einen kampfbeflissenen Gegner zu Gast, dessen Kräfte zu einem Siege aber nicht ausreichen dürften. — Weit interessanter und energievoller wird die Ortskampf in Jöllenbeck verlaufen, wo die Turner den Rasensportlern einen heißen Kampf liefern werden. Die Turner besitzen hier zweifelsfrei die reifere Schulung, die zusammen mit ihrem großen Wurfvermögen für den Sieg ausschlaggebend sein sollten.

Gruppe Lippe:

1860 Detmold — SuS. Lage
TV. Lemgo — Grün-Weiß Paderborn
BV. Lemgo — BV. Heidenoldendorf
Grastrup — TV. Eickholz.

Gruppe Minden:

MTV. Barkhausen — Jahn Minderheide
TV. Hille — Jahn Minden
TV. Hahlen — TV. Nettelstedt
Eiche Dankersen — MSV. Herford.

Unser Tip

Also dem Nikolaus ist es vorbehalten geblieben, das Geschenk der Herbstmeisterschaft zu vergeben. Wem wird er seine Gunst bezeugen? Arminia oder VfB.? Wer war „artiger"?

Wir wollen diesen Entscheid dem „heiligen Manne" überlassen, der sich zunächst auf dem VfB.-Platz und dann bei den Arminen überzeugen wird, wer die Gabe am ehesten verdient. Er wird sich nach den Torziffern richten. Das Divisionsverfahren wird ihm gerechte Handhabe sein, die Entscheidung zu treffen.

Er wird's nicht leicht haben. Denn eben das Divisionsverfahren ist voller Tücken. Man sehe und staune: Arminia führt jetzt mit 0,06 Vorsprung. Siegen beide Vereine morgen 1:0, dann bleibt nicht etwa der Vorsprung der Arminen, — nein dann verringert er sich ($^{38}/_{13}$ — $^{26}/_{9}$) auf 0,03. Bleiben VfB. und Arminia morgen 2:0 siegreich, gibt's überhaupt keinen Herbstmeister (o, armer Nikolaus!), denn dann stimmt das Torverhältnis ($^{30}/_{13}$ — $^{27}/_{9}$) vollends überein. Es kommt noch merkwürdiger! Erzielen beide Vereine einen 3:0-Sieg, — dann ist sogar VfB. Herbstmeister! Arminia hat das bessere Torverhältnis, beide Vereine spielen mit genau dem gleichen Ergebnis, — und doch wird Arminia dann überflügelt. Was heißt hier überhaupt „gleiches Ergebnis"? Ist nicht auch in diesem Punkt alles relativ? Ist's höhere Mathematik?

Des Pudels Kern: die Gegentore! Wessen Konto die wenigsten Gegentore drücken, der ist immer im Vorteil, denn er benötigt die geringere Anzahl Tore, um einen hohen Quotinten zu erzielen. Für ihn hat jedes Tor einen höheren Wert.

Wie denn auch immer die morgige Entscheidung, die in des Wortes wahrster Bedeutung am Rechenschieber fällt, ausläuft, — sie ist eine Lektion an alle, es mit jedem Gegentore ernst zu nehmen.

Wir meinen, daß es geben wird:

Westfälische Gauliga:

Germania Bochum — Schalke 04	1:4
SV. Höntrop — SuS. 09 Hüsten	2:2
Erle 08 — SV. Rotthausen	1:1

Ostwestfälische Bezirksklasse:

Arminia Bielefeld — Paderborn 08	3:1
SpVg. Beckum — Borussia Lippstadt	3:2
VfB. Bielefeld — Union Herford	2:0
Teutonia Lippstadt — Bielefeld 06/07	3:1
Westfalia Brackwede — SuS. Herford	3:2

Westfalens Handball-Gauliga:

Westf. Somborn — Hindenbg. Minden	8:13
Jahn Werdohl — Eintracht Dortmund	9:7

Ostwestfalens Bezirksklasse:

SpVg. 06/07 Bielefeld — TV. Künsebeck	8:8
Arminia Gütersloh — Bielefeld TG. 48	5:9
TV. Altenhagen — VfB. Herford	10:8
TV. Elverdissen — Friesen Milse	6:7
Union Herford — TG. Spradow	8:6
Einigkeit Jöllenbeck — VfR. Jöllenbeck	10:8

Im übrigen gehört das Interesse der ostwestfälischen Sportler dem Großereignis in Bad Oeynhausen: Fortuna Düsseldorf — Minerva Berlin mit dem Besuch des Reichssportführers. Es wird ein Fest der Leibesübungen werden.

Euer
Felix Nörgelpitter.



Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

erschließt Ihnen mit jedem seiner sechs Empfangsgeräte eine Welt voll Musik. Das treffende Beispiel: Telefunken T623Wu. GW, das 3-Röhren-Musikinstrument der Rundfunktechnik für RM 225,- bzw. 248,-. Seine Vorzüge sind der musikgetreue Hochwirkungsgrad-Lautsprecher, die 9-kHz-Sperre gegen Überlagerungstöne, die 75-Sender-Skala und die vereinfachte Bedienungsweise. Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie zur unverbindlichen Vorführung!

Bochumer Boxer lieben den Nahkampf

verlieren gegen Bielefeld aber 7:9

Der Kampf, der gestern abend zwischen dem BSK 19 Bochum und der Arbeitsgemeinschaft Bielefelder Boxer im „Kyffhäuser" stieg, hatte das Haus bis auf den letzten Platz mit boxsportfreudigen Bielefeldern gefüllt.

Die Erwartungen, zu denen das Programm wohl berechtigte, erlitten noch vor Beginn des Mannschaftskampfes einen leichten Dämpfer, als man erfuhr, daß nicht nur Jakubowski für den Abend ausfiel, sondern auch Naowocki und Distelvat. Jakubowski hatte der Gau für einen Repräsentativkampf mit Beschlag gelegt; die beiden anderen hatte die Grippe befallen. Das Haus nahm die Revision der programmäßigen Mannschaftsaufstellung mit ziemlicher Ruhe auf. Als jedoch ausgangs des Kampfabends mitgeteilt wurde, daß Steppeler, der gegen den Bochumer Babski antreten sollte, ohne Angabe eines Grundes fortgeblieben sei, und somit den Bochumern kampflos zwei Punkte zufielen, hörte man zahlreiche Rufe aus der Menge, die für Steppeler nicht gerade sehr schmeichelhaft waren. Aber sie zitierten den Schwergewichtler Steppeler nicht herbei.

Ansonsten haben an diesem Abend die Bielefelder mit 9:7 gesiegt. Sie haben also doch bessere Leistungen gezeigt. Die Bochumer, die sich fast ausschließlich für den Nahkampf spezialisiert hatten, machten es ihnen nicht leicht. Die Bielefelder, denen die Distanz besser liegt, mußten sich erst auf diese zu einer gewissen Routine gesteigerten Methode der Bochumer einstellen. Aber dann verstanden sich die Bochumer und Bielefelder ganz gut.

Der schmächtige, aber ungeheuer zähe Fischer eröffnete im Jugend-Papiergewicht gegen den Bochumer Manczyk den Mannschaftskampf. Der Bielefelder sichert sich in den beiden letzten Runden die Führung. Stand 0:2 für Bielefeld.

Der Bochumer Müller, der gegen Linnenbrügger im Leichtgewicht antritt, ist der typische Nahkampfboxer. Seine Uppereuts, im Nahkampf plötzlich an den Mann gebracht, schaffen gefährliche Situationen, denen sich aber der Bielefelder dank seiner guten Deckung entziehen kann. Stand 1:3 für Bielefeld.

Mit einem Unentschieden endet auch der Kampf zwischen dem Bochumer Burgardt und dem Bielefelder Schermutzki II. Egon hat das Pech, auf einen Gegner mit Linksauslage zu treffen. Er kann sich nicht so entfalten, wie man es sonst von ihm gewohnt ist. 2:4.

Im Weltergewicht versucht Schill den Bochumer Koch mit der Gewalt seiner harten Linken auf die Bretter zu zwingen. Der Bochumer war in der dritten Runde stark erschüttert. Punktsieg für Schill. Stand: 2:6 für Bielefeld.

Was soll man von Hans Schermutzki sagen, der im Mittelgewicht gegen den Bochumer Ernst antrat? Wir meinen, daß Schermutzki seine besten Tage hinter sich hat. Ein Mann wie Ernst, der sicherlich kein routinierter Techniker war und lediglich im Nahkampf einige starke Momente hatte, hätte ihm früher kaum Schwierigkeiten bereitet. Schermutzki siegte zwar nach Punkten, aber es war kein Sieg, auf den er besonders stolz sein könnte. Stand 2:8.

Ohne Frage der schönste Kampf des Abends war der zwischen dem Bochumer Geisler und dem Bielefelder Michalski. Geisler war der beste Mann der Bochumer. Michalsky mußte das am eigenen Leibe erfahren. Er wurde regelrecht zerrümmert, aber — und das verdient unsere ganze Sympathie — er ließ sich nicht niederzwingen. Er wählte auch nicht den billigen Ausweg, die Bretter aufzusuchen, als er in der dritten Runde schwer angeschlagen durch den Ring taumelte. Er stand, kaum noch fähig, sich zu wehren, aber er stand, bis dann der Ringrichter Pommerien den Kampf abbrach. Stand 4:8.

Der letzte Kampf brachte die Halbschweren Brand (Bochum) und Johannhanner in den Ring. Keiner blieb dem anderen etwas schuldig. Unentschieden lautete das Urteil, eine Entscheidung, mit der der harte Bielefelder sehr zufrieden sein kann. 5:7. Endresultat: 7:9 für Bielefeld.

Dem Mannschaftskampf gingen drei Einlagekämpfe voraus, von denen besondere Erwähnung der Kampf zwischen Diekmann (VfB) und Heidemann (Arminia) verdient.

Fußball

England und die Fußball-Weltmeisterschaft

Keine direkt ablehnende Haltung mehr.

Die engere Zusammenarbeit zwischen dem englischen Fußballverband und den kontinentalen Verbänden, die sich in der letzten Zeit angebahnt hat, zeigt sich nunmehr auch in der Aufnahme, die die Beschlüsse der Fisa hinsichtlich der Abhaltung der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris in der englischen Oeffentlichkeit gefunden haben. Während man früher von diesen Dingen überhaupt keine Notiz nahm, so wird jetzt von den großen englischen Blättern die Fisa-Tagung in Frankfurt doch gestreift. Es kommt dabei zum Ausdruck, daß Frankreich wohl versuchen würde, die Entsendung einer britischen Mannschaft zu erreichen. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß in englischen Fachkreisen keine direkt ablehnende Haltung mehr eingenommen wird, sondern daß man dem Fisa-Plan, ohne sich irgendwie festzulegen, doch mit einem gewissen Wohlwollen gegenübersteht.

Motorsport

Amerika baut neue Rennwagen

Um Europas Vorherrschaft zu brechen.

Der Verband amerikanischer Automobilingenieure hat unter dem Eindruck der verheerenden Niederlage, die Amerikas Rennfahrer beim Vanderbilt-Pokalrennen von den Europäern bezogen, beschlossen, eine Gemeinschaftsfirma ins Leben zu rufen. Ihre Aufgabe ist, einen National-Rennwagen zu entwickeln, der die Bezeichnung „United States Special" erhalten soll. Die besten eigenen Rennfahrer werden sich mit ihm an den von Europäern bestrittenen Veranstaltungen beteiligen. Das erste dieser Rennen wäre der Große Preis von Tripolis am 9. Mai. Doch erscheint es so gut wie ausgeschlossen, daß innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit ein neuer Rennwagen entwickelt und rennreif gemacht werden kann.

Hockey

Nur ein Damenspiel

THC Gelb-Weiß — TV Osnabrück (Damen).

Als einziges Hockeyspiel steht am kommenden Sonntag in Bielefeld das Zusammentreffen der Damen des THC Gelb-Weiß und des TV. Osnabrück auf dem Programm. Die Gäste verfügen über eine gut eingespielte und technisch ausgezeichnete Mannschaft, die mit Siegesaussichten in den Kampf geht. Jedoch werden es ihnen die Bielefelder Damen nicht leicht machen.

Wir hören ...

... daß der Bielefelder Hermann P. Müller auch bei den heutigen Sammlungen zum Tag der nationalen Solidarität mitwirkt. Der jüngste Fahrer des Auto-Union-Rennwagens wird im Kreise einiger der bekanntesten deutschen Rennfahrer (Caracciola, Stuck, Rosemeyer) usw.) im Zentrum Berlins, an der Gedächtniskirche, Autogramme geben, für die ein Gegenwert in die Sammelbüchse, die Korpsführer Hühnlein selbst betreut, fließen wird.

*

... daß der belgische Halbschwergewichtsweltmeister Gustave Roth die Herausforderung des Brasilianers Rodrigues angenommen hat. Der Belgier wird zusammen mit dem jungen Brüsseler Weltergewichtler Al. Baker Europa in den nächsten Tagen verlassen und sich nach Rio de Janeiro einschiffen. Er will vor dem Weltmeisterschaftskampf im Januar möglichst noch einen Trainingskampf austragen.

*

... daß deutscher Vereinsmeister im Schwimmen bei den Männern Hellas Magdeburg mit 1286,7 Punkten wurde. Die Charlottenburger Nixen sicherten sich mit 1738,1 Punkten den Titel bei den Frauen.

Amtliches

Lehrgänge für Vorturnerinnen und Uebungsleiterinnen

Die Wandersportlehrerin des DRL., Frau Eyding, führt im Auftrage des Gaues in der Zeit von 10. Dezember bis 16. Dezember im Kreise Ravensberg Lehrgänge für Vorturnerinnen und Uebungsleiterinnen der dem DRL. angeschlossenen Turn- und Sportvereine nach folgendem Plane durch:

Unterkreis Halle

in der Stadtturnhalle in Halle für alle Vereine des Kreises Halle am Donnerstag, den 10. Dezember und Montag, den 14. Dezember.

Unterkreis Bielefeld

in der Turnhalle der Wittekindschule, Bielefeld, Große Kurfürstenstraße, für alle Vereine des Stadt- und Landkreises Bielefeld am Freitag, den 11. Dezember und Dienstag, den 15. Dezember.

Unterkreis Wiedenbrück

in der Jahnturnhalle in Gütersloh, Bismarckstraße, für alle Vereine des Kreises Wiedenbrück am Sonnabend, den 12. Dezember und Mittwoch, den 16. Dezember.

Alle Lehrstunden beginnen um 20 Uhr.

Allen Vereinen ist Gelegenheit gegeben, ihre Vorturnerinnen und Uebungsleiterinnen weiter ausbilden und sie gründlich mit allen Formen neuzeitlicher Leibesübungen bekanntmachen zu lassen. Jeder Vereinsführer ist verpflichtet, geeignete Kameradinnen zu den Lehrstunden zu entsenden. Je nach der Größe kann jeder Verein 2—4 Teilnehmerinnen, die das 17. Lebensjahr überschritten haben müssen, stellen.

Habighorst, Kreissportwart.

Warme Wollkleidung handgestrickt-gehäkelt



234. Gestrickter Herrenpullover in ausdrucksvollem Querstreifenmuster für 96 cm Oberw. Modell aus Beyer-Band 234 „Wolle für den Herrn".

S 08305 zeigt Ihnen ein sportliches Straßenkostüm. Es besteht aus einer einfarbig gehäkelten langen Jacke und passender Kappe und einem schottisch karierten Rock, für den ein gehäkelter Gittergrund farbig durchstopft wird. Beyer-Schnitt für 92 cm Oberweite erhältl.

K 08301. Ein schlichtes Strickkleid in einfachem Grundmuster mit farbig abstechendem Seidenstoffwestchen. Beyer-Schnitt f. 92 cm Oberw. erhältl.

B 08514. Der dunkelblaue gestrickte Pullover wird durch eine Kappe, Tasche und Handschuhe zur Garnitur ergänzt. Sehr wirkungsvoll ist das plastische Schrägstreifenmuster. Für den Verschluß des Pullovers, den Gürtel und die Tasche wird rotes und blaues Wildleder verarbeitet. Beyer-Schnitt ist für 96 cm Oberweite erhältlich.

281. Garnitur in Häkel- und Strickarbeit, bestehend aus Mäntelchen, Gamaschenhöschen, Häubchen, Muff und Handschuhen für 3jährige Mädchen. Modell aus Beyer-Bd. 281 „Wollene Kinderjachen, 1—6 Jahre".

272. Gestrickte melierte Jacke mit einfarbigen Rändern und Halspasse im Streifenmuster für 9jährige Knaben. Entnommen aus Beyer-Band 272 „Pullover und Westen für Mädchen und Knaben".

349. Nette modische Dinge sind diese gehäkelte Handtasche mit gestricktem Schal, der gestrickte Schulterkragen und die gestrickten Handschuhe mit Steppereiverzierung. Modelle aus Beyer-Band 349.

Zeichnung: Beyer-Atelier.

Warme Wollkleidung in schöner Form und bester Qualität schützt vor Kälte!

Sie finden diese in vollendeter Auswahl bei: M. & J. vom Kohten, Bielefeld · Niedernstr. 2

Wir unterhalten ein Riesenlager in Wollgarnen

Junge Front

Nr. 285 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 5. Dezember 1936

Die soziale Arbeit der Hitlerjugend

Von Obergebietsführer Artur Axmann

Obergebietsführer Artur Axmann äußert sich zur sozialen Arbeit der HJ wie folgt: Einer der wesentlichsten nationalsozialistischen Programmpunkte war die Herstellung des sozialen Friedens. Bei der Machtübernahme gab es 7 Millionen Arbeitslose. Sie bedeuteten nicht nur wirtschaftliche Not, sondern auch eine soziale Gefahr, da sie die Grundlage unseres Volkes ideell und moralisch zu unterwühlen drohten. Daher waren alle unsere Maßnahmen zunächst darauf abgestellt, das Recht auf Arbeit zu verwirklichen.

Heute zeigt sich der Erfolg. Deutschland ist am Rückgang der Weltarbeitslosigkeit mit sechs Millionen beteiligt. Der Nationalsozialismus hat also in kurzer Zeit diesen wichtigsten Programmpunkt, die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit, in die Tat umgesetzt.

Die Sozialarbeit der deutschen Jugend steht in einem sehr engen Zusammenhang mit der gesamten Aufbauarbeit. Sie hat als allererste Voraussetzung die Gesundheitsführung, sei es in der nationalsozialistischen Jugendbewegung selbst, in der Familie oder in den Betrieben.

Wir gehen dabei von dem Grundsatz der Leistung und der Pflichterfüllung aus und versuchen ein Werk zu schaffen, das wir heute bereits im Berufswettkampf der deutschen Jugend verwirklicht sehen. Mit ihm soll nicht ein Mangel an Facharbeitern beseitigt, sondern zunächst der Leistungswille gepflegt werden!

Facharbeiternachwuchs

Obergebietsführer Armann wendet sich dann der Frage des Facharbeiternachwuchses zu, die besonders im Rahmen des Vierjahresplanes große Bedeutung erhalte. Er hebt hervor, daß die Hitlerjugend mit ihrer bisherigen Tätigkeit auf sozialem Gebiet einen wertvollen Beitrag für die zukünftige Gestaltung der deutschen Wirtschaft geleistet habe. Wir sahen bereits damals eine vordringliche Aufgabe in einer zusätzlichen Berufsschulung. Wir stellten die Forderung nach einer ordentlichen Meisterlehre und Berufsausbildung auf. Auch den 4. Reichsberufswettkampf wollen wir wieder durchführen auf der Grundlage der absoluten Freiwilligkeit und als freiwilliges Bekenntnis zur Leistung. Die bisherige Kontingentierung auf eine Million Teilnehmer wird diesmal aufgehoben und zum ersten Male der Appell an alle jugendlichen Arbeiter gerichtet. Der dritte Reichsberufswettkampf fand an 3036 Orten statt. Auch in diesem Jahr werden wir ihn bis in den kleinsten Ort hineintragen.

Berufliche Förderung

Zur beruflichen Förderung der Sieger des Reichsberufswettkampfes sagt Obergebietsführer Artur Armann: Zunächst gilt es einmal die Leistung zu ehren. Darüber hinaus aber haben wir praktische Berufsförderung in Aussicht gestellt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront will für diesen Zweck 200 000 RM. zur Verfügung stellen. Die Förderung soll aber nur auf dem Gebiete erfolgen, in dem der betreffende Sieger eine besondere Leistung vollbracht hat. Dies gilt für die Reichssieger. Die Gausieger werden zum größten Teil durch die Betriebe gefördert, in denen sie tätig sind.

Ich glaube, daß im Laufe der Jahre der Berufswettkampf das wesentliche Mittel sein wird, um eine systematische Berufsauslese zu schaffen.

Der Student im Berufswettkampf

Wir werden in diesem Jahr auch wieder die Studenten erfassen. Der Berufswettkampf der Studenten soll ebenfalls im Zeichen des Vierjahresplanes stehen. Alle Schaffenskraft in den deutschen Hochschulen soll zur Lösung von Problemen mobilisiert werden, die in enger Beziehung zu den Aufgaben des großen Planes stehen. Im vergangenen Jahre hat z. B. eine Studentengruppe einer Fachschule den Plan einer Autobahn von den verschiedensten Gesichtspunkten her geprüft und die Planung der Autobahn bis in die letzten Einzelheiten hinein selbständig vorgenommen. Dieser Plan konnte vom Leiter der Reichsautobahnen übernommen werden. Aehnlich war es mit dem Plan einer Siedlung, der von einer Hochschulgruppe ausgearbeitet worden war. Das sind Beispiele dafür, wie man die Leistung der Studenten im Berufswettkampf unmittelbar in die Arbeit der Nation und vor allem jetzt in den Vierjahresplan einschalten kann.

Die Auswertung für das Gesetz

Obergebietsführer Armann geht dann auf die Grundsätze ein, die bei der Auswertung des Wettkampfes maßgebend sind. Diese Auswertung in jeder Hinsicht soll die praktische Grundlage für das kommende Arbeitsrecht vorbereiten. Sie erstreckt sich auf alle Berufe im Reich und erfolgt auch innerhalb der Gaue. Aus dem gewonnenen Bild ergibt sich bereits jetzt die

Forderung nach einer reichseinheitlichen Regelung des Berufsschulwesens.

Es hat sich auch gezeigt, daß die Angehörigen der Hitlerjugend den nichtorganisierten Wettkampfteilnehmern besonders in der weltanschaulichen Schulung weit überlegen sind. Damit ist der Beweis erbracht, daß sich unsere weltanschauliche Schulung und Erziehung in der Tat erfolgreich auswirkt. Aber auch der Beweis ist erbracht, daß die Mitgliedschaft bei den NS-Jugendformationen, die rein beruflichen Leistungen nicht beeinträchtigt, sondern sie im Gegenteil fördert. So ist die Auswertung der Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes gleichsam ein Röntgenapparat der gesamten Berufsausbildung. Das ermöglicht es uns, bestimmten Meistern unter Umständen das Recht zur Jugend- und Lehrlingsausbildung zu entziehen.

Der Berufswettkampf ist die Erfüllung einer Vorpflicht, die uns das Recht gibt, sozialpolitische Forderungen zu stellen. Dieser grundsätzlichen Forderung sind in der vom Jugendrechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht kürzlich fertiggestellten Gesetzvorlage über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen festgelegt. Am wesentlichsten sind folgende Bestimmungen: Das Schutzalter wird vom 16. auf das 18. Lebensjahr verlängert. Die Kinderarbeit ist, abgesehen von wenigen genau umschriebenen Ausnahmen verboten.

Bei der Machtübernahme kannten 50 Prozent der deutschen Jugendlichen überhaupt keinen Urlaub. Heute sind es nicht einmal mehr zehn Prozent, und auch diese werden im nächsten Jahr verschwinden. Für die 14 bis 16jährigen sieht das Gesetz einen Urlaub von 18 Tagen, für die 16 bis 17jährigen von 15 Tagen und für die 17 bis 18jährigen von 12 Tagen vor. Außerdem werden alle Jugendlichen, die an einem Lager der Hitlerjugend teilnehmen, unabhängig von ihrem Alter und der Zahl ihrer Lehrjahre allgemein einen Urlaub von 18 Tagen erhalten. Die Beratungen hierüber sind abgeschlossen und es wurde volle Uebereinstimmung erzielt. Das sind die wichtigsten Gedanken des Jugendgesetzes, auf denen sich dann das Berufserziehungsgesetz aufbauen wird.

Obergebietsführer Armann schließt mit der Aufforderung, daß jeder aktive Führer Idee und Aufbau des Berufswettkampfes, der Berufsauslese und der Sozialpolitik der Hitlerjugend beherrschen müsse, da die nationalsozialistische Jugendbewegung auch auf dem Gebiete der Berufserziehung die Initiative ergreife.

Warnung vor der „Scheinlehre"

Wünsche der HJ zur Steigerung der Lehrlingszahl

Die wichtigen Anordnungen des Bevollmächtigten für den Vierjahresplan, die auf eine Steigerung der Lehrlingshaltung im Interesse ausreichenden Facharbeiternachwuchses abzielen, haben bei der Hitlerjugend bestimmte Wünsche ausgelöst, die Dr. Walter Stets in dem amtlichen Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das Junge Deutschland" entwickelt. Die quantitative Hebung der Lehrlingshaltung bringe keine Vorteile, wenn nicht in jedem Einzelfall die qualitative Hebung der Ausbildung gesichert sei. Schon bei der Anordnung über den Arbeitsplatzaustausch, die allgemein die Genehmigungspflicht für die Einstellung von Jugendlichen brachte, die Lehrlinge aber davon ausschloß, zeigte sich, daß manche Betriebe und Gewerbezweige die Anordnung durch die Einführung einer „Scheinlehre" zu umgehen suchten. Sie versuchten, einen schriftlichen Lehrvertrag einzuführen, ohne daß das Ziel dieser „Lehre" eine Ausbildung bedingte.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werde aus den Ablösungsbeträgen und sonstigen öffentlichen Mitteln die verstärkte Lehrlingsausbildung fördern müssen. Dies komme insbesondere in Betracht, wo aus Gesichtspunkten des Arbeitseinsatzes unausgeglichene Verhältnisse zu ordnen sind. In vielen Bezirken, besonders in den Brennpunkten der Eisen- und Metallindustrie, seien heute geeignete Jugendliche nicht mehr vorhanden, während in abseits gelegenen Gegenden geeignete Schulentlassene zur Verfügung stehen. Hier müsse der zwischenbezirkliche Lehrlingsausgleich eingreifen. Die Stellungnahme macht weiter allgemein Bedenken geltend gegen die Errichtung von Lehrwerkstätten, die von den Betrieben losgelöst sind. Wo Lehrwerkstätten unumgänglich seien, seien sie wenigstens in Form von Patenschaften an bestimmte Betriebe zu binden. Die Lehrlingsausbildung solle nach Möglichkeit Aufgabe des Betriebsführers bleiben. Dabei komme der Errichtung von Lehrlingsheimen in den Aufnahmebezirken große Bedeutung zu. Hier seien ständige Zuschüsse notwendig, die von öffentlichen Stellen getragen werden müßten. Die Hitlerjugend werde bei alledem maßgebend mitwirken können durch Beeinflussung der Jugendlichen und weltanschauliche Betreuung von Lehrlingsheimen und Lehrwerkstätten.

Der Bann 158 meldet:

Große Führertagung.

In Bielefeld findet am 5. und 6. Dezember eine große Führertagung der HJ-Führer des Bannes 158 statt. Auf dieser Tagung werden die Arbeitsrichtlinien für das neue Arbeitsjahr bekannt gegeben. An dieser Führertagung nehmen alle Schar- und Gefolgschaftsführer der Hitlerjugend teil.

Als Abschluß der Führertagung werden die HJ-Führer, die am gleichen Tage in der Rudolf-Oetkerhalle zu Bielefeld stattfindende Feierstunde der Hitlerjugend besuchen, auf der die Liedkantate „Die Welt gehört den Führenden", gestaltet vom Reichsarbeitsdienst und der Hitlerjugend aufgeführt wird.

Die Führertagung findet im Haus der Technik zu Bielefeld statt.

*

Vom 18. bis 20. Dezember 1936 steht die nationalsozialistische Jugend im Großangriff gegen Hunger und Kälte. An diesen Tagen werden im ganzen Reich die Angehörigen der NS. Jugend für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sammeln.

*

Aus Anlaß des Kreistreffens in Bielefeld wird an diesem Tage der Hitlerjugend ein großes Jugendheim durch Gauleiter Dr. Meyer übergeben werden.



(Presse-Bild-Zentrale, K.)

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, inmitten seiner Jungen.

Nach dem Reichsbauerntag

Weg frei für den Landarbeiter

1000 Landarbeiter sind zum 4. Reichsbauerntag mit nach Goslar gekommen, wo sie mit den Bauern, deren Führer dort tagten, in gemeinsamer Front stehen. Das bedeutet wieder einen Schritt näher zur Anerkennung, um die der Landarbeiter noch vielfach zu ringen hat. Der Reichsnährstand ist gerade in letzter Zeit dabei, eine vernünftige Ordnung in die sozialen Verhältnisse des Landarbeitertums zu bringen.

Landarbeiter sein, vollwertiger Landarbeiter, das ist nicht ein Beruf, den man so nebenher ausübt, wenn einem nichts besseres bleibt. Ohne einen bestimmten Bildungsgang, ohne bestimmte Berufsschulung wird es in Zukunft nicht möglich sein, Landarbeiter im richtigen Sinne dieses Berufsnamens zu werden.

Man kann aber dem Landarbeiterstand in seiner gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und völkischen Bedeutung nur aufhelfen, wenn man ihm auch lebenswertes Dasein bietet. Wir sind ehrlich genug, die Einsicht zuzugeben, daß das noch nicht überall der Fall ist. Verwarnungen, ja Strafurteile der Treuhänder der Arbeit wegen unwürdiger Unterbringung von Landarbeitern betreffen zwar Einzelfälle, bezeichnen aber doch allgemein einen unhaltbaren Zustand. Es sollen hohe Ansprüche an das Können eines Landarbeiters gestellt werden, dafür sind aber auch entsprechende Gegenleistungen nötig.

Es ist die Eigenart des Verhältnisses von Bauer und Landarbeiter, daß der Lohn in Geldform keine entscheidende Rolle spielt. Es gilt vor allem, die gesellschaftliche Stellung des Landarbeiters zu heben. Der Wille dazu wurde mit erfreulicher Klarheit auf dem diesjährigen Reichsbauerntag bekundet. Er trat nicht nur als Wunsch vor die Oeffentlichkeit, sondern als klare Forderung, als unumgängliche Bedingung. Diese Notwendigkeit in eine für das ganze Reich gültige Fassung zu bringen ist unmöglich, weil die überkommenen Verhältnisse in ihrer Verschiedenheit

zu sehr landschaftlich bedingt

sind. Die landschaftlichen Unterschiede, auf die weder Bauer noch Landarbeiter verzichten möchten, waren bisher auch das scheinbar unübersteigbare Hindernis für eine allgemeingültige Ordnung. Auf dem Reichsbauerntag wurde die Ueberwindung aller Schwierigkeiten und vor allem eine Tarifordnung als Grundlage der Regelung des ländlichen Arbeitsverhältnisses gefordert.

Neben dieser ersten materiellen Ordnung sind Fragen zu regeln, die zwar auch materiellen Klang haben, aber doch das innere, sittliche Arbeitsverhältnis berühren.

Deputate, würdige Wohnungen, Landzuteilung!

Von den drei Millionen Landarbeitern, die wir haben, wandert fast ein Drittel von Hof zu Hof und wird in arbeitsarmer Jahreszeit eine Last der Städte. Da nimmt es nicht wunder, wenn zur Zeit der Hackfruchternte die Landwirtschaft Hilfsmannschaften aus den Gliederungen der Partei, ja sogar Fabrikbelegschaften heranziehen muß. Daß darf aber kein Dauerzustand werden. Es ist Sache der Landwirtschaft selbst, sich den Landarbeiterstand zu schaffen, den sie braucht. Das geht aber nicht so, daß man sich im Sommer eine Arbeitskraft beschafft, die man im Herbst wieder entläßt. Zuerst sind ordentliche Landarbeiterwohnungen notwendig, für die Ledigen auf dem Hofe, für die Verheirateten aber im eigenen Heim auf eigenem Boden, der dem Arbeiter eine gewisse Selbständigkeit seiner Wirtschaft gibt.

Der Ruf ergeht an die Jugend:

heranwachsende Mädchen und Jungen sollen Landarbeiter werden. Wir haben schöne Beispiele einer hohen sittlichen Arbeitsauffassung in den Artamanen und jetzt im Landdienst der Hitlerjugend. Kerle aus diesem Holz sollen Landarbeiter sein. Wenn aber die Jugend zu dem wirklich schönen Berufe des Landarbeiters, zum Dienst in der Natur aufgerufen wird, und wenn die jungen Menschen freudig an ihre Arbeit gehen, so wollen wir sie nicht nach wenigen Wochen erfolglos zurückkommen sehen, sondern wissen, daß sie sich in ihrem Berufe auf dem Lande wohlfühlen.



Heinr. Hirz
Bielefeld
Obernstr. 35

Qualitätshaus für Kleiderstoffe, Wäsche
Unterzeuge und Aussteuer-Artikel

Wer richtig schenken möchte
kauft bei

KEMPE
BIELEFELD . RUF 4873/74 . OBERNSTRASSE

Das Haus der guten Qualitäten
für
Krawatten - Herrenwäsche
Unterzeug - Herrensocken
usw.
ist immer
Paul Müller, Obernstr. 49-51

Sie kleiden Ihr Kind
praktisch und geschmackvoll!
Auch die guten Puppen bei
Tillmann
Obernstraße 31

Schicke Hüte
gute Pelze
sehr preiswert in größter Auswahl bei
Wilh. Rahlert
Damenhüte - Pelze
Obernstraße 14

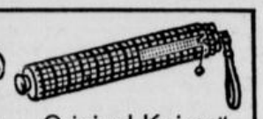
Bestecke
Silber
Rostfrei

Jagdwaffen
Jagdgeräte, Feldstecher, Luftgewehre, Fernschein-Lampen

Heinr. Querl, Obernstraße 39.







„Original Knirps"
und die aparte
Handtasche
Fellmer, Obernstraße 7

WILHELM FEINKOST
Hernberg
Obernstraße 18-20 . Ruf 2037

J. Holtmann
Obernstraße 2
(Am alten Markt)
Ruf 357
Das Spezialgeschäft für Keks u. Feingebäck

Ihr
Fachgeschäft
ist die
Parfümerie *Heißenberg*

Korbwaren
Sessel, Tische, Wäschetruhen, Kinder-, Sport- und Puppenwagen in großer Auswahl
ARDEK *Herrmann Schulze*
Obernstr. 38
Bitte beachten Sie meine neue Ausstellung im Hause, Obernstraße **36**

Ihren Weihnachtstisch
zu schmücken, ist der Wunsch unserer preiswerten
Qualitätsstoffe und Modewaren
Henne & Kiepe
Obernstraße 11

Beachten Sie bitte mein
Juwelenfenster
AUGUST SCHLÜTER
Obernstraße 15

Langeweile? ist nicht schlimm,
hast Du **Radio** von **Grimm!**
Das Rundfunkhaus in Bielefeld
Obernstraße 49.

Beliebte Festgeschenke

Für die Hausfrau:	Für den Herrn:	Für die Jugend:
Mod. prakt Küchenräte	Rauchservice	Laubsägewerkzeuge
Alexanderwerk - Maschinen	Aschenbecher	Flugzeugbaukästen
Melitta-Kaffeefilter	Zigarrenkästen	Stabilbaukästen
Elektro-Geräte	Taschenmesser	Rodelschlitten
Servierwagen	Heimsyphons	Lenkerschlitten
Nähtruhen	Weinkühler	Schlittschuhe
Versilberte Bestecke	Vogelkäfige	Rollschuhe
Blumenständer	Werkzeugkasten	Wanderausrüstungen

Kröber & Thomas Bielefeld Obernstraße 5

NORDSEE
Obernstr. 22
Telefon 453 und 1116
Das führende Fisch-Spezialgeschäft am Platze
Seefische, Räucherfische
Fisch-Delikatessen
Lieferung frei Haus

Wo kauft man vorteilhaft seine **Weihnachtsgeschenke** in **Porzellan . Glas . Kristall . Keramik . Holz . Bast?** bei **Consbruch** in der **Obernstraße**